Bezugs-Preis

für Leipzig und Vororte durch unsere Träger und Spediteure ins Haus gebracht: Ausgabe A (nur morgens) vierteljährlich 4 M., monatlich 1 M.; Ausgabe B morgens und abends vierteljährlich 4.50 M., monatlich 1.50 M. Durch die Post bezogen (2 mal täglich) innerhalb Deutschlands und der deutschen Kolonien vierteljährlich 5 M., monatlich 1 M. ausschl. Postbestellgeld, für Oesterreich-Ungarn vierteljährlich 5 K 45 h.

Abonnement-Annahme: Augustusplatz 8, bei unseren Trägern, Filialen, Spediteuren und Annahmestellen, sowie Postämtern und Briefträgern.

Die einzelne Nummer kostet 10 Pfg.

Redaktion und Expedition: Johannisgasse 8. Telephon Nr. 153, Nr. 222, Nr. 1173.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin NW. 7, Prinz Louis Ferdinand-Straße 1. Telephon I. Nr. 9275.

Morgen-Ausgabe B.

Leipziger Tageblatt
und
Handelszeitung.

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

für Inserate aus Leipzig u. Umgebung die 6gespaltene Petitzeile 25 Pf., finanzielle Anzeigen 30 Pf., Reklamen 75 Pf.; von auswärts 30 Pf., Reklamen 1 M.; vom Ausland 50 Pf., finanz. Anzeigen 75 Pf., Reklamen 1.50 M.

Inserate v. Behörden im amtlichen Teil 40 Pf. Beilagegebühr 4 M. p. Tausend exkl. Postgebühr. Geschäftsanzeigen an bevorzugter Stelle im Preise erhöht. Rabatt nach Tarif. Festerteilte Aufträge können nicht zurückgezogen werden. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

Anzeigen-Annahme: Augustusplatz 8, bei sämtlichen Filialen u. allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.

Haupt-Filiale Berlin: Carl Duncker, Herzgl. Bayr. Hofbuchhandlg., Lützowstraße 10 (Tel. VI, 4603).

Nr. 108. Freitag 19. April 1907. 101. Jahrgang.

Das Wichtigste vom Tage.

* In der Budgetkommission des Reichstages kam es beim Kolonialetat zu interessanten Debatten über Kolonialarmee und die Woermannfrage. Entgegen der Forderung der Regierung wird auf Antrag des Abg. Wiemer der neue Posten eines Generalmajors als Kommandeur in Südwestafrika gestrichen. (S. Dtschs. R.)

* Der Bundesrat hat die für die Reichsbeamten bestimmten Zivilpensionsgesetzentwürfe angenommen. Sie gehen dem Reichstag unverzüglich zu.

* Der Reichstag setzte die Beratung des Reichsamts des Innern beim Kapitel Reichsgesundheitsamt fort und behandelte das Patentamt sowie das Reichsversicherungsamt. (S. Parlamentsber. 2. Beil.)

* Der Braunschweigische Landtag wird voraussichtlich am 23. April zusammentreten und dann wahrscheinlich auch die Regentenwahl vornehmen. (S. d. bes. Art.)

* Der Reichskanzler Fürst Bülow wird sich nach Schluß der Reichstagsverhandlungen nach Norderney begeben.

* Im preußischen Abgeordnetenhaus berührte Finanzminister von Rheinbaben die Ausgabe von 400 Millionen Mark Schatzanweisungen und Minister Breitenbach die Frage der Schiffahrtsabgaben. (S. Dtschs. R.)

* Eine gestern in Meerane abgehaltene sozialdemokratische Kreisversammlung wählte Molkenbuhr als Kandidaten für die Ersatzwahl.

* König Eduard ist gestern vormittag 10 Uhr in Gaëta eingetroffen. (S. Ausl.)

* Im Unterhause gab gestern der englische Schatzkanzler Asquith das Finanzexposé für 1906/07, das ein sehr günstiges Ergebnis aufwies. (S. Letzte Ten.)

* In Marokko sind zwischen Deutschen und Franzosen abermals heftige Konkurrenzstreitigkeiten entstanden. (S. Ausl.)

* Der russische Senat hat gegen den Baron Frederic eine Anklage wegen Bestechung beschlossen. (S. Ausl.)

* In Chile haben Erdstöße und vulkanische Eruptionen große Verwüstungen angerichtet. (S. d. bes. Art.)

* Den Prix du Point-du-Jour in Auteuil gewann Mons. Altmanns „Grace Darling" unter Mac Carter. (S. Sport.)

Hinter den Kulissen der Regentenwahl.

Aus Braunschweig wird uns geschrieben: Seit mehr als einem Monat ist man in Braunschweig damit beschäftigt, einen neuen Regenten für das Herzogtum zu wählen, und noch immer ist von einem Ergebnis dieser angestrengten Bemühungen nicht das Geringste zu bemerken. Als Herr v. Otto, der leitende Staatsminister, am 12. März den bahnbrechenden Antrag des Regentschaftsrates dem Landtag unterbreitete, glaubte man, daß er einen Kandidaten für die Führung der Regentschaft bereits an der Hand habe, zum mindesten rechnete man darauf, daß die Braunschweiger in der für sie so bedeutsamen, nun schon seit sieben Monaten schwebenden Frage bis Ostern vor eine vollzogene Tatsache gestellt werden würden. Diese Hoffnung ist nun gründlich zuschanden geworden. In der Oeffentlichkeit ist es jetzt über die ganze Angelegenheit stiller denn je geworden. Um so interessanter sind die Dinge, die hinter den Kulissen vor sich gehen, und über die so mancherlei durchsickert.

Da ist nun zunächst festzustellen, daß nach allem, was über die geheimen Beratungen zwischen Regentschaftsrat und Landtag in dieser Frage verlautet, der kommende Mann in Braunschweig nicht, wie vor etwa drei Wochen von hier aus mit dem Anschein der Sicherheit verkündet worden ist, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg sein dürfte, sondern Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, der jüngste Sohn unseres verstorbenen Regenten. Nur um diese beiden Fürsten hat es sich in den geheimen Beratungen bisher gehandelt. Wenn anfangs der erstere besonders in den Vordergrund gestellt wurde, und die Aussichten des preußischen Prinzen eine Zeitlang so gering erschienen, so entsprach das der damals im Landtage herrschenden Stimmung. Noch nach dem Bundesratsbeschlusse vom 28. Februar war die Abneigung gegen alles Preußische und mithin gegen einen preußischen Prinzen infolge der welfischen Agitation unter den Landesvertretern fast allgemein. Aber nachdem die Mehrheit der Abgeordneten früher die Schwenkung ins welfische Lager gemacht hatte, konnte es nicht allzu schwer fallen, sie zu einer abermaligen Meinungsänderung zu bringen, wie überhaupt die braunschweigische Regierung mit ihrem Landtage von je ein leichtes Spiel gehabt hat. Herr v. Otto, dessen Kandidat stets Prinz Friedrich Wilhelm gewesen ist, hat daher in den geheimen Landtagssitzungen im März noch Möglichkeit versucht die Landesvertreter zur Berufung dieses Regenten zu bewegen. Es zeigt sich nun, daß in den letzten Wochen, in denen infolge des Bundesratsbeschlusses noch der welfischen Gefühlsduselei eine allgemeine Ernüchterung eintrat, die Stimmung zugunsten des preußischen Prinzen zusehends gewachsen ist. Schon bei der geheimen vorläufigen und unverbindlichen Abstimmung, die der Landtag über die Person des künftigen Regenten am 26. März vornahm, und deren Ergebnis selbst den Abgeordneten bisher nicht bekannt gegeben worden ist, dürfte zweifellos die Mehrheit für Friedrich Wilhelm gestimmt haben. Der Regentschaftsrat steht natürlich vollkommen hinter Herrn v. Otto, und es handelt sich jetzt nur noch darum, die noch widerstrebende, offenbar nicht allzu große Minderheit davon zu überzeugen, daß man auch ohne sie die gewünschte Persönlichkeit zum Regenten berufen könnte, daß sie daher um der Würde des Landes willen besser täte, im gleichen Sinne wie die übrigen zu stimmen. Erzielt man diese Einstimmigkeit nicht, so fragt es sich, ob der Regentschaftsrat den Mut hat, die Berufung des Prinzen Friedrich Wilhelm dennoch durchzusetzen, und ob überhaupt der Prinz eine nicht einstimmige Wahl annehmen würde. Ist dies nicht der Fall, so dürfte man allerdings versuchen, auf den Herzog Johann Albrecht zurückzugreifen, für den wenigstens die Welfenfreunde leichter zu haben sein würden. Man glaubt nämlich vielfach, daß er am besten geeignet sein würde, die Gegensätze im Lande auszusöhnen, weil das Haus Mecklenburg dem Hause Cumberland verwandtschaftlich nahe stehe und — weil er kein Preuße sei. Der Vorschlag des Herzogs zu Mecklenburg zum Regenten wurde daher von den Welfen bereits als ein halber Sieg gefeiert. Inzwischen freilich hat man über den Herzog dieses und jenes vernommen, was die Braunschweiger vor den Kopf stoßen muß. Man erinnert jetzt daran, daß der Herzog einst als mecklenburgischer Regent unter dem Einflusse der kirchlichen Orthodoxie ein Verbot der Sonntagsfahrkarten erließ, weil diese geeignet seien, das Volk vom Kirchenbesuch abzulenken. In Braunschweig ist man einer solchen Verquickung praktischer und orthodoxreligiöser Fragen keineswegs hold, wie überhaupt das „Muckertum" hier keine Stätte hat. Gerade die orthodoxen Anschauungen entfremdeten dem Prinzen Albrecht das Volk immer mehr. Daher wäre ein Regent, der versuchen würde, die bürgerliche Glaubens- und Bewegungsfreiheit anzutasten, in Braunschweig jetzt doppelt zur Unpopularität und damit zu einer unfruchtbaren Tätigkeit verurteilt.

In welch seltsamer Weise übrigens die kleinlichsten Beweggründe in die Regentenwahl hineinspielen, ja sogar dabei ausschlaggebend werden können, davon hat man bereits mancherlei vernommen. Dem früheren Regenten hat man es ganz besonders verdacht, daß er im Laufe der Jahre immer weniger Hoffestlichkeiten veranstaltete und überhaupt wenig in der Residenzstadt Braunschweig weilte. Die einflußreiche Clique der „herzoglichen Hoflieferanten" und die Vertreter ihrer Interessen im Landtag stellen daher an den künftigen Regenten vor allem die Forderung, daß er ein abwechselungsreiches Hofleben in die Residenzstadt bringe, d. h. es bei ihnen nicht an geschäftlichen Aufträgen fehlen lasse. Unter diesem Gesichtspunkte wurde besonders die Kandidatur des Prinzen Friedrich Karl von Hessen eine Zeitlang lebhaft erörtert, dessen kinderreiche Ehe mit der Schwester des Kaisers für ein munteres Leben im Schlosse gebürgt hätte; aber die Kandidatur wurde schließlich dadurch hinfällig, daß man herausfand, der Prinz sei für Braunschweig nicht reich genug. Bezüglich des Prinzen Friedrich Wilhelm jedoch, der jetzt im 29. Lebensjahre steht, scheint man einstweilen noch die besten Hoffnungen zu hegen, daß er durch eine baldige Verheiratung seiner Hofhaltung den nötigen Glanz verleihen werde. Braunschweig will eben unbedingt Residenzstadt bleiben, und wenn mit dem vielfach erörterten Gedanken, das Herzogtum in eine Republik nach dem Muster Hamburgs umzuwandeln, wirklich Ernst gemacht würde, so wären zweifellos die Hoflieferanten diejenigen, die sich diesem Vorhaben zuerst und mit aller Macht widersetzen würden.

Deutscher Flottenverein.

Der Jahresbericht des Deutschen Flottenvereins für das am 31. Dezember 1906 abgelaufene Geschäftsjahr ist soeben erschienen. Aus ihm geht zunächst hervor, daß die Mitgliederzahl des Vereins in stetigem Wachstum begriffen war. Sie betrug im Jahre 1901: 440 021, im Jahre 1905: 855 522 und im Jahre 1906: 906 706 Personen. Der Verein hat demnach innerhalb des letzten Jahres einen Zuwachs von 41 184 Mitgliedern zu verzeichnen. Der angebliche Mitgliederbestand beträgt demnach 911 218 Personen. Ueber die letzte Flottenvorlage spricht sich der Bericht befriedigend aus. Nur über die im Flottenprogramm vorgesehenen Neubauten wünscht er ein lebhafteres Tempo, ebenso fordert er eine Verkürzung des Lebensalters der Linienschiffe und Kreuzer und legt seinen Mitgliedern nahe, mit allen Mitteln danach zu streben, daß diese Wünsche erfüllt werden.

Auch über die letzten Reichstagswahlen gibt der Flottenverein seinen Standpunkt bekannt. Es heißt darüber im Bericht:

> Die Reichstagsauflösung erfolgte infolge Nichtbewilligung einer nationalen Forderung der Regierung betr. unserer Kolonien. Die Regierung gab die nationale Wahlparole aus: „Für unsere Kolonien und gegen die antinationale Mehrheit am 13. Dezember." Es war selbstverständlich Pflicht der Mitglieder eines nationalen Vereins, wie es doch unser Flottenverein ist und sein soll, in diesem Wahlkampf Stellung zu nehmen. In Erfüllung dieser Pflicht erließ das Präsidium das bekannte Rundschreiben vom 19. Dezember 1906, das die Mitglieder des Vereins ermahnte, in dem Wahlkampf für Deutschlands Ehre und Ansehen einzutreten. Die Arbeit unserer Vereinsmitglieder in dieser bewegten Zeit war keine vergebliche; sie war von gutem Erfolge gekrönt, denn das Wahlergebnis war ein nationaler Reichstag. Was der Kaiser und sein Kanzler vom deutschen Volk erwarteten, hat dieses geleistet und die Mitglieder des Deutschen Flottenvereins haben in ihrer ungeheuren Mehrzahl persönlich ihre Schuldigkeit getan.

Der Bericht hebt dann hervor, daß der Kaiser in warmen Dankesworten dem Präsidenten des Deutschen Flottenvereins, Fürst zu Salm-Horstmar, seine Anerkennung hierfür ausgedrückt habe, und daß auch der Reichskanzler dem Präsidialmitgliede, Generalmajor Keim, der diese Agitation geleitet hatte, in der Reichstagssitzung vom 25. Februar 1907 öffentlich vor aller Welt den Dank der Regierung für die unermüdliche und wirksame Mithilfe in diesem nationalen Wahlkampfe aussprach. Der Bericht wendet sich dann an die Presse Deutschlands und stellt fest, daß gerade im verflossenen Geschäftsjahr eine ganz besonders rege Anteilnahme der Presse an den Bestrebungen des Flottenvereins festzustellen sei.

Das Bankguthaben und der Kassenbestand des Flottenvereins betrugen am 31. Dezember 1906 110 488 Mark; außerdem ist noch ein Reservefonds in Höhe von 100 000 M. vorhanden, der bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden zu Berlin verzinslich angelegt ist. Das Vermögen beträgt nach Abrechnung 191 653,05 M. Die Einnahmen aus den Flottenmustersammlungen sind im vergangenen Jahr um das Doppelte gestiegen, sie betrugen 5845,52 M. Es sind bisher in 136 Städten solche Musterkästen aufgestellt worden. Aus der Vereinszeitschrift „Die Flotte" erwachsen dem Verein keine nennenswerten Einnahmen, da die Herstellungskosten nur 20 Pfg. pro Kopf übrig lassen. Hiervon muß der gesamte Verwaltungsapparat, Vorträge, Werbetätigkeit usw. bestritten werden.

In der Wohlfahrtspflege hat der Flottenverein im vergangenen Jahre Ersprießliches geleistet. Der Chinafonds, dessen Vermögen 127 642,15 M. beträgt, gewährte 96 Unterstützungen im Gesamtbetrage von 8730 M. Der Südwestafrikafonds, der augenblicklich 57 388,65 M. beträgt, darunter befinden sich 34 000 M. Ertrag aus der Wohltätigkeitslotterie des Flottenvereins, gewährte 35 Unterstützungen im Gesamtbetrage von 3515 M. Ferner zahlte der Flottenverein an die Gesellschaft Seemannshaus für Unteroffiziere und Mannschaften der Kaiserlichen Marine die kontraktlich geforderte Rate von 15 000 M. aus der obengenannten Lotterie. Ferner erhielt das vorhererwähnte Seemannshaus, der Deutsche Schulschiffverein je 1000 M. und für 5 Freistellen 1800 M., das Seemannshaus in Lübeck 400 M., das Seemannshaus in Emden 300 M., die deutsche Seemannsmission in Marseille 400 M., das Seemannsheim in Stettin 400 M. sowie verschiedene 126 M. Endlich hat der Flottenverein auf dem Schulschiff „Großherzogin Elisabeth" 5 Freistellen für Schiffsjungen vermittelt.

Ueber die Agitation hebt der Bericht hervor, daß massenhaft Flugblätter und längere Abhandlungen zur Versendung gelangten, sowie zahlreiche Vorträge abgehalten wurden, die, wie die Mitgliederbeitrittserklärungen beweisen, auch hocherfreuliche Ergebnisse einbrachten. Im deutschen Volke sei durch diese unablässige Aufklärungsarbeit, so führt der Bericht aus, der nationale Gedanke gestärkt und das Bewußtsein der Verantwortung für unsere Seemachtinteressen geweckt worden. Die verflossenen Reichstagswahlen hätten das am besten bewiesen, denn in dieser kurzen Zeit hem Volke die Ueberzeugung von der nationalen Bedeutung unserer Kolonien, deren Pflege ohne eine starke Flotte nicht denkbar ist, beizubringen, wäre ohne Vorarbeit des Deutschen Flottenvereins nicht möglich gewesen. Schließlich verbreitet sich der Bericht über die vom Verein veranstaltete Kriegsmarineausstellung, die bisher in 34 Städten gezeigt wurde, ferner über die Lehrer-, Schüler- und andere Fahrten nach der Wasserkante, die teils auf Kosten des Vereins, teils zu ermäßigten Preisen unter regster Teilnahme vor sich gingen. Speziell an der Schülerfahrt waren 2306 Teilnehmer.

In den Personalnachrichten wird bemerkt, daß der Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha das Protektorat über den dortigen Landesverband des Deutschen Flottenvereins übernahm. Dasselbe geschah vom Fürsten zur Lippe für den Landesverband im Fürstentum Lippe-Detmold. Zum zweiten Vizepräsidenten wurde Generalleutnant z. D. von Sarwey gewählt, ferner ist Kammerherr von Speck an Stelle des Freiherrn v. Würzburg in das Präsidium gewählt worden.

Die Hygiene
in unserer südwestafrikanischen Kolonie.

Die Frage der Kolonisation von Südwestafrika ist gegenwärtig, nach der Niederwerfung des Aufstandes, äußerst wichtig geworden. Von den Truppen, die den dreijährigen Krieg mitgekämpft haben, bleibt eine beträchtliche Anzahl von Leuten als friedliche Ansiedler im Lande zurück und auch im Mutterlande des Schmerzenskindes wird in jüngster Zeit die Besiedlung der Kolonie vielfach erwogen und besprochen. Für die zukünftigen Ansiedler in Südwestafrika und für alle jene, die freiwillig oder durch Berufspflichten veranlaßt, Aufenthalt in Südwestafrika nehmen, erscheint jedem im Verlage von Mittler und Sohn ein Büchlein „Gesundheitlicher Ratgeber für Südwestafrika", dessen Verfasser, der Stabsarzt beim Oberkommando der Schutztruppen Dr. Philaletes Kuhn gewiß berufen ist, seine Erfahrungen im Dienste der Allgemeinheit zu verwenden. Dr. Kuhn ist der „Held von Omaruru", der die Station gegen die anstürmenden Herero so lange tapfer hielt, bis die berühmt gewordene Kompagnie Francke zu ihrem Ersatz erschien. Dr. Kuhn beschränkt sich in seinem anschaulich geschriebenen Buche nicht darauf, nur hygienische und medizinische Ratschläge für die Ansiedler der Kolonie zu geben. Er liefert zugleich eine interessante Schilderung von Land und Leuten, weist die geeignetsten Mittel auf, wie die Eingeborenen zu behandeln sind, wenn ein gedeihliches Zusammenleben von Weißen und Schwarzen auf dem afrikanischen Boden überhaupt möglich werden soll, und tritt sogar als Baumeister und Landwirt auf, indem er den Häuserbau und die Bewirtschaftung der Farmen während der ersten Zeit des Aufenthaltes in den Kreis seiner Betrachtungen zieht.

Die großen gesundheitlichen Vorzüge, die Südwestafrika vor den Tropenkolonien hat, liegen darin, daß es eine ausgesprochen kühle Jahreszeit, einen Winter gibt, ferner, daß die Nächte nicht nur im Winter, sondern mit geringer Ausnahme auch im Sommer nicht feuchtwarm, sondern kühl sind und der Mensch nachts stets im Freien und bei einer vernünftigen Bauart der Häuser auch im Innern Erfrischung von des Tages Hitze erhält. Das Klima der Küste ist feucht, und die außerordentliche Verdunstung hört hier auf. Der heißeste Tag der Regenzeit und die wärmste Nacht werden im Sommer nicht so unangenehm empfunden, wie z. B. die schwülen Sommertage und Nächte Ende Juli 1906 in Berlin. In Südwestafrika kann der Europäer ohne irgend welchen Schaden zu nehmen, eine vernünftige Lebensweise vorausgesetzt, jahraus jahrein körperliche Arbeit leisten. Das Küstenland ist allerdings wüst und leer; man kann sich überhaupt nichts Trostloseres denken, als den Anblick der sandbedeckten Felsen und Sandbänke am Strande, wo an windgeschützten Stellen niedrige Salzpflanzen stehen.

Der größte Feind, den viele Ansiedler und Soldaten in Südwestafrika haben, ist bekanntlich der Alkohol. Wenn es keinen Alkohol gäbe, so hätten es viel mehr Leute dort zu etwas gebracht. Aus den Eingeborenen macht der Alkohol ein Tier. Ein trunksüchtiger Eingeborener erschlägt für eine Flasche Schnaps jeden seiner Mitmenschen. Nur der wird auf die Dauer zuverlässige Eingeborene und Diener besitzen, der den Alkohol von ihnen fern hält und auch nicht duldet, daß sie selbst sich aus Honig oder Zucker berauschende Getränke machen. Die Verpflegung der schwarzen Arbeiter muß stets reichlich sein und auf die zahlreichen Familienmitglieder Rücksicht nehmen. Besonders dankbar sind sie, wie alle Eingeborenen Afrikas, für frisches Fleisch. Wenn ein Vieh oder ein Stück Vieh fällt, sind die Eingeborenen sehr auf das Aleisch erpicht; sie graben sogar oft die Kadaver aus.

In den letzten Jahren ist die Frage, ob Südwestafrika für Schwindsüchtige geeignet ist, lebhaft besprochen worden. Das Klima Südwestafrikas ist eine Verbindung von Höhen- und Wüstenklima. Von den Gegenden, die ihres günstigen Einflusses auf die Tuberkulose wegen bekannt und berühmt sind, steht der südwestafrikanischen Kolonie nahe der Staat Colorado in Nordamerika, dessen Klima als sehr trocken, klar und sonnenreich, sehr windig und reich an Elektrizität geschildert wird. Am nächsten stehen die Hochländer im englischen Südafrika, die Karroo in der Kapkolonie, die Oranjeflußkolonie und Transvaal. Danach ist anzunehmen, daß auch Südwestafrika einen hervorragenden Einfluß auf die Tuberkulose ausüben wird. Genaue Statistiken über die Erfahrungen, die man mit der Tuberkulose gemacht hat, liegen noch nicht vor. Eine ganze Reihe von Fällen aber sind doch bekannt geworden, welche beweisen, daß Lungenkranke, ohne sich besonders geschont zu haben, viele Jahre hindurch in der Kolonie beschwerdefrei lebten. Bei einigen ist sogar die Krankheit vollständig zur Ausheilung gelangt. Anderseits jedoch hat Dr. Kuhn in Südwestafrika Schwindsüchtige kennen gelernt, die dort immer kränker geworden sind und im Laufe einiger Jahre starben. Freilich haben diese keinen ruhigen und erholenden Lebenswandel geführt. Eine große Anzahl von Erkrankungen sind endlich während des Krieges beobachtet worden, welche überhaupt erst in der Kolonie in die Erscheinung traten. Es handelte sich hier um Leute, die in ihren Lungenspitzen, ebenso wie die größere Mehrzahl der Menschen, einen kleinen Tuberkuloseherd besaßen, der vor der Ausreise keinerlei wahrnehmbare Erscheinungen aufwies. Durch die Entbehrungen und Strapazen, durch Typhus und Skorbut, durch Malaria, Ruhr und Erkältungen, und unter dem Einfluß schwerer seelischer Erregung sind diese Herde zu weiterer Entwicklung gekommen und haben in einzelnen Fällen sogar den Tod herbeigeführt. Diese Erkrankungen kommen aber allein auf Rechnung des Krieges und nicht auf die des Landes. Sie wären in einem europäischen Lande wahrscheinlich sogar in größerer Anzahl aufgetreten. Nach diesen Erfahrungen glaubt Dr. Kuhn eine Ueberführung von Lungenkranken während der Dauer der gegenwärtigen ungünstigen gesundheitlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse in der Kolonie für unzulässig bezeichnen zu müssen. Aber die Annahme ist doch berechtigt, daß der jetzige Zustand spätestens in einigen Jahren ein Ende haben werde. Zunächst werden wohl die Zustände wiederkehren, die in der Kolonie vor dem Kriege geherrscht haben. In malariafreien Gegenden werden sich dann leichtlungenkranke ansiedeln dürfen, wenn sie einen ausreichenden Lebensunterhalt ohne Strapazen und Entbehrungen zu finden in der Lage sind.

Sehr interessant und bemerkenswert ist, was der Verfasser über die Erhaltung der deutschen Rasse im südwestafrikanischen Schutzgebiete sagt. Jeder Deutsche, der nach Südwestafrika zieht, hat vor allem die Pflicht, sein Volkstum zu wahren. Das geschieht in erster Linie dadurch, daß er eine deutsche Frau heiratet, und daß er als Beamter seinen Untergebenen unter allen Umständen das Heiraten einer deutschen Frau, so weit es irgend möglich ist, erleichtert. Das Heiraten eingeborener Frauen aber ist mit allen Mitteln zu bekämpfen. Bei der deutschen Bevölkerung Südwestafrikas hat leider die Vermischung mit Eingeborenen eine außerordentliche Zunahme erfahren, und es wäre an der Zeit, wenn das Deutschtum energisch gegen diese Blutverschlechterung Front machte. Vor allen Dingen, meint Dr. Kuhn, sollten alle Mitglieder von deutschen Vereinen, welche etwas auf sich halten, keine Mitglieder aufnehmen, die Eingeborene, auch Bastards, zu Frauen haben. Auf diese Weise wird vielleicht mancher tüchtige und ehrenwerte Mann davon abgeschreckt, sich eine Frau ins Haus zu nehmen, die er entweder gar nicht zeigen kann oder die in keiner Weise die Stellung einnimmt, die einer deutschen Frau gebührt. Eine Schmach ist es oft, mit anzusehen, wie in solchen Häusern die Kinder aufwachsen. Sie sprechen entweder die Namisprache oder Bastard-Holländisch und unterscheiden sich von Eingeborenen nur durch die hellere Hautfarbe und das lange Haar. Es ist eine allgemein bekannte Erfahrung, daß der weiße Mann seine Eingeborenenfrau niemals zu sich herauf, sondern daß die Frau den Mann hinunterzieht. Und es ist Tatsache, daß nur sehr wenig Weiße mit einer Bastardfrau wirtschaftlich vorwärts gekommen sind. Mangel an Ueberblick und Putzsucht sind meist schuld; außerdem hängt an den Bastardfrauen gewöhnlich eine große und gefräßige Verwandtschaft. Heranwachsende Kinder soll man auch streng von eingeborenen Kindern fernhalten. Sie lehren und hören von ihnen die unglaublichsten Dinge. Streng ist darauf zu halten, daß die Kinder deutsch sprechen. Dies ist besonders denjenigen Deutschen ans Herz zu legen, die eine Burenfrau oder eine Engländerin geheiratet haben. Es gibt noch eine große Gefahr, die, vielen unbemerkt, schleichend dem deutschen Volksstamme in Südwestafrika droht: die Verafrikanderung. Man kann dies an dem Burenvolke wahrnehmen, das sich so manche und gute Eigenschaften seiner germanischen Vorfahren bewahrt, aber doch vielfach einen Zug von Gleichgültigkeit und Schwerfälligkeit angenommen hat. Es ist die Großartigkeit, die Stille, die Einsamkeit und der Ernst der Natur, der sich dort der Mensch so leicht anpaßt. Hiergegen gibt es nur ein Mittel: Man darf den Zusammenhang mit der deutschen Heimat nicht verlieren, und es soll sich jeder zur Pflicht machen, daß er nach mehreren Jahren Aufenthaltes in der Kolonie, wenn es ihm die Mittel irgend erlauben, das Vaterland wieder aufsucht, um wieder einmal den großen Strom des Lebens auf sich einwirken zu lassen, all das Neue zu erleben, was inzwischen ersonnen und geschaffen ist, und mit seinen Stammesgenossen in der alten Heimat wieder in Verbindung zu treten.

Deutsches Reich.

Leipzig, 19. April.

* **Der Kaiser** hörte gestern vormittag in Homburg die Vorträge des Chefs des Zivilkabinetts und des Chefs des Militärkabinetts. Später besuchte der Kaiser mit den Herren seines Gefolges die der Vollendung entgegengehende neue evangelische Erlöserkirche und besichtigte insbesondere die Mosaiken in der Kirche. Anwesend waren Geheimrat Jacobi, Baumeister Appel, die Geistlichkeit sowie die Vertreter des Kirchenvorstandes. Zur Frühstückstafel bei den Majestäten waren geladen der Prinz und die Prinzessin Heinrich, der Großherzog und die Großherzogin von Hessen, sowie Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen.

* **Sternburg in Deutschland.** Der deutsche Botschafter in Washington Freiherr Speck von Sternburg, von dessen Abreise aus Amerika wir kürzlich berichteten, ist heute in Berlin eingetroffen. Seine Anwesenheit wird im Hinblick auf die im Wirtschaftlichen Ausschuß bevorstehenden Verhandlungen über ein deutsch-amerikanisches Handelsabkommen von besonderer Bedeutung sein.

* **Die Budgetkommission des Reichstages** setzte gestern die Beratung des Etats für das Reichskolonialamt bei dem Titel „Militärverwaltung" fort, und zwar bei der Frage einer Kolonialarmee. Abg. Dr. Spahn (Ztr.) erklärt die Neuorganisation für zu kompliziert. Der Reichskanzler müsse die leitende Stelle bleiben. Redner weist

darauf hin, daß Südwestafrika als die am dünnsten bevölkerte Kolonie nicht eine starke Armee erhalten dürfe. Die Angriffe gegen Woermann hätten vergessen lassen, daß ihm die Erschließung der westafrikanischen Küste zu danken sei. Auch müsse anerkannt werden, daß er das Reich in keinem Stadium im Stiche gelassen habe. Kolonialdirektor Dernburg erkennt die Verdienste der Firma Woermann als Kulturbringerin an. Eine andere Frage sei die der Verträge mit der Kolonialverwaltung, bei denen die schwebenden Fragen durch ein Schiedsgericht entschieden werden. Redner kündigt dann einen mit dem Bau des Bahnnetzes wachsenden Rückgang des militärischen Elementes an. Abg. Frhr. v. Richthofen teilt die Auffassung des Abg. Spahn über die Firma Woermann, kann aber in der Vorlage nichts erblicken, was auf die Ansicht der Errichtung einer besonderen Kolonialarmee hinzielt. General Sixt v. Armin weist darauf hin, daß das erlebte Mißgeschick in Südwestafrika nur auf die geringe Zahl der dort zu Anfang zur Verfügung stehenden Truppen zurückzuführen sei. Abg. Bebel bezeichnet die Forderungen der Firma Woermann als weit über das erlaubte Maß hinausgegangen. Die Firma sei in der Lage gewesen, ihren Schiffspark bedeutend zu vermehren, und habe im Jahre 1905 trotzdem noch 72 Prozent Dividende bezahlt. Die Schaffung der selbständigen Kolonialverwaltung werde ihr Wirkungskreis von selbst erbringen. Die Schaffung des Oberkommandos sei die Basis für ein Kolonialkriegsministerium und eine Kolonialarmee. Redner weist dann auf die friedliche Haltung der Ovambos hin, bezeichnet einen neuen Aufstand als ausgeschlossen und sieht es als einen Wahnsinn an, an eine Armee in den Kolonien zur Niederwerfung der Macht Englands zu denken. Seine Freunde seien gegen die neue Schaffung, welche den Kern für weit Größeres bilde. Kolonialdirektor Dernburg erklärt es für durchaus falsch, daß das neue Projekt etwas mit internationalen Spekulationen, besonders mit einer Aktion gegen das Kapland, zu tun habe. Abg. Wiemer (Frs. Vpt.) erklärt, im Falle Woermann sei maßgebend, daß jeder Monopolstellung entgegengearbeitet sei. Er beantrage, den Kommandeur und einen Hauptmann zu streichen. Gouverneur v. Lindequist weist auf die Notwendigkeit hin, daß der Gouverneur, gleichviel ob Militär oder Zivilist, die absolute Verfügung über die Truppe habe, die stark genug sein müsse, um einen etwaigen Aufstand sofort zu unterdrücken. Hinsichtlich der Ovambo-Frage bemerkt er, es bestände nicht im geringsten die Absicht, gegen die Ovambos vorzugehen. Das von ihm erlassene Verbot des Betretens des Ovambolandes ohne seine Erlaubnis, bezwecke gerade Verwickelungen zu vermeiden. Dagegen müsse man mit Rücksicht auf den Angriff des Häuptlings Nehale auf die Station Namutoni und die bei den Ovambos herrschenden feindlichen Gelüste, eine Truppe vorhanden sein, die stark genug sei, allen etwaigen neuen Angriffsgelüsten der Ovambos sofort energisch entgegenzutreten. Abg. Lattmann (Wirtsch. Vgg.) erklärt, daß auch er die Verbeugung vor der Firma Woermann nicht mitmache. Die Reorganisation treffe im großen und ganzen das Richtige. Die Ovambos bedeuteten eine Gefahr für die Kolonie. Der Antrag Wiemer bedeute eine Einschränkung, die sich als unrichtig erweisen werde. Abg. Dr. Semler tritt den Ausführungen Bebels über die Firma Woermann entgegen. Der Vertrag mit Woermann sei nicht aufgelöst, sondern abgelaufen. Nachdem Kolonialdirektor Dernburg nochmals sein Bedauern über den Antrag Wiemer ausgesprochen hat, und nach weiteren Ausführungen der Abgg. Spahn, Erzberger und Frhr. v. Richthofen wird zur Abstimmung über den inzwischen formulierten Antrag Wiemer auf Streichung des Kommandeurs und seiner Adjutanten und damit auf den Abstrich von 21 808 ℳ geschritten. Für die Regierungsvorlage ergibt sich keine Stimme, und der Antrag Wiemer ist damit angenommen. Im übrigen werden Titel 1, 2, 3 und 4 bewilligt. Bei Titel 5, Reise und Umzugskosten, sollen auf Antrag des Abg. Wiemer 10 000 ℳ abgesetzt werden, doch werden auf Anregung des Abg. Frhr. v. Richthofen nur 6300 ℳ abgesetzt; der Titel wird im übrigen genehmigt. Ebenso der Rest des Kapitels Militärverwaltung.

th. **Parlamentarische Nachrichten.** Abg. Dr. Stresemann (natl.) hat für die 2. Etatsberatung im Reichstage folgende Resolution zur Brausteuer eingebracht: Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die auf Grund des § 6 des Brausteuergesetzes vom 3. Juni 1906 den Brauereien der Norddeutschen Brausteuergemeinschaft bereits vom 1. April bis zum 20. Juni d. J. bezüglich der Bemessung der Staffelsteuersätze berechneten Beträge nachträglich wieder außer Rechnung zu stellen und die hiernach von den Brauereien zuviel gezahlte Brausteuer denselben zurückzuerstatten oder von der demnächst fälligen Steuer zu kürzen. Zum Etat des Reichsschatzamtes beantragt Abg. Sieg (natl.) eine Resolution, die inländische Zuckerverbrauchsabgabe wesentlich herabzusetzen und den in der Brüsseler Konvention festgesetzten Ueberzoll von 4,50 ℳ eventuell um den Betrag zu ermäßigen, mit welchem ein Raffineriekartell den deutschen Zuckerkonsum belasten sollte. Everling (natl.) hat in einer Resolution beantragt, auch den Reichsbeamten in Posen und Westpreußen Ostmarkenzulagen, und zwar schon für 1907, zu bewilligen.

mk. **Neue Kreuzerbauten.** Nachdem der auf der Kaiserlichen Werft Danzig erbaute Kreuzer „Danzig" seine Probefahrten, auf denen er bis zu 23 Seemeilen mittlerer Geschwindigkeit erzielte, mit gutem Erfolge beendet hatte und in die Aufklärungsgruppe der Hochseeflotte getreten war, stellte der auf der Kaiserlichen Werft Kiel erbaute Kreuzer „Königsberg" zu Probefahrten in Dienst. Drei weitere Kreuzer dieser Art befinden im Ausbau, nämlich „Stuttgart", „Stettin" und „Nürnberg". „Stettin" wird wahrscheinlich am frühesten von der Werft abgeliefert werden und schon im Laufe dieses Sommers die Flagge sehen können. Auf dem Stapel liegen die Kreuzerneubauten „Ersatz Pfeil" und „Ersatz Komet", deren Bau im vorigen Jahre vergeben wurde und die noch vor Schluß dieses Jahres die Hellinge verlassen können. Neu begonnen wird in diesem Sommer der Bau der Ersatzschiffe für „Greif" und „Jagd". Im Bau und in Bauvorbereitung befinden sich also sieben Kreuzer.

* **Internationale Regelung des Luftverkehrs.** In dem kürzlich erschienenen Jahrbuche des Deutschen Luftschifferverbandes ist auch über die Arbeiten der Fédération Aéronautique Internationale berichtet, in der seit dem Oktober 1905 sämtliche Landesverbände für Luftschiffahrt vereinigt sind. Unter den Fragen, die sie beschäftigten, befand sich auch die nach Hilfeleistung und Gewährung von Erleichterungen für Luftschiffer beim Niedergehen im Auslande. Hierbei wurde der Antrag des Professors Dr. Poeschel vom Berliner Verein angenommen, daß die zur Fédération gehörigen Landesverbände sich gleichzeitig an ihre Regierungen wenden mit dem Gesuch um Ausstellung von Legitimationsbriefen, die auf den Namen der einzelnen Ballons lautend in allen Sprachen der Länder, wo eine Landung erfolgen könnte, die Behörden ersuchen, den Ballonführer und seine Reisegefährten mit allem Ballonmaterial ohne Schwierigkeiten über die Grenze zurückkehren zu lassen. Die Regierungen der Länder erlassen dementsprechende ein für allemal gültige Verfügungen an ihre sämtlichen Verwaltungsbehörden. Eine internationale Kommission setzte den Wortlaut dieses Geleitbriefes fest, der nun künftig in einem Umschlage versiegelt zum Inventar jedes Ballons gehören wird und nur im Bedarfsfalle vom Führer zu öffnen ist. Hiernach werden in Zukunft die Ballons der zur Fédération gehörenden Vereine, wie alle Schiffe, in ein Internationale Register eingetragen. Aus dem Stande dieses Registers wird man über die wachsende Teilnahme der verschiedenen Nationen für die Luftschiffahrt einen vortrefflichen Ueberblick gewinnen, zugleich ist damit der erste Schritt zur internationalen Regelung des Luftverkehrs getan.

* **Zur Friedenskonferenz.** Ein Zweigverein des Allgemeinen deutschen Friedensvereins hat an den Reichstag eine Petition gerichtet, in der es u. a. heißt: „In absehbarer Zeit wird die zweite Haager Friedenskonferenz eröffnet werden. Es handelt sich dabei um zwei wichtige, einschneidende Fragen: 1) Ist eine friedliche Verständigung unter den Völkern auf Grund des weiter auszubauenden Völkerrechts und des Schiedsgerichtsverfahrens überhaupt möglich? 2. Ist ein Rüstungsstillstand durch eine von sämtlichen Mächten zu unterzeichnende Uebereinkunft herbeiführbar?" — Die Petition fordert den Reichstag auf, die Regierung möge dahin wirken, daß auf alle Fälle bei der Haager Konferenz diese beiden grundlegenden Fragen eines Weltfriedens eine Bejahung finden, bzw. daß eine bejahende Stellung der Mächte zu diesen Fragen eingenommen wird.

* **Sächsische Landtagswahl.** Aus Rochlitz wird gemeldet: In der letzten Hauptversammlung des konservativen Vereins wurde der bisherige Abgeordnete für die 2. Kammer unseres Landtags, Stadtrat Lieban, wiederum als Kandidat für die bevorstehende Landtagswahl einstimmig aufgestellt.

* **Verband sächsischer Industrieller.** Der Gesamtvorstand des Verbandes sächsischer Industrieller hat in seiner letzten Sitzung einmütig beschlossen, Herrn Fabrikbesitzer Bernhard Mey, Inhaber der Firma Mey & Co., Blumen- und Blätterfabrik in Sebnitz, dem Vorstand des Verbandes zu kooptieren. Herr Mey hat diese Wahl angenommen.

zd. **Mecklenburgische Verfassungsfrage.** Wie mehrere Blätter des Großherzogtums melden, bereitet die sozialdemokratische Landespartei für Pfingsten im geheimen eine öffentliche Massenkundgebung zu Gunsten des gleichen und direkten Wahlrechts in Mecklenburg vor. Es sollen in allen Städten und größeren Ortschaften Protestversammlungen abgehalten werden, in denen Führer der Partei Ansprachen halten werden. Straßenumzüge sollen, weil ihr Verbot sicher ist, nicht beabsichtigt sein.

zd. **Zur Maifeier.** Die Polizei in Altona verbot die beabsichtigte Veranstaltung eines öffentlichen Umzugs der sozialdemokratischen Arbeiterpartei am 1. Mai, weil der Umzug eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung darstelle. Ein gleiches Verbot erließ die Polizeibehörde in Wandsbek.

* **Preußischer Landtag.** Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern zunächst ohne Debatte den Etat des Abgeordnetenhauses und des Herrenhauses. Beim Etat der Staatsschuldenverwaltung ging der Finanzminister von Rheinbaben auf die Ausgabe von 400 Millionen Mark Schatzanweisungen zu 4 Prozent auf fünf Jahre und auf die ungünstigen Ergebnisse der vorjährigen Anleihe ein, die leider zahlreiche Verluste zur Folge gehabt und eine gewisse Abneigung gegen die Staatsanleihen hervorgerufen habe, die im Ernstfalle von den allerbedenklichsten Folgen sein könne. England, Frankreich und Amerika ständen in dieser Beziehung viel günstiger da, weil sie sich große Reservoirs zur Aufnahme ihrer Anleihen geschaffen hätten. Solche Reservoirs würden auch bei uns Sparkassen bilden können, die noch lange nicht hinreichend sich der Staatspapiere zur Anlage von Spareinlagen bedienten. Um nicht den Stand der Staatspapiere noch weiter zu drücken und keine Deroute in den Kommunalanleihen hervorzurufen, habe man von der Ausgabe einer 3prozentigen Staatsanleihe abgesehen und 4prozentige Schatzanweisungen auf fünf Jahre ausgegeben. Darauf wird der Etat genehmigt, ebenso ohne weitere Debatte eine Reihe weiterer kleinerer Etats. Bei der Beratung des Etats der Bauverwaltung wird mit dem Titel Ministergehalt eine allgemeine Besprechung verbunden, die sich zunächst der Frage der Schiffahrtsabgaben zuwendet, für die sich die Redner sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Freisinnigen aussprechen unter der Voraussetzung, daß die Abgaben nicht zur Vermehrung der Einnahmen, sondern zur Verbesserung der Wasserstraßen benutzt werden. Im Laufe der Debatte erklärt der Minister Breitenbach: Die Schiffahrtsabgaben sollen Ungerechtigkeiten beseitigen, die dadurch entstehen, daß die Verbesserung der Schiffahrtsstraßen der Interessenten auf Kosten aller Steuerzahlenden zugute kämen; es sei falsch, daß die preußische Eisenbahnverwaltung im Interesse ihrer Eisenbahnfinanzen die Erhebung von Schiffahrtsabgaben wünsche. Außerdem werde mit der Erhebung der Schiffahrtsabgaben die Verbesserung der Wasserstraßen Hand in Hand gehen. (Beifall.) Darauf wird die Debatte geschlossen und die Weiterberatung des Etats um 3¾ Uhr auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Deutsche Kolonien.

* **Ueber die Ermordung eines Deutschen in Kamerun** wird dem „B. L.-Anz." aus Jaunde unterm 13. März geschrieben: Herr Boß aus Viktoria, welcher den Bezirk Jaunde bereiste, um Arbeiter für die Bimbia-Pflanzung bei Viktoria anzuwerben, wurde am 11. März abends von einem farbigen Träger oder Jäger in Wommjono, Landschaft Evuma, zwei Tagereisen von Jaunde entfernt, ermordet. Ob Raubmord oder ein Racheakt vorliegt, oder ob sich ein Aufstand vorbereitet, konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Letzteres dürfte kaum der Fall sein, da die Bevölkerung ruhig und auch die telegraphische Verbindung mit Kribi noch nicht unterbrochen ist. Die Leiche wurde nach Jaunde gebracht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* **Personalien.** Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht die Pensionierung des kommandierenden Generals des 1. Korps, Feldzeugmeisters Horsetzky in Krakau. An seiner Stelle wurde Feldmarschalleutnant Steinberg zum kommandierenden General des 1. Armeekorps ernannt.

* **Prager Wünsche.** Wie aus Prag gemeldet wird, wurde Kaiser Franz Josef von einer Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister Groß, seinen beiden Stellvertretern und fünf Stadträten, ein Memorandum überreicht, in welchem verschiedenen Wünschen Ausdruck verliehen wird. Unter anderem wird der Kaiser gebeten, er möge sich verpflichten, alljährlich nach Prag zu kommen und dort Aufenthalt zu nehmen. Auch möge er Anordnung treffen, daß die böhmischen Kroninsignien alljährlich am Sankt Wenzeltag im Veitsdom zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt werden.

Italien.

* **Die Begegnung von Gaëta.** Als König Viktor Emanuel mit dem Minister Tittoni und dem Gefolge an Bord der englischen Königsjacht „Victoria and Albert" kam, wurde er von König Eduard, der Admiralsuniform trug, am Fallreep empfangen. Beide Könige umarmten sich. Die Begegnung trug den Charakter herzlicher Zuneigung. König Eduard drückte dem Minister Tittoni und den Herren vom Gefolge des Königs von Italien die Hand. Bei der Begrüßung beider Monarchen brachen die Mannschaften sämtlicher im Hafen liegenden Kriegsschiffe in Hurrarufe aus. Die Majestäten begaben sich sodann nach dem Königsalon der „Victoria and Albert". König Eduard und König Viktor Emanuel verweilten 20 Minuten allein im Königsalon. Gleichzeitig hatte Minister Tittoni eine Unterredung mit dem englischen Unterstaatssekretär Sir Charles Hardinge. Nachdem beide Könige den Königsalon verlassen hatten, begaben sie sich in den Salon, in dem sich die Königin von England und die Prinzessin Victoria befanden. Der König von Italien überreichte beiden prächtige Blumenspenden und unterhielt sich mit ihnen einige Zeit, während König Eduard die Minister Tittoni und Mirabello und andere Persönlichkeiten ins Gespräch zog. Um 10¾ Uhr kehrte König Viktor Emanuel, während die Geschütze der Kriegsschiffe Salven abfeuerten, und die Mannschaften in Hurrarufe ausbrachen, nach der italienischen Königsjacht zurück. Um 11 Uhr begab sich König Eduard an Bord der „Trinacria". Beim Empfange wurden die königlichen Ehren erwiesen. Beide Könige begaben sich in den Königssalon der „Trinacria", wo sie etwa zehn Minuten verweilten, während die Gefolge auf Deck zurückblieben. Um 11 Uhr 20 Min. kehrte König Eduard, während die Schiffe Salven abgaben, und die Besatzungen Hurrarufe ausbrachen, an Bord der englischen Königsjacht zurück. Die „Agenzia Stefani" veröffentlicht folgende aus Gaëta datierte Note: Die in privater Form erfolgte Begegnung des Königs von England und des Königs von Italien ist ein neuer Beweis der Gefühle persönlicher Zuneigung, welche die beiden Herrscher verbinden. Die Begegnung ist nicht durch politische Zwecke veranlaßt worden, wird aber die beste Wirkung auf die ebenso tiefen wie herzlichen Beziehungen zwischen England und Italien ausüben. Die Begegnung der beiden Herrscher, deren friedliche Gesinnungen bekannt sind, ist für alle Welt ein Versprechen und eine Bürgschaft des Friedens.

* **Politik aus einem Guß.** (Privattelegramm unseres römischen P.-Korrespondenten.) Der Neapler „Mattino", innenpolitisch absolut ministeriell gesinnt, leitartikelt über Italiens Außenpolitik: sie habe einen komplizierten doppelseitigen Spielcharakter. Er erklärt solch nutzlose Zweifelspolitik für ausschließlich provisorisch erlaubt bis zur Errichtung einer starken Armee und Marine.

England.

* **Abwiegelung.** Die Londoner Presse erklärt, die deutsche Regierung müsse über die Verhältnisse in England sehr schlecht unterrichtet sein, wenn sie glaube, daß König Eduard nach Gaëta ginge, um Campbell-Bannermans Abrüstungspläne zu unterstützen. Der „Standard" schreibt, es sei geradezu lächerlich, zu behaupten, daß König Eduard in Gaëta mit Victor Emanuel die Abrüstungsfrage besprechen werde. Der König sei mit der Friedensagitation, für die sich Campbell-Bannerman so sehr interessiere, absolut nicht zu identifizieren, und gerade der deutsche Kaiser und seine Regierung sollten dies am besten wissen. Die liberalen wie die konservativen Zeitungen Englands weisen die Annahme der deutschen Presse energisch zurück. Man erklärt, daß dieser Alarm durch dieselbe Unruhe hervorgerufen werde, die die auswärtige Politik Deutschlands überhaupt durchdringe.

* **Die Marine-Debatte.** Ueber die jüngste sehr wichtige Marine-Debatte im Oberhause wird ausführlicher berichtet: Der erste Lord der Admiralität Lord Tweedmouth erklärte im Oberhause, die Politik, welche die Admiralität befolge, gehe von drei Gesichtspunkten aus, die von allen Parteien des Landes gebilligt worden seien. Erstens müsse England sich die Oberherrschaft zur See wahren, ohne jede Rücksicht auf die Kosten, zweitens befinde sich England zurzeit ohne Frage in dieser Lage, was das Ergebnis der Bemühungen der verschiedenen Regierungen seit zwanzig Jahren sei, und schließlich sei die Last der Ausgaben für die Flotte sehr groß, und es habe sich bereits ein zu scharfer Wettstreit in den Ausgaben unter den einzelnen Seemächten entsponnen. Redner entwickelt sodann das Programm der Admiralität und betont, daß England zu Anfang des Jahres 1909 neun neue große Kriegsschiffe einschließlich vier Schiffen der „Dreadnought-Klasse" besitzen werde, während keine andere Macht in Europa auch nur ein fertiges Schiff, das diesem gleich käme, würde aufweisen können. Die einzige Macht, die Schiffe von dem Typ des „Dreadnought" in dieser Zeit gebaut haben würde, sei das verbündete Japan. Nachdem Lord Tweedmouth die Politik der Admiralität, nur in kurzer Zeit durchführbare Programme aufzustellen, verteidigt hat, wendet er sich der Frage der Einschränkung der Flottenrüstungen zu und erklärt, was die Haager Konferenz betreffe, habe die Regierung ausdrücklich erklärt, daß sie sehr bereit sei, ein Uebereinkommen dieser Art einzugehen, wenn die anderen Mächte bereit seien, darüber zu verhandeln und sich durch die Entscheidung der Konferenz für gebunden zu erachten. Wenn jedoch die Mächte dieses verweigern sollten, so trete England absolut unverpflichtet in die Konferenz oder mit der Verpflichtung, daß, wenn die Mächte ihre Flottenprogramme ausdehnen, England auch seinerseits sein Flottenprogramm vergrößern werde, um seine relative Stellung unter den Seemächten aufrecht zu erhalten. (Beifall.) Lord Cawdor, der früher erster Lord der Admiralität war, drückt Lord Tweedmouth seine warme Billigung für seine Rede aus. In Erwiderung einer Bemerkung Brasseys, daß die durchschnittlichen Kosten für gepanzerte Kreuzer höher geworden seien, fügt Lord Tweedmouth hinzu, daß die Ansicht der Marinesachverständigen in neuerer Zeit dahin gehe, daß große gepanzerte Kreuzer vorteilhafter seien als kleinere Kreuzer; er glaube nicht, daß irgend ein ausländischer Kreuzer imstande sein würde, einem Kreuzer vom Typ des „Invincible" Stand zu halten. — In Beantwortung einer Anfrage über die Ausführung des deutschen Flottenprogramms in den Jahren 1906 und 1907 erklärt Unterstaatssekretär in der Admiralität Robertson, daß die Kiellegung der in dem Programm vorgesehenen beiden Schlachtschiffe, wenn überhaupt schon, wie man glaube, erst in den letzten Wochen stattgefunden habe, während die Kiellegung des gepanzerten Kreuzers wohl im Februar stattgefunden habe.

* **Dr. Peters über die Kolonialkonferenz.** In der Londoner „Finanz-Chronik" findet sich ein lesenswerter Aufsatz von Dr. Carl Peters über die englische Reichskolonialkonferenz. Der Verfasser beginnt mit einem Hinweis auf den auffallend warmen Empfang Bothas in Southampton: Es zeugt für die außerordentliche absorbierende Kraft des Angelsachsentums, daß Botha unterwegs ist, nicht um eine öde Verwahrung gegen den Zustand der Dinge zu Protokoll zu geben, wie dies Welfen, Elsässer, Dänen usw. im Deutschen Reichstag zu tun pflegten, sondern, um sich zu organischer und produktiver Arbeit mit seinen Kollegen aus den anderen großen britischen Gemeinwesen an einen Tisch zu setzen. Und es ist kennzeichnend für den politischen Takt dieses ganzen Volkes, daß ihm, und ihm allein, ein ehrenvoller Empfang bei seiner Ankunft in Southampton zugedacht ist. — Wir sind in Deutschland so sehr an Kolonialkongresse, Verbandstage usw. gewöhnt, auf denen leeres Stroh gedroschen wird, daß viele meiner Leser sich auch bei einer britischen Kolonialkonferenz nichts Sonderliches denken mögen. Tatsächlich stehen wir in dem bevorstehenden Zusammentreten der Staatsmänner Großbritanniens über See einem der weltgeschichtlichen Augenblicke gegenüber, in denen der Gott der Völkerentwicklung die Grundlage für kommende Jahrhunderte verschiebt. Nicht, daß wir revolutionäre Gestaltungen ad hoc erwarten dürften; aber die große fundamentale Frage, nicht nur für die angelsächsische Rasse, sondern für die Menschheit im allgemeinen, wird sich prinzipiell entscheiden, ob dieses Weltreich bestimmt ist, sich in absehbarer Zeit aufzulösen, oder aber, sich in festen föderativen Formen dauernd zusammenzuschließen; ob die 400 Millionen Menschen, welche heute unter dem Union Jack mehr als ein Viertel der Erdoberfläche von den Polen bis zum Aequator bewohnen, die Grundlage finden, auf welcher Imperialismus und Selbstverwaltung sich verbinden können, oder ob auch diesmal sich der Versuch eines universalen Reiches über diesen Planeten hin als Chimäre erweisen wird. — Nach längeren Ausführungen über die arge Verlegenheit, in welche die herrschende liberale Partei und ihre Doktrinen durch die reichsfreundlichen und damit auch, wie heute die Dinge stehen, zollfreundlichen Tendenzen der Kolonialländer gebracht werden, heißt es: Was bedeutet denn ein föderativer Bundesstaat, wenn wir seine Wesenhaftigkeit ins Auge fassen? Doch sicherlich eine zollpolitische Einheit, eine feste gesetzgeberische Spitze und eine gemeinsame Wehrverfassung. Dazu kommt einheitliche Münze usw., was das Britische Reich heute bereits hat. Kein Staatsmann, der die große Bismarck-Tat in der britischen Welt unternehmen will, kommt aber um das zollpolitische Problem herum, und diesem werden weder die Liberalen, noch auch der hin und her pendelnde Balfour gerecht werden. Daß kein einsichtiger Brite auf der ganzen Erde heute noch die Auflösung des Reiches wünschen wird, steht fest. In den Vereinigten Königreichen erinnert man in diesen Tagen mit Vorliebe an den gewaltigen Fehler, den man im 18. Jahrhundert Nordamerika gegenüber gemacht habe, „der uns unser erstes Empire kostete". Man ist entschlossen, unter keinen Umständen denselben Fehler wieder zu begehen, sondern den legitimen Forderungen der Kolonien im weitesten Maße entgegenzukommen und sie voll und ganz als gleichberechtigte Nationen anzuerkennen. Die „Times" weisen darauf hin, daß Kanada allein 1½ Millionen Einwohner mehr habe als Schottland, und daß die selbstverwaltenden Kolonien insgesamt Schottland, Irland und Wales an Einwohnerzahl überträfen. Von englischer Seite also, die Zollfrage einstweilen beiseite gesetzt, wird einer Konföderation keine Schwierigkeit gemacht werden. Die Gemeinwesen über See selbst aber werden in der Entscheidung, ob sie gleichberechtigte Glieder eines Weltreiches oder isolierte Kleinstaaten sein wollen, auch nicht einen Augenblick schwanken. Australien und Neuseeland, zum Ueberfluß, stehen der gelben Gefahr, Canada der Absorbierung durch die ihm recht wesensfremden Nordamerikaner gegenüber. Um so entschiedener scharen sie sich ums Union Jack, das allein sie zu schützen vermag und dennoch ihre nationale Selbständigkeit nicht bedroht. — Peters schließt mit den Worten: „Die Schöpfung des Staatsmannes, welcher das gesteckte Ziel erreichen könnte, würde jede Staatenbildung, welche die Geschichte der Menschheit kennt, in den Schatten stellen."

Rußland.

* **Die Deutschen an der Wolga.** Bekanntlich wohnen an der Wolga über 600 000 deutsche Kolonisten, von denen ein Drittel römisch-katholisch, zwei Drittel evangelischen Bekenntnisses sind. Jeder nationalgesinnte Deutsche sollte sein Scherflein beitragen. Gaben sind zu senden an die Königliche Seehandlungshauptkasse, Berlin W., Markgrafenstraße 46a, mit dem Vermerk: „Für die notleidenden Deutschen Rußlands".

* **Reichsduma.** Das Haus beschließt zunächst, anläßlich des Osterfestes die Sitzungen vom 30. April bis zum 12. Mai ausfallen zu lassen. Hierauf werden die Verhandlungen über die Agrarfrage fortgesetzt, in deren Verlaufe zwei bäuerliche Mitglieder der Rechten sehr heftige Angriffe gegen die Polen und die Israeliten richten und erklären, der Grundbesitz müsse den Grundeigentümern gegen Bezahlung, aber nicht gegen zu hohe, abgenommen und unter die Bauern verteilt werden. Was die Behauptungen betrifft, führten die Redner weiter aus, daß die Bauern ungebildet sind, so muß man sich der Ansicht der Eigentümer anschließen. Aber ist es des Adels würdig, die Erde zu bearbeiten? Der Kaiser hat nicht Land genug, deshalb muß es den Grundeigentümern abgenommen werden. Wenn sie die Hergabe verweigern, muß sie eine ungeheure Grundsteuer anderen Sinnes machen. Die Redner riefen auf der Rechten und Linken Beifall hervor.

* **Prozeß gegen Baron Frederiks.** Der Senat hat in seiner vorgestrigen Sitzung verfügt, daß der Gouverneur von Nischni-Nowgorod, Baron Frederiks, der in die Lidwal-Angelegenheit verwickelt ist, wegen Untätigkeit, Kompetenzüberschreitung und Mißbrauch der Amtsgewalt zu eigennützigen Zwecken und ebenso der Vizegouverneur Kisjakow vor Gericht gestellt werden. Für die gerichtliche Verfolgung der übrigen Mitglieder der Verpflegungsbehörde des Gouvernements liegt nach Ansicht des Senats ein Grund nicht vor.

* **Unruhen.** Es scheint im Zarenreiche wieder recht unruhig zu werden. Wir erhalten ein offenbar unvollständiges Telegramm aus Petersburg, das ein früheres verloren gegangenes zu ergänzen scheint. Es heißt darin: Auf Weisung des Verkehrsministers sind an allen Küstenpunkten der Bahn Strafeisenbahnzüge mobilisiert worden, die bisher auf Reservegleisen bereitgestellt waren. Wo es nötig erscheint, wird die Schutzwache verstärkt. Auch werden neue Strafzüge ausgerüstet. Einer, der in der Station Pensa ausgerüstet wurde, besteht aus 25 Wagen; 18 davon enthalten rollendes Material für den Fall von Beschädigungen des Gleises oder der Wagen, die übrigen 12 sind von 178 Untermilitärs und 6 Offizieren eingenommen. Im Zuge befinden sich acht Maschinengewehre und ein Telegraphenbureau. Die Station Pensa ist militärisch besetzt. — Offenbar ist von begonnenen oder erwarteten aufrührerischen Vorgängen in der Umgebung von Pensa, also in Ost-Rußland, die Rede. Es scheint, als werde ein Handstreich auf die Bahnlinie befürchtet. Entstellt sind wohl die Worte „Küstenpunkte der Bahn", da Pensa im tiefsten Innern von Rußland liegt. — Aber auch im vordersten Westen der zu Rußland gezogenen Teile Europas setzen sich die Ueberfälle auf Bahnstationen usw. fort. 20 Bewaffnete haben die Station Suchenew überfallen, die Kasse erbrochen und beraubt und den Telegraphen und die Telephonverbindung zerstört. Die Täter sind entkommen.

* **Arbeiterbewegung.** Die Nachrichten aus Odessa lauten sehr ernst. Nach Meldungen der Petersburger Blätter ist die dortige Arbeiterschaft über die Ausschreitungen des Verbandes der wahrhaft russischen Leute in außerordentlicher Aufregung. Der Hafen ist mit Kosaken und Polizeimannschaften angefüllt. Infolge des vorgestrigen Zusammenstoßes zwischen Anhängern des Verbandes wahrhaft russischer Leute und Hafenarbeitern wurden gestern die Hafenarbeiten eingestellt, doch wird deren Wiederaufnahme heute erwartet. — Aus Baku wird gemeldet: Ein nach Astrachan abgegangener Dampfer der Nobelgesellschaft, mit einer aus Matrosen der baltischen Kriegsflotte bestehenden Besatzung, ist zurückgekehrt, weil die Matrosen sich weigerten, die Fahrt fortzusetzen. — Die Arbeiter des Güter- und des Rangierbahnhofes der Nikolaibahn in Petersburg haben mit dem sogenannten „italienischen Streik", das heißt der passiven Resistenz, begonnen. Statt 2000 Wagen sind nur 200 in Dienst gestellt worden. Die Angestellten auf den benachbarten Stationen der Nikolaibahn sind dem Streik beigetreten. Ein Versuch, den Verkehr mit Hilfe von Gendarmen in vollem Umfange wieder herzustellen, ist mißlungen.

Persien.

* **Der Mord in Baku** soll, wie der Interlakener, die Folge einer Personenverwechselung sein. Aus Petersburg heißt es darüber: Der schon gemeldete Mordanschlag auf den persischen Chefingenieur wurde, wie hiesigen Blättern aus Baku berichtet wird, von drei Personen verübt, von denen eine festgenommen worden ist. Sie haben den Ueberfallenen angeblich für den ihm ähnlich sehenden nach Persien zurückkehrenden ehemaligen Großwesir Emin es Saltaneh gehalten, der zur Unterdrückung der Revolution in Persien berufen sein soll. — Ein zweiter Beweis, wie gefährlich alle Aehnlichkeiten mit Großwesiren, russischen Ministern usw. sind — auch wenn sie, wie im Falle Durnowo-Müller, gar nicht existieren.

China.

* **Die chinesische Presse gegen den Götzendienst.** In Südchina führt die einheimische Presse einen heftigen Kampf gegen den Götzendienst, unbekümmert um die amtliche Vorschrift, die ihr verbietet, an den durch die Tradition geheiligten Sitten und Gebräuchen zu rütteln. Es gab eine Zeit, wo die Missionare beinahe gesteinigt wurden, weil sie es wagten, über die Götzen Chinas Unehrerbietiges zu sagen; sie haben sich aber doch im allgemeinen immer recht taktvoll über solche Dinge ausgesprochen. Die Chinesen selbst fühlen sich aber jetzt von jeder Empfindsamkeit in der Behandlung dieser Frage frei. Götzen und dergleichen, Räucherwerk mit allem drum und dran, Beschwörungen und ähnliche abergläubische Handlungen werden zusammengeworfen und gleichsam vor dem Volke verbannt. Alles das wird ins Lächerliche gezogen, als dumm, kostspielig und in höchstem Grade erniedrigend bezeichnet. Das Volk wird aufgefordert, den ganzen Plunder zu vernichten, ohne das geringste zu behalten, als ob es einen Kitsch wert wäre. Die konfuzianischen Klassiker werden zitiert, um darauf zu zeigen, daß, als Konfuzius das Volk auf den Weg der Rechtschaffenheit und Glückseligkeit führte, noch keine Götzen in China eingedrungen waren. Auch die Fremden werden als nachahmenswert hingestellt, weil sie wenigstens nur einen Gott verehren. Solche Angriffe der Presse werden viel dazu beitragen, daß der Götzendienst aus dem Reiche der Mitte verschwindet.

Marokko.

* **Neuer deutsch-französischer Konflikt.** Der „Temps" bringt im Sperrdruck eine lange Depesche seines Korrespondenten in Tanger, die von einer angeblichen Verletzung des Algeciras-Vertrages durch den deutschen Gesandten Dr. Rosen Mitteilung macht. Nach dem Telegramm sind die Kanalisierungsarbeiten und die Anlage eines Boulevards in Tanger, die ein Wertobjekt von 900 000 ℳ bedeuten, vom Maghzen an die deutsche Firma Renschhausen vergeben worden, obwohl sie nach Artikel 105 und 107 des Algeciras-Vertrages zur öffentlichen Ausschreibung hätten gelangen müssen. Dr. Rosen habe trotz der Einwände des französischen Vertreters Regnault den Vertragsabschluß zugelassen und unterstützt. Zu gleicher Zeit beunruhige noch eine andere Angelegenheit die französischen Industriellen. Nach dem Abkommen vom September 1905 wäre bestimmt worden, daß die Hafenanlagen in Tanger, Larache, Safi und Casablanca von französischen und deutschen Firmen unter gleichen Bedingungen ausgeführt werden sollten. Nun überschreiten aber die Kosten der Hafenanlage in Larache, die von einem deutschen Hause geschaffen sei und gegenwärtig auf fünf Millionen Mark veranschlagt werde, das vereinbarte Gleichgewicht der Bedingungen zugunsten Deutschlands um annähernd fünfzig Prozent. Der „Temps" fügt dieser Depesche ein Telegramm aus Berlin hinzu, daß Cambon mit Herrn v. Tschirschky über Marokko konferiert habe. — Wir Deutschen können den Franzosen niemals recht machen. Hätte unsere Gesellschaft zu billig gearbeitet, so würde ihr jetzt aus ihrem „unlauteren Wettbewerb" ein Strick gedreht. — Eine zweite Depesche fügt hinzu: „Den „Times" wird aus Tanger gemeldet, daß verschiedene Gesandtschaften gegen den Vertrag des Maghzen mit der deutschen Firma protestieren wollen. Der Vertrag gelte als Verletzung der Algecirasakte sowohl dem Buchstaben wie auch dem Sinne nach. Die geheime Unterzeichnung des Vertrages, während die Sache noch von den europäischen Vertretern diskutiert wurde, wird von allen Seiten scharf kritisiert."

Amerika.

* **Der inoffizielle Friedenskongreß.** Auf dem vorgestern abend aus Anlaß der Beendigung des nationalen Friedenskongresses veranstalteten Festmahle gab Baron d'Estournelles de Constant bekannt, die französische Regierung habe beschlossen, Carnegie das Kommandeurkreuz der Ehrenlegion zu verleihen. Er überreichte ihm den Orden im Namen des Präsidenten der Republik und zur öffentlichen Bekundung seiner Anerkennung für die Carnegie-Stiftung des Friedenspalastes im Haag. „Ich hoffe", schloß der Redner, „daß Sie ein ebenso guter Amerikaner und Engländer, wie nunmehr hochgeehrter Franzose sind, ja, wie Sie tatsächlich hochgeehrter Bürger der ganzen Welt sind." Carnegie dankte mit herzlichen Worten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Neues aus aller Welt.

* **Explosion.** Bei einer Explosion, die sich in der Eisengießerei von Spieß in Barmen-Rittershausen ereignete, wurde ein Former durch herumfliegende Eisenteile getötet. Durch die Explosion wurden in der Fabrik große Verwüstungen angerichtet.

Vom Kriminalbeamten zum Kommerzienrat. Von gut unterrichteter Seite wird der „Information" mitgeteilt, daß die Ernennung des Berliner Restaurateurs Ludwig Vogel zum Kommerzienrat bevorstehe. Die Nachricht dürfte nicht verfehlen, in Berlin und Umgebung, wo Herr Vogel eine in den breitesten Schichten der Bevölkerung sehr bekannte Persönlichkeit ist, Aufsehen zu erregen, zumals als diese Ernennung eine von ihm selbst kaum geahnte Entwickelungsphase in einer ganz merkwürdigen Karriere ist. Herr Vogel, der Inhaber des bekannten Spatenrestaurants in der Friedrichstraße und Pächter des Forsthauses in Paulsborn, war nämlich, bevor er sich dem Gastwirtsgewerbe zuwandte, — Kriminalschutzmann und als solcher der Schrecken der Buchmacher auf den Rennplätzen.

Ein großer Spiritistenunfug, der seit zwei Jahren in München gedeiht, wird von den „Münchener Neuesten Nachrichten" aufgedeckt. Die in der Altstadt hauptsächlich verbreitete, zumeist aus alten Betschwestern bestehende Gemeinde, der ein 23jähriges, blasses, schlecht entwickeltes Dienstmädchen als Medium dient, hat sogar auf die Bürgermeister einer großen Anzahl von Landgemeinden in der Nähe Münchens durch Rundschreiben ihre Propaganda auszudehnen versucht, und dadurch ist die Sache in die Oeffentlichkeit gekommen. Die Beförderung des religiösen Wahnsinns wird im Verein mit der Kurpfuscherei in ausgiebiger Weise betrieben, und als selbständiges Preßprodukt dieser Gemeinde ist ein 560 Seiten starker Foliant, gefüllt mit dem abergläubischen Unsinn aus alten Zauberbüchern und den Offenbarungen des Mediums, gedruckt worden.

Am Telephon getötet. Ein seltener Unfall wird aus Marborough, Mass., gemeldet. Die Tochter einer der reichsten Familien der Stadt wurde am Telephon von einem elektrischen Schlag getroffen und war sofort tot. Der Vorfall spielte sich morgens ab, als noch die Lichter im Hause brannten. Die junge Dame drehte mit der einen Hand die Kurbel des Apparats, während sie mit der anderen eine über dem Apparat befindliche Glühlampe andrehen wollte. Plötzlich erloschen die Lichter im ganzen Haus, und die junge Dame fiel schwer und regungslos zu Boden. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den sofort eingetretenen Tod konstatieren. Die Leiche wies eine leichte Brandstelle am Handgelenk auf. Es scheint, daß bei dem Einschalten der Lampe die metallenen Manschettenknöpfe mit den Leitungsdrähten in Berührung kamen, und daß durch den hierdurch entstandenen Kurzschluß der verhängnisvolle Strom den Körper der Unglücklichen durchflossen hat.

Der bekannte Sensationsprozeß der amerikanischen Schauspielerin Marion Drought gegen den deutschen Millionärssohn Heinrich Thyssen hat ein sensationelles Ende genommen. Der Mandatar der Klägerin gab im Termin bekannt, daß er die Klage gegen Thyssen zurückziehe. Es scheint also, daß Herr Thyssen seiner früheren Geliebten einen großen Geldbetrag zugewendet hat, um die Affäre aus der Welt zu schaffen.

Die Heilsarmee in Japan. Aus Yokohama wird gemeldet, daß der Kommandeur der Heilsarmee, General Booth, an Bord der „Minnesotha", welche die Flagge der Heilsarmee trug, dortselbst eingetroffen ist. In Yokohama soll ein großes Feuerwerk stattfinden und die Straßen Tokios sollen festlich geschmückt sein. — Es ist aus dieser Meldung allerdings nicht zu ersehen, ob das Feuerwerk und die Dekoration zu Ehren des Generals Booth stattfinden.

*

— **Hohenzollern-Anekdoten** frischt in seinem bei Robert Lutz, Stuttgart, erschienenen Buche Hermann Jahnke auf: Er erzählt u. a.: Friedrich I. reiste nach Königsberg. Als er eines Tages bei Marienburg Halt machte, da etwas am Reisewagen in Unordnung geraten war, fand er einen Jungen, der zum Vorspann gehörte und eine große belegte Butterstulle verhatte. Der König trat heran und sagte: „Junge, was schmauset du da?" — „Fleesch, Herr!" — „Was für Fleesch?" — „Nab He mal!" — „Kalbfleisch?" — „Höger rup!" — „Rindfleisch?" — „Höger rup!" — „Es ist am Ende Schinken?" — „Geraten!" — Den König belustigte die naive Unbefangenheit des Burschen, er setzte also das Gespräch fort: „Junge, für was hältst du mich?" — „Je, He mag woll'n Korporal sind." — „Höger rup!" — „Na, 'n Kapitän!" — „Höger rup!" — „De is woll gar General?" — „Höger rup!" — Wie vom Blitz getroffen, sprang der Junge auf, riß die Mütze vom Kopfe und rief: „Donner un Schlag, He is woll gar de König sülben?" — Friedrich lachte und beschenkte den Burschen.

Zum Schlusse noch von König Friedrich Wilhelm I. das Stückchen von den Hammelkaldaunen: Eines Tages durchstreifte der König die Umgegend von Potsdam; da erregte eine schmucke Gärtnerei seine Aufmerksamkeit. Er ließ sich die Anlagen eingehend zeigen, die seinen Beifall fanden. Aus dem sauberen Häuschen drang der Duft des Mittagessens. Da wurde der Appetit des Königs rege. Ohne weiteres trat er ein und fragte die Hausfrau, ob er mitessen könne.

„Sehr große Ehre, Majestät," antwortete bestürzt die Hausfrau, „aber wir haben heut ein barchens gar nicht königliches Gericht." — „Was gibt es denn?" — „Hammelkaldaunen, Majestät." — „Hammelkaldaunen? — Sind die auch zu essen? Das Gericht muß ich kennen lernen; es riecht ja ganz appetitlich. — Machen Sie keine Umstände, Frau, und tragen Sie nur auf!" Bald stand das Kaldaunengericht auf dem Tische, und der König nahm als Gast der Familie Platz. Es schmeckte dem hungrigen Herrscher vortrefflich, und er fragte die Hausfrau, wieviel denn die ganze Mahlzeit wohl gekostet habe. „Zwei und einen halben Groschen," war die Antwort. Der König war erstaunt, daß man für so billiges Geld ein so schmackhaftes Essen bereiten könne. Er ließ sich das Rezept dazu sagen, und am anderen Tage gab es an der Königlichen Tafel Hammelkaldaunen. Wie erstaunte der König aber, als sein Koch später zwei Taler dafür auf die Rechnung gesetzt hatte.

„Zwei Taler für die Hammelkaldaunen?" schrie er den Koch an. „1 Taler und 27½ Groschen sind intom gestohlen! 3½ Groschen kostet das Gericht!!" — Der König beglich die Rechnung mit dem Krückstock.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen

Zur Reform des sächsischen Schulwesens.

ck. **Dresden,** 18. April. (Privattelegramm.) Das sächsische Kultusministerium hat nunmehr eine Denkschrift über Reformen im sächsischen Schulwesen herausgegeben, nach der einerseits die Schwankungen im Beginne und in der Dauer des Schuljahres möglichst bald beseitigt und andererseits die Volksschulferien womöglich den Ferien der Mittelschulen angeglichen werden sollen. Die Denkschrift schlägt vor, das Schuljahr Mitte September beginnen und Mitte Juli schließen zu lassen und an Ferien außer den Spätsommerferien etwa 1½ Wochen Weihnachts-, 2 Wochen Oster-, ¼ Woche Pfingst- und ½ Woche Ferien um die Zeit des Reformationsfestes zu gewähren. Es werden die Vorteile des Vorschlages und die Bedenken gegen ihn reichlich erwogen. (Ueber die Vorschläge haben wir schon wiederholt berichtet. D. Red.)

Parlamentarisches.

— **Berlin,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Zum Etat des Reichskanzleramtes haben Zentrumsabgeordnete den Antrag eingebracht, den Reichskanzler zu ersuchen, für Befriedigung des Wohnungsbedürfnisses der Arbeiter und Beamten des Reichs auch fernerhin und im weiterem Maße als bisher, sei es durch Errichtung von Wohnungen, sei es durch Unterstützung entsprechender gemeinnütziger Unternehmungen Sorge zu tragen und zur Förderung eines gesunden Wohnungswesens eine Verständigung der einzelnen Staaten einzuleiten.

Die Salzabgabe.

* **Berlin,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde zu dem Ausschußantrage über Aenderung und Ergänzung der Bestimmungen über die Befreiung des zu landwirtschaftlichen und gewerblichen Zwecken bestimmten Salzes von der Salzabgabe, sowie zu dem Ausschußantrage betreffend den Zollverwaltungskostenetat für die freie Handelsstadt Bremen und dem Ausschußantrage zum Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung die Zustimmung erteilt.

Die Einigungsverhandlungen im Hamburger Hafen.

H. **Hamburg,** 18. April. (Privattelegramm.) Die heutigen Verhandlungen zwischen dem Hafenbetriebsverein und dem Verband der Hafenarbeiter nahmen bisher einen befriedigenden Verlauf. Sie wurden jedoch heute nicht definitiv beendet, sondern werden morgen fortgesetzt. Das Resultat der morgen stattfindenden Versammlung wird den Schauerleuten zur Beschlußfassung unterbreitet.

Arbeiterbewegungen.

s. **Braunschweig,** 18. April. (Privattelegramm.) Ueber 1200 Arbeiter und Arbeiterinnen der Aktiengesellschaft für Jute- und Flachsindustrie traten in eine Lohnbewegung ein und legten nachmittags die Arbeit nieder.

* **Wiesbaden,** 18. April. (Privattelegramm.) Die Wiesbadener Fuhrleute sind in den Streik getreten. Dadurch ist das gesamte Baugewerbe so ins Stocken geraten, daß sämtliche Baumeister Wiesbadens beschlossen haben, am nächsten Montag eine allgemeine Aussperrung aller Maurer und Bauarbeiter eintreten zu lassen, wenn bis dahin die Fuhrleute den Streik nicht beigelegt haben.

Wahlrechtsänderung in Hessen.

b. **Darmstadt,** 18. April. (Privattelegramm.) Die Einbringung einer neuen Wahlrechtsvorlage der Regierung bei der zweiten Kammer steht unmittelbar bevor. Die Regierung wünscht, daß die Reform noch in dieser, im Herbst 1908 zu Ende gehenden, Session des Landtages, erledigt werde. Die Reform bringt das direkte Stadtrecht wieder. Ueber den weiteren Inhalt bewahren die zuständigen Stellen strengste Geheimhaltung.

Der Kampf um Prinz Arenbergs Nachfolgerschaft.

△ **Köln,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung. Die Wahl des Nachfolgers des Prinzen Arenberg für den Wahlkreis Malmedy-Schleiden dürfte noch harte Kämpfe abgeben. Während laut der „Köln. Volksztg." der vom Kreiswahlkomitee auf den Schild erhobene Dr. Ferders in der vorgestrigen Vertrauensmännerversammlung in Call seine Programmrede hielt, hält die bäuerliche Wählerschaft an der Kandidatur des Grafen Spee fest. Höchst resigniert erklärt die „Rhein. Volksstimme", die Wähler wollten nunmehr wissen, ob die Versprechungen, die ihnen während der Wahlnöte der letzten Monate gemacht worden sind, als ein Manneswort gehalten werden oder bereits vom Winde verweht sind.

Der polnische Schulstreik.

△ **Thorn,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Hoffnung, der polnische Schulstreik werde nach den Osterferien ganz erlöschen, hat sich nicht erfüllt. Nach amtlichen Ermittelungen streiken noch im Regierungsbezirke Danzig 2282 Kinder in 83 Schulen und im Regierungsbezirke Marienwerder 588 Kinder in 50 Schulen. Das sind noch 31 Prozent der Gesamtzahl der Schulkinder, die ursprünglich in Westpreußen in den Streik getreten waren.

Der Auftrag für die deutsche Firma.

D. K. C. **Tanger,** 18. April. (Privattelegramm.) Die Presse bringt vielfach eine falsche Darstellung über die Angelegenheit des in Tanger anzulegenden Sammelkanals für Abfälle. Die Angelegenheit verhält sich folgendermaßen: Nachdem der Firma Renshhausen der Molenbau übertragen worden war, wurde die Frage der Kanalisation akut. Das diplomatische Korps in seiner Eigenschaft als Conseil sanitaire verlangte jedoch, daß der Mahgzen mit der Baufirma in Verbindung trete, damit durch den durch die Mole führenden Sammelkanal die Abwässer in das freie Meer übergeführt würden. In einer späteren Note erinnerten sämtliche Vertreter der Mächte den Mahgzen, daß die Angelegenheit aus dringenden hygienischen Gründen erledigt werden müßte, und daraufhin beauftragte der Mahgzen die Firma Renshhausen, in der Mole eine Oeffnung zu lassen, um den Kanal anzulegen. Die Herstellung ist demgemäß auf die direkte Veranlassung des diplomatischen Korps zurückzuführen. Dies ist der ausdrücklich anerkannte Zusammenhang mit dem Kanalbau, und so erging also aus technischen Gründen die schriftliche Aufforderung an Torres, die deutsche Firma herbeizuziehen. (S. Ausl.)

‡ **Paris,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der „Temps" nimmt in einem Leitartikel Stellung zu der angeblichen Verletzung der Algeciragakte in Tanger, deren Bedeutung er in keiner Hinsicht zu übertreiben wünscht. Er glaubt, daß es einer aufrichtigen Aussprache gelingen wird, jeden Konflikt zu beseitigen. In der Angelegenheit selbst gibt er die Hauptschuld Herrn Dr. Rosen.

Der neue Bischof von Fulda.

* **Rom,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) In dem heute abgehaltenen Konsistorium bestätigte der Papst die durch Breve erfolgte Ernennung des Bischofs Schmitts von Fulda.

Die Papiere Montaguinis.

— **Paris,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Heute fand die Uebergabe der Montaguini-Papiere an den Generalsekretär der Kammer statt, nachdem der Justizminister die amtlichen Siegel geprüft hatte.

Die Entrevue von Gaëta.

* **Gaëta,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Bei dem Frühstück, das in dem großen Salon der italienischen Königsjacht „Trinacria" stattfand, war die Tafel prächtig mit Orchideen geschmückt. Zur Rechten des Königs von Italien saßen die Königin Alexandra, Minister Tittoni, Lord Chamberlain und Minister Mirabello, zur Linken Prinzessin Victoria, Graf Howe, Commodore Keppel. König Eduard saß dem König von Italien gegenüber. Er hatte zu seiner Rechten die Gräfin Austin, Lord Egerton und General Brusati, zu seiner Linken Frau Charlotte Knollys, General Graf Ponzio Vaglia und Minister Charles Hardinge. Während des Frühstücks konzertierte eine Kapelle. Nach dem Frühstück verließen der König und die Königin von England mit der Prinzessin Victoria und ihrem Gefolge unter dem Donner der Geschütze und den Hurrarufen der Besatzungen die „Trinacria". Der Abschied zwischen dem König von Italien und dem englischen Königspaar war überaus herzlich. Um 9 Uhr gingen die Jacht „Victoria and Albert" und die anderen englischen Schiffe unter dem Donner der Kanonen und den Hurrarufen der Besatzungen in See. Nach der Abfahrt der englischen Schiffe begab sich der König von Italien an Land, um nach Rom zurückzukehren, wo er heute abend eintreffen wird.

☞ **Rom,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Blätter widmen der heutigen Zusammenkunft des Königs mit dem König von England in Gaëta sympathische Artikel: „Giornale d'Italia" sagt, die heutige Unterredung habe vor allem den Charakter engster Intimität gehabt, ohne in irgend einer Weise die übereilten Vermutungen zu rechtfertigen, die man daran geknüpft habe. Die Verbündeten Italiens ebenso wie seine Freunde könnten nicht an der Aufrichtigkeit seiner Absichten zweifeln. — „Itali" meint, die Zusammenkunft in Gaëta bedeute lediglich einen Akt der Höflichkeit und habe keinen besonderen politischen Zweck gehabt. — „Corriere d'Italia" schreibt, die Zusammenkunft der beiden Monarchen sei eine Kundgebung der traditionellen Freundschaft zwischen Italien und England und könne nur noch immer mehr die verbündeten und befreundeten Mächte mit Zuversicht für die Erhaltung des Friedens in Europa erfüllen. — „Esercito Italiano" glaubt, daß die Zusammenkunft den Austausch von Höflichkeiten darstelle, der durch die gleichzeitigen Kreuzfahrten der beiden Könige im Mittelmeer veranlaßt sei.

☞ **Rom,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) „Tribuna" meldet aus Gaëta, daß die Unterredung zwischen dem Minister Tittoni und Sir Charles Hardinge eine Stunde gedauert habe.

‡ **Rom,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) In Kreisen, die dem englischen Botschafter nahestehen, glaubt man, daß die Unterredung der beiden Monarchen sich auch auf das italienisch-österreichische Verhältnis bezog und die fortschreitende Besserung dieses Verhältnisses bezweckt hat.

Gutes Einvernehmen im Dreibund?

‡ **Rom,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der offiziösen „Tribuna" wird aus Gaëta gemeldet: In amtlichen Kreisen machen die letzten Kommentare der deutschen und der österreichischen offiziösen Blätter den besten Eindruck. Sie bestätigen das vollständige Einvernehmen zwischen Tittoni, Bülow und Aehrenthal, bezüglich aller die drei Mächte betreffenden Fragen. Heute ist nicht nur die Bewegungsfreiheit von ihnen anerkannt worden, sondern das, was in den amtlichen Kreisen jetzt vorgeht, ist von unseren Alliierten als ein neues wirksames Mittel zu einer gemeinsamen Politik des Friedes und der internationalen Herzlichkeit aufgefaßt worden.

Das englische Budget.

* **London,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Das Finanzexposé, das der Kanzler der Schatzkammer Asquith heute im Unterhaus gab, rief größeres Interesse hervor, als irgend ein Finanzexposé der letzten Jahre. Als Asquith seine Rede begann, waren Saal und Galerien dicht besetzt. Aus den schon vorher von der Schatzkammer veröffentlichten Angaben ergibt sich, daß sich der Ueberschuß aus dem Jahre 1906/07 auf 5 329 000 Pfund Sterling stellt. Diese Summe ist demgemäß für die Reduktion der Staatsschuld bestimmt. Asquith sagte zunächst bei dem Ueberblick über das abgelaufene Finanzjahr, es sei ein denkwürdiges Jahr gewesen; sowohl der inländische wie der Auslandshandel seien lebhaft und blühend gewesen, obwohl auf dem Fondsmarkte Geldknappheit geherrscht habe. Die Ausgaben in dem Finanzjahre 1907/08 würden auf 140 957 000 Pfund Sterling geschätzt, also 1 664 000 Pfund weniger als im Jahre 1906/07. Er hoffe, dieser Rückgang werde anhalten und sich noch steigern. Die Einnahmen im Jahre 1907/08 auf Grundlage der bestehenden Besteuerung würden auf 144 190 000 Pfund Sterling geschätzt.

☞ **London,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Schatzkanzler kommt dann auf die Verbindlichkeiten Englands zu sprechen und teilt unter dem Beifall des Hauses mit, daß während des Finanzjahres 1906/07 die Staatsschuld ständig verringert worden sei und zwar insgesamt um 3 714 000 Pfund Sterling. Der Schatzsekretär spricht sich dann über die Grundsätze aus, nach denen sich die Finanzwirtschaft in den nächsten Jahren zu richten haben werde und verbreitet sich über die Ursachen der jüngsten Rückgänge von erstklassigen Sicherheiten. Er hebt hervor, daß schließlich die Konsols doch die beste Sicherheit böten. Die gegenwärtige Lage der Dinge bedeute eine ernste Schwierigkeit nicht nur für die Regierung, sondern auch für die Allgemeinheit. Die weitere Verringerung der Staatsschuld sei eine von den höchsten Pflichten der Regierung, aber hinter allem liege das noch uneroberte Gebiet der sozialen Reformen. Er sei kein Sozialist, aber es gäbe nichts, was so dringend erforderlich sei, wie die soziale Reform, besonders der Altersversicherung. Die Regierung betrachte diese Frage als eine der brennendsten der sozialen Reform und hoffe, daß es ihr gelingen werde, noch vor Schluß der nächsten Tagung die Grundlagen dieser Reform festzulegen. Asquith führt fort: Wenn es nun Ziel der Regierung sei, den Nationalkredit zu stärken und einen Fonds für soziale Reformen zu schaffen, so könne er nichts unternehmen, was eine dauernde Herabsetzung der Einnahmen zur Folge haben könnte. Er schlage nicht vor, in diesem Jahre irgendwelche Aenderung in der indirekten Besteuerung vorzunehmen.

Im weiteren Verlaufe seines Exposés führte Asquith aus, der Ueberschuß des Finanzjahres 1907/08 auf Grundlage der bestehenden Besteuerung würde sich auf 3 233 000 Pfund Sterling stellen. Er schlage vor, die Einkommensteuer auf Arbeitseinkommen, die 2000 Pfund Sterling jährlich nicht übersteigen, von 1 Schilling pro Pfund auf 9 Pence herabzusetzen, die Einkommensteuer aber im übrigen unverändert zu lassen. Andererseits soll die Erbschaftssteuer bei Vermögen von mehr als 150 000 Pfund Sterling erhöht werden. Die erste Maßnahme bringt einen Ausfall von 2 Millionen Pfund Sterling, die zweite eine Einnahmeerhöhung von 600 000 Pfund mit sich. Der verfügbare Ueberschuß stellt sich also auf 1 833 000 Pfund. Von diesem Betrage würden 333 000 Pfund für unvorhergesehene Ausgaben reserviert; der Rest in Höhe von 1½ Millionen Pfund Sterling würde zur Schuldentilgung verwandt. Im nächsten Jahre würde aber ein gleicher Betrag für Zwecke der Alterspension zur Verfügung stehen. Die Nationalschuld würde im gegenwärtigen Finanzjahre um fast 15 Millionen Pfund vermindert, um einen Betrag wie er einzig dastehe in der Geschichte des Landes. Die Rede des Schatzkanzlers dauerte 2¼ Stunde.

K. **London,** 18. April. (Privattelegramm.) Asquiths Budgetrede begegnet, obwohl noch unvollständig bekannt, in der konservativen Abendpresse bereits heftiger Kritik, da man erkennt, daß das Versprechen, in der nächsten Session die Altersversicherung in Angriff zu nehmen, den Beginn einer sozialen Reformära größeren Stiles erwarten läßt. Der Schatzkanzler läßt aus diesem Grunde die indirekten Steuern unverändert und stellt große Ueberweisungen aus den Reichseinnahmen an die Kommunen in Aussicht.

Schluß des dänischen Reichstages.

☞ **Kopenhagen,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Reichstag nahm heute den Gesetzentwurf über die Verlängerung des Banknoten-Monopols der Nationalbank bis 1938 an. Die Session des Reichstages wurde darauf geschlossen.

Wütende Muschiks.

—h. **Petersburg,** 18. April. (Privattelegramm.) In einem Dorf in der Nähe von Petersburg haben Bauern einen Landpolizeikommissar, von dem sie glaubten, daß er einen bei ihnen beliebten Volksschullehrer verhaften wollte, überfallen und derart zusammengehauen, daß der Körper eine formlose Masse bildete.

Rumänisches.

: **Czernowitz,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Großes Aufsehen erregte in Regierungskreisen die heute in Giurgin vorgenommene Verhaftung Basil Cogalniceanus, des Sohnes des früheren Premierministers, der der Organisation von Revolten verdächtigt wird. — Der Kriegsminister empfing heute den Chefredakteur des „Adevarul", der die Brutalitäten des Militärs enthüllte. Der Minister sicherte strengste Untersuchung und Bestrafung der Schuldigen zu.

*

Hebbels „Moloch".

n. **Berlin,** 18. April. (Privattelegramm.) Im Charlottenburger Schillertheater rief heute Hebbels dramatisches Fragment „Moloch" starkes Interesse hervor, trotz der sehr mäßigen Darstellung, in der höchstens die sprecherischen Vorzüge Max Pateggs als Priester Hieram zu nennen sind. Alle Szenen des so gut wie ungespielten Fragments erwiesen sich als unbedingt bühnenwirksam.

Prof. Dr. Hirsch.

☞ **Karlsruhe,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Karlsr. Ztg." meldet: Der Großherzog ernannte den außerordentlichen Professor an der Universität Leipzig, Dr. Karl Hirsch zum ordentlichen Professor und Direktor der medizinischen Poliklinik an der Universität Freiburg und übertrug ihm die Vertretung der Kinder-Heilkunde.

Ueberfallener Geldbriefträger.

△ **Trier,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Zwei Unbekannte überfielen einen Briefträger unweit des lothringischen Ortes Fench, raubten ihm 900 Mark und banden ihn mit Eisendraht an einen Baum.

Flüchtig geworden.

△ **Wien,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der bekannte Jagdschriftsteller Dr. Hans von Kadich ist flüchtig geworden, nachdem er als Sekretär des Jagdschutzvereins Unterschlagungen begangen hat. Er lebte jahrelang im Kaukasus als Verwalter eines russischen Großfürsten und veröffentlichte über seinen dortigen Aufenthalt höchst abenteuerliche Berichte.

H. **Berlin,** 18. April. (Privattelegramm.) Der Reichstagsvizepräsident Paasche wurde zum Vizepräsidenten der Abteilung Berlin-Charlottenburg der deutschen Kolonialgesellschaft gewählt.

K. **Weimar,** 18. April. (Privattelegramm.) Der hiesige bekannte und vermögende Großkaufmann Türk hat sich in selbstmörderischer Absicht in die Brust geschossen. Er wurde schwerverletzt in die Klinik gebracht. Das Motiv zur Tat ist unbekannt.

Letzte Handelsnachrichten.

§ **Berlin,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) In der gestern und heute abgehaltenen Konferenz von Vertretern der Elbschiffahrtsunternehmungen wurde über die wesentlichsten Punkte der Betriebsgemeinschaft eine Einigung erzielt. Die interessierten Gesellschaften und Körperschaften werden sich nunmehr mit der Ausarbeitung des Abkommens beschäftigen und dieses ihren demnächst einzuberufenden Generalversammlungen zur Genehmigung vorlegen.

§ **Berlin,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der Handelssachverständige beim kaiserlichen Generalkonsulat in Konstantinopel, Herr Jung, wird in der Zeit vom 6. bis zum 11. Mai d. J. von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags im Auswärtigen Amt in Berlin, Wilhelmstraße 75, Interessenten, die über die Handelsverhältnisse in der Türkei Auskunft wünschen, zur Verfügung stehen.

☿ **Hannover,** 18. April. (Privattelegramm.) Die heutige außerordentliche Generalversammlung der Granitwerke „Steinerne Renne", Aktiengesellschaft bestätigte die Beschlüsse der Generalversammlung vom 23. März, betreffend die Sanierung des Unternehmens, sowie die festgesetzte Frist für die Zusammenlegung der Aktien bis zum 1. November. Laut Mitteilung der Verwaltung ist das Unternehmen jetzt nicht nur finanziell saniert, sondern auch wirtschaftlich reorganisiert.

§ **Wien,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Rechnungsabschluß der Südbahn weist einen Ertragsüberschuß von 5 298 203 Kronen auf.

§ **Baltimore,** 18. April. (Eigene Drahtmeldung.) Die Bruttoeinnahmen der Baltimore and Ohiobahn im Monat März beliefen sich auf 6 498 000 Dollars, gegen das Vorjahr 218 000 Dollars weniger, die Nettoeinnahmen auf 1 619 000 Dollars, gegen das Vorjahr 869 000 Dollars weniger.

* **Lissabon,** 18. April. Wechsel auf Paris 151.—.

* **Havre,** 18. April, 3½ Uhr. Wolle. April 188,50, September 193,—. Ruhig.

* **Havre,** 18. April. 12 Uhr. Baumwolle. April 68½, September 68½. Ruhig.

* **Havre,** 18. April, 3½ Uhr. Baumwolle. April 68½, Mai 68½, Juni 68½, Oktober 68½, Dezember 67½, März 68. Ruhig.

* **Havre,** 18. April, 6 Uhr. Baumwolle. April 68½, Mai 68½, Juni 68½, Oktober 68½, Dezember 68½, März 68½. Ruhig.

* **London,** 18. April, 5 Uhr. Kupfer fest, Tagesumsatz 700 t, 98 £ 6 s - d, 3 Monate 98 £ 5 s - d, Walker-Schlußpreis 97 £ 15 s - d bis 98 £ 5 s - d, best selected 100 £ - s, elektrolytisches 115 £ - s, zweiter Hand streng fremd - £ - s - d. Zinn fest, Tagesumsatz 900 t, Straits 186 £ 5 s - d 3 Monate 183 £ 10 s - d, engl. 190 £ - s - d. — Blei fest, spanisches 20 £ 7 s 6 d, englisches 20 £ 12 s 6 d. — Zink ruhig, gewöhnl. Marken 25 £ 10 s - d, Spill - £ - s - d, besondere Marken 25 £ 17 s 6 d, gewalztes deutsches 31 £ - s - d. — Quecksilber - £ - s - d. — Nickel - £ - s.

New Yorker Fondsbörse am 18. April. (Schlußkurse.)

	heute	vorher		heute	vorher
Eisb.-Bahn. 24 St.	7¼	7⅝	New York Central u. Hudsonriver	118¼	117
do. Frachtverkehr	—	—	New York, Ontario und Western	38	37
Canadian Pacific	2½	2⅝	Norfolk and Western com. Shares	74⅝	75⅝
Wechs. a. Lond. NY. B.	482,40	482,45	Northern Securit. Shares	—	—
do. Paris Sicht	5,19⅞	5,19⅞	Northern Pac. Pr.-Cert.	70⅞	71⅝
do. kurze Sicht	5,17½	5,17½	Pennsylvania	124¼	123⅝
Silber per Unze	66⅝	65⅝	Philadelph. and Reading com. Shares	105½	105
Atchison, Topeka and S. Fe com. Shares	94½	93⅝	do. 1. pref.	86 Dem.	86 Dem.
do. pref.	96⅞	96	Southern Railway com. Shares	21¼	20⅝
Baltimore and Ohio	98	96⅝	do. pref.	63⅞	64⅞
Canadian Pacific	175⅝	175	Southern Pacific	62⅝	61⅝
Chesapeake and Ohio	41⅞	41⅞	Union Pac. com. Shr.	134⅞	134⅞
Chicago, Milwaukee and St. Paul	133¼	132⅞	do. pref.	86	86
do. Terminal pref.	15	15	Wabash pref.	26	25⅞
Denver Rio Gr. pref.	76	75	Amalgamated Copper	61	61
Erie Rail. com. Shr.	27⅞	27⅞	United States Steel Corp. com. Shares	37⅞	36⅞
do. 1. pref.	43⅞	42⅞	do. pref.	100⅞	100⅞
Illinois Central	143	144	Tenness. Coal & Iron	145	146
Louisville and Nashv.	116⅞	116	Wisconsin Central com.	23⅞	23⅞
Missouri, Kansas, and Texas com. Shares	36⅞	35⅞			

Tendenz. Die Börse nahm heute bei äußerst angeregter Geschäftstätigkeit einen lustlosen und schleppenden Verlauf. Die bessere Haltung Londons und Deckungen wirkten anfangs zwar anregend, die Umsätze beschränkten sich aber wieder fast auf die berufsmäßige Spekulation, da weitere Kreise Zurückhaltung beobachteten. Später fanden einige Positionslösungen statt, doch blieben diese ohne Einfluß auf die Gesamtstimmung. In den Aktien der American Smelting and Refining-Company und in Stahlwerten fanden im Zusammenhang mit besseren Dividendenaussichten Käufe in mäßigem Umfange statt. Die Verteilung einer 2proz. Vierteljahrsdividende auf die Aktien der Amalgamated Copper Company blieben im allgemeinen ohne Wirkung. Nachmittags war die Unternehmungslust bei anziehenden Kursen lebhafter. Der Umstand, daß in der gegen die Harriman-Gesellschaften angestrengten gerichtlichen Untersuchung nachteilig wirkende Enthüllungen bisher nicht gemacht wurden, gab der Spekulation in letzter Stunde Anlaß zu Deckungen. Geld für längere Darlehen lag fester. Für Rechnung Londons wurden per Saldo 5000 Stück Aktien gekauft. Schluß fest bei ruhigem Verkehr. Aktienumsatz 810 000 Stück.

New Yorker Produktenbörse am 18. April. (Schlußkurse.)

	heute	vorher		heute	vorher
Weizen fest April	83⅞	84⅞	Kupfer	24.75	24.50
Roter Winter-loko	85⅞	—	Eisen 11 Foundry Northern	25.25	25.25
Mai	85⅞	—	Stahlschienen	28 —	28 —
Juli	85⅞	85⅞	Baumwolle loko in New York	11.10	11.10
September	88⅞	87⅞	April	9.60	9.55
Dezember	—	88⅞	Juli	9.72	9.67
Mais fest			November	10.00	9.95
April	—	—	in New Orleans	10⅞	10⅞
Mai	66	66⅞	Schmalz Western Steam	9.00	9.10
Juli	66⅞	66⅞	Chicago	9.15	9.25
Mehl Spring pat. st.	3.20	3.20	Kaffee, fair Rio Nr. 7	6⅞	6⅞
Getreidefracht nach Liverpool	1⅛	1⅛	April	5.50	5.50
Petroleum, ref. bul. in New York	7.70	7.70	Juli	5.40	5.35
do. in Cases	8.50	8.50			
Zucker	3.29	3.33			
Zinn	40.40	40.45			

Chefredakteur: G. A. Dreyer.
Verantwortliche Redakteure: Für Politik M. Mosel, für den allgemeinen Teil und Nachrichten C. Müller, für die Handelsrubrik M. Schlupp, für das Feuilleton O. Blake, für Musik L. H. H. Wüllenweber, für Sport und Gerichtssaal J. Haarstrich. Für den Inseratenteil verantwortlich G. Dreyschmar. Sämtlich in Leipzig.
Druck und Verlag von G. Polz in Leipzig.

Die vorliegende Nummer umfaßt 18 Seiten.

SLUB
Wir führen Wissen.

Kammgarnspinnerei Meerane zu Meerane i. Sa.

Bilanz-Konto pro 31. Dezember 1906.

Aktiva.

	M	₰
An Grundstücks- und Gebäude-Konto	507 000	—
„ Maschinen-, Gerätschaften- und Beleuchtungs-Konto	583 002	—
„ Vorräte an Zug und Garn	829 772	—
„ Vorräte an Farbwaren und Materialien	54 528	60
„ Kautions-Konto	6 767	40
„ Kasse- und Wechsel-Konto	106 014	37
„ Kontokorrent-Konto	799 672	25
	2 885 831	62

Passiva.

	M	₰
Per Aktien-Kapital-Konto	1 575 000	—
„ Anleihe-Konto M 500 000.—		
Ausgelostes Stücke „ 298 100.—		
M 220 000.—		
Ausgelostes, noch nicht präsentierte Stücke „ 1 000.—	221 000	—
„ Zinsen-Konto der Anleihe	2 600	—
„ Reservefonds-Konto	60 000	—
„ Unfallversicherungs-Konto	4 000	—
„ Konto eines Fonds für bedürftige Kroeiter	5 594	30
„ Gottlob Tietel-Stiftung	1 756	30
„ Kontokorrent-Konto	816 741	80
„ Gewinn- und Verlust-Konto		
Gewinn pro 1906 M 281 949.62		
Abschreibungen „ 82 810.40		
Reingewinn M 199 139.22		
welcher wie folgt zu verwenden ist:		
Ueberweisung auf Reservefondskonto M 40 000.—		
5 % Dividende auf Vorzugsaktien „ 15 000.—		
4 % Dividende auf Stammaktien „ 81 000.—		
Tantième an Aufsichtsrat, Direktion und Gerichtsstatuten „ 17 834.—		
4 % Superdividende „ 63 000.—		
Vortrag auf neue Rechnung „ 12 305.22	199 139	22
	2 885 831	62

Gewinn- und Verlust-Konto per 31. Dezember 1906.

Soll.

	M	₰
An Generalunkosten-Konto	66 013	08
„ Tiefbau-, Pferde-Konto und Zinsen-Konto	19 035	97
„ Zinsen-Konto der Anleihe	9 400	—
„ Unfallversicherungs-Konto	3 777	78
„ Krankenkassen-Konto	2 139	89
„ Invaliditäts- und Altersversicherungs-Konto	2 523	60
„ Abschreibungen	82 810	40
„ Reingewinn	199 139	22
	384 839	89

Haben.

	M	₰
Per Bilanz-Konto Vortrag am 1. Januar 1906	1 659	01
„ Kammgarn-Konto für Gewinn, abzüglich Fabrikationskosten	383 180	88
	384 839	89

Wir geben hiermit bekannt, daß in der heute abgehaltenen Generalversammlung vorstehende Bilanz genehmigt, sowie

9 % Dividende für die Vorzugsaktien und
8 % „ „ „ Stammaktien

festgesetzt wurde, welche vom 1. Mai a. c. an

in Berlin bei dem **Bankhause S. L. Landsberger,**
in Leipzig bei der **Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,**
in Dresden bei der **Dresdner Bank,**
in Meerane bei der **Kasse der Gesellschaft**

zur Auszahlung gelangt.

Meerane, den 16. April 1907.

Kammgarnspinnerei Meerane.
Der Vorstand.
C. Schultz.

In der heute stattgefundenen Generalversammlung wurde das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied

Herr Clemens Steiger in Glauchau

wieder gewählt.

Nach vorgenommener Konstituierung besteht der Aufsichtsrat gegenwärtig aus folgenden Herren:

Kommerzienrat Rob. Landsberg, Berlin, Vorsitzender.
Rittergutsbesitzer von Manve auf Gurkau, stellvertr. Vorsitzender,
Clemens Steiger, Glauchau,
Rich. Dyhrenfurth, Berlin,
Bankdirektor Jul. Alex. Wagner, Dresden.

Meerane, 16. April 1907.

Der Aufsichtsrat der Kammgarnspinnerei Meerane.
Rob. Landsberg, Vorsitzender.

Eröffnungs-Bilanz

der Vereinigten Fabriken: Kunstdruck- u. Verlagsanstalt Wezel & Naumann, Aktiengesellschaft, Leipzig-Reudnitz und Vereinigte Papierwaren-Fabriken S. Krotoschin, Zeitz per 1. Januar 1907.

Aktiva.

	M	₰
Areal-Conto	224 215	34
Gebäude-Conto	485 755	88
Maschinen-Conto	297 194	37
Elektrische Kraft- und Licht-Anlage-Conto	18 928	50
Fabrik-Utensilien-Conto	1	—
Originale-Conto	1	—
Verlags-Lithographie-Conto	1	—
Aluminium- und Zinkplatten-Conto, Altmetallwert	55 282	60
Lithographie-Steine-Conto	61 792	28
Photographie-Utensilien-Conto	10 492	65
Probeplatten- u. Ausschießeisen-Conto, Altmetallwert	9 168	90
Schriften- und Klischee-Conto	3 001	—
Bibliothek-Conto	1	—
Patent-Musterschutz- und Warenzeichen-Conto	1	—
Waren-Conto, Rohstoffe, halbfertige und fertige Waren, Betriebsmaterial	423 745	87
Kassa-Conto	5 267	47
Wechsel-Conto	9 430	80
Effekten-Conto	861	50
Debitoren-Conto	536 241	71
Feuerversicherungs-Prämien-Conto	1 618	78
	2 142 997	24

Passiva.

	M	₰
Aktien-Kapital-Conto	1 000 000	—
Obligationen-Anleihe-Conto	600 000	—
Akzept-Conto	70 193	42
Kreditoren-Conto	198 832	75
Bank-Conto	205 637	41
Delcredere-Conto	25 000	—
Reservefonds-Conto	15 000	—
Kantinen-Conto	56	50
Interims-Conto	18 277	16
	2 142 997	24

Leipzig-Reudnitz, den 17. April 1907.

Kunstdruck- und Verlagsanstalt Wezel & Naumann, Aktiengesellschaft.

Der Aufsichtsrat. Erich Schulz, Vorsitzender.
Der Vorstand. S. Krotoschin. F. Strauch.

In der heute stattgefundenen Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde das turnusmäßig ausscheidende Mitglied unseres Aufsichtsrates

Kaufmann **Fritz Vogel,** Chemnitz,

wiedergewählt.

Unser Aufsichtsrat besteht daher wieder aus folgenden Mitgliedern:

Bankdirektor **Erich Schulz,** Leipzig, Vorsitzender,
Kaufmann **Alfred Hoffmann,** Leipzig, stellvertr. Vorsitzender,
Rechtsanwalt Dr. **Mittelstädt,** Leipzig,
Kaufmann **L. Wohlgemuth,** Berlin,
Kaufmann **Carl Ernst Pöschel,** Leipzig,
Kaufmann **Fritz Vogel,** Chemnitz.

Leipzig-Reudnitz, den 17. April 1907.

Kunstdruck- und Verlagsanstalt Wezel & Naumann Actien-Gesellschaft.

Der Vorstand:
Krotoschin. Strauch.

Albingia,
Versicherungs-Aktiengesellschaft in Hamburg.
Vollbezahltes Grundkapital 6,000,000 Mark.

Die Gesellschaft empfiehlt sich zum Abschluß von Versicherungen gegen Feuer-, Blitzschlag- und Explosions-, sowie gegen Einbruchdiebstahl-, Haftpflicht-, Unfall- und Wasserleitungsschäden zu festen Prämien. Schäden werden schnell und kulant reguliert.
Zur Aufnahme von Anträgen, sowie zur Erteilung jeder Auskunft erklärt sich bereit
Albingia, Versicherungs-Aktiengesellschaft,
Die General-Agentur.
L. Franke, Schulstraße 6. — Tel. 10487.

Die nie wiederkehrende Gelegenheit,
ein echtes
Puch-Rad billig
zu kaufen
versäume niemand.
Ca. 100 Puch-Räder wegen Räumung der Niederlage und Umzug im Preise ganz bedeutend herabgesetzt.
Albrecht & Gehlert
Meisterbauer Straße 1
Gutenbergstraße 3
Telefon 2807.
Versendungen sofortgratis u. billigst.

Wegen Aufgabe des Laden-Geschäfts am 1. Juli cr. verkaufe ich **alle** auf Lager habenden
Photo-Apparate Objective Stative
mit **25—50 % Rabatt.**
Chr. Harbers, Dorotheenstr. 2,
Ladeneingang Thomasring,
vom 1./7. ab Weststrasse 39, I. (Westplatz).

Leipziger Schul-Reisszeuge
von M 1.25 an,
Reisszeuge
aller Systeme für Bau- und Gewerbeschulen.
Präcisions-Reisszeuge von Richter u. von Riesler
zu Original-Fabrikpreisen.
Reißbretter, Reißschienen, Maßstäbe, Farben-Kästen, Transporteure 2c.
empfiehlt
O. H. Meder, Markt 11,
Reißzeug-Fabrikanten.
Katalog „M" an Interessenten.

Jugend
verleiht ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiche, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint.
Alles das erzeugt die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
allein echte Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pf. in Leipzig
Engel-Apotheke, Markt 12.
Albert-Apotheke, Erdmannstraße 1.
Naumann & Co., Neumarkt 12.
Hans Eckhardt, Grimmaischer Steinweg
Plagwitz: Sophien-Apotheke.
Max Hilbert, Eisenbahnstraße 55.

Werter Herr!
Mein alter Beinleiden heilte schon durch Ihre Rina-Salbe. Gegen jeden Zweifel habe ich schon alles mögliche angewendet, aber nichts half geholfen, aber nachdem ich jetzt Ihre Rina-Salbe gebraucht, ist alles wieder geheilt, wofür ich Ihnen meinen aufrichtigsten Dank aussprechen.
Radeberg, 6/11. 06.
R. Schulz.
Diese Rina-Salbe wird gegen Hautleiden u. Flechten verwendet à M 1 in Dosen à M 1.— u. M 2.— in den meisten Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot u. Firma Schubert & Co., Meiningen. Nachahmungen weise man zurück.

Auffallende Schönheit,
Jugendfrische, Entfernung aller Hautunreinheiten und Sommersprossen erzielen Sie sofort nur mit Dr. Kuhn's Bional Creme, M. 1.30 und Bionalseife 50 Pfg. Die einzig wirkl. empfehlenswerte Haut-Creme. Hunderttausende von Dosen im Gebrauch. Hier: Hofapotheke, Hainstr., Gebr. Schwarz, Trog. Markt, Osc. Prehn, Trog., Grimm. Str. 15 u. Peterstr. 12.

Atelier Georg Brokelsch
Zeitzer Straße 2.
Erstklassige Arbeit. Billige Preise.
(Anfang Juli d. J. verlege ich mein Atelier Georg Brokelsch in die erweiterten freundlichen Räume meines Collegen Gustav Werner, Zeitzer Str. 16.)

Deutsche Ost-Afrika-Linie
HAMBURG-AFRIKAHAUS
Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach
Ost- und Süd-Afrika
Beförderung von Passagieren und Frachten

von		
HAMBURG, ROTTERDAM, DOVER, LISSABON, MARSEILLE, GENUA und NEAPEL	nach	Britisch Ost-Afrika
	nach	Deutsch Ost-Afrika
	nach	Mashonaland
	nach	Zambesia
	nach	Rhodesia
	nach	Transvaal
	nach	Natal
	nach	Capland
HAMBURG, ANTWERPEN und BOULOGNE	nach den	Canarischen Inseln
	nach	Süd-Afrika

Vergnügungsreisenden

von	nach
HAMBURG, ROTTERDAM, DOVER und vice versa	Lissabon, Marokko, Algier, Marseille, Genua, Neapel, Aegypten
LISSABON und vice versa	Marokko, Algier, Marseille, Italien
MARSEILLE und vice versa	Marokko, Neapel, Aegypten
GENUA und vice versa	Algier, Aegypten, Lissabon
NEAPEL und vice versa	Marokko, Aegypten

Nähere Nachrichten wegen Passagen und Frachten erteilt:
Deutsche Ost-Afrika-Linie in Hamburg, Afrikahaus
Vertreter für Passagen in Leipzig:
Reinhold Walther, Pfaffendorferstrasse 6.

Nicht was man macht,
sondern **wie** mans macht, hat Geltung.
Nimm nur Gross Mutter
Die **Grossmutter** - Fabrikate
10 ₰ Pudding, Backpulver, Vanillezucker, Aschkuchenwürze sind die besten der Welt, das weiss ein jedes Kind.

Korpulenz?
Starker Leib und starke Hüften usw. werden beseitigt durch mein Resorbinol. Es wird äußerlich angewendet ohne Aenderung der Lebensweise. Wirkung frappant. Tiegel 4.50 M gegen Anweis. od. Nachn.
Else Biedermann,
dipl. Specialist. f. Schönheitspflege,
Hainstr. 29, I. Leipzig 9.
Goldene Medaille u. Ehrendiplom Leipzig 1906.

Beinkranke!
Lesen Sie Broschüre Nr. J. 26
Die Dostrahmethode,
gemeinverständl. Anleitung zur Selbstbehandlung der meisten Bein-, Haut- u. Gelenk-Leiden
nach Spezialität. Vorschriften 40 Pf. ohne, 90 Pf. mit Illustr.
von **Dr. med. Strahl,**
Spezialarzt für Beinkranke,
Hamburg, Beinhärterhof 28.
Operationslos u. fast schmerzlose Behandlung v. Beinschäden, Krampfadern, Geschwüren, Gelenkleiden, heißen Gelenken, Wunden, Fisteln, nasser und trockener Flechte, Gallstein, Nierenleiden, Rheumatismus, Gicht u. anderen chronischen Leiden.
Tausende von Erfolgen u. Dankschreiben. Diploma Weltausstellung Lübeck 1905.
Viele Zeugnisse u. Referenzen gegen Einsendung von Briefmarken.
Spezialärztliche Beratung u. Kurkarte bereitwilligst. Zahlreiche Referenzen Gebildeter auf Wunsch gratis.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich unter Garantie zu billigen Preisen
Schenkendorfstraße 43, II. l.

Autogene Schweissung.
In dieser bahnbrechenden Schweissart übernehmen wir nicht blos die Fabrikation neuer, sondern auch die Reparatur alt. Rohre, Rohrformstücke, Kessel, Apparate etc. etc. bis zu einer Materialstärke von 30 mm.
Wir führen auch Arbeiten kompliziertest. Art an Ort u. Stelle aus.
Keller & Knappich,
G. m. b. H., Augsburg III.

Frack Gebrauch-Anzüge Leih-Institut Hainstrasse 6, I. **A. Dachs**

Elegante Fracks u. Gesellschaftsanzüge verleiht J. Kindermann, Salzgäßch. 9, I.

Wix und wax mit **Kavalier**
Überall erhältlich

Amtlicher Teil.

Oeffentliche Sitzung der Handelskammer Leipzig

Dienstag, am 23. April 1907, 6 Uhr nachmittags, in ihrem Sitzungssaale, Neue Börse, Aufgang A, I.

Den Verhandlungen wird die

Verleihung von Ehren-Urkunden

für Verdienste in Handel, Industrie und Gewerbe an 30 Personen vorausgehen.

Tagesordnung:

1. Bericht des **Verfassungs-Ausschusses** über die Abwehr eines Angriffs auf die Kammer wegen ihrer Stellung zur **Erweiterung des Arzneimittelverkehrs außerhalb der Apotheken.**
2. Bericht des **Verfassungs-, Finanz- und Verkehrs-Ausschusses** über die geplante Erhebung von **Schiffahrtsabgaben** auf den natürlichen Wasserstraßen.
3. Bericht des **Verfassungs-** und des **Gesetzgebungs-Ausschusses** über die Frage der Errichtung von **Handlungsgehilfen-Kammern.**
4. Bericht des **Börsen-Ausschusses** über die Inkraftsetzung **neuer Bedingungen** für die Geschäfte an der **Leipziger Fondsbörse.**
5. Bericht des **Verfassungs-** und des **Finanz-Ausschusses** über die **Rechnungen** der Handelskammer (einschl. Börse und Börsengebäude) für 1906.
6. Bericht des **Kramerstiftungs-Ausschusses** über die **Rechnungen der Kramerstiftung** (einschl. der Oeffentlichen Handelslehranstalt) für 1906.

Hierauf nicht-öffentliche Sitzung. 4380

Das Königliche Ministerium des Innern hat das von uns mit Zustimmung der Herren Stadtverordneten beschlossene Ortsgesetz, betr. den **Bebauungsplan** und die **Bauvorschriften für Leipzig-Altstadt — Innere Ostvorstadt,** unterm 22. März 1907 genehmigt.

Dies wird hiermit öffentlich bekannt gemacht und das Ortsgesetz über die Bauvorschriften im nachstehenden amtlich verkündet.

Von dem Bebauungsplane und der Bauvorschriften sind nach Ablauf von etwa 3 Monaten verkleinerte Vervielfältigungen und Abdrucke bei der Kasse unseres Baupolizeiamtes käuflich zu haben. Ie. 1343. 3860

Leipzig, am 15. April 1907. **Der Rat der Stadt Leipzig.**

*

Ortsgesetz

über die Bebauung von Leipzig-Altstadt — Innere Ostvorstadt.

I.

Allgemeines.

§ 1.

Fluchtlinienfestsetzung.

1. Durch den Plan T. A. (Germ.-Abt.) Nr. 689 werden die darin rot eingezeichneten Straßen- und Baufluchtlinien festgesetzt. Hinsichtlich der schwarz eingezeichneten Straßen- und Baufluchtlinien bewendet es bei der erfolgten Festsetzung.

2. Die in dem Plane rot schraffierten Bauflächen 37 und 38 bleiben von der bauplanmäßigen Festsetzung und von der Bebauung vorläufig ausgeschlossen.

3. Wo die Baufluchtlinie hinter die Straßenfluchtlinie zurücktritt, ist dies im Plane noch besonders durch grüne Färbung des Zwischenraumes angegeben; das Tiefenmaß des Zwischenraumes ist in schwarzen oder, wo noch nicht festgestellt, roten Ziffern eingetragen. Die näheren Bestimmungen wegen der Verbrechung der Ecken bei Eckgebäuden bleiben ebenso wie beim Zusammentreffen von Straßen mit und ohne Vorgärten die Regelung des Abschlusses der Vorgärten bei Ladeneingängen an verbrochenen Straßenecken besonderer Entschließung der Baupolizeibehörde von Fall zu Fall vorbehalten.

Im übrigen sind die Straßenfluchtlinien zugleich Baufluchtlinien.

§ 2.

Geschlossene und offene Bauweise.

1. Für die Bauflächen 1 bis 15 und 20 bis 36, soweit diese im Plane mit breitem roten Rand begrenzt sind, gilt die geschlossene Bauweise, für die Bauflächen 12, 16 bis 19 und 23, soweit diese im Plane mit schmalem roten Rand begrenzt sind, die offene Bauweise. Wenn hiernach eine Baufläche teils in geschlossener, teils in offener Bauweise zu bebauen ist, müssen die Nachbarhäuser der geschlossenen Bauweise von der Grenze des Nachbargrundstücks mit offener Bauweise mindestens 4,5 m Abstand halten. Ausnahmen von dieser Bestimmung können nach dem Ermessen der Baupolizeibehörde für Neubauten auf solchen Grundstücken gestattet werden, welche bereits bis zur Nachbargrenze bebaut waren.

2. Die geschlossene Häuserreihe darf die hintere Vorgartenlinie der sie kreuzenden Straßen mit Vorgärten nicht überschreiten.

§ 3.

Zulässigkeit gewerblicher Anlagen.

Die künftige Einrichtung gewerblicher Anlagen ist nur zulässig, soweit im Plane die Bauflächen lila gefärbt sind. Es sind jedoch auch auf diesen Bauflächen gewerbliche Anlagen, die durch die Art ihres Betriebes eine Gefährdung oder durch Entwickelung von Rauch, Ruß oder üblen Gerüchen eine erhebliche Belästigung für die benachbarten Grundstücke herbeizuführen geeignet sind, desgleichen solche, deren Betrieb mit ungewöhnlichem Geräusch verbunden ist, insbesondere aber alle gewerblichen Anlagen, welche den Vorschriften in §§ 16 flg. der Reichsgewerbeordnung unterliegen, überhaupt ausgeschlossen; das Gleiche gilt von Niederlagsräumen für leicht entzündliche oder übelriechende Stoffe.

Bloße Erweiterungen oder Erneuerungen von bei Erlaß dieses Ortsgesetzes bereits errichteten gewerblichen Anlagen der in Abs. 1 Satz 2 bezeichneten Art sind jedoch auch auf den lila gefärbten Bauflächen zulässig.

§ 4.

Vorgärten und Einfriedigungen.

1. In den zwischen den Straßen- und den Baufluchtlinien entstehenden Räumen sind Vorgärten anzulegen und als solche zu unterhalten; die Benutzung zu gewerblichen Zwecken ist unzulässig. Ausnahmen kann die Baupolizeibehörde gestatten.

In der Insel-, Marien- und Salomonstraße dienen die Vorgärten der künftigen Straßenverbreiterung. Erfordert später das Verkehrsinteresse, daß die Vorgärten ganz oder teilweise zur Straßenverbreiterung verwendet werden, so sind die Eigentümer dieser Gärten auf Verlangen des Rates insoweit zur Freilegung und Abtretung der nötigen Grundfläche an die Stadtgemeinde, und zwar auch hinsichtlich der Entschädigung unter denselben Voraussetzungen verpflichtet, die zu gelten gehabt hätten, wenn die neue Straßenfluchtlinie schon bei der Bebauung des Grundstücks maßgebend gewesen wäre. Auf Bebauungen, die vor dem Inkrafttreten dieses Ortsgesetzes erfolgt sind, ist diese Bestimmung nicht anzuwenden.

2. Die zur Bebauung kommenden Grundstücke sind, soweit nicht die Gebäude in die Straßenfluchtlinie zu stehen kommen, nach den öffentlichen Verkehrsräumen zu in dieser Fluchtlinie einzufriedigen. Diese Einfriedigungen sollen vorbehältlich der baupolizeilichen Genehmigung aus Sockel von Stein oder Eisen und aus Eisengitter, das in angemessenen Zwischenräumen durch Mauerflächen unterbrochen werden darf, bestehen und in ihrer Herstellungsart und Gestaltung der Bauweise der Gebäude entsprechen.

3. Im übrigen sind bereits bisher bebaute Grundstücke, soweit nicht Gebäude in der Straßenfluchtlinie stehen, sowie unbebaute Grundstücke an den öffentlichen Verkehrsräumen auf Erfordern des Rates von den Eigentümern gleichfalls mit den Verhältnissen entsprechenden, baupolizeilichen Genehmigung unterliegenden Einfriedigungen in der Straßenfluchtlinie zu versehen.

4. Auch an den Nachbargrenzen sind bebaute Grundstücke, soweit nicht Gebäude an der Grenze stehen, mit Einfriedigungen zu versehen, die in Mauerwerk oder Holz hergestellt werden dürfen.

5. Die Einfriedigungen dürfen in der Regel nicht über 2,25 m hoch sein.

§ 5.

Messung der Gebäudehöhe.

Die Höhe der Gebäude wird von der festgestellten Fußweghinterkante bzw. von der Höhe des Hofes oder anschließenden Erdbodens bis zur Oberkante des Hauptgesimses gemessen. Ist die Gebäudeseite unten oder oben nicht horizontal abgeschlossen, so wird mittels Division ihres Flächeninhalts durch die Länge eine mittlere Höhe berechnet. Zur Gebäudehöhe werden ferner gerechnet: Stempelwände, Attiken (, unten), Mansarden sowie steile Dachflächen und Dachaufbaue mit demjenigen Teile ihrer Höhe, welcher die Höhe eines Daches von 45 Grad Neigung überträgt; dagegen werden nicht berücksichtigt: Schornsteine, Ventilations- und Lichtschächte, einzelne emporragende Verzierungen, wie Türme, Giebel, Bildsäulen und dergl., durchlaufende Verzierungen und Attiken mit starker Durchbrechung.

§ 6.

Berechnung der Geschoßzahl.

In die Zahl der Geschosse sind Kellergeschosse, deren Deckenunterkanten sich mehr als 2 m über die Fußweghinterkante erheben, etwaige Zwischengeschosse und obere Halbgeschosse einzurechnen. Das Gleiche gilt — außer im Falle von § 8 Ziffer 3 und § 13 Ziffer 2 — von Dachgeschossen, die zu Wohnzwecken dienen oder einen Neigungswinkel von mehr als 45 Grad haben.

II.

Besondere Bestimmungen für die geschlossene Bauweise.

A. Vordergebäude.

§ 7.

Stellung der Vordergebäude, Giebel- und Rückseiten.

1. Die Vordergebäude sind in die Baufluchtlinie zu setzen. Die Zurückstellung einzelner Gebäude hinter die Baulinie kann unter der Bedingung gestattet werden, daß hierdurch den angrenzenden Grundstücken der nötige Licht- und Luftzutritt nicht entzogen und durch seitliche Vorbauten an die Brandmauern der Nachbarhäuser ein geeigneter Anschluß vermittelt wird.

2. Wenn eine Baufläche teils in geschlossener, teils in offener Bauweise zu bebauen ist, sind die Rückseiten der Vordergebäude gleich den Straßenseiten architektonisch durchzubilden; besondere Genehmigung der Baupolizeibehörde hierzu bleibt vorbehalten.

3. Die freistehenden Giebelwände müssen architektonisch durchgebildet werden; die Dächer sind abzuwalmen. Freistehende Giebelwände müssen, sofern die Vorder- oder Rückseite des Gebäudes nach Norden liegt, in den Obergeschossen Fenster erhalten; dasselbe gilt für das Erdgeschoß, falls nicht hier eine Tür im Giebel angebracht ist.

§ 8.

Höhe der Vordergebäude, Zahl der Geschosse und der Wohnungen.

1. Die Vordergebäude dürfen erhalten:
   a) auf den Bauflächen 1 und 2 längs des Bahnhofsgäßchens zwei Geschosse,
   b) auf der Baufläche 11 längs der Marienstraße mit Ausnahme des Teiles am Marienplatze, auf den Bauflächen 20 und 21 längs der nur 12 m breiten Strecke der Konstitzer Gasse, auf der Baufläche 22 längs der Egelstraße mit Ausnahme des Teiles am Marienplatze, auf der Baufläche 24 längs des nicht mehr als 11,5 m breiten Teiles der Karlstraße, auf den Bauflächen 21, 22, 32 und 33 längs des nicht mehr als 12,5 m breiten Teiles der Kreuzstraße, auf den Bauflächen 31 und 32 längs der Blumengasse, auf den Bauflächen 11, 20 bis 22, 32 und 33 längs der Langen Straße mit Ausnahme der Teile von den Bauflächen 20 und 21 längs des Marienplatzes und auf den Bauflächen 35 und 36 längs der Antonstraße drei Geschosse,
   c) auf den Bauflächen 1, 13, 26 und 27 längs des Georgiringes, auf der Baufläche 29 längs des Johannisplatzes, auf den Bauflächen 29 bis 36 längs der Dresdner Straße und auf der Baufläche 34 längs des Nabonstoinplatzes fünf Geschosse,
   d) auf den übrigen in geschlossener Reihe zu bebauenden Bauflächen vier Geschosse.

2. Die Gebäudehöhe darf bei den fünfgeschossigen Vordergebäuden nicht mehr als 22 m, im übrigen nicht mehr als 18 m betragen; Ausnahmen kann die Baupolizeibehörde gestatten. Die Gebäudehöhe darf das Straßenbreitenmaß in der Regel nicht überschreiten; hiervon kann die Baupolizeibehörde, insbesondere bei Neubebauung bereits bisher höher bebauter Grundstücke, Abweichungen genehmigen.

3. In den viergeschossigen Vordergebäuden an 17 m breiten oder breiteren Straßen ist neben der vorstehend bestimmten Geschoßzahl im Dachgeschosse noch der Einbau einer aus 1 Stube, 2 Kammern und 1 Küche bestehenden Wohnung unter der Voraussetzung zulässig, daß weder im Erdgeschosse, noch in einem der Obergeschosse mehr als zwei Wohnungen vorhanden sind, und daß ferner die in § 30 der Ausführungsverordnung zum Allgemeinen Baugesetze vom 1. Juli 1900 in Verbindung mit Ziffer 3 der anderweiten Ausführungsverordnung vom 20. Mai 1904 aufgeführten Vorschriften erfüllt werden und für jede Wohnung des Vordergebäudes eine genügend große Dachkammer und ein gemeinsamer Trockenboden vorhanden bleiben.

4. In jedem Erd- und Obergeschosse dürfen in der Regel nur zwei Wohnungen eingerichtet werden. Eine dritte Woh-

---

Leipziger Angelegenheiten

Leipzig, 19. April.

Was die Schwalbe sang.

„Herrn, sie sind da!" Mit diesen Worten stürmte mein Jüngster, ein hoffnungsvoller Quintaner, in die Wohnstube. Die Kaffeezeit hatte er natürlich versäumt, denn draußen gibt es ja jetzt so viel zu beobachten und zu hören, daß man darüber wohl die Bedürfnisse des Magens vergessen kann. Für eine Uhr ist er aber noch nicht „reif". Er würde sie sofort „inwendig besehen", und das vertragen die Uhren nur schlecht. Trotzdem ich ihm nun wegen seiner Kumtreiberei eigentlich den Text lesen wollte, brachte ich es doch nicht über das Herz, denn die frischen Backen waren so rot und aus den braunen Augen leuchtete eine solche Freude, daß ich es nicht über mich gewinnen konnte, auf den Sonnenschein einen Schatten zu werfen. „Wer ist denn da?" begnügte ich mich daher zu fragen, indem ich an Zigeuner, wandernde Musikanten oder andere Herrschaften dachte, deren Erscheinen ja von der Jugend stets mit Jubel begrüßt wird. Diesmal aber täuschte ich mich. „Die Schwalben, Vater, unsere alten Schwalben, und denke dir, sie haben gleich ihr Nest wiedergefunden. Ein paarmal sind sie um das Haus geflogen, und dann wußten sie wieder Bescheid. Nicht wahr, nun kriegen sie bald Junge?" In der Tat hörte ich nun selbst schon das muntere Gezwitscher, und auch nachher, als ich wieder in meinem Arbeitszimmer saß und durch die Fenster die milde Frühlingsluft hereinströmen ließ, verfolgte es mich und störte mich in der Arbeit. Da ließ ich die Feder fallen und begann zu träumen. Wovon? Von der Zeit, wo auch ich noch jubelte über die erste Frühlingsblume, die ich der Mutter bringen konnte, über die erste Schwalbe, die ich in ihrem raschen Fluge erschaute. Hinter der Stadtmauer bin ich groß geworden, und klein war das Häuschen meiner Eltern. Aber es muß wohl wahr sein, daß die Schwalben, die unter dem Dache sich ihre Nester gebaut hatten, Glück mit sich brachten, denn in diesem kleinen Hause wohnten Liebe und Zufriedenheit. Wie oft habe ich da die Tierchen beobachtet, wenn sie fleißig an ihren Nestern flickten, wenn sie unermüdlich aus und ein flogen, die einig hungerigen Schnäbel ihrer Jungen zu füllen, aber wenn sie auf den Telegraphendrähten saßen und ein wenig ausruhten von des Tagewerkes Last, oder wenn ihr tiefer Flug die Gasse immer auf und ab ein kommendes Unwetter verkündigte. Ja, das waren schöne, selige Zeiten, die nun vorbei sind. So oft ich aber Schwalben zwitschern höre, denke ich wieder an meine Jugendzeit. O, wie liegt so weit, was mein einst war! Doch, wie kann man aus ihrem fröhlichen Lied nur wehmütige Klänge heraushören? Noch etwas anderes singen sie. Sie singen auch von der schönen, licht- und wärmedurchfluteten Gegenwart, sie singen von fleißigem Schaffen und von häuslichem Glück, singen von Liebe und Treue, die sie auch in der Ferne die Heimat nicht vergessen läßt, singen von einer Vaterhand, die über allen waltet und sorgt, auch für das geringste Geschöpf. Da freue ich mich des Glückes der Gegenwart, das mir so reichlich geworden ist, und schaue freundlich den kleinen Sängern nach, die mich daran erinnern. Und auch in meinem Herzen wird es Frühling, und es singt mit den Schwalben um die Wette, wenn mir auch das Haar bleicht und die schöne Jugendzeit so weit entfernt liegt.

*

* **Vermächtnis.** Fräulein Tzschirner hat zur Unterstützung von hilfsbedürftigen Blinden 3000 ℳ vermacht. Der Rat hat dieses Vermächtnis mit Dank angenommen.

* **Jubiläen.** Am 15. d. M. feierten in der Papierwarenfabrik von Wilh. Schuroth, Leipzig und Brandis, der Reisende Heinrich Pfeifer und der Oberfalter Theodor Käuffelin ihr 25jähriges Jubiläum. Beiden Herren wurde seitens der Handelskammer ein Ehrendiplom, sowie von den Inhabern der Firma und des Personals ehrende Geschenke überreicht.

* **Beihilfe an den Leipziger Rennklub.** In der Begründung der den Stadtverordneten hierüber zugegangenen Vorlage (l. gestriges Abendblatt) sagt der Rat u. a. folgendes: Die Kosten der Neuanlagen auf dem Rennplatze (Tribünenbau rc.) belaufen sich nach dem vorgelegten Anschlag auf 250 000 ℳ. Der Betrag wird durch Ausgabe einer 3½ prozentigen Anleihe gedeckt. Da nun der Pachtvertrag über das Rennbahngelände im Jahre 1925 abläuft, muß bis dahin die ganze Anleihe getilgt sein. Verzinsung und Tilgung würden in den ersten 5 Jahren etwa 20 000 ℳ jährlich erfordern; dann würde sich der Betrag allmählich abmindern bis auf 14 000 ℳ. Unter Hinweis darauf, daß es dem Leipziger Rennklub bei seinen beschränkten Einnahmen, die in der Hauptsache zu Rennzwecken und zur Hebung der Pferdezucht verwendet werden, nicht möglich ist, die zur Verzinsung und Tilgung erforderlichen Summen aus eigenen Mitteln aufzubringen, hat dieser beim Rate darum nachgesucht, daß ihm eine jährliche Beihilfe von 6000 ℳ gewährt werde. Er hat hierbei hervorgehoben, daß auch andere Städte erhebliche Opfer im Interesse des Rennsports bringen und daß solche Opfer schließlich dem Verkehr und so einem Teile der Allgemeinheit wieder zugute kommen. Unter Berücksichtigung aller Verhältnisse hat der Rat dann den schon mitgeteilten Beschluß gefaßt: Fünf Jahre lang je 5000 ℳ, fünf Jahre lang je 4000 ℳ und neun Jahre lang je 3000 ℳ als Beihilfe zu gewähren unter Vorbehalt der Rückerstattung bei Verlängerung des Pachtvertrages.

* **Ehrung eines Lebensretters.** Dem Schutzmann Karl Ludwig Wagner ist vom König die Friedrich August-Medaille in Silber verliehen worden. Schutzmann Wagner hatte am 3. März d. J. mit eigener Lebensgefahr einen Knaben, der im Mühlbeig bei Connewitz in die Pleiße gefallen war, zu retten versucht, hatte aber, selbst dem Ertrinken nahe und völlig erschöpft, die Rettung des Kindes nicht bewirken können.

* **Fernsprechverkehr.** In Rotterin bei Altenburg (S.-A.) und Thräna (S.-A.) werden am 19. April Telegraphenanstalten mit öffentlicher Fernsprechstelle eröffnet werden. Die neuen Anstalten halten beschränkten Tagesdienst ab.

* **Zum Elster-Saale-Kanalprojekt.** Der Verein Leipziger Handelsvertreter hat, wie schon früher berichtet, ebenfalls eine Eingabe an das Stadtverordnetenkollegium gerichtet, in der darum ersucht wird, die Kanalverbindung von Leipzig nach der Saale entweder auf städtische Kosten herzustellen, oder eine Zinsgarantie für eine solche Verbindung zu übernehmen. Die Eingabe liegt jetzt im Wortlaute vor und sie kann als sehr gut begründet bezeichnet werden. Insbesondere wird mit treffenden Worten und auch mit Beispielen auf die Verluste hingewiesen, die Leipzig aus dem Fehlen einer Wasserstraße schon erwachsen sind, sowie auf die noch größeren Verluste, die unserer Stadt drohen, wenn eine Wasserstraße auch in den nächsten Jahrzehnten nicht geschaffen wird. Die ganze Angelegenheit ist im Stadtverordnetenkollegium bekanntlich dem Finanzausschuß überwiesen worden. Es läßt sich erwarten, daß dieser der Frage eine sehr eingehende Beratung zuteil werden läßt. Genügende Unterlagen dürften dem Ausschuß zur Verfügung stehen. Es kommt unseres Erachtens nach weniger auf eine schleunige Beratung an, als vielmehr auf einen Beschluß, der den Weg zu Taten ebnet.

* **Kanalfrage.** Wir möchten nicht unterlassen, nochmals auf die große öffentliche Versammlung hinzuweisen, welche Montag, den 22. April, abends 8 Uhr im großen Saale des Zentraltheaters stattfindet, zu der, wie ein Plakatanschlag besagt, zwölf angesehene hiesige Vereine einladen. (Siehe Inserat.) In dieser Versammlung soll insbesondere aufklärend über einen Wasserweg nach Leipzig gesprochen werden, da hierüber in einem großen Teil der Bevölkerung noch irrige Ansichten oder Voreingenommenheiten bestehen.

* **Die Dachdeckergehilfen** verhandelten in einer Versammlung über den Bauarbeiterschutz und nahmen dazu eine Resolution an, in der sie unter Hinweis auf die unzulängliche behördliche und berufsgenossenschaftliche Ueberwachung der Betriebe hinsichtlich der Durchführung der Schutzbestimmungen sich verpflichteten, die bestehenden Bestimmungen möglichst selbst zur Geltung zu bringen. Weiter beschäftigten sich die Versammelten mit dem Genossenschaftswesen, dem in Zukunft mehr Beachtung geschenkt werden soll. Namentlich sollen die Arbeiter durch die Erwerbung der Mitgliedschaft in den Konsumvereinen sich von den Kleinhändlern und Kleingewerbetreibenden unabhängig machen.

* **Veränderungen in der 17. Bezirksschule.** Die 17. Bezirksschule an der Neustädter Straße in L.-Reuschönefeld besitzt noch kein Physikzimmer und es muß der physikalisch-chemische Unterricht in den einzelnen Klassenzimmern erteilt werden. Da hierbei die Apparate und Instrumente von einem Zimmer ins andere getragen werden müssen, so leiden sie nicht nur hierunter, sondern es geht auch viel Zeit auf Kosten der Unterrichtsstunde verloren. Um diesen Uebelstände abzuhelfen, soll ein im Erdgeschoß befindliches Klassenzimmer für den Physikunterricht eingerichtet und das daneben liegende Lehrerzimmer zur Aufnahme der Sammlungen dienen. Ein anderes Klassenzimmer soll dann Lehrerzimmer werden. Endlich soll noch die Hausmannswohnung, die sich jetzt im Kellergeschoß befindet, aus sanitären Gründen in das Erdgeschoß des Nebengebäudes verlegt werden, wobei allerdings noch ein drittes Klassenzimmer in Wegfall kommt. Die gesamten Kosten dieser Veränderungen sind auf 3850 ℳ veranschlagt.

* **Die Verwaltungsbeamten von Krankenanstalten Deutschlands** wollen in den Tagen vom 7.—9. Juli ihre Jahresversammlung in Leipzig abhalten. Der Rat bewilligte einen Beitrag von 300 ℳ zu den Kosten der geplanten Veranstaltungen.

* **Gesundheit im April.** Die Sterblichkeit betrug in der ersten Aprilwoche vom 31. März bis zum 6. April auf 1000 Einwohner und aufs Jahr berechnet von den deutschen Städten mit mindestens 70 000 Einwohnern in Aachen 15,1, Altona 14,0, Augsburg 21,0, Berlin 15,0, Bielefeld 11,2, Bochum 16,4, Bonn 24,4, Braunschweig 16,5, Bremen 13,9, Breslau 20,6, Charlottenburg 13,7, Danzig 22,4, Darmstadt 17,4, Dortmund 16,9, Dresden 14,8, Deutsch-Wilmersdorf 7,7, Duisburg 18,8, Düsseldorf 16,3, Elberfeld 13,3, Erfurt 14,2, Essen 16,1, Frankfurt a. M. 16,4, Freiburg i. B. 22,0, Gelsenkirchen 23,5, Görlitz 14,8, Hagen 19,3, Halle a. S. 14,3, Hamborn 21,2, Hamburg 17,1, Hannover 15,7, Karlsruhe 17,1, Kassel 14,0, Köln 18,2, Krefeld 16,3, Kiel 16,7, Königsberg i. Pr. 23,1, Leipzig 14,4, Lübeck 20,9, Ludwigshafen 20,6, Magdeburg 18,0, Mainz 18,9, Mülhausen i. E. 20,0, Mülheim a. d. R. 16,0, München 20,8, Münster 18,3, Nürnberg 19,6, Plauen i. V. 12,3, Posen 21,5, Rixdorf 14,4, Schöneberg 10,0, Spandau 21,0, Stettin 18,2, Straßburg i. E. 20,1, Stuttgart 17,6, Wiesbaden 15,7, Würzburg 19,1.

* **Die Büttnersche höhere Mädchenschule** in Leipzig-Gohlis beging am Mittwoch ihr 25jähriges Jubiläum. Die Schule, als Vorschule für eine höhere Mädchenschule gegründet, begann mit 9 Schülerinnen und hat gegenwärtig 118 Schülerinnen. Die Jubilarin wurde von allen Seiten mit Blumenspenden, die die Glückwünschungen begleiteten, geehrt. Die Feier, die in dem großen Saale des Gemeindehauses stattfand, wurde mit einem stimmungsvollen Gesange der Schülerinnen eingeleitet, worauf Frl. Noël, Lehrerin, die Festrede hielt, einen Rückblick auf die Entwicklung der Schule werfend. Bezirksschulinspektor Professor Dr. Müller überbrachte die Glückwünsche des Magistrats und ein Beglückwünschungsschreiben der Bezirksschulinspektion. Pfarrer D. Seidel sprach im Namen des Lehrerkollegiums herzliche Worte. Frau Professor Seeliger überreichte eine Stiftungsurkunde über 4000 ℳ, gesammelt von früheren Schülerinnen und den Angehörigen der jetzigen, sowie von den jetzigen und früheren Lehrern und Lehrerinnen der Anstalt. Diese 4000 Mark sollen als Fonds zu einer Pensionskasse unter dem Namen Mathilde Büttner-Stiftung niedergelegt werden. Die Lehrerinnen Frl. Otto und Frl. Kersten überbrachten die Glückwünsche des Leipziger Lehrerinnenvereins; desgleichen Frl. Friederici, Lehrerin. Nachmittags fand im Festsaale „Bonorand" eine festliche Veranstaltung statt, an der über 400 Personen teilnahmen. Recht reizend gespielt wurde von Schülerinnen Reinecks „Die Teufelchen auf der Himmelswiese", worauf ein allerliebster Reigen der Kinder folgte. Das Programm brachte neue sprechende lebende Bilder, Kulturbilder aus verschiedenen Jahrhunderten, darunter als schönstes von allen „Das zwanzigste Jahrhundert und die Vertreterinnen der zehn Klassen" (bei Schulze), ein Dramolett, gedichtet von der Lehrerin Frl. Chelius. Den verbindenden Text zu den Bildern hatte poetisch schön die Lehrerin Frl. Müller geschrieben. Nachher fand eine mit heiteren und ernsten Toasten gewürzte Tafel statt, an der etwa 250 Personen teilnahmen.

— **Ueber Forschungsreisen am Kilimandscharo und Ostafrikanischen Graben** hielt am jüngsten Versammlungsabend des Vereins für Erdkunde Professor Dr. C. Uhlig aus Berlin, dem als Chef des Landesvermessungswesens seinerzeit die Leitung des meteorologischen Dienstes in Deutsch-Ostafrika übertragen gewesen, einen von Lichtbildern begleiteten hochinteressanten Vortrag, indem er die Ergebnisse einer ausgedehnten wissenschaftlichen Expedition eingehend nach ihrer geologischen Seite erörterte. Professor Hans Meyers Forschungen am Kilimandscharo sind auch für seine Pläne bestimmend gewesen; auf Hans Meyers Spuren bestieg er den Gipfel des Kibo am Kilimandscharo, ebenso den vulkanischen Meru, und wandte sich dann westwärts nach dem großen ostafrikanischen Graben, der in der Mitte zwischen dem Kilimandscharo und dem Viktoriasee liegt. Mit 110 Trägern rückte Uhlig von Dar es Salam ab, um zunächst nach Tanga zu gehen und über das Gebirge sich der Militärstation Moschi zuzuwenden. Die Besteigung des Kibo von der 1000 Meter hohen Basis bis zum 6000 Meter hohen Gipfel wurde zu einer hochinteressanten Tour; einer abwechslungsreichen Steppe folgte das besiedelte Kulturland mit dem anschließenden Waldgürtel, der einem wunderbaren Urwald Platz machte, bis oberhalb 3000 Meter Höhe prachtvolle Weiden und die Regionen der hochalpinen Trockenpflanzen erschienen. Ueber 4000 Meter Höhe charakterisierten fußhohe Büschel von Strohblumen aller Farben das Aufhören der Vegetation und den Beginn der Hochwüste. Das Gebiet des Windes und der Verwitterungswirkungen folgte. Hier erwies sich der Aufstieg überaus mühevoll, um so mehr, als die Ueberwindung der verdünnten Luft besondere Schwierigkeiten bereitete, indessen auch die Eiszone wurde von dem Forscher überwunden und der Rand eines mächtigen, zwei Kilometer im Durchmesser haltenden Kraters erreicht. Der Blick rückwärts von hier glitt in unermeßliche Fernen. Professor Dr. Uhlig wandte sich später herüber nach dem Meru, einem Berg von Mauthlaschöhe, der heute noch zu den halbtätigen Vulkanen zu rechnen ist. Nordwestlich vom Meru kam der Forscher an einer Gruppe zusammenhängender jungvulkanischer Gebilde vorbei, die den Eindruck geschichteter Lavaströme machten, und stand dann vor einer erhabenen Hochfläche, die mit ihrem reichen Viehbestand sich als ein wertvolles Ansiedelungsgebiet erweisen dürfte, vorausgesetzt, daß bis dahin die Bahn erweitert wird. Daneben lagen Vulkane mit Kratern von außerordentlich frischen Formen. Endlich erschien der große ostafrikanische Graben mit seinen gewaltigen Abstürzen, mit seinen Rissen und Furchen und seinen außerordentlich scharf in den Boden der Steppe eingeschliffenen Schluchten.

* **„Die sozialen Utopien"** behandelte im hiesigen Verein der deutschen Kaufleute (unabhängige Organisation für Handlungsgehilfen und Gehilfinnen) A. Haertlein in einem längeren Vortrage. Als Utopien bezeichnete der Redner diejenigen Schriften, die ideale Staats- und Gesellschaftsgebilde in anschaulicher, manchmal poetisch ausgeschmückter Form schildern und die, weil zumeist in erzählender oder Romanform verfaßt, auch Staatsromane genannt werden. Von der Darlegung des Idealstaates, wie der griechische Philosoph Plato sie in seinen Hauptwerken „Der Staat" und „Die Gesetze" gab, ausgehend, behandelte der Vortragende Thomas Morus' (Lordkanzler von England 1516) bekannte Schrift „Von der besten Staatsverfassung und der neuen Insel Utopia", sowie die Werke der bedeutendsten Utopisten des Mittelalters und der Neuzeit. Besondere Aufmerksamkeit fanden die Schilderungen des „Sonnenstaates" (ein Werk des Dominikaners Thomas Campanella) und die Beschreibung des Staates der Sevarambes („Histoire des Sévarambes" von Denis Vairasse 1677). Durch die bei den einzelnen Utopien eingeflochtenen kritischen Bemerkungen des Redners erhielt der Vortrag eine besondere Würze. Nach dem Vortrag, der lebhaften Beifall fand, beantwortete der Referent noch eine Reihe an ihn gerichteter Anfragen, die Zeugnis gaben von dem regen Interesse, das das Vortragsthema bei den Zuhörern gefunden hatte.

* **Der ortsübliche Tagelohn,** wie er in Gemäßheit des Krankenversicherungsgesetzes festzustellen ist, ist — was sächsische Städte anbetrifft — in Leipzig am höchsten. Er betrug hier im Jahre 1906 für erwachsene männliche Arbeiter 3,50 ℳ. In Dresden war er auf 3 ℳ festgesetzt, in Chemnitz und Plauen auf je 2,50 ℳ, in Zwickau auf 2,20 ℳ. Für erwachsene Arbeiterinnen betrug der ortsübliche Tagelohn in Leipzig und Dresden je 1,80 ℳ, in Plauen 1,75 ℳ, in Chemnitz und Zwickau je 1,50 ℳ.

* **Thüringen** dürfte in der näher rückenden Reisezeit sicher wieder eins der bevorzugten Reiseziele werden, zumal für diejenigen, deren Wunsch es ist, für einige Wochen fern vom Getriebe der Großstadt in den idyllischen Bädern und Sommerfrischen des Thüringer Waldes Ruhe und Erholung zu suchen. Um das Interesse für Thüringens waldumrauschte Berge, für seine romantischen Täler zu wecken, veranstaltet der hiesige Thüringerwald-Zweigverein am Dienstag, den 23. April, abends 9 Uhr, im Saale des Etablissements Bonorand einen seiner beliebten Vortragsabende, in welchem Seminarlehrer a. D. Richter über Thüringen sprechen wird, und zwar an der Hand von Lichtbildern. Der Eintritt zu diesem Vortrag ist frei und sind Gäste herzlich willkommen.

* **Tierasyl.** Der Neue Leipziger Tierschutzverein schreibt uns mit der Bitte um Veröffentlichung: Unter den Bewohnern unserer Stadt scheint das Bestehen des vom Neuen Leipziger Tierschutzverein in Eutritzsch am Tauchaer Wege Nr. 40 errichteten Tierasyls und sein Zweck leider immer noch nicht hinreichend bekannt zu sein. Namentlich wird es noch viel mit dem ebenfalls am Tauchaer Wege gelegenen städtischen Hundezwinger verwechselt. Letzterer ist dazu be-

SLUB
Wir führen Wissen.

mung ist zulässig, wenn dafür Sorge getragen ist, daß alle drei Wohnungen nach 2 Seiten durchlüftbar sind; in diesem Sinne genügt es, wenn die Durchlüftung durch Lüftungsflügel in der Vorsaltür und ein im Treppenhause befindliches, leicht zu öffnendes Fenster stattfinden kann.

Auf den Baufläche 8 bis 11 und 31 bis 36 ist die Einrichtung einer dritten Wohnung nur in Eckgebäuden zulässig.

5. In Kellergeschossen dürfen Wohn-, Schlaf- und Arbeitsräume sowie Verkaufsläden nicht eingerichtet werden.

B. Hofgröße und Hofbebauung.

§ 9.

1. Für die Größe und Bebauung der Höfe gelten die Bestimmungen in §§ 100 bis 104 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900.

2. Die nach § 100 dieses Gesetzes zulässigen kleineren eingeschossigen Wirtschaftsgebäude und dergl. dürfen bis zum Dachfirst nicht über 5 m hoch sein.

3. Für Nebengebäude insbesondere gelten zunächst die Vorschriften in § 104 des Gesetzes. Außerdem sollen Nebengebäude in der Regel nicht mehr als zwei Geschosse erhalten; ihre Höhe darf bis Hauptsimsoberkante 9 m und, wenn sie an seitliche Grenzen zu stehen kommen, jedenfalls die Breite des vor ihrer Hauptfront befindlichen freien Raumes nicht überschreiten. Die Dachneigung darf den Winkel von 40 Grad nicht übersteigen. In Nebengebäuden dürfen in einem Geschosse höchstens zwei Wohnungen angelegt werden.

Ausnahmen kann die Baupolizeibehörde nach Gehör des Stadtbezirksarztes gestatten für Eckgrundstücke, für die Umoder Neubebauung bereits bebauter Grundstücke, sowie für die Baufläche, auf denen nach § 3 dieses Ortsgesetzes die Einrichtung gewerblicher Anlagen zulässig ist, wenn sie durch die Verhältnisse geboten und aus allgemeinen baupolizeilichen Rücksichten, insbesondere auf bewohnte Nachbargebäude unbedenklich sind; die Bewilligung von Ausnahmen von den Vorschriften des § 104 des Allgemeinen Baugesetzes bleibt der Königlichen Kreishauptmannschaft vorbehalten.

Auf den Grundstücken an der Dresdner Straße ist in Nebengebäuden die Einrichtung von Wohnungen nur insoweit gestattet, als solche schon jetzt vorhanden sind.

4. In unmittelbarem Zusammenhange mit den Vordergebäuden stehende Flügelbauten sind zulässig; sie sind jedoch in der Regel auf einen Flügel für jedes Grundstück zu beschränken. Die Tiefe eines Flügelbaues darf, von der Baufluchtlinie des Vordergebäudes ab gerechnet, nicht mehr als 24 m betragen; der Abstand der mit Fenstern versehenen Längsseiten eines Flügelbaues von der Nachbargrenze muß mindestens der Höhe des Flügels gleich sein; die in § 100 des Allgemeinen Baugesetzes vorgesehene Tiefe des Hofes ist von der Stirnseite des Flügels ab zu rechnen; bei Anlagen zu gewerblichen Zwecken kann die Baupolizeibehörde nach Gehör des Stadtbezirksarztes Ausnahmen hiervon gestatten.

III.
Besondere Bestimmungen für die offene Bauweise.

A. Bebaubare Fläche.

§ 10.

1. Von jeder Baustelle der Bauflächen 19 und 20 dürfen nur vier Zehntel und bei Eckgebäuden nur fünf Zehntel der hinter der Baufluchtlinie liegenden Flächen mit Gebäuden überbaut werden. Bei Bemessung der hiernach bebauungsfähigen Fläche werden alle Gebäudeteile — gemessen in einer Höhe von 2 m über der Fußwegoberkante — mitgerechnet.

Unbebaute Flächen, die nach Lage und Gestalt auf die Licht- und Luftverhältnisse eines Grundstücks keinen Einfluß haben, bleiben hierbei unberücksichtigt. Der unbebaubare Grundraum darf durch spätere Abtrennungen nicht verkleinert werden. Wird von einem bebauten Grundstücke eine Fläche abgetrennt, die als Teil desselben unbebaut bleiben mußte, so darf sie auch nach der Trennung nicht bebaut werden. Auch kommt ein solches Trennstück bei Ermittelung des bebaubaren Grundraumes desjenigen Grundstücks, zu dem es hinzugeschlagen worden ist, nicht mit in Anrechnung.

2. Die Bestimmungen unter 1 gelten nicht für Grundstücke, für die teils offene, teils geschlossene Bauweise vorgeschrieben oder nachgelassen ist.

B. Vordergebäude.

§ 11.

Stellung der Vordergebäude, Giebel- und Rückseiten.

1. Die Vordergebäude sind in oder hinter die Baufluchtlinie zu setzen. Soweit sie nicht in der Baulinie errichtet werden, sind sie in der Regel gleichlaufend zur Baulinie zu stellen; Abweichungen hiervon können in Rücksicht auf bessere architektonische Wirkung oder zweckmäßigere Stellung der Gebäude nach Gehör des Stadtbezirksarztes von der Baupolizeibehörde zugelassen werden.

2. Die Giebel- und Rückseiten der Vordergebäude sind gleich den Straßenseiten architektonisch durchzubilden; besondere Genehmigung der Baupolizeibehörde hierzu bleibt vorbehalten. Die Dächer sind an den freistehenden Giebelseiten abzuwalmen.

§ 12.

Abstand zwischen den Vordergebäuden.

1. Der Abstand der Vordergebäude hat zu betragen:

a) auf den Bauflächen 12, 18, 19 und 23 mindestens je 4 m von den Seitengrenzen der Grundstücke,

b) auf den Bauflächen 16 und 17 mindestens je 5 m zwischen je zwei Vordergebäuden.

Die Baupolizeibehörde kann nach Lage der bestehenden Verhältnisse und nach Gehör des Stadtbezirksarztes Ausnahmen von diesen Bestimmungen gestatten.

2. In die seitlichen Zwischenräume dürfen, dabei der 45gradige Lichtwinkel nicht gewahrt ist, nur Fenster münden, die zu Treppenhäusern, Korridoren, Aborten, Badezimmern und Speisekammern, sowie zu solchen Wohnzimmern, Schlafräumen und Küchen gehören, die noch nach einer andern Seite Fenster haben. Der Lichtwinkel ist von dem Mauergrunde des Nachbarhauses in Höhe der Hauptsimsoberkante bis zur Sohlbankoberkante des betreffenden Geschosses zu rechnen. § 7 Ziffer 3 Satz 2 gilt auch hier.

§ 13.

Höhe der Vordergebäude, Zahl der Geschosse und der Wohnungen.

1. Die Vordergebäude auf der Baufläche 19 dürfen höchstens aus zwei Geschossen und zu Wohnzwecken ausgebauten Mansardendache bestehen.

2. Auf den Bauflächen 17, 18 und 23 und auf der Baufläche 12 längs der Marienstraße, sowie auf der Baufläche 16 längs der Marien- und Karlstraße dürfen die Vordergebäude höchstens drei Geschosse erhalten; es ist jedoch neben diesen drei Geschossen im Dachgeschosse noch der Einbau einer aus 1 Stube, 2 Kammern und 1 Küche bestehenden Wohnung unter der gleichen Voraussetzung, wie in § 8 Ziffer 3 aufgeführt, zulässig.

3. Auf der Baufläche 12 längs der Tauchaer Straße dürfen die Vordergebäude vier Geschosse erhalten. Dasselbe gilt auch für die beiden Kopfhäuser der Baufläche 16.

4. Die Bestimmungen in § 8 Ziffer 2, 4 Abs. 1 und 5 gelten auch hier.

§ 14.

Doppelhäuser.

1. Auf den Bauflächen 12, 16, 19 und 23 sind Doppelhäuser bis zu einer Frontausdehnung von 30 m statthaft; sie müssen von beiden Seitengrenzen je 6 m Abstand halten. Dies gilt nicht für Eckbaustellen.

2. Der Bau der zu einem Doppelhause gehörigen einzelnen Gebäude ist gleichzeitig auszuführen. Doppel- und Gruppenhäuser sollen äußerlich als ein einheitliches Ganze erscheinen und sind daher dauernd in diesem Zustande zu erhalten. Die Baupolizeibehörde kann Ausnahmen gestatten.

C. Hofgröße und Hofbebauung.

§ 15.

1. Für die Größe und Bebauung der Höfe sind — neben der Vorschrift in § 10 dieses Ortsgesetzes — zunächst die Bestimmungen in §§ 100 bis 104 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900 maßgebend.

2. Für Nebengebäude gelten zunächst die Bestimmungen in § 9 Ziffer 3. Sie müssen jedoch in jedem Falle von den beiden Seitengrenzen einen Abstand von wenigstens je 4,5 m und von der hinteren Grenze gleich dem Maße ihrer Gebäudehöhe halten.

3. Bei Bemessung der nach § 100 des Allgemeinen Baugesetzes vom 1. Juli 1900 unbebaut zu belassenden Fläche des Hofraumes oder Gartens werden in gleicher Weise und in gleicher räumlicher Ausdehnung wie die dort bezeichneten eingeschossigen Wirtschaftsgebäude solche Nebengebäude als Bebauung nicht angesehen, die eingerichtet werden zu Wohnungen für den Hausmann des Vordergebäudes oder für einen in der Hauswirtschaft von Bewohnern des Vordergebäudes beschäftigten Gärtner oder Kutscher, dafern für die Fenster der Wohn-, Schlaf- und Küchenräume der 45gradige Lichtwinkel gesichert und die Wohnung nach zwei Seiten durchlüftbar ist, sowie andere Neben- oder Wirtschaftsgebäude auf dem betreffenden Grundstücke nicht vorhanden sind. Diese Nebengebäude dürfen in jedem Falle bis zum Dachfirst nicht über 6 m hoch sein und müssen von den Vordergebäuden mindestens 6 m Abstand erhalten. Sie dürfen mit einer Seite an die Nachbargrenze gestellt werden; soweit in diesem Falle die dem Nachbargrundstück zugekehrte Gebäudeseite freistehen bleibt, ist sie angemessen auszugestalten. Die Bestimmungen in Ziffer 2 gelten hier nicht.

Ausgeschlossen sind diese Nebengebäude auf den Bauflächen 12 und 16 bis 18.

IV.
Aufhebung früherer Bestimmungen.

§ 16.

Mit dem Inkrafttreten des Planes T. A. (Verm.-Abt.) Nr. 680 und dieser Bauvorschriften treten alle das Plangebiet betreffenden früher festgestellten Pläne und Bauvorschriften außer Kraft.

V.
Ausnahmebewilligung.

§ 17.

Der Königlichen Kreishauptmannschaft steht das Recht zu, Abweichungen von den Bestimmungen dieses Ortsgesetzes zu gestatten.

Leipzig, am 20. Juni 1906.

Der Rat der Stadt Leipzig. (Siegel) Dr. Tröndlin. **Die Stadtverordneten.** (Stempel) Dr. Junck.

Tell.

Ie 52.
Plen. 20.

Nr. 218 II k.

Vorstehendes Ortsgesetz über die Bebauung von Leipzig-Altstadt—Innere Ostvorstadt wird genehmigt und hierüber diese

Urkunde

ausgefertigt.

Dresden, am 22. März 1907.

Ministerium des Innern.
(Siegel) Hohenthal.
Benndorf.

Genehmigungsurkunde.

Der Schlosser Herr **Paul Geißler, hier,** Poniatowskistraße 1 b, hat sich in Gemäßheit des § 2 des Regulativs über Ausführung von Gasrohrleitungen und Gasbeleuchtungsanlagen vom 2. März 1863 zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns angemeldet und entsprechend dem § 7 desselben Regulativs den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen. 2070

Leipzig, den 18. April 1907. **Der Rat der Stadt Leipzig.**
B. A. 958. **Amt für die städtischen technischen Betriebe.**

Der Klempner Herr **Georg Walter Seidel** in L.-Reudnitz, Täubchenweg 82, hat sich in Gemäßheit des § 2 des Regulativs über die Ausführung von Gasrohrleitungen und Gasbeleuchtungsanlagen vom 2. März 1863 und in Gemäßheit des § 1 der Vorschriften für die Ausführung von Anlagen zur Benutzung des Wasserwerks vom 6. Februar 1902 zur Uebernahme solcher Arbeiten bei uns angemeldet und den Besitz der hierzu erforderlichen Vorrichtungen nachgewiesen. 2071

Leipzig, den 18. April 1907. **Der Rat der Stadt Leipzig.**
B. A. 858. **Amt für die städtischen technischen Betriebe.**

Erledigt

hat sich unsere Bekanntmachung vom 21. März 1907 — Nr. V. B. 1138 — die vermißte Postsekretärswitwe

Julie Klara Eugenie Gladow geb. Kürschner

betreffend. 2060

Leipzig, den 16. April 1907.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Sonnabend, den 20. April 1907, vorm. 10 Uhr

sollen in Leipzig-Anger, Spitzhelrstraße, Neubau von Häuserteil, ca. 6000 Mauersteine, eine Partie Latten, Bretter und 1 Baubude, gemauerte zum Abbruch, meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden. Versammlung der Bieter, vorm. ½10 Uhr, Kaufmanns Restaurant, Weißenburgstraße 6.

Leipzig, am 18. April 1907. 2080

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Versteigerung.

Montag, den 22. April a. c. von vorm. ¼11 Uhr ab, sollen in dem der **Fa. A. Lingner, Leipzig, Reilstr. 9** gehörigen Lagerschuppen

11 Kisten u. 3 Karton **enth. ca. 1860 Damenstrohhüte**
und 2 „ „ „ **85 Herrenfilzhüte**

— im Auftrage begl. für Rechnung den es angeht — öffentlich gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. 2090

Dünkel, Lokalrichter.

---

stimmt, die von amtswegen aufgegriffenen Hunde, die ohne Maulkorb oder ohne Sicherzeichen umherlaufen sind — und zwar nur solche Hunde — aufzunehmen, bis sie nach wenigen Tagen verteigert, oder, wenn sie keinen Käufer finden, getötet werden. Das Tierasyl dagegen ist vom Neuen Leipziger Tierschutzverein errichtet worden, herrenlosen Haustieren aller Art so lange Unterkunft, Unterhalt und Pflege zu gewähren, bis sie in gute Hände fest untergebracht werden können. Wer also wünscht, daß ein ihm zugelaufenes, angebrachtes oder sonst aufgenommenes herrenloses Tier in dieser Weise untergebracht wird, der führe es dem Tierasyl des Neuen Leipziger Tierschutzvereins und zwar diesem unmittelbar zu, übergebe es also beispielsweise nicht einer Ratswache oder einer ähnlichen Stelle. Wer ein Tier nicht selbst bringen kann, der schreibe eine Postkarte an den Verein, es wird dann, wenn irgend möglich, abgeholt werden. Im übrigen werden in das Asyl auch Tiere als Pensionäre auf längere oder kürzere Zeit aufgenommen. Wer also beispielsweise verreisen will und seinen Hund, seine Katze, seinen Canarienvogel oder dergleichen nicht mitnehmen kann, der hat hier gute Gelegenheit, seinen Liebling in erdenkliche Pflege zu geben. Der Verein hat einen bewährten Tierarzt zur ständigen tierärztlichen Ueberwachung des Asyls genommen.

* **Die Bäcker-Zwangsinnung zu Leipzig** plant mit Rücksicht auf die bedeutende Erhöhung der Hefepreise die Gründung einer Hefefabrik. In der zweiten, in „Sanssouci" abgehaltenen, stark besuchten Innungsversammlung erläuterte Meister Gehre den Bericht über die bereits getroffenen Vorarbeiten. Die Organisation ist noch nicht endgültig festgelegt. Eine große Anzahl Mitglieder hat sich jedoch zu finanziellen Leistungen bereit erklärt. Die Gründer sind mit einer Einlage von 200 M beteiligt. Auch wurde der Vorschlag gemacht, mit der leistungsfähigen Hefefabrik Union Verträge abzuschließen. Man hofft, daß die Angelegenheit nach einer weiteren Generalversammlung endgültig geregelt werden kann. Durch die kreishauptmannschaftliche Verfügung, wonach die Arbeit im Bäckergewerbe in der Nacht vom 1. zum 2. Weihnachtsfeiertage ruhen soll, ist den Mitgliedern der Innung insofern erheblicher Schaden zugefügt worden, als die zur Weihnachtszeit meist sehr stark besetzten Hotels und Gasthäuser zum Teil ihren Bedarf an frischer Backware aus benachbarten Städten beziehen. Auch wurde mitgeteilt, daß die Gehilfenschaft selbst an der Ruhezeit für diesen Tag wenig Interesse habe, da an diesem Tage öffentliche Vergnügungen nicht abgehalten werden dürfen. Nach einer regen Debatte wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: „Die Versammlung wolle beschließen, den Vorstand zu beauftragen, die nötigen Schritte zu unternehmen, damit die Verordnung der Königl. Kreishauptmannschaft betreffend die Arbeitsruhe in der Nacht vom 1. zum 2. Weihnachtsfeiertage aufgehoben werde." Außerdem erfolgte das Lossprechen der auslernenden Lehrlinge und die Erledigung verschiedener sonstiger geschäftlicher Angelegenheiten.

* **Das Leipziger Lehrerbuch,** das in persönlichen Angelegenheiten zuverlässigen Aufschluß gibt, wird auch in diesem Jahre neu aufgelegt. Bei den Angaben über Vorbildung der Lehrer wird im neuen Lehrerbuche die Universitätsbildung nur noch wie im offiziellen Handbuch der Schulstatistik im Königreiche Sachsen aufgenommen, also nur aufgeführt, wenn eine Abschlußprüfung an der Universität bestanden ist.

* **Die Zahl der Ehescheidungen in Leipzig** belief sich im Jahre 1906 auf 221, wozu noch vier Nichtigkeitserklärungen von Ehen hinzutraten. Gegen das Vorjahr hatte sich die Gesamtziffer um 14 verringert. Die Hauptveranlassung zur Ehescheidung bildete der Ehebruch, der in 74 Fällen vom Mann, in 24 Fällen von der Frau und in 25 Fällen von beiden Teilen begangen war. Böswilliges Verlassen seitens des Mannes war in 16, seitens der Frau in 8 Fällen festzustellen. Mißhandlung der Frau durch den Mann war in 28 Fällen der Grund zur Scheidung, ferner Trunksucht des Mannes neunmal, Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses durch Schuld beider zweimal. Insgesamt wurden in 148 Fällen der Mann, in 38 Fällen die Frau und in 15 Fällen beide Teile schuldig gesprochen. Da im genannten Jahre in unserer Stadt 452 Eheschließungen stattfanden, so ergibt sich, daß eine Ehescheidung auf je 21,5 Eheschließungen entfiel. Gegenüber anderen Großstädten kann dieses Ergebnis als ein relativ günstiges bezeichnet werden. Was Sachsen anbetrifft, so entfiel eine Ehescheidung in Dresden auf je 15, in Zwickau auf je 19,6 und in Chemnitz auf je 19,8 Eheschließungen. In Plauen allerdings kam eine Ehescheidung erst auf je 57,6 Eheschließungen.

* **Amtliche Wetterprognosen.** Der im vergangenen Sommer zum ersten Male durchgeführte öffentliche Wetterdienst, der zur Ausgabe von Wettervorhersagen und rasche Verbreitung von Witterungsnachrichten in erster Linie den Landwirten Gelegenheit geben soll, das jeweilig bevorstehende Wetter bei ihren Arbeiten besser berücksichtigen zu können als bisher, wird kommenden 1. Mai wieder eingerichtet.

* **Kirchliches.** Die Gemeindeglieder der Philippusgemeinde zu L.-Lindenau werden hiermit wiederholt darauf hingewiesen, daß der Gottesdienst jetzt um 9 Uhr beginnt. Für diejenigen Glieder der Philippusgemeinde, die sich in die Wählerliste zur Kirchenvorstandswahl wollen eintragen lassen, sind Zettel dazu in der Kirchenexpedition, Kanzlerstraße 17, zu haben.

* **Motette in der Thomaskirche.** Morgen gelangen zur Aufführung: Vitali, „Jauchzet dem Herrn, alle Welt!" für Solo und Chor; Bach, Passacaglia (C moll), Fürst Reuß Heinrich XXIV., „Selig ist der Mann, der die Anfechtung erduldet", Motette für stimmigen Chor. Die Kirchenmusik findet am Sonntag in der Thomaskirche statt. Zur Aufführung kommt Bach, „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen", für Solo, Chor, Orchester und Orgel.

* **Leipziger Adreßbuch.** Der Nachtrag zum Jahrgang 1907 ist soeben erschienen und gelangt von morgen ab zur Ausgabe. Er enthält alle seit dem Erscheinen der Hauptausgabe angemeldeten Geschäftseröffnungen und Geschäftsverlegungen, sowie die Wohnungs- und Grundbesitzveränderungen, und bildet somit eine wesentliche Bereicherung des Jahrganges 1907. Der Nachtrag wird in der Expedition, Königstraße 33 („Gartenlaube-Haus"), an alle Besitzer der Hauptausgabe unentgeltlich verabfolgt.

* **Turngau des Leipziger Schlachtfeldes.** Zum Frühjahrsturnen der Alten hatten sich 130 Mann aus allen Gauvereinen Leipzigs und der näheren Umgebung in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins zu Leipzig-Lindenau eingefunden. Nach gemeinsamer Turnarbeit (Marsch- und Freiübungen, Geräteturnen) unter Leitung des Oberturnlehrers R. Wiggall-Leipzig vereinigten sich die Teilnehmer im Wintergarten der „Drei Linden", woselbst der Gesangsklub „Fidelio" und ein Künstlertrio für die Unterhaltung sorgten. Das nächste gemeinsame Turnen der Altersriegen findet voraussichtlich in der neuen Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins zu Leipzig-Connewitz statt. — Die nächsten gemeinschaftlichen Bezirksvorturnerstunden finden nicht nachmittags, sondern zu gewohnter Stunde vormittags statt. Es üben nächsten Sonntag der 1., 3. und 4. Bezirk in Lindenau, Friesenstraße, und am 28. April der 2. und 5. Bezirk in Eutritzsch. — Die Turnhallenweihe in Störmthal Anfang Mai ist Umstände halber verschoben worden.

* **Ausstellung für Kindeswohl.** Morgen, am Eröffnungstage, findet die erste Abendveranstaltung statt. Das im Annoncenteil veröffentlichte Programm ist reichhaltig, abwechslungsreich und verspricht einen großen Genuß. Dem Charakter des „Frühlings" entsprechend, herrschen Frohsinn und Humor vor. — Montag, 22. April, wird eine „Hochzeit auf dem Dorfe" in Szene gesetzt; Dienstag, 23. April, ist „Jahrmarkt auf dem Dorfe", und Donnerstag, 25. April, bringt eine Weihnachtsfeier, so daß die vier annoncierten Abende alle ihr Besonderes Gepräge haben werden. — Die Nachfrage nach Eintrittskarten ist eine sehr rege.

* **Durch Herzschlag getötet** wurde am Donnerstag abend auf dem Weg zur im Restaurant „Bavaria" ein etwa 40—45 Jahre alter unbekannter Mann

Aus der Umgegend.

-r. **Stötteritz,** 18. April. [Kommunales.] Der Schulvorstand hat beschlossen, für ständige wissenschaftliche Lehrerinnen folgende Gehaltsstaffel einzuführen: Anfangsgehalt 1500 M, nach dem erfüllten 26. Lebensjahre 1600 M, nach dem 28. 1800 M, nach dem 30. 2000, nach dem 32. 2150 M, nach dem 34. 2300 M, nach dem 36. 2400 M, nach dem 38. 2500 M und nach dem 40. 2600 M. Für weibliche Handarbeitslehrerinnen wurde folgende Gehaltsstaffel beschlossen: Anfangsgehalt 1100 M, nach dem erfüllten 25. Lebensjahre 1200 Mark, nach dem 27. 1350 M, nach dem 29. 1450 M, nach dem 31. 1550 M, nach dem 33. 1625 M, nach dem 35. 1700 M, nach dem 37. 1775 M und nach dem 39. 1850 M. — Die Entschädigung für den Fortbildungsschulunterricht wurde auf 60 M für das Jahr und die Stunde erhöht. Die Neuorganisierung der Fortbildungsschule ist vom Kgl. Ministerium genehmigt worden. Die Schulpflicht beträgt nur noch zwei Jahre, die wöchentliche Stundenzahl sechs. — Das Schulgeld an der höheren Volksschule wird von Ostern 1908 ab von 24 auf 36 M erhöht. Für auswärtige Kinder sind 60 M zu zahlen. — Die Mitgliederzahl des Schulvorstandes wurde von 10 auf 12 erhöht. Neben dem 2. Direktor wird ein weiterer, aus der Mitte des Gemeinderates zu wählendes Mitglied Sitz und Stimme haben.

* **Holzhausen,** 18. April. (Gemeindehaushaltplan.) Der Gemeinderat hat den Haushaltplan für 1907 aufgestellt und genehmigt. Der Gesamtbedarf beläuft sich auf 22 472 M gegen 20 282 M im Vorjahre. An Deckungsmitteln sind 4610 (4110) M vorhanden, sodaß ein Fehlbetrag von 17 862 (16 122) M verbleibt, der durch Gemeindeumlagen aufzubringen ist. Die hiesige Armen- und Feuerlöschkasse decken voraussichtlich den eigenen Bedarf durch die Einnahmen; für die Schulkasse sind 7500 M, für die Kirchkasse 200 M aufzubringen. Der Bedarf der Gemeindekasse ist ziemlich hoch. Da allein 8000 M für Wegebauten und -unterhaltung, 3200 M für Schuldentilgung rc. aufzubringen sind.

Hartmannsdorf, 18. April. (Diebstahl.) In der Nacht zum Dienstag drangen Diebe in das Gehöft von Gutsbesitzer R. ein. Die Diebe hatten es auf die Hühner abgesehen, von denen sie mehrere an Ort und Stelle abschlachteten und mitnahmen.

Knautnaundorf, 18. April. (Diebstahl.) Auf hiesigem Rittergute war schon längere Zeit hindurch aus dem Brennereigebäude Gerste entwendet worden, ohne daß der Dieb auf die Spur zu kommen. Erst jetzt ist es gelungen, den Dieb in der Person des auf hiesigem Rittergute angestellten Schmiedes G. zu ermitteln. Er ist, wie er gestanden hat, mittels Nachschlüssels in das Brennereigebäude eingedrungen und hat nach und nach 40 Zentner Gerste, die er verkaufte, gestohlen. Vom Landgericht Leipzig ist er zu zehn Monaten, seine Frau wegen Hehlerei zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt worden.

* **Borsdorf,** 18. April. (Gemeindehaushaltplan.) Der Gemeinderat genehmigte in letzter Sitzung einstimmig den Voranschlag im Gemeindehaushalt für 1907. Der Gesamtbedarf beläuft sich auf 48 231,48 M. An Deckungsmitteln sind 30 607,40 M vorhanden, somit 17 724,08 M Fehlbetrag, der durch Gemeindesteuern aufzubringen ist. Die Gemeindekasse hat nach dem Voranschlage 26 122,93 M Bedarf und 20 050 M Deckungsmittel, die Schulkasse 17 463,50 M Bedarf, 5 707,40 M Deckungsmittel, die Armenkasse 3 885 M Bedarf und rund 4000 M Deckungsmittel. Die Feuerlöschkasse bedarf nur eines ganz geringen Zuschusses. Zur Kontrolle des Gemeinde-Gaswerks wurde erneut ein Sonderausschuß gewählt.

Groitzsch, 18. April. (Vorsnische Pferdekrankheit.) Der Gebärm- und Rückenmarksentzündung, die unter dem Namen „Vorsnische Pferdekrankheit" existiert, sind auch hier bereits 3 Pferde zum Opfer gefallen.

Regis, 18. April. (Jubiläum.) Kantor Schaeder konnte gestern auf eine 25jährige Tätigkeit an hiesiger Schule zurückblicken. Aus diesem Anlaß wurden ihm aus allen Kreisen der Bürgerschaft Ehrungen zu teil.

Aus Sachsen.

Dresden, 18. April.

-o- **Hinrichtung.** Der König hat von seinem Begnadigungsrecht gegenüber dem Mörder Arthur Schilling aus Chemnitz, der bei Schandau ein 13jähriges Schulmädchen ermordete und eine Botenfrau niederstach und beraubte, keinen Gebrauch gemacht. Das Dresdner Schwurgericht hatte Schilling, eine Bestie in Menschengestalt, zum Tode und 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Todesurteil soll am nächsten Sonnabend früh ½6 Uhr an Schilling im Hofe des Dresdner Landgerichtsgebäudes vom Scharfrichter Brand aus Pfaffroda bei Sayda vollstreckt werden. Dem Mörder wird erst am Freitag abend von Staatsanwalt Seifert Mitteilung über seine Hinrichtung gemacht werden. Die früher

2 der besten

von allen Aerzten glänzend empfohlenen Nähr- u. Kräftigungsmittel für Blutarme, Bleichsüchtige, Kranke und Rekonvaleszenten sind

Perdynamin

Perdynamin-Kakao

Verkauf durch die Apotheken in Flaschen und Dosen à 2,50 M.

Fabrikant: H. BARKOWSKI, Berlin O. 27.

Patentanwaltsbureau Sack, Besorgung u. Verwertung.

Empfindliche Haut welche man nur mit der an Milde und Feinheit unübertrefflichen Marhalin-Seife.

„EIN *Apollinaris* WELT-TAFELGETRÄNK."

Julius Blüthner,
Kaiserl. und Königl. Hofpianofortefabrik,
Flügel und Pianinos.

Inserate für die
Montags-Ausgabe
müssen spätestens Sonnabend abend 7 Uhr in unseren Händen sein. Nach dieser Zeit können nur noch Familien-Anzeigen für diese Ausgabe angenommen werden.
Die Hauptexpedition
des Leipziger Tageblattes,
Johannisgasse 8.

Kirchliche Nachrichten.

Israelitische Religionsgemeinde zu Leipzig. Gottesdienst am Freitag, den 19. April, abends 7 Uhr, am Sonnabend, den 20. April, vorm. 8½ Uhr.

den Mördern vor ihrer Hinrichtung gewährte „Henkersmahlzeit" ist auf Anordnung des Justizministeriums in Wegfall gekommen. Die letzte Hinrichtung in Dresden hat vor vier Jahren stattgefunden, sie wurde vollzogen an dem Straßenbahnwagenführer Franz Andreas Lerch, der als Untermieter seinen Untermieter, einen Fabrikwächter, in seiner Wohnung in Löbtau beraubt und ermordet, den Leichnam des Getöteten dann zerstückelt und in die Elbe geworfen hatte.

* **Dritte internationale Gartenbau-Ausstellung Dresden 1907.** Hervorragend treten die Wasserpflanzen auf dieser Ausstellung auf. Mit Vergnügen begrüßen die Gärtner die Teilnahme, welche der Verein für Aquarien- und Terrarienkunde „Wasserrose" zu Dresden der Sache beweist. Der Verein stiftet zwei wertvolle Ehrenpreise: 1) für das beste Aquarium für Schul- und Lehrzwecke; 2) für die beste Leistung aus Laienkreisen (nicht Aquarienhändler), entweder nach dem Programm oder zur Verfügung der Preisrichter. Der Verein selbst plant eine Kollektivausstellung. Am Montag nachmittag besichtigte der Vorsitzende des Ehrenausschusses, Oberbürgermeister Geheimer Finanzrat Beutler, die Ausstellungsarbeiten und gab seinem Interesse für den Entwicklungsgang der Vorbereitungen lebhaften Ausdruck. Besonderen Eindruck machten die zum Teil sehr großartigen Einbauten für die Rhododendron-Alpenlandschaft, sowie für den brasilianischen Orchideen-Urwald; während die Einbauten im Japanischen Garten und in der italienischen Anlage schon heute den Charakter dieser feinen Schöpfungen der beiden extremsten Geschmacksrichtungen erkennen lassen. Die Anmeldungen strömen jetzt schnell herein, nun die Gärtner endlich erkennen können, was ausstellungsfähig sein wird. Jedenfalls sieht man heute schon, daß die Ausstellung alle früheren weit übertreffen wird.

*

(*) **Wurzen,** 18. April. (Unglücksfall.) Beim Rangieren auf unserem Bahnhofe geriet gestern der Bahnarbeiter Schmidt zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde so stark gequetscht, daß sich seine Ueberführung nach dem Stadtkrankenhause nötig machte.

△ **Trebsen,** 18. April. (Verwendung des Sparkasseneingewinns.) Der Reingewinn der Sparkasse betrug im vorigen Jahre 14 043,86 ℳ. Er soll zum Ankauf einer Abprotzspritze mit abnehmbarem Mannschaftswagen für die hiesige Freiwillige Feuerwehr im Preise von 1600 ℳ, ferner zu einem Beitrage von 3000 ℳ für den Bau einer Turnhalle und der Rest zur Aufschließung neuer Straßen und deren Beschleusung verwendet und hierzu die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erbeten werden.

△ **Leisnig,** 18. April. (Hauptversammlungen.) Die Hauptversammlung des Landesvereins vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen — Abteilung Leisnig — findet Sonntag, den 21. April, abends 8 Uhr, im Hotel „Belvedere" statt. Tagesordnung: 1) Geschäfts- und Rechenschaftsbericht; 2) Neuwahl; 3) Anschaffung von Ausrüstungsgegenständen für die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz betr.; 4) Veranstaltung eines Sommerfestes betr.; 5) Vortrag des Apothekers Bremm, hier, über: „Das Rote Kreuz in Japan." — Die Hauptversammlung des Kreisvereins für innere Mission und Fürsorgeverein für Strafentlassene findet Mittwoch, den 24. April, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus zur „Bastei" statt. Tagesordnung: Vortrag des P. Beckmann-Zwickau: „Fürsorge und Vorsorge für die weiblichen Strafentlassenen"; Jahresbericht; Kassenbericht; Jahresfest.

J. **Thalheim,** 18. April. (Parkfest. — Streik.) Da das im vorigen Jahre zum ersten Male abgehaltene, von zirka 14 000 Personen besuchte Volksfest im neu angelegten Gemeindepark ganz besonders guten Beifall gefunden hat, beschloß der hiesige Erzgebirgs-Zweigverein, dieses Volksfest als Parkfest Sonntag, den 30. Juni und Montag, den 1. Juli, abzuhalten. — Trotz zweimaligen Lohnerhöhungsanerbieten dauert der Streik bei der Firma Dechsel & Günther in Meinersdorf noch fort. Da er schon fünf Wochen anhält, entstehen für viele Arbeiterfamilien schwere Sorgen, aber dennoch lassen sich die Streikenden von gewissenlosen Agitatoren weiter verhetzen.

* **Chemnitz,** 18. April. (Mit Schwefelsäure verletzt. — Durch einen Polizeihund gestellt.) Ein 31 Jahre alter, von seiner Frau getrennt lebender Fabrikarbeiter lauerte dieser auf und goß ihr nach kurzem Wortwechsel auf dem alten Johannisfriedhof Schwefelsäure in den Hals, ins Gesicht und auf die Arme. Die Frau erlitt schwere Brandwunden. Der Mann wurde festgenommen. — Drei aus der Landeserziehungsanstalt Bräunsdorf entwichene Burschen plünderten hier auf der Leipziger Straße die Ladenkasse eines Grünwarengeschäfts. Ein Forstschutzmann nahm mit dem Polizeihund im Kirchwald die Verfolgung der Burschen auf. Durch den Hund wurde einer der Burschen gestellt. Durch diesen ist man auch den anderen Ausreißern auf der Spur.

ι. **Crimmitschau,** 18. April. (Nahrungskontrolle. — Jubiläum. — Brände. — Vorträge.) Der für unsere Stadt verpflichtete Nahrungsmittelchemiker Dr. Falck-Zwickau hat im Jahre 1906 hier 760 Untersuchungen und 7 Revisionen vorgenommen. Bei diesen Untersuchungen sind 27 Beanstandungen und Verwarnungen erfolgt. — Heute beging Lehrer Spiegler sein 25jähriges Jubiläum, aus welchem Anlaß ihm vielfache Ehrungen dargebracht wurden. — Jedenfalls durch Selbstentzündung war heute früh in der sogenannten „Sahnmühle" ein Brand entstanden, durch welchen eine größere Partie lose Baumwolle vernichtet wurde. Ein Brand in Ponitz äscherte die Scheune und Schuppen des Gasthofs ein. — Dem „Reichstreuen Verein" ist es gelungen, unseren letzten Reichstagskandidaten Ingenieur Leopold-Zwickau zu zwei volkstümlichen Vorträgen zu gewinnen. Das Thema lautet: Taktik, Angriffs- und Verteidigungsmittel im modernen Seekriege, mit besonderer Berücksichtigung des russisch-japanischen Krieges.

h. **Zwickau,** 18. April. (Bezirksausschuß.) In der gestern vormittag 10 Uhr stattgefundenen öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses wurde zunächst das Gesuch Günnels in Oberrinitz (Sauganlage betreffend) und die Veränderung der Betriebsstätten der chemischen Fabrik von F. Winter jun. in Langenbach bedingungsweise genehmigt. Der Bezirksausschuß beschloß ferner, befürwortend vorzulegen die neue Besitzwechselabgabenordnung für Langenhessen, die eine wesentliche Erhöhung der Abgaben vorsieht. Hierauf nahm man für den 41. ländlichen Wahlkreis die Abgrenzung der Wahlbezirke für die Landtagswahl vor, die folgendes Ergebnis hatte: 1) Bärenwalde, Lichtenau, Niederplanitz; 2) Oberrinitz, Stangengrün, Ziegengrün; 3) Lauterbach, Voigtsgrün, Hirschfeld, Wolfersgrün; 4) Saupersdorf und Hartmannsdorf; 5) Burkersdorf, Wiesenburg, Silberstraße mit Rittergut; 6) Cunersdorf, Culitzsch und Hoora. Für den 39. Wahlkreis (Meerane, Crimmitschau, Werdau) ist eine Neueinteilung nicht notwendig. Hierauf fanden die Ortsstatuten für Anstellungs- und Pensionsverhältnisse der Gemeindebeamten in folgenden Orten Genehmigung: Langenbach, Langenreinsdorf, Lichtentanne, Stangengrün, Steinpleis, Parochie Neukirchen und Leubnitz. In letzterem wurde dem Totenbettmeister und dem Laternenwärter die Berufsmäßigkeit entzogen. Das Gesuch der Firma C. F. Leonhardt Söhne in Crossen um Genehmigung der Verlegung ihrer Laugerei und Neuaufstellung von drei weiteren Schwefelöfen in ihrer Zellulosefabrik wurde unter der Bedingung genehmigt, daß die zahlreichen Einwendungen dagegen, die von ländlichen Besitzern ausgegangen sind, geregelt und geordnet würden.

§ **Eibenstock,** 18. April. (Abnehmender Bierverbrauch. — Schurfrecht.) Auffällig ist die Erscheinung, daß in hiesiger Stadt trotz der schnell zunehmenden Bevölkerungszahl der Bierkonsum stetig zurückgeht, wie die Einnahmen aus der Biersteuer ausweisen. — Auch in der hiesigen Gegend soll der Bergbau wieder aufleben, denn das Kgl. Bergamt zu Freiberg hat dem Chemiker Zschierlich in Geyer eine Schurfberechtigung auf metallische Mineralien für eine 376 535 Quadratmeter große Fläche ostwärts vom sogenannten Mühlendör erteilt.

* **Plauen i. V.,** 18. April. (Vom König-Albert-Denkmal. — Aus dem Gerichtssaale.) Professor Seffner, der Schöpfer unseres neuen Reiterstandbildes, weilte gestern in unserer Stadt, um bei der Aufstellung seines Werkes die letzte Hand mit anzulegen. König Friedrich August wird sich nächsten Dienstag nach der Enthüllungsfeier von hier nach Bad Elster begeben, um dort der Auerhahnjagd obzuliegen. — Bei einem Besuch in der Wohnung eines Gutspächters in Grünbach ließ sich der Sticker Emil Jakob ein an der Wand hängendes Infanteriegewehr reichen und hantierte damit. Niemand (der Besitzer war nicht anwesend) ahnte, daß die Büchse geladen war. Plötzlich entlud sich aber die Waffe, und die Ladung traf den vor der Mündung stehenden Sticker Strobel so unglücklich in die rechte Schulter, daß die Schlagader zerrissen wurde und die rechte Hand abgenommen werden mußte. Jakob wurde gestern vom hiesigen Landgericht zu zehn Tagen Gefängnis und Erstattung der Kosten verurteilt.

jr. **Adorf i. V.,** 18. April. (Auch ein Jubilar. — Hiobspost.) Der Bürstenhändler Gotthard Lenk aus Schönheide besucht nunmehr seit 50 Jahren regelmäßig den hiesigen Jahrmarkt als Fierant. Aus diesem Anlaß hat ihm der Stadtrat für alle künftigen hiesigen Märkte, die er besucht, das Standgeld erlassen. — Der Blechwarenhändler Gotthard Lang aus Bernsbach bei Schwarzenberg, der auf hiesigem Jahrmarkte feilhielt, bekam gestern die drahtliche Nachricht gesandt, daß sein Anwesen in Bernsbach in Flammen stehe. Die Frau des Lang weilte zur gleichen Zeit auf dem Jahrmarkte in Crottendorf, so daß nur die 18jährige Tochter der Familie zu Hause war. Zu allem Unglück ist vor sechs Wochen die Versicherungspolice abgelaufen, so daß Lang den Brandschaden nicht einmal ersetzt bekommt. Er reiste mit dem nächsten Zuge heim.

rt. **Freiberg,** 18. April. (Von der Bergakademie.) Der Assistent an der hiesigen Königlichen Bergakademie Dr. Stuber beabsichtigt, sich als Dozent für praktische Geologie zu habilitieren. — Das Magnethäuschen (Deklinationsstation), das zum Markscheideapparat der Bergakademie gehört und ein Glied des großen über ganz Deutschland verbreiteten Messungsnetzes bildet, muß von seinem jetzigen Stand nach außerhalb der Stadt verlegt werden, da die Magnetnadeln durch die hier bestehenden Sammlungen für Eisenhüttenkunde, wie eingehende Untersuchungen ergeben haben, stark beeinflußt werden.

§ **Zittau,** 18. April. (Ehrenzeichen verliehen. — Dienstjubiläum. — Unglücksfälle. — Das erste Gewitter.) Das Ehrenzeichen für Treue in der Arbeit wurde dem Musterarbeiter Birke und dem Kettenscherer Buttig verliehen. Ersterer ist gerade heute fünfzig Jahre bei der Firma Waentig & Co. hier tätig. — Der katholische Bürgerschullehrer Ludwig Plotz feierte heut sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Beim Aufstellen von Gerüsten brach, als drei Arbeiter auf einem Brett in beträchtlicher Höhe die Riegel befestigten, ein Riegel, und zwei Arbeiter stürzten ab. Der eine erlitt eine schwere Schädelverletzung und Gehirnerschütterung. Der andere erlitt leichtere Verletzungen. — Als gestern der Gutsbesitzer Bastian in Reutnitz in seinem Stalle damit beschäftigt war, einem Ochsen die Kette am Kopfe zu lockern, wurde das sonst ruhige Tier wild und drückte Bastian mit großer Gewalt an die Wand, außerdem brachte er ihm mit den Hörnern mehrere schwere Verletzungen bei. Der bedauernswerte Mann starb bald unter großen Schmerzen. — Ueber unsern Ort ging heute das erste Gewitter nieder.

-o- **Pirna,** 18. April. (Die Greifsche Stiftung. — Das Fahrrad bei der Polizei.) Das von dem verstorbenen Fabrikbesitzer Karl August Greif zugunsten der Stadt Pirna errichtete Testament, bei dem eine Wertsumme von 800 000 ℳ in Betracht kommt, ist von einem Verwandten des Testators, dem Dekorateur Karl Greif in Bernburg, bekanntlich mit der Begründung angefochten worden, daß der Erblasser bei Errichtung des Testaments nicht im Vollbesitz seiner geistigen Fähigkeiten gewesen sei. Im Verlaufe des angestrengten Prozesses ist es von seiten des Gerichts zu einem Vergleichsvorschlag gekommen, wonach die Stadt Pirna den nächsten Verwandten des verstorbenen Greif eine lebenslängliche Rente von je 2000 ℳ gewähren soll, während nach dem Testament diese Rente nur 150 ℳ zu betragen hätte. Der Rat zu Pirna hält den Abschluß eines solchen Vergleichs auf der angegebenen Basis für angezeigt, um auf diese Weise endlich in den definitiven Besitz der Erbschaft zu gelangen und in ihren Maßnahmen und Verfügungen nicht länger gehindert zu sein. Für den Fall, daß einzelne der Verwandten eine Kapitalabfindung vorziehen, würde man geneigt sein, die Rente zu kapitalisieren. — Das Fahrrad hat nun auch bei der hiesigen Schutzmannschaft Eingang gehalten. Die städtischen Kollegien faßten einen hierauf bezüglichen Beschluß.

-o- **Aus dem Elbtale,** 18. April. (Von der Elbschiffahrt. — Aus den Sandsteinbrüchen.) Bis Mitte April waren in diesem Jahre zirka 1020 beladene Kähne und 34 Flöße aus Böhmen in Sachsen eingefahren. Der Holztransport zu Wasser wird sich bald lebhafter gestalten, da nun auch die Moldau-Prahmen wieder zur Abfertigung gelangen. — Bei dem Sandsteintransport auf der Elbe kommen zum großen Teile für die Dresdener öffentlichen Bauten auszuführende Materialbestellungen in Betracht. Ein für den Dresdener Rathausbau bestimmter schöner Stein wird in einem Bruche der Flur Doberzeit gewonnen.

-o- **Aus der Sächsischen Schweiz,** 18. April. (Gesuch um Einrichtung von Sonntagszügen. — Haldenbepflanzung. — Gegen die Nonne.) Um die Einrichtung von Sonntagszügen und Gewährung von Fahrpreisermäßigungen für dieselben soll jetzt beim Landtag petitioniert werden. Die Eingabe wird vom Gebirgsverein ausgehen. — Eine Aufforstung der Schutthalden an den Sandsteinbrüchen hatte die Gebirgsvereinsortsgruppe Postelwitz ins Auge gefaßt. Man hatte sich in dieser Angelegenheit an den Gesamtgebirgsverein gewendet und ihn um Unterstützung gebeten. Auf Grund einer Darlegung des Forstmeisters Schaal-Bähnen soll der Verwirklichung dieser an sich freudig zu begrüßenden Aufforstung jedoch erst nach dem Bau der Straße Postelwitz-Schmilka näher getreten werden. Forstmeister Schaal hat Akazienanpflanzungen empfohlen. — Gegen die Nonne werden zurzeit im Hohnsteiner Revier umfassende Vorbeugungsmaßregeln getroffen. Es geschieht dabei seitens der Forstverwaltung alles, was zur Ausrottung des gefürchteten Waldschädlings dienen kann.

Aus Sachsens Umgebung.

□ **Halle a. S.,** 18. April. (Tragischer Tod. — Hotelübernahme.) Der bei der Leutertschen Maschinenfabrik hier beschäftigte Monteur Schüttenberg büßte gestern auf der Pumpstation des Wasserwerks in Sandersdorf sein Leben dadurch ein, daß er bei den dort vorgenommenen Reparaturarbeiten den Luftventilator entfernte. Hierdurch sammelten sich giftige Gase an, durch deren Ausdünstung Sch. betäubt wurde und erstickte. Die Leiche des 24jährigen Mannes ist zwecks Beerdigung nach hier überführt worden. — Das Hotel „Tulpe" hierselbst ist heute im Wege der Zwangsversteigerung in den Besitz der Weinhandlung F. L. Grün hier übergegangen.

Zeitz, 8. April. (Verkehrsnachricht.) Eine neue Frühverbindung wird mit dem 1. Mai d. J. auf der Strecke Zeitz-Meuselwitz eingerichtet. Es wird ein neuer Personenzug 2. und 3. Klasse mit Abfahrt in Meuselwitz um 6.3 Uhr und Ankunft in Zeitz um 6,29 Uhr. Der Gegenzug verläßt Zeitz 6,45 Uhr und trifft in Meuselwitz 7,10 Uhr ein, wo er 7,13 Anschluß an den schon jetzt verkehrenden Zug nach Altenburg erhält. Da in Zeitz 6,15 Uhr der Schnellzug 71 nach Leipzig hält, so ist eine neue Verbindung von Saalfeld, Gera usw. nach Altenburg geschaffen.

Lobenstein, 18. April. (Der Raubmord bei Heinersdorf), wo am 5. November v. J. der böhmische Eisenbahnarbeiter Roschl von zwei jungen Menschen ermordet und beraubt worden ist, dürfte seine Sühne vor dem nächsten Geraer Schwurgericht finden. Das Beweismaterial gegen die der Tat verdächtigen und inhaftierten kroatischen Arbeiter Hamalja und Michic hat sich so verdichtet, daß die Anklage gegen beide erhoben werden kann. Es scheint, daß Hamalja den Mord ausgeführt und Michic „Schmiere" gestanden hat.

Freyburg a. U., 18. April. (Stiftung.) Die Erben der jüngst verstorbenen Witwe Kloß hier (ihr Gatte war ein Mitgründer der Sektfabrik Kloß & Förster) haben dem städtischen Fonds zur Erbauung eines Kranken- und Armenhauses 10 000 ℳ gestiftet.

K. **Apolda,** 18. April. (Andrang zur Wirkerlehrlingsschule.) Die Hochkonjunktur der Textilindustrie hat für unseren Ort auch die Folge, daß zwar der Bedarf an jungem Nachwuchs durchaus nicht ganz und gar befriedigt werden kann, daß der Ueberzahl der „Osterknaben" aber sich wieder der Wirkerei zugewendet hat. Damit hat sich abermals der Andrang zur Wirkerlehrlingsschule derartig verstärkt, daß unbedingt spätestens binnen Jahresfrist für ausreichendere Unterrichtsräume gesorgt werden muß. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen können die ungemein wertvollen Maschinen durchaus nicht in zweckentsprechender Weise benutzt werden.

Hochheim b. Gotha, 18. April. (Wahlen.) Die Wahlen zum hiesigen Gemeinderat, die schon zweimal stattgefunden haben, ohne zu einem Resultat zu führen, endeten in dem jetzt stattgefundenen dritten Termin mit einem Sieg der bürgerlichen Kandidaten.

F. **Wittenberg,** 18. April. (Aufbesserung der Lehrer- und Beamtengehälter.) Die Stadtverordneten haben in ihrer gestrigen Sitzung die Gehälter der städtischen Lehrer und Beamten auf deren Antrag und nach Vorschlag des Magistrates wie folgt aufgebessert: Für die geprüften Lehrer der Mittelschule wird das Grundgehalt um 200 ℳ auf 1900 ℳ, die neunmalige Alterszulage um je 15 ℳ auf 175 ℳ erhöht. Für die nicht geprüften Lehrer der Mittelschule wurde das Grundgehalt auf 1500 ℳ und die Alterszulage auf 170 ℳ erhöht. Für die Lehrer an der Volksschule wurde das Grundgehalt um 150 ℳ auf 1350 ℳ und die Alterszulage um 10 ℳ auf 170 ℳ gesteigert. Die Erhöhung der Beamtengehälter wurde, je nach der Gehaltsklasse, auf 150 bis 200 ℳ bemessen. Der Stadt erwächst durch diese auf den 1. April zurückdatierte Gehaltserhöhung der Beamten und Lehrer eine jährliche Mehrausgabe von 5300 und 10 000, also zusammen von 15 300 ℳ.

? **Torgau,** 18. April. (Kommunales.) Die Stadtverordneten beschlossen in ihrer gestrigen Sitzung den Wiederaufbau der im vorigen Jahre durch Hochwasser fast gänzlich zerstörten städtischen Elbstrom-Badeanstalt. Als Jubiläumsgabe für das Diakonissenhaus in Halle wurde ein Betrag von 100 ℳ bewilligt. Dem Bahnprojekt Torgau—Schildau—Wurzen will man erneutes Interesse erst dann bekunden, wenn die Sächsische Staatsregierung ihren ablehnenden Standpunkt bezüglich der Linieneinführung in sächsisches Gebiet aufgibt.

Z. **Zerbst,** 18. April. (Der städtische Haushaltplan) ist in den letzten 15 Jahren um mehr als das Doppelte gestiegen. Er balanciert für das nächste Geschäftsjahr in Einnahme und Ausgabe mit rund einer halben Million Mark. Für dieses Jahr ist auch die Inangriffnahme der Kanalisation für das ganze Stadtgebiet vorgesehen.

* **Liebenwerda,** 18. April. (Ende des Kohlenarbeiterstreiks.) Der Kohlenarbeiterstreik ist beendet. Die Werksverwaltung bewilligte 20 Pfg. Schichtzulage.

Mittheilungen aus der Rathsplenarsitzung

am 13. April 1907.

Vorsitzender:

Herr Oberbürgermeister Justizrat Dr. Tröndlin.

1) Die Stadtverordneten haben gegen die Begründung einer Hilfsgeistlichenstelle an der Philippusparochie zu Leipzig-Lindenau keine Bedenken erhoben.

Es ist Bericht an das Landeskonsistorium zu erstatten.

2) Die Stadtverordneten haben zugestimmt:

a. dem Erlaß der Besitzwechselabgaben für den Bauplatz der Katholischen Kirche zu Leipzig-Gohlis,

b. der Erhöhung des Schulgeldes für die Maschinenbauschule an der städtischen Gewerbeschule,

c. dem Projekte über den Neubau eines Gymnasiums im Norden der Stadt,

d. dem Abbruch der Grundstücke Brühl 57 und Parkstraße 4 nach dem 1. Januar 1908,

e. der Aufstellung von zwei Flaggenmasten auf dem Vorplatze vor dem neuen Hauptzollamtsgebäude und der Herstellung dieses Platzes,

f. der Einrichtung eines weiteren Baderaumes und der Aufstellung eines Wäschetrockenapparates im Pfleghaus 1.

Das Erforderliche ist auszuführen.

3) Die Stadtverordneten haben Position 58 im Konto 10 des diesjährigen Haushaltplanes nunmehr genehmigt, wegen Position 61 dieses Kontos sind sie aber bei ihrem Beschlusse auf Ablehnung stehen geblieben.

Bei der Ablehnung wird Beruhigung gefaßt, das Erforderliche ist zu veranlassen.

4) Die Stadtverordneten haben den Rat ersucht, die schädlichen Einflüsse gewisser kinematographischer Schaustellungen auf Schulkinder durch geeignete Maßregeln zu verhindern.

Der Antrag wird zunächst der II. Ratsabteilung zur Vorberatung überwiesen.

5) Das Ortsstatut, betr. die Ausdehnung der Zuständigkeit des Kaufmannsgerichts der Stadt Leipzig auf den Bezirk des Bezirksverbandes der Königlichen Amtshauptmannschaft Leipzig, ist von der Königlichen Kreishauptmannschaft genehmigt worden.

Es ist Bekanntmachung zu erlassen, der Königlichen Amtshauptmannschaft ist Mitteilung zu machen.

6) Die Aufhebung von § 9 des Nachtrags zur Droschkenordnung für die Stadt Leipzig vom 24. Februar 1906 und die Erhöhung der Tarifsätze für die Droschken 1. und 2. Klasse werden vorschlagsgemäß genehmigt.

7) Mit der Ueberlassung des neuen Meßplatzes für die am 31. Mai dieses Jahres geplante Truppenschau wird Einverständnis erklärt.

8) Von dem Sommerfahrplan 1907 der Königlichen Eisenbahndirektion Halle a. S. nimmt man Kenntnis.

9) Genehmigt werden:

a. die Erweiterung der Wasserleitungsanlage auf dem Südfriedhofe,

b. der Verkauf des der Großmann-Stiftung gehörigen Grundstücks Mittelstraße 26 in Stötteritz,

c. die Erneuerung des Warmwasserbehälters in der Arbeitsanstalt zu St. Georg,

d. der Abänderung des Bebauungsplans für Leipzig-Reudnitz-Südwest, -Neureudnitz und -Thonberg-Nordwest,

e. der Entwurf des IV. Nachtrags zu dem Bebauungsplane für Leipzig-Gohlis-Nord,

f. die Veränderung der Standeinrichtung in der Markthalle,

g. die Befestigung einer Strecke der Fahrbahn der Demmeringstraße zu Leipzig-Lindenau,

h. die Nachverwilligung von Mitteln für die Ausschachtung und Abfuhr von Boden auf dem Gohliser Exerzierplatze und für die Vorarbeiten wegen der Uebernahme der Straßenreinigung in städtische Regie.

10) Frau verw. Welter hat für die Zwecke der städtischen Armenpflege 20 000 ℳ hinterlassen.

Das Vermächtnis wird mit Dank angenommen.

11) Vergeben werden:

a. die Erd- und Maurer-, die Granit-, die Sandstein- und die Zimmerarbeiten für das Verwaltungsgebäude auf dem Südfriedhofe,

b. die Lieferung gußeiserner Muffenröhren für die Heizungsanlagen in der 11. Bürgerschule und in der 1. Realschule,

c. die Fußwegregelungsarbeiten in der Eilenburger Straße,

d. die Pflasterarbeiten in der Möckernschen Straße zu Leipzig-Gohlis und in der Straße A zu Leipzig-Reudnitz, sowie die Arbeiten zur Herstellung des Unterbaues in der Straße B daselbst.

Zu den Beschlüssen unter 9 ist Zustimmung der Stadtverordneten einzuholen, zu Punkt 6 sind sie gutachtlich zu hören, von Punkt 3 und 10 ist ihnen Kenntnis zu geben.

Witterungsbericht vom Brocken

Mittwoch, den 17. April 1907.

(Nachdruck verboten.)

[illegible]

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

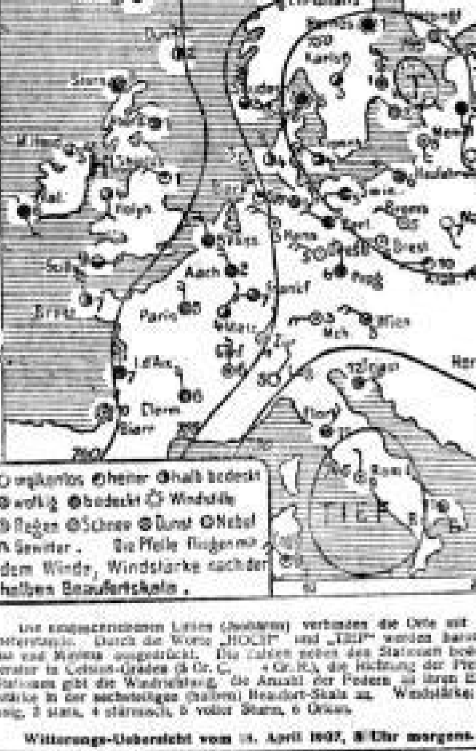
Zeit der Beobachtung	Barom. red. auf Millim.	Thermometer, Cels.-Gr.	Relativ Feuchtigkeit %	Windrichtung u. Stärke		Himmelsansicht
17. April ab. 9 U.	739,4	+ 6,8	85	NW	4	trübe
18. „ vm. 7 -	743,4	+ 3,8	91	NW	5	trübe
nm. 2 -	744,4	+ 4,9	89	NW	3	trübe

Maximum der Temperatur = + 9,6°, Minimum = + 3,8.

Höhe der Niederschläge = 1,4 mm.

Wetterkarte

vom 18. April 1907, 8 Uhr morgens.



Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Barometerstande. Durch die Worte „HOCH" und „TIEF" werden barometrische Maxima und Minima ausgedrückt. Die Zahlen neben den Stationen bedeuten die Temperatur in Celsius-Graden (5 Gr. C. = 4 Gr. R.), die Richtung der Pfeile neben den Stationen gibt die Windrichtung, die Anzahl der Federn an ihren Enden die Windstärke in der sechsteiligen (halben) Beaufort-Skala an. Windstärke: 1 leicht, 2 mäßig, 3 stark, 4 stürmisch, 5 voller Sturm, 6 Orkan.

Witterungs-Uebersicht vom 18. April 1907, 8 Uhr morgens.

Stationen	Barom.[1]	Windrichtung	Stärke[2]	Wetter	Temp.[3]	Stationen	Barom.[1]	Windrichtung	Stärke[2]	Wetter	Temp.[3]
Borkum	755	NNW	3	heiter	+6	München	754	W	2	Regen	+5
Keitum	752	NNW	3	halbbed.	+4	Genf	755	NNO	2	Regen	+6
Hamburg	753	WNW	2	bedeckt	+4	Zürich	755	NO	4	Dunst	+4
Swinemünde	750	W	1	bedeckt	+5	Säntis	[illegible]	NW	1	Schnee	−7
Neufahrwasser	748	NW	2	bedeckt	+6	Island	761	westl.	0	bedeckt	−5
Memel	741	S	2	Regen	+6	Florenz	744	W	0	bedeckt	+2
Bromberg	749	NW	1	Regen	+5	Lugano	750	NO	1	wolkenl.	+6
Breslau	750	W	2	Regen	+6	Nizza	[illegible]				
Dresden	752	NW	2	Regen	+5	Wien	752	NW	2	wolkig	+8
Berlin	752	NW	1	bedeckt	+5	Rom	744	N	1	Regen	+9
Hannover	755	NW	2	Regen	+5	Paris	758	N	2	bedeckt	+6
Aachen	756	NNW	2	bedeckt	+9	Scilly	764	O	1	halbbed.	+9
Frankfurt	755	W	1	wolkig	+7	Kopenhagen	748	NW	2	wolkig	+4
Metz	757	NO	1	halbbed.	+6	Haparanda	751	S	1	heiter	−1
Karlsruhe	756	N	1	bedeckt	+6	Petersburg	752	SO	1	Schnee	+1

Anmerkung. 1) in mm reduziert auf den Meeresspiegel. 2) Skala 1—6. 3) in Graden nach Celsius. (+ Wärme, — Kälte.)

Wetter in Deutschland am 18. April 1907, 8 Uhr morgens.

Das eine Maximum ist südostwärts nach der irischen See vorgedrungen, das zweite hat sich weiter ostwärts nach Innerrußland gezogen. Das Minimum, das gestern an der Odermündung lag, beherrscht die mittlere Ostsee, ein zweites liegt bei Island, wo das Barometer stark fiel, ein drittes über dem Mittelmeer. In Deutschland ist das Wetter kühler und trübe, bei schwachen nordwestlichen Winden. Meist sind Niederschläge erfolgt.

Sa. 4,51 Vm. Su. 7,12 Nm. — Ma. 9,04 Vm. Mu. 12,40 Nm.

Wetteraussichten für den 19. April 1907.

Wenig veränderte Temperatur bei wechselnder Bewölkung, leichten Regenfällen und mäßigen nördlichen Winden.

Wetterbeobachtungen in Berlin.

Monat April	Barometer in mm 0° Celsius	Thermometer in Celsius	Windrichtung und Stärke 0—6	Bewölk. 0—10	Feucht. in %
gestern 2 Nachm.	741,5	8,7	W 3	10	82
gestern 9 Nachm.	743,8	6,6	W 4	10	82
heute 7 Vm.	745,7	4,3	WNW 3	10	82

17. April. Höchste Temperatur 9,5, niedrigste 4,5, Tagesmittel 7,8, normal 8,4.

Kaffee das Pfund Mk. gute Qualität 1.20. C. G. Lehmann Packhofstr. 13 am Blücherplatz Johannisplatz Südplatz.

Gerichtssaal.

Kriegsgericht.

-ab. **Wegen Mißhandlung Untergebener** in 2 Fällen und vorschriftswidriger Behandlung Untergebener in 19 Fällen verurteilte das Kriegsgericht Leipzig den aus Rochlitz gebürtigen Unteroffizier des 106. Inf.-Regts. R. zu 6 Wochen Mittelarrest. Dem Angeklagten war im vorigen Herbst die Ausbildung einer Rekrutenabteilung anvertraut worden. Sein Verhalten den Rekruten gegenüber war aber bald ein solches, daß Anzeige gegen ihn erstattet wurde, die zu einer Anklage wegen zahlreicher Uebergriffe und Schikanen führte. Der Angeklagte hatte in den Monaten Februar und März verschiedene seiner Leute abgeschüttelt und sie derb an der Brust angefaßt. In einem Falle hatte er einen sich beim Anziehen der Schuhe bückenden Rekruten, der ihm nicht schnell genug war, mit den Worten: „Ihr langweilige Bucht, ich bin dreimal eher fertig als Ihr!" einen Stoß mit dem Stiefel gegen den Hals versetzt. Bei zwei weiteren Gelegenheiten hatte er mit einem Schemel nach einem Rekruten geworfen, ohne jedoch zu treffen. Am meisten hatte der Rekrut K. unter der Behandlung des Angeklagten zu leiden. Dem etwas schwerfälligen K. schlug der Unteroffizier eines Abends bei der Sachenbesichtigung die Hosen links und rechts um den Kopf. Ein anderes Mal verletzte er ihm unter vier Augen eine Schelle. Auch sollte er dem K. nach der Anklage absichtlich mit dem Gewehrlauf gegen das Gesicht gestoßen haben. Wurde hin und wieder laut gesprochen oder gepfiffen, so mußten die Leute zur Strafe im Stehen putzen oder auch am Schrank stillstehen. In seiner Beurteilung bezeichnete der Kompagniechef des Angeklagten diesen als einen gut veranlagten, aber wenig kameradschaftlichen, hindischen Menschen. Das Kriegsgericht nahm, soweit Mißhandlungen in Frage kamen, minder schwere Fälle an, warf an Einzelstrafen 29 Tage Mittelarrest aus und bildete aus diesen 21 Einzelstrafen eine Gesamtstrafe von 6 Wochen Mittelarrest.

Königliches Landgericht.

-ab. **Leipzig**, 18. April.

Lotterieschwindel. Der 65 Jahre alte, wiederholt wegen Betrugs bestrafte Provisionsreisende Karl August Kleibe aus Schönebeck befaßt sich schon seit Jahren mit der Vertreibung von Losen. So stand er früher mit dem von uns in der Nummer vom 10. April d. J. gekennzeichneten berüchtigten Lotteriekollekteur Johann Lüdecke in Amsterdam, für den er u. a. Tütenlose vertrieb, in Verbindung. Kleibe verübte bei diesem an und für sich schon unsauberen Geschäfte Betrügereien und wurde, da er auch Urkundenfälschungen dabei beging, mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft. Nach Verbüßung der Zuchthausstrafe setzte sich Kleibe mit der Firma C. Hayen & Co. wegen Vertreibung von Losen ins Einvernehmen. Wie die Firma Lüdecke, geht auch die Firma Hayen & Co., die in Arnheim a. Rh. ihr „Bankgeschäft" betreibt, lediglich auf Ausbeutung des Publikums aus. Der Patriotenbund warnte vor längerer Zeit vor dieser Firma, und auch im „Reichsanzeiger" wurde auf das gefährliche Gebahren dieser Firma aufmerksam gemacht. Wegen Umherziehens mit Lotterielosen war Kleibe im vorigen Jahre in Jeßnitz angehalten und später zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Im Herbst vorigen Jahres war Kleibe völlig mittellos. Er mußte die Miete schaffen und konnte kein Geld auftreiben. Er war von der Firma Hayen & Co. beauftragt worden, Mitglieder für eine „Spielgesellschaft" zu werben. Es sollten angeblich 14 Zehntellose der 150. Zehnung der Königl. sächsischen Landeslotterie gespielt werden. Die Mitglieder, die für die 3. Klasse 3,50 ℳ zahlen mußten, sollten das Geld direkt nach Arnheim abführen. Kleibe suchte nun verschiedene Fleischermeisters- und Bäckermeistersehefrauen auf, und es gelang ihm auch, durch seine baltlosen Versprechungen drei Frauen zu bestimmen, daß sie ein Los nahmen. Er versprach den Frauen ausdrücklich, daß er ihnen die 3,50 ℳ ersetzen werde, wenn sie nichts gewinnen würden. Ja, er gab den Frauen dies Versprechen sogar schriftlich! In Wirklichkeit war es Kleibe aber nur darum zu tun, die 3,50 ℳ zu erhalten, die er nach Arnheim zu schicken versprach. In einem weiteren Falle nahm er einer Frau in Sellerhausen, die sich als Mitglied bei der „Rheinischen Spielgesellschaft", von der angeblich 15 Lose der preußischen Lotterie bei Hayen & Co. gespielt wurden, beteiligt hatte, 4 ℳ ab. In der Hauptverhandlung vor der 3. Strafkammer erklärte Kleibe, er habe die Lotterieveranstaltungen der Arnheimer Firma, die von ihm verlangt habe, auch Türkenlose zu vertreiben, was er aber abgelehnt habe, für reell gehalten. Die erhaltenen 3,50 bzw. 4 ℳ habe er abführen wollen, sobald er Geld gehabt haben würde. Er sei aber bald darauf festgenommen worden. Unter nochmaliger Zubilligung mildernder Umstände wurde Kleibe unter Anrechnung von drei Wochen der Untersuchungshaft zu sechs Monaten Gefängnis und zum Verlust der Ehrenrechte auf drei Jahre verurteilt. Ein Fleischergeselle, dem Kleibe ein Los der Braunschweiger Landeslotterie aufgeschwätzt hatte, wurde mit 3 ℳ und ein Handwerksmeister, der ein Los der Hamburger Lotterie von Kleibe genommen hatte, mit 6 ℳ Geldstrafe belegt.

Nach drei Jahren ernüchterter „Ghilier". In der 7. Abendstunde des 29. Februar 1904 erschien in einem Weißwarengeschäft der Tauchaer Straße ein etwa 30 Jahre alter Mann, der zunächst ein paar Manschetten kaufte und dann nach Kniepse verlangte. Beim Bezahlen legte er ein Zwanzigmarkstück auf den Tisch, das er, ohne daß die Verkäuferin es jedoch merkte, mit dem gewechselten Gelde wieder einstrich. Am folgenden Tage trat derselbe Mann in einem Schuhwarengeschäft am Johannisplatz auf. Dort kaufte er sich zunächst ein Vorlegeschloß und verlangte daraufhin noch ein Dutzend Reißzwecken. Auch in diesem Falle gelang dem Ghilier sein Plan, das von ihm zur Zahlung hingelegte Zwanzigmarkstück samt dem Wechselgelde vom Ladentische fortzunehmen. Als dann in den Leipziger Blättern eine Polizeinotiz: „Warnung vor einem Ghilier" erschien, zeigte ein Kaufmann K. an, daß der Beschreibung nach der Täter nur der aus Hannover gebürtige 33 Jahre alte Handlungsgehilfe Carl Friedrich Heinrich Rollwage sein könne. Dieser habe schon in anderen Städten ähnliche Betrügereien ausgeführt und sei deswegen auch schon mehrfach bestraft worden. Als man nach Rollwage fahndete, war der Vogel bereits ausgeflogen. Die Behörde hielt seit dieser Zeit aber ein wachsames Auge auf den Ghilier. Als dieser, der inzwischen u. a. auch in Holland gewesen war, vor einigen Wochen nach Halle a/S. kam, wurde er dort erkannt und festgenommen. Außer diesen beiden Betrügereien fiel Rollwage noch ein ähnliches Schwindelmanöver zur Last, welches er am 5. März 1904 im Stichen Kunstblumengeschäft in Leipzig ausgeführt haben sollte. Dort hatte ein Mann eine Kleinigkeit gekauft und zur Bezahlung einen Hundertmarkschein hingelegt. Als ihm der Verkäufer das übrige Geld zurückzahlte, war der Unbekannte mit der Behauptung aufgetreten, es fehlten 20 ℳ. Wohl oder übel hatte der Verkäufer damals die 20 ℳ noch drauf legen müssen. Während Rollwage nach anfänglichem hartnäckigem Leugnen einräumte, die beiden Betrügereien in der Tauchaer Straße und am Johannisplatz begangen zu haben, stellte er die Täterschaft in dem Stichen Geschäft ganz entschieden in Abrede und behauptete, am 5. März 1904 bereits seit einigen Tagen in Berlin gewesen zu sein. Der Verkäufer versuchte den Angeklagten auch nicht als den Täter, der seiner Ansicht nach von kleinerer Statur gewesen sein müsse, wiederzuerkennen. Das Gericht sprach Rollwage infolgedessen von diesem Punkte der Anklage frei, verurteilte ihn aber mit Rücksicht darauf, daß er in Stralsund und Berlin wegen ganz gleichartiger Betrügereien mit einem Jahre bezw. mit sechs Monaten Gefängnis bestraft worden war, wegen der andern beiden zugestandenen Straftaten wegen Rückfallbetrugs unter Anrechnung von drei Wochen der Untersuchungshaft zu einem Jahr Gefängnis, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren.

Grober Vertrauensbruch. Aus dem Brennereigebäude des Rittergutes in Knautnain waren eine geraume Zeit hindurch größere und kleinere Mengen Gerste entwendet worden, bis schließlich ermittelt wurde, daß die Ehefrau des auf dem Rittergute beschäftigten Schmiedes Gustav Hermann G. verschiedene Zentner Gerste nach Reudnitz und Markranstädt geschafft und dort an Bäckereien verkauft hatte. Die weiteren Erörterungen ergaben, daß G. sich mittels falschen Schlüssels Zutritt zu dem Brennereigebäude zu verschaffen gewußt und nach und nach mindestens 40 Zentner Gerste im Werte von einigen Hundert Mark gestohlen hatte. Wegen schweren Diebstahls vor die II. Strafkammer des Landgerichts Leipzig gestellt, wurde G., der ein offenes Geständnis ablegte, zu zehn Monaten Gefängnis bei dreijährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Die Ehefrau des Angeklagten, die unter dem Einfluß ihres Ehemannes gehandelt hatte, wurde wegen Hehlerei mit fünf Monaten Gefängnis bestraft.

Zahlreiche Einbrüche waren in den Wintermonaten in Landhäusern in Borsdorf vorgekommen, bis es schließlich gelang, in den in Zwenkau wohnhaften Handarbeitern Eduard Otto Walther aus Neukirchen bei Meriebung und Franz Josef Kowienke aus Jungnitz in Schlesien die Täter zu ermitteln. Zunächst hatte Walther in der Zeit von August 1905 bis zum August 1906 allein gestohlen. Später hatte er dann den Kowienke, der schon wiederholt wegen Diebstahls bestraft worden war, zur Mitübertretung zu veranlassen gewußt. In der Hauptsache hatte das Diebespaar sich solche Villen ausgesucht, deren Besitzer während der Wintermonate in Leipzig wohnten. Beide hatten dann gründlich ausgeräumt und die Beute zuweilen sogar auf dem Hundeinkommerk Kowienkes fortgeschafft. Die Einbrecher hatten nicht nur Stühle, Tische und sonstiges Hausgerät fortgeschafft, sondern sie hatten, wenn sich ihnen die Gelegenheit bot, auch in einzelnen Fällen Hühner und Gänse gestohlen. Walther war geständig und auch Kowienke stellte eine Beteiligung an den nächtlichen Exkursionen nicht in Abrede, doch machte er geltend, daß er bei Begehung der Diebereien unzurechnungsfähig gewesen sei. Er habe früher zwar öfter gestohlen, sich aber seit länger als zwei Jahren nichts mehr zu schulden kommen lassen. Im Februar vorigen Jahres sei ihm beim Bau ein Mauerstein auf den Kopf gefallen und seit diesem Unfall leide er an Krämpfen, Kopfschmerzen und Nervenanfällen. Die medizinischen Sachverständigen, Dr. Schmidt in Borsdorf und Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Thümmler bezeichneten Kowienke als einen Menschen, der gern übertreibe. Er sei ein Unfallhysteriker, dessen Widerstandsfähigkeit durch den erlittenen Unfall allerdings etwas geschwächt sei. Eine Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten im Sinne des § 51 des Strafgesetzbuches, die eine Bestrafung ausschließe, liege aber keineswegs vor. Die 2. Strafkammer verurteilte Walther wegen schweren und einfachen Diebstahls in 12 Fällen unter Ausschluß mildernder Umstände zu fünf Jahren sechs Monaten Zuchthaus, 10 Jahren Ehrenrechtsverlust sowie zur Stellung unter Polizeiaufsicht. Kowienke, dem eine Mittäterschaft an den Diebereien in sechs Fällen nachgewiesen wurde, erhielt in Anbetracht seines Geistenzustandes mildernde Umstände zugebilligt. Unter Berücksichtigung seiner vielen und schweren Vorstrafen wurde die Strafe jedoch auf vier Jahre Gefängnis bemessen. Auch wurde gegen Kowienke auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren erkannt. Bei beiden Angeklagten haben je zwei Monate der Untersuchungshaft als Strafverbüßung zu gelten.

Im Zuchthause zu Waldheim verbüßt die vielfach bestrafte geschiedene Krankenschwester Sp. aus L.-Gohlis gegenwärtig eine 15 am 15. Oktober vorigen Jahres zuerkannte Freiheitsstrafe von zwei Jahren einem Monat. Nachträglich stellte es sich heraus, daß die Sp. noch in der Zeit vom März bis zum September vorigen Jahres dem Apothekenbesitzer K. in Dresdenau, bei dem sie Aufwartedienste besorgte, nach und nach 30 l Spiritus, Spiritus, Bier, Kindermehl, Seife usw. im Gesamtwerte von etwa 100 ℳ gestohlen hatte. Sie hatte damals für ein unehelisches Kind zu sorgen, zu dessen Ernährung sie einen großen Teil der entwendeten Sachen gebrauchte. Die IV. Strafkammer erkannte gegen die rückfällige Diebin, der mit Rücksicht auf ihre mißliche Vermögenslage mildernde Umstände zugebilligt wurden, auf eine Zusatzstrafe von drei Monaten Zuchthaus.

Königliches Schöffengericht.

? **Leipzig**, 18. April.

An Stelle eines Darlehns wollte der Reisende Adolf W. von dem Juwelier J. eine Uhr geborgt bekommen haben, die er versetzen und deren Erlös er für sich habe verbrauchen dürfen. Der Juwelier J. wollte aber als Zeuge vor Gericht, wo W. sich wegen Unterschlagung zu verantworten hatte, von diesem Pumpgeschäft nichts wissen, er habe vielmehr dem W. eine Uhr samt Kette im Werte von 350 ℳ übergeben, damit dieser sie verkaufen solle. Er habe ihm die Uhr also in Kommission gegeben. W. habe die Uhr widerrechtlich für 105 ℳ versetzt und an die Wiedereinlösung der nicht gedacht. Schließlich habe er selbst dem Anzeige gemacht und der Pfandschein bei W. beschlagnahmt werden. Das Gericht nahm Unterschlagung als vorliegend an und erkannte auf 100 ℳ Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis.

Kunstkalender.

Theater.

Leipziger Stadt-Theater. Heute findet im Alten Theater das einmalige Gastspiel von Madame Rina Ada als „Tosca" statt. Es sei nochmals besonders hingewiesen, daß Frau Ada die Partie in deutscher Sprache singt. Morgen geht Goethes „Faust" II. Teil in der neuen Bühnenbearbeitung von Georg Wilhelmi in Szene. — Im Alten Theater wird heute „Haferstroh" gegeben. Morgen ist als Sonderaufführung für den Bachkammermusikgedächtniszyklus (ohne Mittwochabo) „Der Opernball" angesetzt. — Am Sonntag geht im Neuen Theater die erste Wiederholung der Oper „Salome" mit dem Spielplan: im Alten Theater nachmittags ½3 Uhr für den Leipziger Arbeiterverein (ohne Mittwochabo) „Wilhelm Tell", abends ½8 Uhr die Operette „Hoffnungsstrahl" von Oscar Straus.

Vereinigte Leipziger Schauspielkünstler. Freitag gelangen Halbes „Die Heimatlosen" zur Aufführung. Sonnabend wird bei halben Preisen und auf vielfaches Begehren „Sherlock Holmes" gegeben. Sonntag findet die erste Aufführung von „Hänsel und Gretel", Märchenspiel in 4 Akten von Felix Grube, Musik von Engelbert Humperdinck, statt. Montag: Direktor des Zoologischen Gartens, wird dann selbst die Rolle des Hofrat Heimann spielen. — Im Neuen Operetten-Theater findet Freitag seine offizielle Wiedereröffnung statt. Sonnabend geht bei halben Preisen „Die Mitbewerber" in Szene und Sonntag wird zum ersten Male „Frau Pentmar", Handwerkle in 3 Akten, Musik von Sebette und Reger, gegeben. Das lustige Werk erlebte in Berlin, Dresden, Hamburg usw. je weit über 100 Aufführungen.

Nettelbeck-Theater. Heute Freitag geht als Benefiz-Vorstellung für den Regisseur Karl Kurt „Vergeßte Briefe" von Schönthan und Kadelburg in Szene. Morgen wird das Lustspiel „Im weißen Röß'l" gegeben.

Hoftheater Weimar. (Veränderungsanzeige.) Sonnabend, 20. (Schauspielpreise: „Gute Nacht", Komödie in 1 Aufzug von M. Kreutzfeld, Hierauf: „Der Arzt wider Willen", Farce in 3 Aufzügen von Molière. Uebersetzt und bearbeitet von Paul Gumprich. — Anfang 8 Uhr.

Vergnügungen.

Krikall-Palast-Theater. Infolge des überaus großen Erfolges wurde das Gastspiel Schlesier Schaffer jun. verlängert und wird sein Auftreten täglich mit einem wahren Beifallssturm begrüßt.

Freunde des Rettisportes wird es gewiß nur interessieren, zu erfahren, daß Herr **Karl Lorich**, Inhaber des altrenommierten Leipziger Tattersalls, Elsterstraße 2, in der Zirkuswelt rühmlichst bekannt durch seine langjährige Tätigkeit als Schulreiter und Dressur I. Ranges demnächst hier in dem Zirkus Schaad allen Gönnern, Direktor **Oscar Schaad**, auftreten wird. Und zwar führt dieses interessante Debut bestimmt nächsten Montag, den 22. April, statt. Das Nähere wird noch bekannt gegeben.

Krystalltheater. Das Wein-Restaurant bietet seine kleine ansprechende und von hiesigen ersten Firmen, auch die Küche befriedigt selbst hochgespannte Ansprüche. Die ausgezeichnete von einem Wiener Künstler ausgeführte moderne Innendekoration steht allgemeinstem Beifall. — Im Wiener Café findet täglich nachmittags und abends Wiener Salonmusik statt.

Reichshallen-Konzerte. Heute Freitag großes Konzert von der Kapelle Gulz. Anfang 8 Uhr.

Das erste italienische Fest in **Hanels Riesenbahn** gestaltete sich am letzten Freitag zu einem voller Erfolge und zeigte, daß diese Einrichtung so recht nach dem Geschmack der Leipziger ist. Am Eingange wurden schon Besucher überraschende Ueberraschungen überreicht. In der Riesenbahn selbst herrschte während des ganzen Abends die ausgelassenste Fröhlichkeit, doch wurde nirgends die Grenze erlaubter Scherze überschritten. Auch der Besuch sich außerordentlich gut gestaltete, besonders am Anfang, daß die Kasse von Eröffnung bis zum Schluß fast von einer großen Zahl von Einlaßbegehrenden umlagert war. An jedem Freitag, so auch heute, veranstaltet die Leitung der Riesenbahn ein italienisches Fest. Siehe Inserat.

Th. Scherk's (senior) kinematographisches Theater auf dem Roßplatz bringt täglich in der Vorführung Neuheiten, und zwar die bekanntesten Greigniße. Die wirkliche kinematografische Vorführung der Zeitung ist ein besonderer Vorzug dieses Unternehmens. Ganz besonderen Interesses erfreuen sich die Separat-Vorführungen für erwachsene Herren und Damen. Diese letzteren nehmen abends 9 Uhr ihren Anfang.

Eingerte Neue Welt (Thomaskirchhof 16) erfreut sich trotz der Neueröffnung stets lebhaften Zuspruchs. D. Brandis Dameuklavierkorps und Streichkonzert konzertiert entzückt von nachmittags 4 Uhr an.

Hotel de Saxe. Täglich Freikonzert der Oberlausitzer Schrammel-Kapelle.

Gedeckter Helm, Gottrichs. Mit der Aufführung der Frühjahrs-Konzerte und -Bälle hat der Besitzer Julius allseitig Anerkennung gefunden. Ein besonderer Zusatz der Konzerte bietet darin, daß abwechselnd die bekannten Gesellschaften auftreten. Es bietet Abend die Carola-Sänger, deren heutiges Programm wiederum sehr reichhaltig und amüsant ist. Anfang 8 Uhr, um 10 Uhr beginnt der Ball.

Vereinswesen.

- **Der Zweigverein Leipzig-West im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbande** hatte eine öffentliche Versammlung nach dem „Goldenen Schiff" in L.-Plagwitz einberufen, die sich guten Besuches erfreute. Herr Fraken sprach über: „Die Forderungen der Handlungsgehilfen im neuen Reichstag." Anknüpfend an den erfreulichen Ausfall der Wahlen in nationaler Beziehung schilderte der Redner, wie wichtiges Verhältnis für die Interessen der abhängigen Schichten wahrzunehmen ist und wie besonders auch der Stand der Handlungsgehilfen gewiegten Anlehnung sich erfreut. Von 141 Zeitungsnotizen befassen sich 36 mit Angelegenheiten der Handlungsgehilfen oder Privatangestellten. Diese Anträge beziehen sich auf eine erweiterte Krankenfürsorge, Schaffung einer staatlichen Alters- und Hinterbliebenenfürsorge und gleiche Anrechnung auf dem Gebiete der Schulgesetzgebung. Das Vereins- und Versammlungsrecht soll eine freiheitlichere Ausgestaltung erfahren, den Vereinsvertretern Redefähigkeit verliehen werden. Weitere Anträge betreffen, den § 63 H.-G.-B. Abs. 2 zwingendes Recht zu geben, die Konkurrenzklausel soll gänzlich verboten werden. Ein Antrag schafft reichsweit Handelskammerkommen, die weiteren völlige Sonntagsruhe im Handlungsgewerbe. Nach Zentrum und Nationalliberale entschieden einer Regelung der Sonntagsruhe. Fast alle Fraktionen sind sich einig in der Forderung nach Arbeitskammern, die alle Interessenten zum wirtschaftlichen Frieden beisammen werden. Der Redner erfreut hierbei ebenfalls besonders für die Handlungsgehilfen. Insgesamt bewerte der Redner erfreuliche Initiative, die hoffentlich durch die Regierung nicht gehemmt werde. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen, mehrere Anwesende schlossen sich dem Verbande als Mitglieder an.

Lehrlingsabteilung im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband, Ortsgruppe Leipzig. Vorsonntag, den 20. April, hält Siegfried Gutsch Prüfungen zum bekanntendem Vortrag über Ursache und Wirken der Sachsengängerei. Sonntag: Wanderung etischer Wanderlieder, die zur Gestaltung der bevorstehenden halbtägigen Frühjahrs- und Sommerausflüge dienen lassen.

Im Christlichen Verein junger Männer, Johannisplatz 3, findet am Sonntag, den 21. ds., abends ½8 Uhr ein Vortrag des Herrn P. Hermann: „Mose 15 Bücher" (II. Teil) statt. Einritt frei. Jedermann ist herzlich eingeladen.

Der hiesige „**Vaterländische Verein Paunsdorf und Umgegend**", der bereits mehr über 200 Mitglieder zählt, gedenkt Freitag, 3. Mai, im neuen Gasthofe einen Vortragsabend mit Damen abzuhalten. Als Vortragender ist Bruhnert Hammer von der Nachrichtengerichts-Abteilung 19 gewonnen worden, ein Stellungsfer in Südwestafrika. Das Thema des Vortrags lautet: „Selbsterlebtes in Südwestafrika nach Plänen, Skizzen und Photographien". Zu diesem hochinteressanten Vortrage sind alle Freunde der vaterländischen Sache als Gäste willkommen.

Als Verlobte empfehlen sich
Ida Krumpfe
Ewald Trummlitz
prakt. Tierarzt.
Leipzig-Neustadt. April 1907. Leipzig. 16647

Elsa Dietz
Dr. Max Dieckmann
Sondershausen. **Verlobte.** Straßburg i. Els.

Die glückliche Geburt eines
Töchterchens
zeigen sehr erfreut nur hierdurch an
Gohlis, 18. April 1907.
Fritz Hachmeister und Frau
Helene geb. Wachtmann.

Die glückliche Geburt
eines munteren
Jungen
erlauben sich anzuzeigen
Dresden, den 17. April 1907.
Adolf Delisch und Frau
Gertrud geb. Schmidt.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädchens
zeigen hocherfreut an
L.-Gohlis, den 17. April 1907.
Straßburger Str. 14.
Hermann Förster und **Frau.**

Nachrichten aus Leipzig:

Verlobt.

Herr Curt **Roßberg** in Leipzig-Gohlis mit Frl. Gertrud **Bergen** in Meißen.

Vermählt.

Herr Hermann **Förster** in Leipzig-Reudnitz mit Frl. Ella **Herzold** daselbst.

Herr Walther **Meinhardt** in Leipzig mit Frl. Berthe **Wage** daselbst.

Geboren.

Herrn Friedrich **Schneider** in Leipzig ein Sohn.

Gestorben.

Die eingeklammerten Ziffern bedeuten die Zeit der Beerdigung.

Herrn Johannes **Wyschkowski's** Sohn Johannes Paul in Leipzig, Beststraße 78. 20. 4. vormittags 9 Uhr Südfriedhof.

Herrn **Weise's** Tochter Selma in L.-Gohlis, Magdeburger Str. 20. 20. 4. vormittags ½12 Uhr Gohliser Friedhof.

Herr Franz **Hartenstein** in L.-Gohlis, Eichener Straße 44. II.

Herr Hugo **Barth** in Leipzig, Sophienstraße 60. III. 20. 4. vormittags ½11 Uhr Johannisfriedhof.

Nachrichten von auswärts:

Verlobt.

Herr Chemiker Curt Dornberger in Bad Kösen mit Frl. Melanie Kerkes daselbst. Herr Dr. med. Konrad Laye in Düsseldorf mit Frl. Laura Gay in Cannstatt. Herr Oskar Triebe in Chemnitz mit Frl. Fanny Seidel daselbst. Herr Dr. phil. Heinrich Seyler, Chemiker, in Dresden mit Frl. Jenny Mangelsdorf daselbst. Herr Gottfried Gleisberg, Mühlenbesitzer in Grimma, mit Frl. Fanny Gottschald in Golzern (Mulde).

Vermählt.

Herr Kgl. Kreisbaumeister Schellenberg in Altenburg mit Frl. Lulu Fritzsche daselbst. Herr Lehrer Georg Johne in Calmsdorf mit Frl. Clara Gerber daselbst. Herr Kaufmann Emil Aßmann in Chemnitz mit Frl. Elsie Martin daselbst. Herr Rechtsanwalt Dr. jur. Paul Bogel in Dresden mit Frl. Elisabeth Leonhardt daselbst. Herr Johann Meier in Dresden mit Frl. Marie Hescher daselbst. Herr Max Hensel in Dresden mit Frl. Else Käßner daselbst. Herr Max Thümer in Lößnitz b. Freiberg mit Frl. Minna Pages in Bockenau am Herz. Herr Rudolf Gruner in Meißen mit Frl. Lotte Strehle daselbst. Herr Siegfried Schuster, Chemiker in Goslar, mit Frl. Martha Stange in Zittau. Herr Rechtsanwalt Leo Backhaus in Zittau mit Frl. Else Schneider daselbst. Herr Josef Goldberg in Warnsdorf mit Frl. Ethel Adams daselbst.

Geboren.

Herrn Paul Hädrich in Annaberg eine Tochter. Herrn Hauptmann Tscharmann in Dresden eine Tochter. Herrn Rich. Herrm. Büttner in Dresden-A. ein Sohn. Herrn Apotheker Schwäbe in Niederbobritzsch bei Freiberg ein Sohn. Herrn H. Eichocke in Riesa eine Tochter. Herrn Pastor Zender in Grubitz ein Sohn.

Ach!
Der unterzeichnete Verein erfüllt hiermit die schmerzliche Pflicht, seine lieben E. M. E. M., A. H. A. H., ia. ia. und a. a. Vb. Vb. von dem am 16. d. M. in Dresden-Radebeul erfolgten Ableben seines lieben
Alten Herrn
Dr. med. Karl Böcker,
Vorsitzenden des Altherrenverbandes,
gerührend in Kenntnis zu setzen.
Leipzig, am 18. April 1907.
Akad. Stenogr. Verein „Gabelsberger".
I. A. Herm. Franckenstein Jr.

Heute nachmittag ist uns innerhalb weniger Stunden unser herziger Liebling
Wolf-Eberhard
im Alter von 10 Monaten durch einen sanften Tod unerwartet entrissen worden.
Ludwigshafen a. Rh., 16. April 1907.
Bismarckstraße 70.
Die tiefgebeugten Eltern
Dr. W. Weber und Frau Olga geb. Hanisch.

Heute früh ¼7 Uhr verschied nach langem schweren Leiden unsere kleine herzige
Elisabeth
im Alter von 1 Jahr 10 Monaten.
In tiefem Schmerze zeigen dies an
Leipzig, den 18. April 1907.
Salomonstraße 12.
Walter Engelhardt
und **Frau Helene** geb. Anger.
Die Trauerfeierlichkeit findet Sonntag, den 21. April, vormittag 11 Uhr im Trauerhause statt.

Für die so zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben unvergeßlichen Mutter
Frau **Anna** verw. **Kurtzke**
geb. Kleutgen
sagen wir hierdurch Allen aufrichtigen innigen Dank.
Leipzig, den 19. April 1907.
Die tieftrauernden Kinder
Willy und **Agnes Kurtzke.**

Gestorben.

Altenburg: Herr Friedrich Wilhelm Matthes, Stadtkämmerer und Lehrer emer. Herr Max Köhler, Herzogl. Forstmeister, Ritter pp., in Menzebach bei Roda.

Annaberg: Frau Anna Therese Möbius geb. Hetze. Frau Julie Anna Marie verw. Lautner verw. geweb. Hempel geb. Mauck in Marienthal (Bezirk Chemnitz).

Chemnitz: Herrn Bäckermeister Louis Lehmann's Tochter Johanne Margarethe in Siegmar. Frau Marie Emilie Wiederanders geb. Unger. Frau Anna Weißbach. Frau Ida Marie Wetzel.

Crimmitschau: Herr Julius Clemens Fichtner in der Kgl. Sächs. Landesheil- u. Pflegeanstalt Untergöltzsch.

Dresden: Frau Fanny Emilie Lehmann geb. Börner. Frau Selma Hähler geb. Hoßfeld. Frau Martha Richter verw. Thomeß geb. Kornhoff. Herr Ernst Max Levin, Uhrmachermeister. Herr Robert Schnrath, Fleischermeister. Herr Alfred Gentsch, Gastwirt, in Dr.-Seidnitz.

Freiberg: Herr Oskar Hermann Lohse, Tischlermeister, in Oberbobritzsch. Herr Paul Max Arnold, Schneidergehilfe, in Großschirma. Herr Adolf Morgenstern, pens. Bergarbeiter, in Oberreichenbach. Herr Gottlieb Friedrich Timmel, pens. Wegewärter, in Weigmannsdorf.

Leisnig: Frau Amalie Juliane verw. Roßberg geb. Löffler. Herrn Schutzmann Baum's Tochter Marie Rosa.

Meißen: Herr Friedr. Ernst Reymann, Gutsauszügler, in Jessen bei Cölitzsch.

Plauen i. V.: Frau Anna Andeutsch geb. Mack. Herrn Fedor Roth's Tochter Irma. Herrn Leonhard Bahnemann's Tochter Gertrud. Frau Emilie verw. Graef geb. Bleicher in Oelsnitz i. V.

Riesa: Herr Wilhelm Robert Siebert. Herr Friedrich Hermann Mildner, Privatmann, in Röderitz.

Werdau: Herr Johann Popp.

Reisekörbe POPP, Panorama.

Steppdecken
werden billig neu gearbeitet.
E. Heidorn, Dorotheenstr. 2.

Wein-Konkursmasse-Ausverkauf
Schecker & Degener, nur noch Plauenscher Platz 4.
Bordeaux-, Rhein- u. Moselweine, Rum, Arac, Cognac, Portwein, Madeira, Sherry, Malaga, Tokayer usw.
Zu herabgesetzten sehr billigen Preisen
Dalmatiner, Blutwein für Kranke, p. Fl. 80 ₰, früher ℳ 1.60,
Laubenheimer, Piesporter p. Fl. 60 ₰, früher 90 ₰,
1899er Enskircher Steffansberg ℳ 1.40, früher ℳ 3.—,
1893er Ohligsberger „ 1.50, „ „ 3.—,
1891er Chat. Lalagune „ 1.50, „ „ 3.—.

Goethe 7 Uhr M. W.

Bad Mildenstein, Schletterstr. 11, vollst. renov. Kaiserdampf-, Wannen- u. a. Art Kurbäder. Spez.: Kiefernadel-, Dampf- und Wannenbäder, Kohlens.-Bäder. Packungen, Massagen. Elektr. Lichtbad. Vibrat.-Massage.

Matthäikirchhof 28. **„Pietät",** Fernsprecher 532.
älteste Beerdigungsanstalt Leipzigs,
übernimmt die Ausführung von Beerdigungen aller Art, sowie die Ueberführung Verstorbener nach und von auswärts zu den vom Rath der Stadt Leipzig genehmigten Taxen.
Filialen: L.-Volkmarsdorf, Conradstraße 41. L.-Reudnitz, Dresdner Straße 64. L.-Lindenau, Ostermannstraße 10.

Deutscher Reichstag.

⊙ Berlin, 18. April (Privattelegramm.)

Der Reichstag setzte die Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern fort beim Titel Reichsgesundheitsamt. Es wurden durch eine Reihe von Rednern die verschiedensten dieses Ressort betreffenden Gegenstände erörtert. Auf einige dieser Anregungen und Wünsche erwiderte in eingehender Weise Staatssekretär Graf Posadowsky, an erster Stelle auf die Anregung, es möchte das Vermögen der Invalidenversicherungs-Gesellschaften auch für Zwecke des gemeinnützigen Bauens verwendet werden. Graf Posadowsky stellte fest, daß nach den Bestimmungen des Invalidengesetzes ein Viertel des Vermögens der Invalidenversicherungs-Gesellschaften für derartige humanitäre Zwecke angelegt werden dürfe, und mit Zustimmung der Kommunalverbände sogar die Hälfte. Das Vermögen der Gesellschaften beträgt 1138 Millionen; davon seien also 254 beziehungsweise 569 Millionen für humanitäre Zwecke verfügbar. Im Jahre 1906 seien davon innerhalb der Mündelsicherheit 145, außerhalb der Mündelsicherheit 27 Millionen, im ganzen also 172 Millionen verwendet worden. Die Mittel würden also sehr verständig zu sozialpolitischen Zwecken angewendet und es seien auch noch reichliche Fonds vorhanden, um das gemeinnützige Bauen zu unterstützen. Was die Frage nach dem Erlasse eines Reichswohnungsgesetzes betreffe, so werde es sich empfehlen, erst abzuwarten, bis Preußen die Vorarbeiten zu einem derartigen preußischen Gesetze beendet habe, da man sich dann auf die Erfahrungen Preußens stützen könne. Des weiteren teilt der Staatssekretär mit, daß die Frage, auch den Arbeitern und Beamten der Militärwerkstätten mit Hilfe von Reichsdarlehen die Bildung von Baugenossenschaften zu ermöglichen, ihrer Lösung entgegengehe. Auf die Automobillagen erwidert Graf Posadowsky, er gebe zu, daß der Automobilverkehr auch gewisse Belästigungen für das Publikum mit sich bringe, insbesondere durch übermäßige Staubentwickelung und Benzingeruch. Andererseits aber sei das Automobil ein sehr nützliches Kulturinstrument, und keine polizeiliche Verordnung werde seine Entwickelung aufhalten. Am zweckmäßigsten würde sich die Frage wohl lösen lassen, wenn die Automobilfahrenden ihr Augenmerk darauf richteten, wie durch geeignete Maßnahmen die beklagten Mißstände beseitigt werden könnten. Gegen 5 Uhr wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen und der Etat des Reichsgesundheitsamtes genehmigt. Es wurden dann eine Reihe weiterer Etats ohne erhebliche Debatte erledigt. Bei dem Titel Patentamt gab der Staatssekretär auf Anfrage die Erklärung ab, er sei nicht in der Lage, anzugeben, wann die Arbeiten zur Vorbereitung eines Patentgesetzes beendet seien. In der nächsten Session werde das Gesetz jedenfalls noch nicht fertig sein. Gegen ½9 Uhr stellten die Blockparteien einen Vertagungsantrag. Das Zentrum, das zufällig die Ueberzahl hatte, lehnte die Unterstützung ab, da die Blockparteien eine Stunde vorher einem Vertagungsantrage des Zentrums die Unterstützung versagt hatten. Um 9 Uhr bezweifelte Abg. Müller-Meiningen die Beschlußfähigkeit des Hauses und Vizepräsident Dr. Paasche schloß sich dieser Auffassung an, so daß die Sitzung abgebrochen werden mußte.

Berlin, 18. April.

Am Bundesratstische: Graf Posadowsky, Dr. Nieberding, Derenburg.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Fortsetzung der zweiten Lesung des Etats des Reichsamts des Innern. Die Debatte wird bei dem Punkte „Reichsgesundheitsamt" fortgesetzt.

Abg. Prinz **Schönaich-Carolath** (Natl.):

Ich wollte mir die Anfrage erlauben, wie es mit den Versuchen über eine Beseitigung des lästigen, die Lungen schädigenden Staubes, den die Automobile aufwirbeln, steht. Heute kann kaum jemand mehr Erholung in der freien Natur suchen, denn Staub und Geruch der Automobile hindern ihn daran. Ueber die Fortschritte der Automobilindustrie freuen wir uns alle, aber die Belästigungen, die sie bringen, sind doch sehr groß. Da müßte das Reichsgesundheitsamt eintreten, denn es handelt sich doch um Wohl und Gesundheit von Hunderttausenden. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. **Severing** (Soz.)

begründet die von seiner Partei eingebrachte Resolution, in der Verordnungen zum Schutze der in den Walz-, Hüttenwerken und Metallschleifereien beschäftigten Arbeiter verlangt werden. Diese Resolution verlangt: 1) eine Festsetzung der Dauer der Arbeitszeit, sowie der Einführung einer achtstündigen Arbeitsschicht für die in den Feuerbetrieben beschäftigten Arbeiter, 2) die Einschränkung der Ueberarbeit, 3) die strenge Durchführung der zum Schutze der Arbeiter erlassenen gesetzlichen Bestimmungen und Unfallverhütungsvorschriften, 4) sanitäre Einrichtungen der Arbeitsräume, z. B. eine Anwendung von Staubsaugeanlagen in den Metallschleifereien, eine Einrichtung und gute Instandhaltung der Wasch- und Badeanstalten, der Ankleide- und Speiseräume, sowie eine Bereitstellung von Erfrischungsmitteln.

Unsere Forderung geht dahin, daß für die Arbeiter in den Hütten- und Walzwerken ein umfangreicherer Schutz geschaffen wird. Wie der Staatssekretär im Handelstag zugestanden hat, ist die Unfallziffer in erschreckendem Maße im Steigen begriffen. Wir wünschen hierauffin verschärfte Maßregeln zur Verringerung dieser Zahlen; wir wollen aber auch, daß Arbeiterkontrolleure den Gewerbeinspektionen beigegeben werden. Die Verhältnisse in den genannten Betrieben sind durchaus reformbedürftig. Deshalb bitte ich Sie um Annahme unserer Resolution.

Abg. **Wattendorf** (Ztr.)

bittet, schwer verständlich, um größeren Schutz gegen Einschleppen pestverdächtiger Ratten.

Abg. **Korfanty** (Pole)

schließt sich den Forderungen auf erhöhten Arbeiterschutz in den Hütten- und Walzwerken an und befürwortet sodann seine Resolution, in der eine Bekanntgabe der Unfallverhütungsvorschriften und -verordnungen zum Schutze von Leben und Gesundheit der in den Bergwerken, Eisen-, Blei-, Zinkhütten und ähnlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter in verschiedenen Sprachen verlangt wird.

Abg. Dr. **Hoffel** (Reichsp.)

tritt dafür ein, daß die jungen Mediziner ihr praktisches Jahr in Zukunft nicht nur in den Krankenhäusern, sondern auch bei beamteten praktischen Aerzten absolvieren können; sodann befürwortet er eine Resolution des Zentrums auf eine Verbesserung der Wohnungsverhältnisse: durch diese könne man das Familienleben heben und der Tuberkulosegefahr begegnen.

Abg. Dr. **Mugdan** (Frs. Vpt.):

Die Tuberkulosegefahr und schlechten Wohnungsverhältnisse können vom Aerztestand allein nicht bekämpft werden. Es muß auch für ein gehörig ausgebildetes Hilfspersonal für die Aerzte gesorgt werden. Deshalb sollte man dahin wirken, daß namentlich auf dem Lande die jungen Mädchen, nicht nur bei der gebildeten Stände, sich dazu entschließen, Krankenpflegerinnen zu werden. Weiter müssen eine reichsgesetzliche Regelung des Hebammenwesens und eine einheitliche Reichsmedizinalbehörde verlangt werden.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**:

Nach den Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes kann ein Viertel des Vermögens der Invalidenversicherungsgesellschaften für derartige humanitäre Zwecke angelegt werden, mit Zustimmung des Kommunalverbandes sogar die Hälfte. Nach Abzug des Gemeindevermögens beträgt das Vermögen der Invalidenversicherungsgesellschaften 1138 Millionen. — Mit anderen Worten, es würden bei Zustimmung der subsidiär haftbaren Kommunalverwaltung für derartige humanitäre Zwecke 569 Millionen verfügbar sein; 1906 sind im ganzen 172 Millionen hergegeben worden. Sie sehen also, daß wir noch reichsgesetzliche Fonds haben, um gemeinnützige Zwecke zu unterstützen. Dann ist in der Resolution gefordert worden, die Bedingungen sollten günstiger gestellt werden. Die Bedingungen sind in der Regel die, daß das Geld mit 3 und 3½ Proz. verzinst wird, wollte man das nur mit Zustimmung der Kommunalverwaltungen tun. Letztere haben sich aber die allergrößte Mühe gegeben, die Wohnungsfürsorge sachverständig zu unterstützen. Es ist auf diesem Gebiete ganz Außerordentliches geleistet worden; das Reich allein hat bis 1906 etwa 25 Millionen für diesen Zweck aufgewendet. Was ferner die Unterstützung von Eigenwohnhäusern betrifft, so liegt immer die Gefahr vor, daß hier spekulative Zwecke mit wirksam sind, daß man nämlich mit Hilfe öffentlicher Gelder Eigenwohnhäuser baut, um sie nachher zu verkaufen. Was die Forderung der Resolution auf Verbesserung des Wohnungsverhältnisses anbelangt, so handelt es sich um Fragen, die nur zum Teil im Wege der Gesetzgebung gelöst werden können.

Ich möchte mit einigen Worten noch auf die Anregungen bezüglich der Automobile eingehen. Es ist unzweifelhaft, daß mit dem wachsenden Automobilverkehr auch eine gewisse Belästigung des Publikums stattfindet, namentlich auch in sanitärer Beziehung. (Zustimmung.) Es ist jedoch ebenso unzweifelhaft, daß das Automobil ein sehr nützliches Kulturinstrument ist und daß keine polizeilichen und gesetzlichen Anordnungen die Entwickelung des Kraftfahrzeugs aufhalten werden. Aber, gerade weil das Automobil als Verkehrsmaschine eine große Zukunft hat, ist es durchaus gerechtfertigt, beizeiten darauf zu sinnen, wie man den Uebelständen, die mit dem Automobilismus verbunden sind, wirksamer auf hygienischem Gebiet entgegentreten kann. Ob es möglich sein wird, durch Vorschriften für den Bau der Automobile diese ungeheure Staubentwickelung und den Benzingeruch zu verhindern, muß die fernere Erfahrung lehren und muß Sache technischer Prüfung sein. Nach der Zählung vom 1. Januar 1906 hatten wir 25 850 Automobile; davon sind 59 Proz. Kraträder, nur 41 Proz. Kraftwagen. Es ist auch interessant, festzustellen, daß von sämtlichen Automobilen die überwiegende Zahl nur der Personenbeförderung dient.

Es ist hier auch von Nachteilen für die Gesundheit der Arbeiter in den Schleifereien gesprochen worden. Besonders gesundheitsschädlich sind die Betriebe der trockenen Schleifereien; für diese sind in den Regierungsbezirken Arnsberg, Düsseldorf und Aachen Verordnungen in Kraft. Da sich diese Verordnungen außerordentlich bewährt haben, so habe ich mich an die übrigen Bundesregierungen mit der Bitte gewandt, in Landesteilen, wo derartige trockene Schleifereien bestehen, ähnliche Verordnungen zu erlassen. — Der Vorredner hat bezüglich der bleihaltige Stoffe verarbeitenden Betriebe auf die Statistik von 1903 Bezug genommen. Die Verordnung für diese Betriebe ist jedoch erst 1905 erlassen worden, und ich glaube, daß sie die gesundheitsgefährlichen Zustände dieser Betriebe sehr nachdrücklich zu bekämpfen geeignet ist. — Die Wünsche, daß für eine Untersuchung der Genickstarre eine besondere Kommission ernannt werden müßte, werde ich dem preußischen Minister für Medizinalangelegenheiten unterbreiten. Es ist ein Fürsorgegesetz in Vorbereitung, in dem zum Teil die Wünsche berücksichtigt werden sollen, die Abg. Dr. Mugdan in bezug auf die Kranken- und Unfallversicherung und die Krankenwärter ausgesprochen hat. Daß die Wünsche des Herrn Dr. Mugdan nach einer anderweitigen Gestaltung des Reichsgesundheitsamts mit guten Gründen belegt sind, will ich zugeben; aber sie würden, wenn sie ausgeführt würden, einen stark unitarischen Charakter tragen. Wenn man aber neben dem Reichsgesundheitsamt eine Instanz schaffen wollte, der gleichzeitig diese Verwaltungsbefugnisse hat, wie sie Herr Dr. Mugdan im Interesse einer wirksamen Bekämpfung der Krankheiten wünscht, so würde das meines Erachtens ein Eingriff in die Zuständigkeit sein, die jetzt den Einzelstaaten verfassungsmäßig zugewiesen ist. Die Bekämpfung der Genickstarre ist bis jetzt noch mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden, und zwar aus dem Grunde, weil auch die gesunden Menschen Träger des Bazillus der Genickstarre sein können. Nun ist in dem Gesetz zur Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten die Genickstarre nicht unter die Fälle aufgenommen, in denen die Maßregeln dieses Gesetzes zulässig sind. Preußen hat aber in seinem Ausführungsgesetz die Genickstarre unter die Krankheiten aufgenommen, die nach diesem Spezialgesetz zu bekämpfen sind. Ich werde mich aber entsprechend der Wünsche des Abg. Wattendorff mit dem preußischen Minister für Medizinalangelegenheiten in Verbindung setzen, um bei ihm anzuregen, ob eine derartige Spezialkommission für Bekämpfung der Genickstarre einzusetzen wäre. Damit glaube ich alle bisher aus dem Hause gegebenen Anregungen beantwortet zu haben.

Abg. **Bindewald** (D. Reform.)

erörtert die Frage der Viehseuchen, insbesondere für die deutsche Schafzucht. Durch den Rückgang der deutschen Rassen werde eine englische Bastardrasse bei uns eingeführt; die scharfen Ausführungsbestimmungen des Viehseuchengesetzes seien geeignet, die Landwirtschaft von der Fortsetzung der Schafzucht abzuschrecken.

Geheimrat **Dumm**:

Vor dem Erlaß des Viehseuchengesetzes war es eine große Klage der Schafzüchter, daß die Räude böse Verheerungen anrichtete. Seit dem Erlaß des Gesetzes ist eine geradezu wunderbare Verminderung der Zahl der Schafräudefälle zu konstatieren gewesen. Leider ist allerdings der Wahlkreis des Abg. Bindewald ein Gebiet, in welchem die Räude noch sehr stark grassiert, wo wohl deshalb die Ausführungsbestimmungen besonders rigoros gehandhabt werden. Es dürfte auch am Platze sein, diese Energie zu entwickeln, damit die Räude nicht verschleppt wird und noch weitere Schafbestände vernichtet, also nicht die ganze Fürsorge lediglich den Schäfern überlassen werde. Der neue Entwurf ist auch unter Anhörung von Sachverständigen aus der Landwirtschaft aufgestellt worden. Herr Wattendorff hat auf den Fall der Einschleppung von Beutratten hingewiesen. Der Sache wird nachgegangen werden.

Abg. **Henzebeck** (Soz.)

wünscht schärfste Maßregeln gegen die Genickstarre-Epidemie, die sich in der Rheingegend breit mache; die Bevölkerung werde unruhig und fordere dringend Abhilfe. Die Wohnungsverhältnisse im Revier Thyssens seien unbeschreiblich, und es sei dringend nötig, daß das Reichsgesundheitsamt auch hier energisch vorgehe, um die Volksgesundheit zu schützen.

Darauf wird der Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Die Resolution **Baumann** und Genossen, betreffend das Weingesetz, wird mit großer Mehrheit angenommen. Die Resolution **Brandys**, betreffend die Bekanntmachung der Unfallvorschriften in der Muttersprache der Arbeiter, wird abgelehnt. Die Resolution **Jäger**, betreffend die Verbesserung der Wohnungsverhältnisse, gelangt fast einstimmig zur Annahme. Die Resolution **Giesberts**, betreffend die Arbeiterverhältnisse in den Walz- und Hüttenwerken, wird im ersten Teile „Aufstellung von Untersuchungen" einstimmig, im weiten Teile „Erlaß von entsprechenden Verordnungen" gegen Deutsch-Konservative und Reichspartei angenommen; desgleichen gelangt die Resolution **Albrecht** auf Erlaß von Verordnungen zum Schutze der Arbeiter in den Hütten- und Walzwerken, endlich auch die Resolution der Polen, den gleichen Gegenstand betreffend, zur Annahme.

Bei den Ausgaben für eine biologische Anstalt für die Land- und Forstwirtschaft ergreift das Wort Abg. **Fuhrmann** (Natl.).

Vizepräsident **Kämpf**: „Ich bitte um Ruhe, der Redner ist nicht zu verstehen." (Der Abg. Fuhrmann bleibt in Hemde bei der fortdauernd herrschenden großen Unruhe auf den Tribünen vollkommen unverständlich.)

Abg. Dr. **Arendt** (Rpt.)

wünscht eine Ausdehnung der Arbeiten der biologischen Anstalt auf die tropische Pflanzenwelt; dadurch werde man den Kolonien einen großen Dienst erweisen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**:

Die Flugblätter der Biologischen Anstalt werden schon jetzt den interessierten Kreisen unentgeltlich zugängig gemacht. Diejenigen Interessenten, die sich darum bemühen, werden diese Flugblätter ohne jede Kosten erhalten. Was das Projekt der Errichtung einer Reichsanstalt, in der Züchtungsversuche angestellt werden, betrifft, so liegt eine Verwirklichung sehr im weiten. Sollte das Reich eine solche Anstalt errichten, so müßten wir erstens ein Grundgesetz dazu haben, und ferner ist es mir zweifelhaft, daß gerade das Reich die geeignete Stelle ist, und nicht vielmehr die Einzelstaaten. So weit können wir nicht gehen, daß wir schließlich alle wichtigen Aufgaben, die jetzt den Einzelstaaten obliegen, auf das Reich übernehmen. Dazu fehlen in der Reichsverfassung die nötigen Grundlagen und dann fehlt auch das Beamtenpersonal, das dazu nötig ist. Ich kann daher auf dieses Projekt eine günstige Auskunft zurzeit nicht erteilen. Aber wir unterstützen Private und Gesellschaften, die sich derartige Versuche zur Aufgabe machen, aus den Fonds meines Etats, soweit es irgend möglich ist. Wir haben Züchtungsversuche unterstützt und auch Mittel aufgeboten für Fütterungsversuche. Wenn vom Reiche Mittel gegeben werden, so ist es besser, wenn man sie den landwirtschaftlichen Vereinen usw. zuwendet, die ihrerseits das sachverständige Personal haben. Ich bin sehr gern bereit, die Biologische Anstalt im weiteren Umfange wie bisher auch kolonialen Zwecken dienstbar zu machen; es wird sich dabei vor allen Dingen darum handeln, daß die Pflanzenphysiologen, die ihre Studien abgeschlossen haben, Gelegenheit bekommen, bei der Biologischen Anstalt Kulturversuche zu machen und ihre Studien praktisch fortzusetzen. Soweit die Kolonialverwaltung derartige Wünsche an mich richtet, will ich ihnen nachkommen. (Beifall.)

Bei den Ausgaben für das Patentamt bemerkt

Abg. Dr. **Junck** (Natl.):

1905 wurde hier ein Antrag auf eine Aenderung des Patentgesetzes und des Gebrauchsmuster- und Warenzeichengesetzes angenommen. Ich will deshalb heute nicht auf die Notwendigkeit einer Aenderung des Patentrechtes und die Tätigkeit des Vorprüfers usw. eingehen. Nur auf zwei Punkte will ich hinweisen, die soziales Interesse beanspruchen. Die Patentgebühren steigen von Jahr zu Jahr. Die Einnahmen aus den Gebühren sind im Etat auf 8 Millionen veranschlagt, die Ausgaben betragen nur über 4 Millionen, so daß das Patentamt die schöne Summe von beinahe 4 Millionen Ueberschuß erwirbt. Das Patentamt hat nach dem Gesetz das Recht, die Gebühren herabzusetzen, wenn die Einnahmen die Ausgaben dauernd überschreiten. Dieser Moment ist eingetreten. Eine Herabsetzung der Gebühren und eine Regelung des ganzen Patentrechts usw. ist durchaus notwendig! Gegenüber diesen wirtschaftlichen Schwächen wird es ferner notwendig sein, zwingende Vorschriften zum Schutz der Angestellten in das Bürgerliche Gesetzbuch oder in das Patentgesetz hineinzubringen. Meine Freunde würden bereit sein, auf diese oder ähnliche Weise vorzugehen, um die Rechte der Angestellten in präziserer Weise zu wahren. Die technischen Hilfsbeamten beim Patentamt sind in diesem Etat nicht so berücksichtigt worden, wie sie es verdienten. Ihre Gehälter sollten weiter aufgebessert werden.

Feuilleton.

Pariser Brief.

von Karl Eugen Schmidt.

Ich fange an zu glauben, daß man sich in Deutschland viel mehr um die Kinder kümmert als in Frankreich. Die Franzosen geben das zwar nicht gerne zu und führen als Beweis an, daß sie ihre Kinder besser und zärtlicher behandeln als die Deutschen. Und auch das ist wahr. Es hängt das mit dem Zweikindersystem zusammen und hat wohl mit der zärteren Elternseele nichts zu tun. Wo fünf oder sechs, zwölf oder dreizehn Kinder im Hause sind, kann von Verzärtelung und Verhätschelung nicht die Rede sein. Höchstens dem Jüngsten kann so was passieren, die andern aber werden nicht mehr verhätschelt, sobald sie nicht mehr die kleinsten sind. Erzählen Sie einer Französin von den deutschen Gepflogenheiten, wo vielleicht eine Tochter Erzieherin in Moskau, ein Sohn Farmer in Südafrika, ein anderer Kaufmann in Jokohama ist, und sie würde die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen und Ach und Weh über die deutsche Barbarei schreien, wenn sie nicht fürchtete, damit bei Ihnen anzustoßen. Indessen aber hat sie eine außerordentlich schlechte Meinung von den deutschen Eltern, die ihre Kinder in die Fremde ziehen lassen. Der ganze und einzige Grund ist, wie schon gesagt, das Zweikindersystem. Als die Franzosen noch nichts wußten von dieser Erfindung, zogen ihre Kinder in die Ferne, so gut wie heute noch die Deutschen. Damals haben die Franzosen nicht nur fremde Länder erobert und ihre Beamten hingeschickt, wie sie es im neunzehnten und zwanzigsten Jahrhundert machen, sondern sie waren wirkliche Kolonisatoren, die überseeische Länder besiedelten. Die Hälfte von Nordamerika und ein beträchtlicher Teil von Mittelamerika gehörte ihnen, wurde aber nicht nur von den Franzosen verwaltet und regiert, sondern Franzosen besiedelten das Land und machten alle Geschäfte, die da überhaupt zu machen waren. In Louisiana wie in Canada gibt es heute noch sehr viele Abkömmlinge dieser französischen Kolonisten, die die Sprache ihrer Väter sprechen.

Der Franzose verläßt die Heimat nur dann, wenn er abjagt muß, mag ihm nun das Zuchthaus oder sonst etwas Unangenehmes drohen. Aus eitler Ruhmesliebe erwirbt Frankreich ein überseeisches Land nach dem andern, aber der starke Gewinn dabei besteht darin, daß auf den Länderkarten möglichst viele und große Gebiete blau-weiß-rot angemalt werden, und daß möglichst viele neue Aemter geschaffen werden können, deren Inhaber manchmal von den neuen Untertanen, gewöhnlicher aber von den Steuerzahlern im Mutterlande bezahlt werden. Außer den mit der Eroberung und Bewachung der Kolonien betrauten Soldaten, den Beamten und den Missionaren trifft man in den französischen Kolonien wunderwenig Franzosen. Was da sonst zu holen ist, mit Handel und Industrie, wird seit immer von andern Europäern geholt, auf den französischen Inseln der Südsee von den Amerikanern, in Madagaskar und in Asien, wie auch in Westafrika von den Engländern und den Deutschen, in Nordafrika endlich, obschon Algerien dem Mutterlande so nahe liegt, von den Italienern und Spaniern. Es gibt überhaupt keine einzige französische Kolonie, die auf eigenen Füßen stände und sich ohne Zuschuß aus der Heimat behaupten könnte, und doch haben die Franzosen Besitzungen, die sich an natürlichem Reichtum und üppiger Fruchtbarkeit mit den gesegnetsten Strichen auf der Erdkugel messen können.

Es wäre ein Rätsel, wie unter solchen Umständen das französische Volk immer noch für Kolonialabenteuer zu haben ist, wenn man nicht zu dem Vergnügen an der durch diese Eroberungen gebrachten Gloire die Tatsache rechnete, daß gewisse sehr einflußreiche Leute bei allen solchen Unternehmungen riesige Geschäfte machen. Die Marokkoabenteuer wären seit zwei Jahren nicht so energisch betrieben worden, wenn dabei nicht einige sehr einflußreiche Politiker höchst gewinnbringende Spekulationen lanciert hätten. Der humoristische Zeichner Cham, der unter dem zweiten Kaiserreich das höchste Ansehen besaß, zeigte einmal zwei biedere Bürger, die im Café über Krieg und Frieden stritten. Der eine feierte den Krieg als die herrliche Probe des Mannesmutes, als die stählende Schule des Volkes usw. Als er aufstand und ging, fragte der andere den Kellner, wer das denn sei, und erhielt die Antwort, der Kriegsfreund sei Bankagent und fabrizierte Stelzfüße und artikulierte Arme. Derartige Freunde von kolonialen Erwerbungen gibt es sehr viele und sehr einflußreiche in Frankreich: die Erbauer der Kriegsschiffe, die hier die Hälfte mehr erhalten, als man in England zahlen würde, die Dampfergesellschaften, die ihren fettesten Gewinn aus den Subsidien des Staates ziehen, alle möglichen Lieferanten von den tausend Dingen, die bei einem solchen Eroberungszuge nötig sind. Als die Franzosen vor zwölf Jahren Madagaskar eroberten, kostete die Sache vier Milliarden, und ohne jeden Zweifel blieb eine Milliarde, wenn nicht zwei, bei den Lieferanten hängen.

Ans Auswandern aber denkt kein Mensch in Frankreich. Das gibt es einfach gar nicht. Man lese sich nur die Franzosen im Auslande an, von denen zuweilen Kunde in die Welt dringt. Da ist der französische Arzt Mauchamp in Marokesch ermordet worden, und man sagt zuerst verwundert: „Da ist also wahrhaftig ein unbescholtener Franzose aus freien Stücken weggezogen, um sein Glück im Auslande zu suchen!" Aber die Sache stimmt nicht; Herr Mauchamp war Regierungsbeamter, wurde von der Regierung nach Marokko geschickt, bezog ein hohes Gehalt vom Auswärtigen Amte. Er gehörte ganz einfach zu den jetzt bald eine Million zählenden Franzosen, die an der Staatskrippe gefüttert werden. Mit einem Auswanderer, einem selbständigen Kolonisten hat man es nicht zu tun. Und fast jeder Franzose, den man in einem überseeischen Lande trifft und der kein Spitzbube ist, besitzt eine solche amtliche „Mission", wie der offizielle Ausdruck lautet. Mit wichtiger Miene teilt einem so ein Herr, der fast immer wie alle seine Landsleute sehr nett und liebenswürdig ist, mit, daß er eine „mission du gouvernement" habe. Ist man noch grün und unerfahren, so forscht man weiter nach der Art dieses Regierungsauftrages. Besitzt man aber Erfahrung, so läßt man das sein, denn man weiß, daß in den allermeisten Fällen diese „Mission" weiter keinen Zweck hat, als einem streßsamen jungen Manne das Reisen billig und angenehm zu machen. Es handelt sich um Söhne oder Neffen von Ministern, Senatoren, Deputierten oder von einflußreichen Wählern oder Freunden oder Freundinnen der Volksvertreter, die so auf Staatskosten die Welt bereisen.

Nicht nur den jungen Franzosen, die Verbindungen mit irgend einem Politiker haben, stehen diese Missionen zur Verfügung: den eifrigsten Gebrauch machen davon die politischen Blätter. Niemals fällt es einer französischen Zeitung ein, bei irgend einer Gelegenheit einen Vertreter über das Meer zu schicken und den Mann aus der eigenen Tasche zu bezahlen. Als ich vor drei Jahren zur St. Louiser Weltausstellung nach Amerika ging, tat ich einen guten Einblick in diesen Mechanismus der französischen Presse. Ich hätte nämlich ganz gern die Berichterstattung für eine Pariser Zeitung übernommen, und die Sache schien auch glatt zu gehen, bis es an den Hauptpunkt kam. Ich hatte mir nämlich eingebildet, so etwas würde bezahlt, und fand, daß ich mich getäuscht hatte.

Also betreiben die französischen Blätter den Handel: erstens verschaffen sie ihrem Vertreter eine „Mission der Regierung", die ihm freie Fahrt auf den französischen Dampfern und außerdem noch etwas Taschengeld, wenn auch nicht genug zur gänzlichen Bestreitung der Reisekosten bewirkt. Zweitens stellen sie dem Berichterstatter so viel Platz, als er haben will, zu einem bestimmten Preise zur Verfügung. Soweit gefiel mir die Sache, als ich aber hörte, daß der bestimmte Preis, nämlich drei Francs die Zeile, von mir zu bezahlen sei, prallte ich erschrocken zurück, sintemalen ich genau das Gegenteil erwartet hatte.

Darauf weihte mich der meine Unkenntnis mit Mitleid bemerkende Zeitungstyrann in die Sache ein: der französische Ausstellungsberichterstatter ist weiter nichts als ein Annoncenagent; er geht bei den Ausstellern herum und sammelt Aufträge; dem einen verkauft er eine Reklame von drei, dem andern eine solche von hundert Zeilen; dem einen knüpft er mit Hilfe seiner Suada zehn Francs für die Zeile ab, dem andern fünf. Der Zeitung aber zahlt er einen bestimmten Preis für den ihm überlassenen Raum. Ich konnte mir sehr leicht ausrechnen, daß ich bei diesem System voraussichtlich mehr verdienen würde, als bei dem deutschen, wo der Berichterstatter, falls er kein Gauner ist, nur von seiner Redaktion bezahlt wird, aber die Sache gefiel mir nicht. Wenn ich Talent zum Handelsreisenden hätte, wäre ich wahrscheinlich niemals Zeitungsschreiber geworden. Aber ich verstehe ganz gut, daß ein Mensch, der beide Talente besitzt, unermeßliche Reichtümer sammeln muß, und ich begreife, daß die Reporter der großen Pariser Blätter, deren journalistisches oder literarisches Talent sehr winzig ist, jahraus, jahrein fünfzigtausend und mehr Francs verdienen können. Was ich nicht begreife, ist, daß die französischen Zeitungsleser den Berichten, von denen sie doch wissen, daß sie bezahlt sind, irgendwelchen Glauben schenken. Oder doch, ich begreife es, denn ich habe von Carlyle gelernt, daß es unmöglich ist, die Dummheit des Menschengeschlechtes zu überschätzen.

*

* **Neuer Komet 1907. b.** Nach einer Zirkulardepesche der Kieler Zentralstelle für Kometen-Telegramme ist am 14. April von Mr. Reflish, Astronom an der Waldburn-Sternwarte in Madison (Wisconsin), ein neuer Komet (der zweite dieses Jahres) entdeckt worden. Die Entdeckungsposition und ihre täglichen Aenderungen sind:

Rektaszension = 6h 40m; tägliche Aenderung = + 12m
Deklination = + 8° 0'; „ „ = + 7°

Der neue Komet stand hiernach zur Zeit seiner Entdeckung im Sternbild des Einhorns, er ist aber inzwischen infolge seiner großen täglichen Bewegung in das Sternbild der Zwillinge übergetreten und wird weiterhin in wenigen Tagen so weit nach Norden vorrücken, daß er zirkumpolar, also die ganze Nacht hindurch am Himmel sichtbar sein wird. Leider ist er, wie fast alle seine Vorgänger in den letzten Jahren, äußerst lichtschwach, da seine Helligkeit derjenigen eines Fixsterns elfter Größe entspricht; er kann also einstweilen nur in großen Fernrohren beobachtet werden.

* **Hochschulnachrichten.** Der frühere Ordinarius und Direktor des chemischen Instituts an der Universität Greifswald Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Limpricht feiert am 21. April seinen 80. Geburtstag. — Der Unterdirektor des Amsterdamer Museums für niederländische Geschichte und Kunst Privatdozent Dr. Vogelsang ist als Professor der Aesthetik und Kunstgeschichte nach Utrecht berufen worden. — — Der Professor für romanische Philologie an der Universität Groningen R. van Hamel ist in Amsterdam gestorben. Er hat den einzigen Lehrstuhl für französische Sprache 22 Jahre lang inne gehabt und sich um Verbreitung und Studium der französischen Literatur in den Niederlanden große Verdienste erworben.

* **Kleine Chronik.** Vom ersten Gastspielabend der Berliner Komischen Oper in London wird berichtet: „Hoffmanns Erzählungen", die hier unter Gregors ausgezeichneter Leitung zum ersten Male aufgeführt wurden, fanden eine enthusiastische Aufnahme. Das Orchester unter Lassirer hielt sich glänzend. — Im „Temps" berichtet Saint-Saëns von den Berliner Tagen während des Montecarlo-Gastspieles und gibt dabei eine Kritik von Strauß' „Salome", die er in Berlin gesehen hat. Er nennt das Werk eine „Dichtung der Hysterie, durch das ungewöhnlichste aller Orchester unterstützt". Die Tonmalereien, die er im einzelnen erwähnt, betrachten ihn, „alles ist Unregelmäßigkeit, nur einige Schönheiten liebkosen das Ohr." Das Ganze erinnert ihn an eins der Fiaschellanderweiber von Sacher-Masoch oder an Mirabeaus grausamen Roman „Garten der Qualen". Aber dennoch bleibe es wahr, daß Strauß ein großes Talent und die Dettina eine wundervolle Salome sei. — Die Kammersängerin Helene Staegemann erhielt bei ihrer Mitwirkung im Hofkonzert anläßlich der Festlichkeiten in Bückeburg den Schaumburg-Lippischen Orden für Kunst und Wissenschaft. — Wie aus München gemeldet wird, soll die Klage Mottls gegen den Chefredakteur Siebert vom „Bayr. Kurier" nicht den Erwartungen entsprechen. Mottl habe nämlich wegen des schlimmsten Vorwurfes, den ihm der „Bayr. Kurier" machte, daß das Engagement der schönen Sängerin Fußbinder, die früher vom Hoftheater abgelehnt worden war, durch angebliche Einwirkung Mottls zustande gekommen sei, aus triftigen Gründen gar nicht Klage erhoben. — Hauptmanns „Biberpelz" wurde in London im Deutschen Theater mit Karl William Büller als Wehrhahn aufgeführt und erzielte einen glänzenden Erfolg. — Infolge eingetretener Hindernisse wird am 23. April, an welchem Tage die Generalversammlung der deutschen Shakespeare-Gesellschaft in Weimar stattfindet, nicht Holteis Schauspiel „Shakespeare und seine Freunde", sondern voraussichtlich Friedrich Hebbels „Maria Magdalena" zur Aufführung kommen. —

SLUB
Wir führen Wissen.

Abg. Barlage (Ztr.)
wünscht ebenfalls eine Herabsetzung der Patentgebühren und nimmt Bezug auf eine Broschüre „Patentgesetzgebung und Erfinderschicksal" von Jürgensohn.

Abg. Dr. Potthoff (Frs. Vgg.):
Auch die freisinnigen Parteien erkennen die Revisionsbedürftigkeit des Patentgesetzes an, wenn sie auch angesichts der Geschäftslage keine Anträge gestellt haben. Heutzutage ist es oftmals geradezu geboten, die Anstellungsverträge zu durchbrechen, weil die darin enthaltenen Klauseln, betreffend die Abfindungen der Angestellten, den guten Sitten zuwiderlaufen.

Staatssekretär Graf Posadowsky:
Das Patentgesetz bedarf in manchen Punkten einer Abänderung. Ich kann aber heute noch nicht erklären, wann die Vorarbeiten dazu abgeschlossen sein werden. Bei dieser Abänderung wird auch eine Anzahl von Wünschen, die heute von den Vorrednern zum Ausdruck gebracht worden sind, unzweifelhaft eine endgiltige Entscheidung finden. Was die Höhe der Patentgebühren betrifft, so werden immer aufgerechnet einerseits die laufenden Ausgaben, andererseits die laufenden Einnahmen. In den letzten Jahren haben letztere 7½, die laufenden Ausgaben 4 Millionen betragen. Der Bau des neuen Patentamtes hat aber allein mit dem Grunderwerb 11 Millionen gekostet, und wir haben noch das Grundstück vom Militärfiskus übernommen. Die Frage wird aber auf Grund der heutigen Anregungen von neuem geprüft werden, und ich glaube allerdings nicht, daß die verbündeten Regierungen sich bereitfinden lassen werden, hinsichtlich der Grundsätze bei der Erhebung von Gebühren eine Aenderung vor Erlaß eines neuen Patentgesetzes eintreten zu lassen.

Zu den Ausgaben für das Reichsversicherungsamt liegt eine Resolution Jäger und Genossen vor: die verbündeten Regierungen zu ersuchen, in Erwägungen darüber einzutreten, in welcher Weise die Invalidenversicherungsanstalten mehr als bisher für eine Befriedigung der Wohnungsbedürfnisse der minderbemittelten Volksklassen tätig sein können.

Nachdem

Abg. Dr. Mugdan (Frs. Vpt.):
die Gehälter der Beamten bei den Schiedsgerichten für aufbesserungsbedürftig erklärt hat, klagt

Abg. Renner (Natl.)
über die hohen Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und über das schlechte Verhältnis zwischen den Schiedsgerichtsvorsitzenden und den Invalidenversicherungsanstalten. Redner bemängelt ferner, daß im Sterbefalle die Hinterbliebenen einen entsprechenden Teil der im voraus empfangenen Rente zurückerstatten müßten, was eine große Härte bedeute, zumal ihnen gerade in solchen Fällen besondere Ausgaben erwüchsen. Man solle eine Rückerstattung dieser Teilbeträge den Hinterbliebenen entweder ganz erlassen oder wenigstens die Rente postnumerando zahlen.

Staatssekretär Graf Posadowsky:
Wenn das Reformgesetz für das Reichsversicherungsamt vorgelegt wird, so werden darin manche Vereinfachungen enthalten sein. Was den Unterricht in der Gewerbe-Hygiene anbetrifft, so kann ich nur wünschen, daß mehr Wert gerade auf die unser politisches Leben in so hohem Maße beherrschende sozialpolitische Gesetzgebung gelegt wird. Ich habe aber bereits erklärt, daß auf eine Anfrage von seiten des Kultusministers eingewendet worden ist, daß diese Belehrung nur erfolgen könne in Verbindung mit anderen Kollegien und daß in diesen von den Dozenten schon der nötige Wert auf den Unterricht der Studenten in Gewerbe-Hygiene gelegt werde. An einzelnen Universitäten befindet sich auch bereits ein Lehrstuhl für Gewerbe-Hygiene, so z. B. in München.

Die Resolution Jäger wird mit großer Mehrheit angenommen und das Kapitel bewilligt.

Bei den Ausgaben für eine Physikalisch-technische Reichsanstalt regt

Abg. Eickhoff (Frs. Vpt.) die Errichtung physikalisch-technischer, aus Männern der Wissenschaft und der Praxis bestehender Kommissionen zur Prüfung der zahlreichen Beschwerden auf gewerblich-technischem Gebiete an.

Staatssekretär Graf Posadowsky:
Der Gedanke, eine technische Kommission einzurichten, verdient Erwägung, und allgemeine Normen sind bereits auf dem Gebiete der Dampfkesselrevision erlassen worden. Allgemeine Verordnungen können aber nur durch einen übereinstimmenden Beschluß des Bundesrates herbeigeführt werden.

Beim Kapitel „Kanalamt" beschwert sich

Abg. Dr. Görck (Natl.) über den mangelhaften Fährbetrieb beim Kaiser Wilhelm-Kanal und über die durch den Kanalbau erheblich gewachsenen Lasten infolge Trennung der verschiedenen Ortschaften.

Staatssekretär Graf Posadowsky
erklärt auf eine Anregung des Abg. Spahnmann: Diese Kanalbeschwerden wiederholen sich jedes Jahr. Wenn ein Kanal in Breite eines Flusses durch ein Land gezogen wird, so ist es selbstverständlich, daß damit gewisse Verkehrserschwernisse verbunden sind, die sich gar nicht beseitigen lassen. Die Vorteile aber, die die Anlieger von dem Kanal gehabt haben, werden immer verschwiegen. Was die Verunreinigungen betrifft, so bitte ich Sie, machen Sie mich für Harbolheringe nicht verantwortlich! (Heiterkeit.) Es ist Sache der Polizeibehörde, dafür zu sorgen, daß unreine Stoffe nicht in den Kanal eingelassen werden. Was die Fähren betrifft, haben wir jetzt eine Dampffähre bei Brunsbüttel eingestellt, und es scheint, daß sich die erwähnte Fähre bewährt. Gewisse Beschwerden der Anlieger werden erst dann vollkommen beseitigt werden, wenn das Niveau von der Entwässerung der anliegenden Grundstücke ganz unabhängig sein wird. Was die Haftpflicht anlangt, so ist selbstverständlich, daß ein Beamter, der ein grobes Versehen begeht, dafür haftbar gemacht wird. Daß die Unterbeamten auf Kündigung angestellt sind, entspricht den Verhältnissen der gesamten Reichsverwaltungen und der preußischen Verwaltung. Was schließlich die Schleppschiffahrt betrifft, so wachsen natürlich die Ansprüche an Schnelligkeit mit jedem Jahr. Es läßt sich gar nicht vermeiden, daß, um Zusammenstöße und Unglücksfälle auszuschließen, man bisweilen den Schleppzug losmachen und warten muß, bis ein großes Kauffahrteischiff durchgegangen ist.

Gegen 8¼ Uhr findet ein Vertagungsantrag nicht genügende Unterstützung.

Bei den Ausgaben für das Aufsichtsamt für die Privatversicherungen behält sich

Abg. Hué (Soz.) vor, auf die Schädigung, welche die Feuerversicherungsgesellschaft im Anschluß an das Roburitunglück in Annen habe, bei der dritten Lesung zurückzukommen.

Abg. Dr. Potthoff
bedauert, daß zu den Sachverständigen-Beiräten bei dem Aufsichtsamt nicht auch Mitglieder der großen Versicherungsvereine zugezogen werden.

Staatssekretär Graf Posadowsky:
Einige Versicherungsanstalten schließen eine Entschädigung bei Explosionen allerdings aus. Diese Schädigungen sind so groß, daß sie einigermaßen begreiflich erscheinen. Ein Vertreter der Versicherungsvereine ist schon jetzt Mitglied des Beirats. Wenn im nächsten Jahre das Gesetz über die freien Hilfskassen vorgelegt werden wird, dann soll Vorsorge getroffen werden, daß auch ein Mitglied der freien Hilfskassen in den Beirat kommt.

Unter den einmaligen Ausgaben wird auch die Forderung von 6000 ℳ als Beitrag an den Deutschen Buchgewerbeverein zu Leipzig auf Antrag der Kommission mit geändertem Dispositiv (Beitrag für das Deutsche Buchgewerbemuseum in Leipzig) bewilligt, da die Bewilligung an einen einzelnen Verein ein unzulässiges Präzedenz schaffen würde.

Nach debattelloser Erledigung einer Reihe von Titeln beantragen die Freisinnigen vor dem Titel „Ausbau der Hohkönigsburg" Vertagung. Dieser Antrag findet aber nach 8½ Uhr nicht die genügende Unterstützung.

Abg. Emmel (Soz.) erklärt die ablehnende Haltung seiner Partei dieser Forderung von 150 000 ℳ gegenüber.

Staatssekretär Graf Posadowsky weist auf die hohe nationale Bedeutung der Restaurierung der Burg hin. Der Verkehr in den Vogesen sei durch diesen Bau wesentlich erhöht worden.

Abg. Hoffel (Vpt.) tritt für die Position ein: der Fremdenverkehr sei tatsächlich erheblich gestiegen.

Abg. v. Kulerski (Pole) bedauert sich für den Rat des Abg. Emmel, einmal in Polen eine Burg aufzubauen zur Stütze des Deutschtums; die Polen hätten von der aufgebauten Marienburg reichlich genug.

Vor der Abstimmung bezweifelt Abg. Dr. Müller-Meiningen (Frs. Vpt.) die Beschlußfähigkeit des Hauses und Vizepräsident Paasche schließt sich diesem Zweifel an. Damit muß die Sitzung abgebrochen werden.

Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr: Fortsetzung der Beratung über die Farmerentschädigung in Südwestafrika und kleine Vorlagen.

Schluß 9 Uhr.

Erdbeben und Vulkanausbrüche.

Aus Mexiko wird telegraphiert, man glaube, ein unterseeischer Vulkanausbruch westlich von Mexiko habe das Erdbeben am Sonntag veranlaßt. Der in Acapulco angerichtete Schaden ist schwer. Die Gefängnisse und das bürgerliche Hospital wurden zerstört; die Kranken entkamen nur mit Mühe. Die Kaserne sowie viele Häuser sind unbewohnbar und die Staatsregierung ermahnt die in Not befindlichen Einwohner. Die Stadt Chilapa litt erheblich; die Kathedrale und viele Häuser stürzten ein. In Tabasco, an der Südgrenze, wurde das Erdbeben ebenfalls stark verspürt. San Juan Bautista wurde heftig erschüttert; viele Landhäuser sind dort ganz oder teilweise zerstört. Der Schaden in der Stadt Mexiko beträgt an 400 000 Mark. Die neuesten Verlustlisten weisen nur Eingeborene auf.

Auch in Chile richten Erdbeben und Vulkanausbrüche großen Schaden an. Aus New York wird hierüber nach London telegraphiert: Dem „Globe" wird aus Valparaiso gemeldet, Chile befinde sich unter dem Schrecken eines furchtbaren Erdbebens. Riesige Waldbrände seien durch Lavaströme entstanden, die von feuerspeienden Bulkanen flössen. Die entsetzten Einwohner befänden sich auf der Flucht, man befürchte den Verlust vieler Menschenleben. „Sun" meldet, daß nach ihm zugegangenen Drahtmeldungen aus der chilenischen Hauptstadt Valparaiso der Vulkan Puyehne in der Provinz Valdivia (700 km südlich Valparaiso) sich in heftigem Ausbruch befinde. Große Mengen Asche, Lava und kochendes Wasser werden ausgespien. Unterirdisches Getöse, Erdstöße und electrische Entladungen begleiten das Phänomen. Die Bevölkerung flieht in wilder Panik.

Ueber weitere Erdbeben, die in Tirol und Italien stattfanden, berichten folgende Telegramme:

Aus Trient: Gestern wurde ein kurzes Erdbeben in den Osttiroler Tälern und in Agordo verspürt.

Aus Rom: Nach Meldungen mehrerer Observatorien hat gestern vormittag 10 Uhr 45 Min. in Calabrien und im nordöstlichen Teile von Sizilien eine Erderschütterung stattgefunden.

Sport.

Reitsport.

Rennen zu Berlin-Karlshorst am 18. April. (Eig. Drahtm.)

I. Ritterhorn-Hürden-Rennen. Garantierter Preis 2300 ℳ Diff. 3200 m. Hrn. F. Schmidts bbr. St. „Armbrust" (2000 ℳ), a. 70 kg (L. Neumann), 1., Hrn. F. Gelles F.-St. „Tradition" (1000 ℳ), 5j., 63 kg (H. Brown), 2., Hrn. E. Spindlers br. H. „Mein Otto" (2000 ℳ), 4j., 63 kg (Gernik), 3. Tot.: Sieg 18:10, Platz 27, 27:20. Ferner lief: „Hoinarr".

II. Demminer Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 2500 ℳ Offizier-Reiten. Diff. 4000 m. Lt. Frhrn. v. Buddenbrocks (4. Drag.) br. H. „Palmsonntag" (unverkäuflich), 4j., 71½ kg (Besitzer), †, Rittm. v. Wachenhusen (21. Ul.) F.-H. „Fairing" (unverkäuflich), 5j., 77½ kg (Lt. v. Düttschen) †, Hptm. v. Krauses schwbr. St. „Antaka" (unverkäuflich), 5j., 77½ kg (Lt. v. Treskow) 3. Tot.: Sieg 21:10 und 13:10, Platz 27:20 und 33:20. Ferner liefen: „Caledonia", „Annette", „Sturmbock".

III. Wannsee-Jagd-Rennen. Garantierter Preis 2800 ℳ Diff. 3000 m. Hrn. Heinz' br. H. „Minister" (1500 ℳ), 5j., 65½ kg (H. Brown), 1., Hrn. Fr. Rothbarts br. St. „Rastlos" (4000 ℳ), 6j., 75½ kg (Rs. Klatt), 2., W. J. v. Gazes br. W. „Werbor I" (1500 ℳ), 5j., 65½ kg (L. Prinzes), 3. Tot.: Sieg 18:10, Platz 25, 25:20. Ferner liefen: „Elo", „Lost Form", „Mara".

IV. Rosenberg-Jagd-Rennen. Garantierter Preis 5000 ℳ Handicap. Herren-Reiten. Diff. 4000 m. Lt. Prinz Hermann von Sachsen-Weimars F.-St. „Mary", 5j., 70½ kg (Lt. v. Bachmann), 1., Hrn. F. v. Schmidt-Pauli's br. St. „Seymour", 6j., 74½ kg (Lt. v. Mitzloff), 2., Graf Frankenbergs br. W. „Nordpol", a., 77 kg (Lt. v. Rosenberg), 3. Tot.: Sieg 46:10, Platz 33, 37, 37:20. Ferner liefen: „Hochmeister" (gef.), „Seil II", „Pearl Necklace", „Hethin", „Bajo", „Telephonistin", „Kings Cool" (unbg.).

V. Handicap der Vierjährigen. Garantierter Preis 6000 ℳ Jagd-Rennen. Diff. 3200 m. Hrn. F. Schmidts F.-St. „Bluebell", 63 kg (Hans Lünse) 1., Hrn. v. Wirzlows F.-St. „Prudentia", 63 kg (Lippold) 2., Graf Frankenbergs bbr. W. „Funke", 69 kg (Charval) 3. Tot.: Sieg 82:10, Platz 39, 50, 28:20. Ferner liefen: „Helmgatter", „Liebeschaukel" (gef.), „Lady Duncan", „Aslaug".

VI. Bidore-Jagd-Rennen. Ehrenpreis dem siegenden Reiter und garantiert 2500 ℳ Herren-Reiten. Diff. 3000 m. Frhrn. O. v. Richthofens F.-H. „Krem!", 5j., 72½ kg (Lt. Bachmann) 1., Frhrn. O. v. Richthofens br. H. „Merkkian", a., 75 kg (Hr. M. v. Walkenberg) 2., Graf Frankenbergs F.-St. „Seeschlange" 4j., 61 kg (Lt. Keller) 3. Tot.: Sieg 12:10, Platz 29, 31:20. Ferner liefen: „Walküre I", „Flieder", „Falke".

VII. Aschenbrödel-Rennen. Union-Klub-Preis 2000 ℳ und garantiert 800 ℳ Herren-Reiten. Diff. 1600 m. Lt. Tobelts F.-H. „Lafiette", 3j., 65½ kg (Hr. Jahnmacht) †, Graf Z. Henckels bbr. H. „Marcell", 3j., 65½ kg (Lt. Tobel) †, Frhrn. M. v. Eichdorffs br. H. „Algol", 4j., 72 kg (Hr. M. Zücke) 3. Tot.: unentschieden. Ferner liefen: „Silberwürzung", „Merval", „Deb", „Nicotin", „Hort".

Rennen zu Wien am 18. April. (Eig. Drahtmeld.)

I. Waldrennen. Preis 4000 Kronen. Diff. 1300 m. „Simeon" (Birkenrath) 1., „Sofortier" 2., „Dinom Danein" 3. Tot.: Sieg 19:10, Platz 26, 52, 95:20. Ferner liefen: „Gekappert", „Eldre", „Blindes Glück". — II. Mineral-Rennen. Preis 5400 Kronen. Diff. 1800 m. „Jiracombe" (Heidt) 1., „Gaffaro" 2., „Erle" 3. Tot.: Sieg 20:10, Platz 28, 46:20. Ferner liefen: „Jesuk", „Steiger", „Sekelos". — III. Frühlings-Rennen. Preis 9800 Kronen. Diff. 1200 m. „Blizzard" (Heidt) 1., „Mac G." 2., „Jdaverde" 3. Tot.: Sieg 33:10, Platz 24, 24:20. Ferner liefen: „Weglichet", „Nicht doch". — IV. Verkaufsrennen. Preis 2400 Kronen. Diffanz 1600 m. „Orignelle" (Poichla) 1., „Barbarossa II" 2., „Sinetra" 3. Tot.: Sieg 58:10, Platz 37, 28:20. Ferner liefen: „Windsport", „Taleteller". — V. Preis von Schwechat 6500 Kronen. Diffanz 2000 m. „Augur" (Wilcd) 1., „Benvenuto" 2., „Turin" 3. Tot.: Sieg 210, Platz 140, 57, 51:20. 13 Pferde liefen. — VI. Hürden-Rennen. Preis 3700 Kronen. Diffanz 2400 m. „Muskotaly" (Gulford) 1., „Matilda" 2., „Dorjod" 3. Tot.: Sieg 122:10, Platz 55, 37, 61:20. Ferner liefen: „Sommerfestin", „Fozlalo", „Graziola", „Epatarie", „Maduro", „Tivoli", „San Sero", „Dio".

Rennen zu Paris-Auteuil am 18. April. (Eig. Drahtmeldung.)

I. Prix Jason 3000 Frcs. Verkaufs-Hürden-Rennen. Diff. 3100 m. Mons. H. Davids „Ménières", 5j., 64 kg, (B. Sanzel) 1., Prince Murats „Vertingen", 4j., 63 kg. (Mitchell) 2., Mons. Ch. Lionnets „Revilly II", 5j., 72 kg, (Parjement) 3. Tot.: Sieg 32:10, Platz 14, 54, 13:10. Ferner liefen: „Bayne Duc", „Gaulielle", „Rojemarket", „Sélédé", „La Brindillière", „Zoiter", „Wantmitalt". — II. Prix de Dangu 5000 Frcs. Steeple-Chase. Diff. 3500 m. Gr. G. de Ganays „Morgeot", 5j., 69 kg. (Deseyer) 1., Mons. G. Vanquelleres „Capitaine III", 4j., 68 kg. (H. Holt) 2., Mons. C. Bagliones „Lanerière", 4j., 65 kg. (Bourgoyne) 3. Tot.: Sieg 72:10, Platz 22, 24:10. Ferner liefen: „Etna II", „Coup Double", „Malgré Tout", „Ladebeau".

III. Prix du Point-du-Jour 15 000 Frcs. Steeple-Chase. Diffanz 5000 m. Mons. Aimards „Grace Darling", 5j., 73½ kg (A. Carter) 1., Mons. P. Simons „Grannie", 4j., 71 kg (P. Pantall) 2., Mons. L. R. Andrés „François", 5j., 73½ kg (Bourgoyne) 3. Tot.: Sieg 25:10, Platz 16, 19:10. Ferner liefen: „Maisonté", „Sia", „Fénier".

IV. Prix d'Arques 4000 Frcs. Hürden-Rennen. Handicap. Diffanz 3500 m. Mons. G. Bellevilles „Fer", a., 67 kg (H. Mork) 1., Mme. Cl. Procureurs „Alcyon II", a., 61 kg (Nemes) 2., Comte du Bourg de Bozas „Janissaire II", 4j., 60 kg (A. Chapmann) 3. Tot.: Sieg 45:10, Platz 18, 41, 45:10. Ferner liefen: „Mort II", „La Lucie", „Leporide", „Thélème", „Gangeude", „Loup de Mer III", „Beaujeurnare". — V. Prix de Longe 4000 Frcs. Steeplechase. Diff. 3500 m. Mme. Denis' „Tricolore III", 4j., 63 kg (Bourgoyne) 1., Baron Feys „Cilinlad", 4j., 63 kg (P. Pantall) 2., Mons. Bouquelots „Morgaug", 4j., 63 kg (H. Holt), 3. Tot.: Sieg 29:10, Platz 16, 24:10. Ferner liefen: „Beaujeu III", „Mantone", „Rigelle", „Mary". — VI. Prix la Beine 4000 Frcs. Hürdenrennen. Diff. 3100 m. Mons. J. Lieny' „Dendera", 4j., 63 kg (Deseyer) 1., Comte Sampieris „Mexiqua", 4j., 66 kg (Parjement), 2., Comte J. Le Gonthos „Hussia", 4j., 63 kg (Mitchell), 3. Tot.: Sieg 48:10, Platz 19, 13, 18:10. Ferner liefen: „Orion", „Cosimo", „Sans Souci IV", „Sfumato", „Frinde", „Fellah", „Article I".

Rennen zu Newmarket am 18. April. (Eigene Drahtmeld.)

I. Bennington Stakes. Preis 1000 ℳ Diff. 1600 m. „Hilliarde" ging allein über die Bahn. — II. Double Trial Plate. Preis 4000 ℳ Diff. 1000 m. „Priesska" (E. Leader) 1., „Sel Sacrifice" (Howitt) 2., „Pendule" (Hedford) 3. Wetten: 100:8, 6:1, 10:1. Ferner liefen: „Odonectus", „Carpathia", „Jealousy", „April Morn", „Cootock", „Calderoix", „Salvatt", „St. Fleur".

III. Craven Stakes. Preis 10000 ℳ Diff. 1600 m. „Sieve Gallion" (Higgs) 1., „Achcourtie" (M. Cannon) 2., „Linacre" (M. Halsey) 3. Wetten: 8:1, 7:1. Ferner liefen: „Clatford", „Olympian", „Bridget", „Sagham", „Bastranger", „Jovial", „The Nymer", „Charles Edward", „Canocia".

IV. Three Year Old Handicap. Preis 6000 ℳ Diffanz 1600 m. „Ambitious" (Craigg) 1., „Bellbirr" (D. Jones) 2., „Balbeggan" (B. Dillon) 3. Wetten: 5:1, 10:1, 10:1. Ferner liefen: „Blue", „Lord Carton", „Peach", „Fort Myers", „Augustenne", „Lovelily", „Reveiller", „Potala", „Bewition", „Lord Walter jr.", „Ki Hung", „Kinbeyre", „Thistledown", „Knight", „Commander".

V. Forty Seventh Newmarket Biennial Stakes. Preis 10000 ℳ Diffanz 2400 m. „Radium" 1., „Troubadeck" 2., „Dischana" 3. Wetten: 6:4.

*

* Der Leipziger Herrenreiter M. Lücke wird am 2. Mai in der Großen Preßburger Steeple-Chase, einem Rennen mit 10 000 Kronen und einem Ehrenpreise des Kaisers ausgestattet, den Ritt auf des Fürsten Paltzy „Ungarnbori" übernehmen.

* „Quadt Hassa", der beste französische Preisläufer von 1906, wird am Sonntag im 25. Biennial zu Paris-Longchamps zum ersten Mal an der Oeffentlichkeit erscheinen, wo er sich mit „Pernod" oder „Catomel" zu messen haben wird.

Radsport.

.*. Wettkampf Contenet-Vanderstuyft. Diese beiden bekannten Steher, welche auf dem Leipziger Sportplatze häufig trainieren, werden am nächsten Sonntag auf der heimischen Bahn nachmittags ½6 Uhr nach dem Fußballspiel ein Match über 40 km austehren. Der Sieger erhält 300 ℳ und der Zweite 200 ℳ. Die beiden Fahrer treffen infolgedessen eingehende Vorbereitungen.

* Der Leipziger Bicycle-Klub „Sturmvogel" von 1884 eröffnet seine diesjährige offizielle Fahrtensaison mit einem festlichen „Aufsitzen" Sonntag, den 21. April. Abfahrt früh 8 Uhr vom Kindstein „Sachsenhof" über Wachau-Lößen nach Connewitz. Dort in der Waldschenke von ½10 Uhr ab Rad-Wettspiele. Zu diesen, wie überhaupt zu allen Fahrten sind Freunde des Radsportes willkommen Gäste.

m. Die Windschutzfrage. Am Dienstag abend tagte in Berlin eine Versammlung der Dauerfahrer und Schrittmacher, der u. a. auch Deinle, Tiefenthaler, Kohl, Ryser, Salzmann, Walthour und viele bekannte Chauffeure beiwohnten. Zunächst erklärten sich alle Anwesenden mit Ausnahme Kohls bereit, einen Verband zur Wahrung der Interessen der Dauerfahrer und Schrittmacher zu gründen. Es wurde zunächst eine Kommission gewählt, die sich mit der Ausarbeitung der Statuten befassen soll. Man schritt nun an die Debatte über die Windschutzfrage, an der sich besonders die Herren Hinz, als derzeitiger Vorsitzender der Versammlung, Kohl und Hoffmann beteiligten. Die Debatte hatte schließlich folgendes Resultat: Die Versammlung beschloß, den Verband Deutscher Radrennbahnen zu ersuchen, den Windschutz auf 70 cm Länge und 15 cm Breite festzusetzen, und zwar soll dieses Windschutzblech rechts vom Hinterrade sitzen, um den Fahrer gegen das Ausschleudern von Oel und das Reißen des Riemens zu schützen.

m. Berlin-Zehlendorf. Die Vorläufe zu dem am Sonntag, den 28. April, stattfindenden Eröffnungsrennen finden schon am kommenden Sonntag statt. Dies bezieht sich jedoch nur auf Steherkonkurrenzen.

Kraftfahrwesen.

m. Kaiser Wilhelm, der am Mittwoch in Homburg v. d. Höhe eintraf, gedenkt in diesen Tagen die Taunus-Strecke für das Kaiserpreis-Rennen abzufahren. Sein Leibchauffeur Werner hat sich bereits bei einer früheren Besichtigungsfahrt eingehend mit den Strecken vertraut gemacht. Voraussichtlich werden den Kaiser bei der Fahrt Landrat v. Marx aus Homburg v. d. Höhe und Direktor de la Croix vom Kaiserlichen Automobil-Klub begleiten.

Fußballsport.

:|: Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine. Für die für kommenden Sonntag angesetzten Verbandswettspiele sind folgende Aenderungen getroffen worden: Zweite Klasse, Abteilung A: Fußballklub „Sachsen" I gegen Fußballklub „Leipzig-West" I um 2 Uhr. Zweite Klasse, Abteilung B: Lindenauer Spielvereinigung I gegen Fußballklub „Corona" I um ½5 Uhr. Dritte Klasse, Abteilung A: Fußballklub „Sachsen" II gegen Fußballklub „Lipsia-Sturm" II um ½4 Uhr. Im Verbandswettspiele der fünften Klasse, Abteilung A: Lindenauer Spielvereinigung III gegen Fußballklub „Leipzig-West" III ist Fußballklub „Britannia" Schiedsrichter. Neu angesetzt ist das Verbandswettspiel der zweiten Klasse, Abteilung A: Fußballklub „Wacker" II gegen Fußballklub „Union" I um 5 Uhr im Wacker-Sportpark (Schloß Debrabol). Fußballklub „Sachsen".

Lawn-Tennis.

m. Die englischen Lawn-Tennis-Meisterschaften auf gedeckten Spielplätzen haben in Wimbledon ihren Anfang genommen. Ueberraschenderweise hat es H. L. Doherty vorgezogen abzusagen, was natürlich berechtigtes Aufsehen und Bedauern erregt. Die Resultate des ersten Tages waren: Meisterschaft im Herren-Einzelspiel (Verf. H. L. Doherty): I. Runde: R. F. Wilding schlägt W. J. G. Ritchie 6:0, 3:6, 7:5, 6:3; G. A. Caridia schlägt L. H. Escombe 6:2, 2:6, 4:6, 8:6, 6:4; A. H. Lowe schlägt R. C. Crawley 6:4, 6:2, 6:3. — II. Runde: W. C. Crawley walkover; J. Borrell scratchte; Ward schlägt Dale 7:5, 6:1, 8:6; Rendall schlägt Flavelle 4:6, 6:2, 6:2, 6:3; Rhodes schlägt Billie 6:1, 6:1, 6:0 und Robinson schlägt Bennett 6:1, 6:4, 6:3. Meisterschaft im Herren-Doppelspiel (Verf. H. L. und R. F. Doherty): I. Runde: A. H. und F. J. Escombe gegen J. W. Flavelle—J. C. S. Rendall mit 3:1 Set; Ritchie—Wilding gegen W. C. Crawley—C. R. Bennett mit 3:0 Sets.

Literarische Anzeigen.

Heute erschien:

Erinnerungen an Richard Wagner

von

Angelo Neumann

ca. 350 Seiten mit Kunstbeilagen etc. brosch. M. 6.—, geb. M. 7.50.

Für Leipzigs Kunst- und Theaterleben von höchstem Interesse; das kulturgeschichtlich wertvollste und gleichzeitig amüsanteste Buch der neueren Wagner-Literatur.

Verlag von L. Staackmann Leipzig.

Total-Auflösung des Warenhaus Schaarschmidt & Co. Nachf.,
46 Eisenbahnstr. 46. Schnellster Einkauf bringt Ihnen gewaltige Vorteile in den noch reich sortierten Lägern. 46 Eisenbahnstr. 46.

Leipziger Handelszeitung.

Die Brüsseler Zuckerkonvention.

ab. Mit dem Ende der laufenden Zuckerkampagne sind die Vertragsregierungen der Brüsseler Zuckerkonvention vor die Frage gestellt, ob sie das Abkommen erneuern wollen oder nicht. Die Gegner der Konvention arbeiten bereits daraufhin, daß sie gekündigt bzw. wenigstens stark revidiert werde. Die Erfahrungen, die von den verschiedenen Regierungen gesammelt worden sind, werden von ihnen zweifelsohne bei der Erneuerung des Abkommens berücksichtigt und Unzuträglichkeiten, die sich herausgestellt haben, beseitigt werden. Das tut ja auch schon laufend die „Ständige Kommission“ in Brüssel. Aber kann man im Ernst wünschen, daß die Konvention aufgehoben wird? Diese Frage muß mit einem entschiedenen „Nein“ beantwortet werden. Sie muß es deshalb, damit nicht wieder Zustände eintreten, wie sie vor Schaffung der Konvention zum Schaden von Produzenten und Konsumenten geherrscht haben.

Es wird von den Gegnern des Abkommens namentlich darauf hingewiesen, daß seit seinem Bestehen die Einfuhr von Rübenzucker nach England zurückgegangen ist, während sich die Einfuhr von kolonialem Rohrzucker dorthin gesteigert hat. Es wird dabei England der Vorwurf gemacht, daß sein Beitritt zu dem Abkommen nur den Zweck gehabt hätte, seinen Kolonien helfen zu wollen. Aber das ist ja selbstverständlich. England hatte das Interesse, seinen Kolonien zu helfen, obwohl es seine eigenen Konsumenten dabei belastete, während die übrigen Regierungen das Interesse hatten, ihrer Industrie und ebenso auch ihren Zuckerverbrauchern zu helfen und schließlich mit einem System — den Ausfuhrprämien — zu brechen, das bereits anfing gefährlich zu werden. Die Brüsseler Konvention hat eine recht ansehnliche Verbilligung des Verbrauchszuckers in den einzelnen europäischen Zuckerländern gebracht und hat damit den Weg gewiesen, der zu dem einzig möglichen radikalen Mittel zur Beseitigung der mißlichen Lage der Industrie führt. Leider ist nur nicht radikal genug vorgegangen worden. So war für Deutschland die Norm: Herabsetzung der Inlandverbrauchssteuer entschieden zu geringfügig. Und man ist ja jetzt auch endlich in allen Parteilagern bestrebt, eine weitere Herabsetzung der Inlandverbrauchssteuer auf Zucker zu fordern. Leider begegnet diese Forderung weiter nichts als der wortreichen Sympathie der maßgebenden Stellen, ohne daß etwas geschieht.

Diejenigen, die die Kündigung des Abkommens fordern, mögen bedenken, daß die deutsche Zuckerindustrie ihr Hauptaugenmerk nicht mehr auf die Ausfuhr, sondern auf den Verbrauch im Inlande zu richten hat. Ueberall sehen wir das Bestreben nach Ausdehnung der Zuckerindustrie im eigenen Lande. In Ländern ist das zu beobachten, die vor einem Dezennium noch nicht im entferntesten daran gedacht haben, selbst Zucker aus der Rübe zu erzeugen. Von den Anstrengungen der Rohrzuckerindustrie zur Hebung ihrer Erträge mag ganz abgesehen werden. Diese Emanzipierung von der Einfuhr weist mit gebieterischer Notwendigkeit auf die möglichste Ausgestaltung des Inlandverbrauchs hin. Eine solche ist aber nur durch Verbilligung des Zuckers zu erreichen. Die Kündigung der Konvention würde und müßte zur Folge haben, daß von neuem ein scharfer Konkurrenzkampf unter den einzelnen Zuckerländern anhebt. Es ist doch sehr leicht zu denken, daß die eine oder andere Regierung schließlich dem Drucke nachgibt und von neuem Ausfuhrprämien einführt. Heute sind solche Länder von dem Wettbewerb in den Vertragsländern ausgeschlossen. Da ist es sehr lehrreich, an Rußland zu erinnern. Die letzte russische Ernte hat gezeigt, wessen das Riesenreich fähig ist. Die Aufhebung der Konvention würde Rußland sofort als Konkurrenten in England auftreten lassen. Und dann — wer will es England verwehren, zu verfahren wie Amerika seinerzeit auf Grund der sog. Dingley-Bill? Dem liberalen Ministerium kann ein hochschutzzöllnerisches folgen, das noch mehr Wert darauf legt, seine Kolonien zu schützen bzw. sie zu bevorzugen. Die Forderung der Bevorzugung zieht sich wie ein roter Faden durch die Reden der verschiedenen Premierminister der einzelnen Kolonien bei der vor einigen Tagen in London zusammengetretenen Konferenz. Das damalige Vorgehen Amerikas öffnete auch der widerstrebendsten Regierung — es war die französische mit ihrer am höchsten geschraubten Ausfuhrbonifikation — die Augen. Da erscheint es doch entschieden besser, die Mächte schützen sich gegenseitig durch Verträge, als daß sie von neuem in einem wilden Kampfe entbrennen, der ihnen nur schadet und wodurch sie die Entwickelung der einzelnen Staaten von Zuckereinfuhrländern zu Zuckerproduktionsländern doch nicht aufzuhalten vermögen.

Von diesem Gesichtspunkte aus muß die Brüsseler Konvention betrachtet werden, und deshalb sind alle Staaten ausnahmslos interessiert daran, daß sie nicht fällt. Einzelne Veränderungen können natürlich immer vorgenommen werden, aber der Grundgedanke muß bestehen bleiben.

Bank- und Geldwesen.

§ Die Einzahlungen in die russischen Staatssparkassen betrugen laut „Petersburger Telegraphen-Agentur“ im März 9 500 000 Rubel, während sie sich im März 1906 unter dem Einflusse außerordentlicher Umstände auf 18 900 000 Rubel und im März 1905 auf 2 000 000 Rubel gestellt hatten. Der Bestand an Geldepots betrug am 14. April 1 066 800 000 Rubel, während er 1906 922 500 000 Rubel und 1905 926 300 000 Rubel betrug. Zusammen mit den Depots an Wertpapieren betrug der Bestand 1 906 700 000 Rubel gegen 1 182 900 000 Rubel im Jahre 1906 und 1 182 000 000 Rubel im Jahre 1905.

Berg- und Hüttenwesen.

= Aktiengesellschaft Braunkohlenwerke Möncheberg in Zwinggshausen bei Kassel. Das mit 600 000 ℳ ausgestattete Unternehmen erzielte im Jahre 1906 nach 59 012 (61 463) ℳ Abschreibungen einen Reingewinn von 30 000 ℳ, wodurch sich der Verlustvortrag weiter auf 130 000 ℳ ermäßigte, nachdem er im Vorjahr von 200 000 ℳ auf 160 000 ℳ zurückgegangen war.

‖ Gewerkschaft Giessener Braunsteinbergwerke vormals Fernie in Gießen. Dem Vernehmen nach soll die Gewerkenversammlung Ende dieses Monats einberufen werden. Eine frühere Einberufung war nicht möglich, weil die Verwaltung durch die Verhandlungen über die neue Eisenerzgesellschaft in Anspruch genommen war. Der mit dieser Gesellschaft getätigte Vertrag sichere die Gewerkschaft auf lange Jahre.

§ Ueber die Verhältnisse auf dem Siegerländer Eisenmarkt schreibt man uns, daß die Kauflust seit einiger Zeit eine Abschwächung erfahren hat, namentlich soweit das Eingehen neuer Engagements in Frage kommt.

In erster Linie spielen bei der Zurückhaltung [illegible] eine Rolle, nachdem die Ungewißheit über das Schicksal des Siegerländer Roheisensyndikats beseitigt ist, und man sich hinsichtlich der Erneuerung des Stahlwerksverbandes beruhigt hat. Die Eisensteingruben haben die für das laufende Jahr zur Verfügung stehenden Mengen verkauft, und zwar zu einem Preis, der dem des Hochofenkartellpreises 1906 gleicht. Im Siegerländer Roheisen bleibt der Inlandsbedarf weiter so lebhaft, daß das [illegible] dem Auslandsgeschäft weniger [illegible]. Vorläufig werden mit Verkäufe für das zweite Vierteljahr abgeschlossen, da man die weitere Entwicklung des Marktes abwarten will, ehe zu Engagements auch für das dritte und vierte Vierteljahr geschritten werden soll. Veränderungen in den Preisen sehen nicht zu erwarten, zumal da ja die Hochöfen neuerdings mit einer erheblichen Erhöhung der Preise für Brennstoffe zu rechnen haben. In den Walzwerken ist immer noch ein großer Auftragsbestand zu erledigen, für das allerdings die Ergänzungen seit einiger Zeit sich langsam und recht minimal einstellen. Besonders bei Stab- und Stabeisenmarkt [illegible] [illegible]. Preiserhöhungen sind aber im Zusammenhang bereits nicht eingetreten. Recht lebhaft beschäftigt sind noch wie vor die Blechwalzwerke, die bekanntlich ein Spezialgebiet des Siegerlandes bilden. Hier reicht der Auftragsbestand bis in den Schluß des Jahres hinein und die Preise konnten allmählich eine Erhöhung erfahren, die selbst unter Berücksichtigung der bedeutend gestiegenen Selbstkosten als noch recht lohnend angesehen werden können. Auch die Drahtwerke sind einstweilen noch gut und zum Teil auch lebhaft für das Ausland beschäftigt. Trotzdem [illegible] Verhältnissen des Bezirks hoffen im übrigen, daß die leichte Depression auch des Siegerländer Marktes wieder verschwinden wird, sobald der Stahlwerksverband erneuert ist. Wie schon gesagt, gibt man sich im Siegerland in dieser Frage weiterem Optimismus hin.

*— Westfälische Kupfer- und Messingwerke, Aktiengesellschaft, vorm. Casp. Noell in Vogelberg bei Lüdenscheid. Wie dem „B. B.-C.“ berichtet wird, haben die beiden ersten Quartale des laufenden Geschäftsjahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres einen Mehrversand von etwa 30 Proz. und einen Mehrwert des Versandes um 60 Proz. bei entsprechend höheren Ueberschüssen geliefert. Im dritten Quartal dürften sich ähnliche Ziffern ergeben haben. Infolgedessen erscheint die Annahme berechtigt, daß die Gesellschaft für das laufende Jahr eine nicht unwesentlich höhere Dividende als im Vorjahr zur Verteilung bringen kann, wenn auch eine genaue Schätzung in diesem Augenblick nicht möglich ist.

* Die Gewerkschaft Wilhelmshall in Anderbeck verteilt für April wieder eine Ausbeute von 100 ℳ für den Kux.

‖ Steinkohlenförderung im Saarbezirk. Die staatlichen Steinkohlengruben haben im März in 25 Arbeitstagen 877 006 t gefördert und einschließlich Selbstverbrauch 878 348 Tonnen abgesetzt. Mit der Eisenbahn kamen 569 972 t, auf dem Wasserwege 38 047 t zum Versand, 48 272 t wurden durch Landfuhren entnommen, 172 049 t den im Bezirk gelegenen Kokereien zugeführt.

△ Gewerkschaft Mathias Wunkerl. In der Gewerkenversammlung wurde der Grubenvorstand ermächtigt, auf das Bergwerkseigentum (Eisenerzgrube bei Biersdorf) zu verzichten oder es nach seinem Ermessen bestens zu verkaufen. Einstimmig wurde beschlossen: die Gewerkschaft tritt in Liquidation. Zu Liquidatoren werden die Mitglieder des Grubenvorstandes bestellt. Ein nach Berichtigung der Kosten verbleibender Ueberschuß soll zu wohltätigen Zwecken nach Ermessen der Liquidatoren verwandt werden, da er nur sehr klein sein wird.

⊕ Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Aktiengesellschaft in Friedenshütte. Auf der zum 11. Mai nach Breslau einberufenen Generalversammlung stehen u. a. folgende Anträge: Beschlußfassung über die Erhöhung des Grundkapitals um 8 Millionen Mark Inhaberaktien zum Zwecke des Erwerbes von Aktien der Aktiengesellschaft Steffens & Nölle in Berlin; Beschlußfassung über die Modalitäten der Kapitalserhöhung und der Begebung der Aktien, insbesondere über die Dividendenberechtigung und über den Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre. Erteilung der Ermächtigung zur Aufnahme einer Obligationsanleihe. Beschlußfassung über Aenderung der Statuten.

□ Oberschlesische Kokswerke und chemische Fabriken. Die Generalversammlung, in der 6 Aktionäre 6 543 000 ℳ Aktienkapital vertraten, setzte die Dividende auf 10 Proz. fest und wählte neu in den Aufsichtsrat den Generaldirektor der Oesterreichischen Alpinen Montangesellschaft, Anton Ritter v. Kerpely, und Regierungsrat Wilh. Rausher (Kaiser Ferdinands-Nordbahn). Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr wurden von der Verwaltung als durchaus recht zufriedenstellend bezeichnet. Die Verwaltung habe die feste Ueberzeugung, daß sie, wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, wieder ein günstiges Resultat vorlegen könne.

⊙ Der Eisenabsatz der kartellierten österreichischen Eisenwerke zeigt im März zum ersten Male eine Abnahme, namentlich ist der Absatz von Trägern um 13 966, von Grobblechen um 8462, von Schienen um 38 904 und Stabeisen um 246 Doppelzentner zurückgeblieben. Für das erste Quartal ergibt sich noch immer eine Gesamtsteigerung von 60 000 Doppelzentner. Von den kartellierten Eisenwerken wird erklärt, daß die Abschwächung im Eisenabsatz nicht in der Verringerung der Aufträge, sondern in den Störungen, die der schwere Winter bei den meisten Werken bewirkt hat, begründet sei. Der Absatz ist noch wie vor sehr lebhaft.

Stoffgewerbe.

*— Kammgarnspinnerei Meerane zu Meerane i. Sa. Das Bilanzkonto sowie das Gewinn- und Verlustkonto per 31. Dezember 1906 befinden sich unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer. — Die auf 9 Proz. für die Vorzugsaktien und auf 8 Proz. für die Stammaktien festgesetzte Dividende kann vom 1. Mai an in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt erhoben werden.

⊙ Saganer Wollspinnerei und Weberei. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der Generalversammlung eine Dividende von 12 (10) Proz. auf die Vorzugsaktien und von 6 (4) Proz. auf die Stammaktien vorzuschlagen. Zur Aufbringung der Mittel für nötig gewordene Betriebserweiterungen sollen 420 000 ℳ neue Stammaktien ausgegeben werden. Gleichzeitig soll den Inhabern der Vorzugsaktien die Abstempelung dieser Aktien in Stammaktien unter Herauszahlung des im Statut vorgesehenen Aufgeldes von 20 Proz. angeboten werden.

Braugewerbe.

hn. Die Brauerei Bahrenfeld in Hamburg beruft eine außerordentliche Generalversammlung auf den 14. Mai zum Zwecke der Wahl eines Ausschusses von 5 Mitgliedern zur Prüfung der Geschäftsleitung in den letzten 5 Jahren.

*— Fusion von Brauereien. Aus Erlangen wird der „Frkf. Ztg.“ geschrieben: „Dem Vernehmen nach sind Unterhandlungen im Gang über Fusionierung der Ersten Erlanger Aktienbrauerei vorm. Niklas und der Brauerei Erlwein & Schultheiß.“

Verschiedene Industriegesellschaften.

*— Kunstdruck- und Verlagsanstalt Wezel & Naumann, Aktiengesellschaft, in Leipzig-Reudnitz. Die Bilanz sowie das Gewinn- und Verlustkonto per 31. Dezember 1906, ferner die Eröffnungsbilanz der Vereinigten Fabriken: Kunstdruck- und Verlagsanstalt Wezel & Naumann, Aktiengesellschaft, in Leipzig-Reudnitz und Vereinigte Papierwarenfabriken C. Kroitzsch in Zeitz per 1. Januar 1907 befinden sich unter den Anzeigen der vorliegenden Nummer.

§ Maschinenfabrik Germania vorm. J. S. Schwalbe & Sohn in Chemnitz. In der gestrigen Generalversammlung waren 18 Aktionäre mit 3014 Stimmen anwesend. Die Generalversammlung genehmigte die Jahresrechnung, erteilte einstimmig dem Aufsichtsrate und Vorstande Entlastung und beschloß eine Gewinnverteilung von 5 Proz. gleich 15 ℳ für die Aktien zu 300 ℳ und von 60 ℳ für die Aktien zu 1200 ℳ. Das ausscheidende Aufsichtsratsmitglied Armin Meißner in Chemnitz wurde wieder gewählt.

❋ Aktiengesellschaft Mix & Genest, Telephon- und Telegraphenwerke in Berlin. Nach Abzug der Abschreibungen im Betrage von 219 044 ℳ und unter Zurechnung des Vortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 27 060 ℳ verbleibt ein Reingewinn von 675 029 (476 236) ℳ. Die Verwendung dieses Reingewinnes wird wie folgt in Vorschlag gebracht: 9 Proz. Dividende auf das Aktienkapital von 5 Millionen Mark gleich 450 000 ℳ, kontraktliche Tantiemen und Gratifikationen 110 750 ℳ, Zugang zum Delkrederekonto 40 000 ℳ, Zuweisung zu den Unterstützungsfonds für Beamte und Arbeiter 12 000 ℳ, an den Reservefonds zur Abrundung 552 ℳ, Tantieme an den Aufsichtsrat 22 776 ℳ, Vortrag für das Jahr 1907 38 952 ℳ. Das neue Geschäftsjahr hat den früheren Erwartungen bisher entsprochen, obwohl ein hemmender Einfluß, der infolge der neuen Zollverträge schon bei deren Inkrafttreten für das Geschäft in einzelnen Ländern befürchtet wurde, sich nunmehr bemerkbar zu machen beginnt. Es mußten deshalb Maßregeln eingeleitet werden, um durch Umgestaltung dieser Geschäfte nachteiligen Wirkungen vorzubeugen. Falls die allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse nicht eine wesentliche Aenderung erfahren, darf der Vorstand auf befriedigende Ergebnisse für das Jahr 1907 um so mehr hoffen, als in diesem Jahre die bereits erwähnte, längst notwendig erachtete Betriebsvereinigung in Verbindung mit einer dadurch ermöglichten Verbesserung der Geschäftsorganisation zur Durchführung gelangen wird.

ir. Berliner Wäschefabrik, Aktiengesellschaft, vorm. Gebr. Ritter. Nach dem Berichte der Revisoren der Berliner Handelskammer sind Gründer dieser neu errichteten Gesellschaft: Fabrikbesitzer Philemon Ritter zu Berlin, Kommerzienrat Max Richter zu Berlin, Fabrikbesitzer Heinrich Hartmann zu Berlin, Kaufmann Carl Gordon zu Berlin, Rentier Max Heckert zu Charlottenburg. Gegenstand des Unternehmens ist die Erwerbung und der Weiterbetrieb der von Philemon Ritter bisher unter der Firma Gebr. Ritter betriebenen Wäschefabrik. Das Grundkapital ist auf 1 Million Mark in Aktien zu 1000 ℳ festgesetzt worden. Philemon Ritter bringt in die Aktiengesellschaft das Fabrikations- und Handelsgeschäft der Firma Gebr. Ritter mit allen Aktiven laut Bilanz vom 1. Januar 1907 einschließlich des der Firma gehörenden Grundstücks Chausseestraße 106 und den Passiven ein. Diese Einlagen werden folgendermaßen bewertet: Gebäudekonto 786 000 ℳ, Patentkonto (verschiedene Patente und 35 Schutzmarken) 1 ℳ, Vorräte an Rohmaterial 42 068 ℳ, halbfertige und fertige Waren 198 761 ℳ, Maschinen und Werkzeuge 59 000 ℳ, Utensilien 19 771 ℳ, Debitoren 394 064 ℳ, Bankguthaben 59 372 ℳ, Wechsel 21 860 ℳ. Die Aktiven machen zusammen 1 591 294 ℳ. Ihnen stehen gegenüber Hypotheken 521 500 ℳ, Kreditoren 67 198 ℳ usw., alles zusammen 591 294 ℳ. Es bleiben also 1 Million Mark, die durch das Aktienkapital der neuen Gesellschaft repräsentiert werden. Dem Aufsichtsrat gehören an: Philemon Ritter, Kommerzienrat Max Richter und Heinrich Hartmann. Vorsitzender des Aufsichtsrats ist Kommerzienrat Max Richter, sein Stellvertreter Philemon Ritter. Vorstand der Gesellschaft ist Kaufmann Carl Gordon. Die Firma Gebrüder Ritter hat im Jahre 1905 einen Gewinn erzielt von 140 482 ℳ und im Jahre 1906 einen solchen von 149 656 ℳ.

△ Gustav Jaenisch & Co., Aktiengesellschaft für Samenzucht in Aschersleben. Aus Verwaltungskreisen wird mitgeteilt, daß bei der Gesellschaft auch für das Geschäftsjahr 1906/07 auf eine Dividende kaum gerechnet werden kann. Der Herbst 1906 brachte nasse Witterung; dadurch erhöhten sich die Kosten beim Einernten der Sämereien, während diese qualitativ und quantitativ litten. Die Preise blieben trotzdem gedrückt, da noch alte Ware lagerte. Der Winter 1906/07 vernichtete Hunderte von Morgen zweijähriger Kulturen (Kohlarten, Kohlrabi, Radis) und in Wintergetreide, so daß die Kosten der Bestellung nochmals aufzuwenden sind. Dazu wird erwähnt, daß die Ernteerträge nicht immer für die Resultate der Gesellschaft maßgebend waren: letztere können trotzdem durch niedrige Abschlüsse mit den Züchtern und infolge geringer Ernten gute Preise zufriedenstellend sich gestalten. Ob das im Jahre 1907/08 geschehen werde, bleibt abzuwarten.

⊙ Manß & Freiwig, Aktiengesellschaft, in Neustadt. Die Generalversammlung hat die Erhöhung des Grundkapitals um eine auf drei Millionen Mark beschlossen. Die jungen Aktien übernimmt ein Konsortium unter Führung der Pfälzischen Bank zu 110 Proz. und bietet den Aktionären 400 vollbezahlte Aktien zu 115 Proz. im Verhältnis von 5 : 1 an. 200 Aktien erhalten die Beamten der Gesellschaft zu den Originalbedingungen, und 200, mit 25 Proz. eingezahlte Aktien verbleiben dem Konsortium zu späterer Erweiterung oder Einführung an der Berliner Börse.

= Trockenplattenfabrik Dr. C. Schleußner, Aktiengesellschaft, in Frankfurt a. M. Nach 20 842 (17 241) ℳ Abschreibungen und nach 276 (5824) ℳ Abhebung für Verluste, sowie nach Deckung der Unkosten bleiben als Reingewinn aus dem Jahre 1906 127 272 (125 006) ℳ und nach Verrechnung mit der Kölner Schwesterfabrik 147 620 (142 277) ℳ. Davon werden 6344 (6251) ℳ der Reserve überwiesen, 4426 (4290) ℳ für Tantiemen verwendet und 114 000 ℳ als 10 Proz. Dividende (wie i. V.) verteilt. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr seien als günstig zu bezeichnen. Die Generalversammlung soll auch über die Aenderung der Firma Dr. C. Schleußner, Aktiengesellschaft, beschließen.

‖ Süddeutsche Wasserwerke in Frankfurt früher Nürnberg. Der Rohgewinn ergibt nach rund 69 600 (68 453) ℳ Abschreibungen einschließlich 15 044 ℳ Vortrag 104 815 (68 468) ℳ Reingewinn. Der Aufsichtsrat beantragt 4488 (3423) ℳ der gesetzlichen und 15 000 (50 000) ℳ der Sonderrücklage zuzuweisen, 68 000 ℳ als Dividende von 3 (4) Proz. auszuschütten und rund 17 000 ℳ vorzutragen. Im Jahre 1907 seien die Werke mit Aufträgen gut versehen.

= Gesellschaft für Lindes Eismaschinen, Aktiengesellschaft, in Wiesbaden. Nach dem Geschäftsberichte für das Jahr 1906 betrug das Liefergeschäft der Abteilung für Kälteerzeugungsmaschinen und für Gasverflüssigungsanlagen 6.52 (5.23) Millionen Mark, woraus sich einschließlich des Patentprämienertrages ein Bruttogewinn von 986 047 (803 186) ℳ ergab. An Lizenzgebühr aus Lieferungen der dazu berechtigten Maschinenfabriken vereinnahmte die Gesellschaft 75 234 (76 302) ℳ. Einschließlich 46 068 (48 798) ℳ Vortrag und 194 966 (159 704) ℳ Zinsen beträgt nach 72 945 (71 512) ℳ Abschreibungen der Reingewinn 667 950 (470 088) ℳ, wovon 50 000 (0) ℳ der Spezialreserve überwiesen und, wie schon gemeldet, 500 000 (375 000) ℳ als Dividende von 10 (7½) Proz. verteilt werden, wonach sich der Vortrag auf 67 953 ℳ erhöht. — Für das laufende Jahr seien bereits Aufträge von rund 6.60 Millionen Mark eingegangen und Aussicht auf eine erfolgreiche Tätigkeit gegeben.

‖ Maschinenfabrik Rheinland, Aktiengesellschaft, in Düsseldorf. Die Generalversammlung hat die Tagesordnung nach den Vorschlägen der Verwaltung erledigt. Nach dem Rechenschaftsbericht für das Jahr 1906 erfolgte die Inbetriebsetzung des Werkes im Laufe des zweiten Halbjahres. Die Gesellschaft erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Herstellungsüberschuß von 75 148 ℳ. Davon kommen in Abzug für Handlungsunkosten 45 056 ℳ, so daß ein Rohgewinn von 30 092 ℳ verblieb. Nach 28 158 ℳ Abschreibungen verblieben nur 1934 ℳ, die vorgetragen werden. In das laufende Geschäftsjahr hat die Gesellschaft einen großen Auftragsbestand übernommen und inzwischen auch weitere größere Aufträge bekommen, so daß sie sich bereits zu Erweiterungen der Betriebseinrichtungen genötigt sah. Da die Erzeugnisse der Gesellschaft sich sehr gut eingeführt haben, glaubt die Verwaltung, auch für die Zukunft eine weitere gedeihliche Entwicklung des Unternehmens in Aussicht stellen zu können.

△ Bremer Linoleumwerke in Delmenhorst. Aus Verwaltungskreisen ist einem Aktionär auf dessen Anfrage die Mitteilung zugegangen, daß der Geschäftsgang im neuen Geschäftsjahre ebenso günstig geblieben ist wie im vorigen Jahre. Der Kursdruck der Aktien sei somit sachlich nicht begründet.

N. Neue Linoleumfabrik in Bremen. Unter Führung der Bremischen Hypothekenbank und Günther Mienietz hat sich in Bremen ein Konsortium gebildet zur Errichtung einer neuen Linoleumfabrik. In Aussicht genommen ist ein Aktienkapital von etwa 2 000 000 ℳ.

Sc. Schlesische Dachstein- und Falzziegelfabriken vormals G. Sturm, Aktiengesellschaft, in Freiwaldau. Als Entschädigung für die beiden Brandschäden sind von den Versicherungsgesellschaften für den am 31. Dezember 1905 entstandenen Brand 102 358 ℳ, für den am 1. Juli 1906 stattgefundenen Brand 51 760 ℳ bezahlt worden. Die Gesamtabschreibungen betragen 111 757 ℳ, außerdem wurde für zweifelhafte Forderungen eine Rückstellung von 17 000 ℳ vorgesehen, die mit früher zurückgestellten 1519 ℳ in der Bilanz auf Delkrederekonto mit 18 519 ℳ in Erscheinung treten. Auf Gewinn- und Verlustkonto verbleibt demnach einschließlich des Vortrags von 6906 ℳ aus dem Jahre 1904 ein Reingewinn von 18 888 ℳ. Davon werden dem gesetzlichen Reservefonds 529 ℳ überwiesen, an Tantieme an den Vorstand 3600 ℳ gezahlt, dem Beamtengratifikationsfonds 2000 ℳ überwiesen und 10 759 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen.

*— Die früheren französischen Etablissements der Firma Arthur Koppel (Fabrik von Eisenbahnmaterial) sind, wie dem „B. T.“ geschrieben wird, in eine Aktiengesellschaft unter der Firma: Société anonyme pour la Construction de Matériel de Chemins de fer (anciens Etablissements Arthur Koppel) mit dem Sitz in Paris umgewandelt worden. Die Gesellschaft übernimmt die Firmen Arthur Koppel in Fives, Lille, Paris und Bordeaux. Das Gesellschaftskapital beträgt 1 Million Francs.

Versicherungswesen.

♀ Landwirtschaftliche Feuerversicherungsgenossenschaft im Königreich Sachsen zu Dresden. In dem soeben veröffentlichten Jahresbericht wird ausgeführt: Im Vergleich mit dem Vorjahre hatten wir zu verzeichnen: Versicherungssumme Ende 1906 946 675 295 (902 856 742) ℳ, davon für eigene Rechnung 431 055 765 (386 799 015) ℳ, mithin mehr 43 818 543 ℳ und für eigene Rechnung mehr 34 256 750 ℳ, an Prämieneinnahme 1906 1 349 684 (1 224 482) ℳ, davon für eigene Rechnung 651 749 (600 129) ℳ, an Schäden 1906 656 112 (647 784) ℳ, davon für eigene Rechnung 262 573 (227 304) ℳ. Der verbleibende Geschäftsüberschuß beträgt 324 635 (338 962) ℳ, dessen Verwendung wie folgt vorgeschlagen wird: 4487 ℳ vertragsmäßige Tantiemen, 165 000 ℳ 15 Proz. Dividende an die anteilsberechtigten Versicherten, 13 000 ℳ der Beamtenpensionskasse, 142 148 ℳ dem Spezialreservefonds. — Die am 17. April unter Vorsitz des Geheimen Oekonomierats Hähnel abgehaltene ordentliche Generalversammlung, an der 28 Mitglieder teilnahmen, genehmigte den Jahresbericht und beschloß Richtigsprechung der Jahresrechnung sowie Entlastung des Vorstandes, dem auf Antrag des Geheimen Hofrats Opitz besondere Anerkennung für erfolgreiche Geschäftsführung ausgesprochen wurde. Die vorgeschlagene Verwendung des Reservefonds und damit die Verteilung einer Dividende von wiederum 15 Proz. an die berechtigten Versicherten fand Genehmigung, ebenso die vorgeschlagene Satzungsänderung. Die satzungsmäßig ausgeschiedenen Mitglieder des Ausschusses und der Revisionskommission wurden wieder, dagegen für den verstorbenen Major Alter in Dresden Geheimer Oekonomierat Ettiger auf Kleinbautzen und für den ebenfalls verstorbenen Erbrichter Petzold in Luchau Gutsbesitzer Max Winckler in Rippien neu in den Ausschuß gewählt.

Innen- und Außenhandel.

⊙ Deutschlands Getreide-Ein- und -Ausfuhr betrug in Doppelzentnern vom 1. bis 10. April:

	Einfuhr 1907	Einfuhr 1906	Ausfuhr 1907	Ausfuhr 1906
Roggen	214 631	95 407	71 958	59 869
Weizen	576 165	249 224	70 883	94 541
Malzgerste	115 193	300 302	215	1 348
And. Gerste	333 351		320	
Hafer	88 927	69 175	108 995	129 387
Mais	395 198	124 849	45 478	9 978
Roggenmehl	616	461	7 370	2 838
Weizenmehl	7 813	4 263	15 290	7 417

Vom 1. August bis 10. April

	Einfuhr 1906/07	Einfuhr 1905/06	Ausfuhr 1906/07	Ausfuhr 1905/06
Roggen	4 874 561	6 044 322	2 378 420	1 017 078
Weizen	13 811 004	21 765 662	2 565 685	1 543 169
Malzgerste	4 188 985	14 449 841	65 453	202 518
And. Gerste	11 585 116		65 549	
Hafer	2 462 241	9 701 167	2 947 605	1 067 544
Mais	7 769 323	9 800 756	245 777	290 926
Roggenmehl	14 814	13 599	664 306	589 781
Weizenmehl	118 126	255 811	571 272	435 401

** Rußlands Außenhandel. Die Kaiserlich Russische Finanz- und Handelsagentur in Berlin teilt nachstehende Bilanz des Außenhandels Rußlands mit: Europäischer Handel: Ausfuhr vom 25. März bis 4. April 13 576 000 Rbl., vom 1./14. Januar 132 113 000 Rbl., Einfuhr vom 25. März bis 4. April 12 852 000 Rbl., vom 1./14. Januar 100 848 000 Rubel. — Asiatischer Handel: Ausfuhr vom 25. März bis 4. April 1 366 000 Rbl., vom 1./14. Januar 15 172 000 Rbl. Einfuhr vom 25. März bis 6. April 1 945 000 Rbl., vom 1./14. Januar 16 172 000 Rbl.

Transportwesen.

△ Schlesische Kleinbahn-Aktiengesellschaft in Kattowitz. Die Generalversammlung hat den Abschluß für das Jahr 1906 genehmigt, die sofort zahlbare Dividende auf 1 Proz. festgesetzt und Entlastung erteilt.

§ Cunard-Linie. In der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre erklärte der Vorsitzende, daß der Gesellschaft Anerbietungen gemacht worden seien, um sie zu veranlassen, sich wieder mit den konkurrierenden Unternehmen des Kontinents zu einigen. Doch seien die ihr gemachten Vorschläge nicht derart, daß sie die Gesellschaft in Erwägung ziehen könnte. Sie wünschte, mit der Konkurrenz in Frieden zu leben; der Friede müsse aber zur Grundlage haben, daß der Cunard-Linie ein Anteil an dem Geschäft gewährt werde, wie sie ihn mit Recht fordern könne. Es sei zu hoffen, daß die freundschaftliche Gesinnung der Cunard-Linie erwidert werde. Die Angaben, daß die Gesellschaft ihr Interesse an dem ungarisch-amerikanischen Geschäft verkauft habe, seien unzutreffend. Die ungarische Regierung habe ihre Abmachungen mit der Cunard-Linie redlich innegehalten. In bezug auf die Frage, daß die Gesellschaft ihre Schiffe auch die Kanalhäfen anlaufen lassen werde, würden die Direktoren tun, was sie für den Erfolg der Gesellschaft für das beste hielten. Aber die Interessen würden am besten gewahrt, wenn man die Angelegenheit vorläufig auf sich beruhen ließe. Die Direktoren hätten für eine Vergrößerung der Dockanlagen in New York gesorgt. Die neuen Schnelldampfer der Linie würden in wenigen Monaten mit der Fahrt beginnen. Zum Schluß wünschte der Vorsitzende den Aktionären Glück zu dem Erfolge des abgeschlossenen Geschäftsjahres.

Betriebsausweise.

Deutsche Eisenbahnen. Für alle Bahnen im März: Personenverkehr 53 288 717 (+ 7 863 197) ℳ, Güterverkehr 133 453 006 (+ 5 726 238) ℳ. Für die Bahnen mit dem Rechnungsjahre vom 1. April 1906 bis Ende März 1907: Personenverkehr 578 727 842 (+ 39 861 690) ℳ, Güterverkehr 1 378 975 190 (+ 103 421 004) ℳ. Für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr vom 1. Januar 1907 bis Ende März: Personenverkehr 17 279 528 (+ 1 120 065) ℳ, Güterverkehr 39 839 086 (+ 1 480 901) ℳ. — Die Gesamtlänge der Bahnen betrug 49 397,74 (+ 796,27) km. — Bei den Mehreinnahmen des Monats aus dem Personenverkehr kommt in Betracht, daß die Osterfeiertage 1906 ganz in den April fielen.

Verbände.

eh. Verein süddeutscher Baumwollindustrieller. Die Generalversammlung hat beschlossen, sich an der von der Reichsregierung angebahnten finanziellen Unterstützung der deutschkolonialen Baumwollkulturen zu beteiligen. Die meisten Firmen verpflichten sich, 10 Proz. ihrer Berufsgenossenschaftsumlage für gemeinnützige, auf Baumwollbau gerichtete Arbeiten des Kolonialkomitees für die nächsten drei Jahre beizusteuern. Die Versammlung hat ferner beschlossen, sich für Rechnung zahlreicher seiner Mitgliedsfirmen an der auf Anregung des Kolonialdirektors Dernburg mit 10 Millionen Mark zu gründenden Afrikanischen Baumwollkompanie zu beteiligen. Außerdem wurde eine Kontraktformulierung für Garnverkäufe vorgenommen, die insbesondere in der Streik- und Schiedsgerichtsklausel Aenderungen enthält.

Zahlungs-Einstellungen ꝛc.

a. Aus Sachsen.

Name und Stand	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnung	Anmeldefrist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
1) Joh. Wilh. Werner, Drechslerei, (Nachf.)	Leipzig	Leipzig	16.4	7.5	17.5	17.5
2) C. A. W. von Roquet, Buchh., Inh. d. Firma Blumberg & Co., Buch- u. Musikalienh.	Leipzig-Lindenau	Leipzig	17.4	18.5	8.5	20.5

Konkursverwalter: zu 1) Rechtsanwalt Schleier in Leipzig; zu 2) Rechtsanwalt Dr. K. Finkelstein in Leipzig.

Durch Zwangsvergleich aufgehoben: Das Konkursverfahren über das Vermögen der Clara Auguste verw. Richter geb. Degel, Inhaberin einer Schuhwaren- und Lederhandlung in Dresden.

b. Aus dem Reiche.

Name und Stand	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnung	Anmeldefrist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
O. Müller, Kunst- und Handelsgärtner	Arnstadt	Arnstadt	15.4	17.5	3.5	31.5
Johannes Schmidt, Kaufmann	Bartenstein, Ostpr.	Bartenstein, Ostpr.	15.4	15.5	14.5	18.6
Max Bamlitze, Kaufm.	Berlin	Berlin	16.4	31.5	13.5	26.6
M. Rönsch, Uhrmacher	Berlin	Berlin	16.4	31.5	13.5	26.6
Albert Müller, Kaufm.	Tegel	Berlin	17.4	17.5	13.5	31.5
C. Gwelstrup, Kaufm.	Burg a. F.	Burg a. F.	13.4	17.5	27.4	25.5
Wilh. Werner, Parfümeriefabr., Inh. d. Fa. W. & C. van derHeeren	Frankfurt a. M.	Frankfurt a. M.	15.4	18.5	2.5	29.5
Darlehnskassen-Verein Kissingen, e. G. m. u. H.	Kissingen	Kirchheimbolanden	15.4	25.5	8.5	29.5
Gustav Waldmann, Kaufmann	Magdeburg	Magdeburg	16.4	14.5	14.5	31.5
Abraham Lutowitsch, Handelsmann	Schmölln, S.-A.	Schmölln, S.-A.	15.4	28.5	15.5	12.6
Rob. Horn, Dachdeckermeister	Weißenfels	Weißenfels	16.4	17.5	10.5	31.5

*— In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Heinrich Hermann Wex, Inhabers der Firma Herm. Wex, R. Schubert Nachf., Steinguthandlung in Leipzig-Lindenau, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf den 26. April, vormittags ¾10 Uhr vor dem Königlichen Amtsgericht Leipzig anberaumt worden.

*— Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schmiedes August Wilhelm Naumann in Leipzig-Volkmarsdorf, Inhabers der Formerwerkzeugfabrik unter der Firma Becker & Hofmann in Möckern, ist nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

*— Das Warenhaus Granel in Weißenfels ist laut „Frkf. Ztg." in Konkurs geraten. Die Passiven sind bedeutend.

Zwangsversteigerung

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Das im Grundbuche für L.-Volkmarsdorf Blatt 244 auf den Namen des Gastwirts Louis Richard Scherret in L.-Connewitz eingetragene Grundstück soll am 4. Juni, vormittags ¾10 Uhr an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 1,7 Ar gross und auf 35 400 ℳ geschätzt worden.

Die „Letzten Handelsnachrichten" befinden sich auf der dritten Seite des Hauptblattes.

Neueste Kursberichte.

* **Berlin**, 18. April. In der dritten Börsenstunde war die Stimmung ruhig, nach vorübergehender Abschwächung wieder fester. Heimische Fonds fest, 3proz. Reichsanleihe 0,30, 3½proz. Consols 0,25 und 3proz. Consols 0,30 Proz. höher. 4proz. Schatzanweisungen wurden mit einem Aufgeld von 0,75 Proz. per Erscheinen gehandelt. Die Industriewerte des Kassamarktes waren überwiegend fest. Von einem aus London hier umlaufenden Gerüchte eines Fallissements in Süddeutschland ist hier nichts bekannt.

Dresden, 18. April.

Sächs. Staatspapiere etc. und ausländische Eisenbahn-Prioritäten.

S. Rente 3000 ℳ	3	85,05	L.Sh.Ztl.1907	3½	96,75	Landw. Pfdbr.	85,90
do. 5.A.1900	3	85,10	do. 3	4	100,75	do. do.	96,75
Staats-Anl. v. 1855 100 T.		92,70	Landrent.-B.	3½	—	do. do.	101,60
1852-69 500 T.	3½	98,60	Landeskult.-B	4	102,—	do. Kreditb.	85,90
1867 300 ℳ	3½	98,60	Krbkl. Pfdbr	4	—	do. do.	96,—
			do. do.	3½	96,70	do. do.	101,60
			Aussig-Tpl. P.		92,75	Sächs. Pr. v. 99	98,00

Bank- und Kreditaktien.

Allg. D. Cred.-A.	168,10	Dresdner Bank	148,50	Sächsische Bank	129,90
Dresdn. Cred.-A.	4,10	Dresd. Bankver.	106,25	Sächs. Bodenkrd.	144,25

Bank für Bauindustrie 65,—.

Industrieaktien.

Dresdn. Bangesel.	147,—	Wa.-H.-F. Union	131,—	Dr. Malzf. Kötzir	40,—
S.-B. Dampfsch.	—	Zeiler, Masch.-F.	245,—	Porzellanf. C. M.	—
Sächs. Strassenb.	153,50	Zwick. Masch.-F.	—	Hutschenreuth.	168,—
Speisewerk...	149,—	[illegible]	270,—	Porzell.-F. Kahla	—
Ver. Elbeschiff.	140,—	[illegible]	127,—	Porzel.-F. Triptis	202,—
Chemn. Papierf.	—	[illegible]	245,50	[illegible]	—
Dresdn. Papierf.	—	do. Gennsweb.	10,—	[illegible]	—
Hasser. M.-Papf.	108,—	[illegible]	140,00	[illegible]	215,—
Niederschl. Holz.	—	Wanderer-F.-W	263,—	Sächs. Glasfabr.	—
Penig. P.-Papierf.	188,—	[illegible]	—	[illegible]	317,—
[illegible]	—	[illegible]	—	[illegible]	30,—
Thode'sche Papf.	81,—	[illegible]	—	[illegible]	227,75
Ver. Strohst.-Papf.	120,—	[illegible]	—	[illegible]	—
do. Strohstoff-F.	49,75	[illegible]	90,—	[illegible]	145,—
[illegible]	—	[illegible]	—	[illegible]	—
Ch. Werke (Zm.)	111,—	[illegible]	—	[illegible]	—
do. Wm. Vulkan	—	[illegible]	86,—	[illegible]	—
D. Werke (V.-A.)	114,75	[illegible]	59,50	[illegible]	97,75
do. Gennsweb.	—	[illegible]	110,50	[illegible]	150,—
Germ. Schwalbe	115,25	[illegible]	—	[illegible]	—
Görlitzer Masch.	157,50	[illegible]	—	[illegible]	102,—
Grossenh. M.-F.	88,—	[illegible]	—	[illegible]	—
Hamel. Masch.	—	[illegible]	123,50	[illegible]	—
Jacobiwerk	—	[illegible]	—	[illegible]	—
Lauchh. konv.	183,25	[illegible]	116,25	[illegible]	340,—
Lpz. Werkz. M.-F.	—	[illegible]	154,75	[illegible]	240,—
W. v. Pittler	271,—	[illegible]	—	[illegible]	—
M.-B.-A. Seiffert	—	[illegible]	—	[illegible]	126,—
do. M.-Kedwitz	142,—	[illegible]	—	[illegible]	100,50
Mech.-F. Kappel	—	[illegible]	87,—	[illegible]	—
[illegible]	193,—	[illegible]	—	[illegible]	60,—
S. Masch. Hartm.	127,50	[illegible]	166,—	[illegible]	220,—
S. Webst. Schönh.	2,0,—	[illegible]	128,—	[illegible]	—
Schera-L.-Anh.	—	[illegible]	181,—	[illegible]	200,—
Fabr. J. A. John	163,—	[illegible]	—	[illegible]	112,—
Ver. Kochsch. W.	190,—	[illegible]	—	[illegible]	160,—
Vetsch.-Weim.	—	Societäts-Br.	197,—	[illegible]	—
Sachsenw. Obl.	90,25	F. Frankl. Bran.	—		

Kursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Börse vom 18. April.

Anleihen u. Obligationen		Zinsf.	Aktien	
3½ Hall. kv. Stadt-A. v. 86	95,50 G.	4	Dörstew.-Rattm. Brk.	65,— G.
4 do. Ser. I. unk. b. 1	101,— bz		Vorzugs Akt.	—
3½ do. Ser. III	95,50 bz	4	Eilenb. Kattun-Manuf.	—
4 Ammend. Papierf.-Obl.	99,— G.	4	Glauziger Zuckerfabr.	128,— G.
4½ Bernb. Masch.-F.-O.	—	4	Halle-Hetter. Kleinb.	98,— B.
4 Cröllw. A.-Papierf. Hyp.	100,— G.	4	Hall. Maschinenfabrik	—
4 Eilenburg Kattun-O.	101,— G.	4	do. Strassenbahn	129,— G.
3½ Halle-Hettstedt-Obl.	96,— G.	4	do. Portl.-Zement	118,— B.
4 do. do.	101,50 bzG	4	Hübsche Mühlenwerke	143,50 bz
4 Hall. Strassenb.-Obl.	99,50 G.	4	Körbisd. Zuckerfabrik	—
4 Kyffhäuserhütte, Hyp.	—	4	Kyffhäuser Hütte	149,75 G.
4 Naumb. Braunk.-Hyp.	99,50 B.	4	Naumb. Braunkohlen	—
4 S.-Th. Brk.-V. betriebs.	—	4	Riebeck. Montanwerke	183,— G.
4 do. II rckz. m. 105	100,50 B.	4	S.-Thür. Braunk. St.	—
4 Wald. Brnk. Hyp. G. 105	99,50 B.	4	do. St.-Pr. I. Em.	—
4 Werscn.-Wf. Bk.-Obl.	—	4	do. do. II. do.	—
4 do. do. do. 1906	99,25 B.	4	Waldauer Braunk. St.	237,— G.
4 do. do. do. 1902	—	4	Wegelin & Hübner, A.-G.	152,— G.
4 Zeitz. P. u. Solar.-Anl.	—	4	Werschen-Weissenf. Brk.	181,— G.
Zinsf. Aktien		4	Zeitz. Masch. (Schnabel)	—
4 Hallesche Bankverein	158,50 bz	4	do. Par.- u. Solarf.	174,— G.
4 Ammendorfer Papierf.	218,— G.	4	Zuckerraffinerie Halle	130,— bzG.
4 Bernburger Masch.	—		H.-Ntl. Ggb. Ver. Kunz	—
4 Cröllwitzer A.-Papierf.	233,— G.		Konsol. Pfann. Kunz	750,— G.

Frankfurt a. M., 18. April, nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest.

3% Reichs-Anl.	84,95	Berl. Diskonto	—	Allg. Elektr.-Ges.	201,80
3% Hess. Staatsr.	82,60	Darmstädter B.	133,—	Bad. Anilin- und	
4% Ital. Rente	—	Deutsche Bank	230,50	Sodafabrik	472,—
4% Oest. Goldr.	99,30	Diskonto-Kom.	172,90	Bad. Zuckerfb.	114,—
4% Oest. einh. R.	—	Dresdner Bank	140,70	Bochum. Gussst.	222,—
konv. i. Kron.	98,40	Mitteld. Kredit	117,20	Dtsch. Verlags.	136,00
Oest. 60er Lose	152,—	Nationalb. f. D.	125,50	Faberk. Schiess	104,10
5% Portug. Anl.	68,—	Oest. Kreditakt.	208,20	Gelsenk. Bergw	200,20
5% amort. Rum.	100,20	Reichsbank	158,—	Harpen. Bergb.	210,50
4% Russ. Kons.	75,40	Rhein. Kredit.	140,20	Höchst. Farbw.	441,20
do. Russ. v. 1902	78,—	Lübeck-Büchen	—	Lahmeyer-Akt.	129,20
4% Serb. am. R.	81,10	Oest.-U. Staatsb.	142,70	Laurahütte	225,50
4% Span. äuss.	94,—	Südd. Eisenb.	26,20	Flinsb. Felds	—
4% Türk. kv. unif.	94,60	Gotthardbahn	—	Ver. Schuhstoff	143,—
Türk. 400 Fr.-Los.	141,40	Ital. Mittelmeer	86,—	Westeregeln	213,—
4% Ung. Kronr.	94,20	Baltim. u. Ohio	96,20	Privatdiskont	4⅞
5% Mex. äussere	—	Anatolier E.-B.	128,—	Lond. Wechsel	20,455
Anleihe	101,—	Luxemb. Pr. H.-B.	—	Pariser Wechsel	81,175
Berl. Handelsg.	155,60	Adler, Fahrrad	319,10	Wiener Wechsel	84,852

Schaaffh. Bankverein 145,30. Verein deutscher Oelfabr. 132,—. Sennckert-Aktien 113,80.

Nach Schluss der Börse: Kreditaktien 208,—, Diskonto-Kommandit 172,90, Lombarden —,—, Baltimore —,—, Fester. Hamb.-Amerika-Linie 137,80. Nordd. Lloyd 128,—.

Frankfurt a. M., 18. April. (Abendbörse.)

Berl. Diskonto	172,90	Kredit	207,—	Bochum. Gussst.	221,—
Berl. Handelsg.	155,—	Franzosen	142,40	Gelsenkirchen	199,50
Deutsche Bank	230,40	Gotthardbahn	—	Harpener	209,00
D. Vereinsbank	123,30	Lombarden	25,60	Laurahütte	225,70
Dresdner Bank	140,10	Lomb. - Nachr.	—		Schwächer.

Bad. Anilin- und Sodafabrik 472,—. Hamb.-Amerika-Linie —,—. Nordd. Lloyd 128,50.

Hannover, 18. April.

3½% Han. Prov. A.	94,90	Hann. Strassenb.	—	Lüneb. Zement	116,—
3½% Han. Std.-A.	95,75	Vorzugs-A.	—	Nordd. Zem. V.-A.	143,—
4% do. do.	100,40	Cont. Cautsch.	550,—	Kunstw. Wülfel	
3½% H. Land.-K. O.	94,90	Han. A. Gummi.	—	Vorzugs-Akt.	134,50
4% do. do.	100,40	Fabr. Stamm.-A.	103,—	Hann. Eiseng.-A.	104,—
4% H. Strb.-Obl.	102,10	Hann. Gummi-A.	303,—	Ilseder Hütte	1020
4½% do. do.	100,30	Gbr. Wollwäsch.	180,—	Zuck.-F. Rennigs.	182,—
Hann. Strassenb.	—	Hann. Zement.-F.	170,—	do. Neuwerk	88,—
Gewinnant. Sch.	248,—	[illegible]	94,—	Ju. Raff. Brauns.	75,—

Bremen, 18. April. (Kurse des Effektenmaklervereins.) Bremer Linoleum (Schlüsselmarke) —,—, Bremer Vulkan 138 bz., do. Wollkämmerei 221 G., Delmenhorster Linoleum (Anker) — B., Deutsche Dampfsch.-Ges. „Hansa" 130⅞ G., Hoffmanns Stärkefabriken —,—, Nordd. Lloydaktien 128 G., Norddeutsche Wollkämmerei und Kammgarnspinnereiaktien 149 B.

Breslau, 18. April. (Schlusskurse.) Ruhig.

Schl. 3½% L. Pfbr.	95,25	Zell. Feldmühle	189,50	Oberschl. Pt.-Zem.	1.6,—
Polm. Pfdb. Em.	79,10	Donnersmarck	272,—	Oppeln. Zement	149,50
Bresl. Diskonto	109,75	Emailw. Silesia	198,—	Grosl. Zement	164,—
Bresl. Wechslerb.	106,75	Kattowitzer	233,90	Schles. Gas-A.	104,50
Kreditaktien	—	Laurahütte	225,—	u. Elektr. B.	103,75
Oberschl. Bank	137,—	Niederschl. Kleinb.	107,50	Kramsta	145,—
Schles. Bankv.	152,50	Oberschl. Kleinb.	132,30	Schles. Zement	176,—
Bresl. Oelfabrik	—	Oberschl. Eisenind.	109,25	Schles. Zink	140,—
Bresl. Spritfabr.	248,50	Oberschl. Koaksw.	114,—	Zduny Zucker	121,—

„Silesia" Ver. chem. Fabr. 176,—. Laurahütte matt. Strassenb. 200,60. Hohenlohe-Werke 183,10. Kleinburger Terraingesellschaft 330,—.

Wien, 18. April. (Schlusskurse.)

Einh. 4% Rente	98,60	Nordwest L. A.	452,—	Prager Eisen	2580
4⅖% N. R.	100,05	L. B.	429,—	Rima-Murany	553,—
Oest. 1860er Lose	211,—	Oestr. Staatsb.	699,50	Türk. Tabak akt.	—
4% Goldr.	117,25	Südbahn-Ges.	164,50	Veitscher Mag.	1078
4⅖% Kr. R. W.	98,6	Südnord. E.-F.	8,4,—	Amsterdam kz.	199,55
Ung. 4% Goldr.	112,45	Wiener Bankv.	548,50	Deutsch. Bnk. kz.	117,72
4⅖% K. R. W.	94,50	Oest. Kredit-A.	684,25	do. länger Sicht	117,72
Bulg. 3% E. 92	121,—	Ung. Kredit.	777,—	Lond. Sch. kz.	241,—
Türkische Lose	180,—	Oest. Länderb.	447,75	Pariser Sch. kz.	95,61
Böhm. Nordb.	3,0,—	Unionbank	569,—	20-Francst. alt.	19,14
Buschtiehrad.	1136	Brüxer Kohl.	725,—	Oest. Noten	117,68
Ferd.-Nordbahn	5560	Hirtenberger	1125	Russische Noten	252,—
Lemb.-Czernow.	576,—	Alp.-Montan	606,—	Ung. Zuck.-Ind.	—

Türkenlose lebhaft steigend, sonst geschäftslos bei steckenden Kursen.

London, 18 April. (Schlusskurse.)

2½% engl. Cons.	86⅛	Griech. 4% Anl.	52¾	Can. Pacificbahn	180⅝
5% D. Reichsanl.	88⅝	4% japan. Anl.	88⅝	Chic.-Milwauk.	138
5% Arg. Goldanl.	—	5% Kons. Mexik.	101½	Denv. Rio Pfdbr.	77⅞
5% Arg. fund. Anl.	101⅞	3% Portug. neue	69⅝	Louisv.-Nashv.	120
4% Arg. A. v. 1897	84⅝	4% Russ. Kons.	75	New York Ontar.	39⅝
4½% Arg. A. v. 1890	84⅝	4% Spanier	93¾	Southern Pacif.	84⅝
4% Bras. Westm.	101⅞	4% Türk. unif. A.	92⅝	Union Pacific	139⅝
Brasil. 5% er Anl.	82⅝	Anaconda	11⅛	Privatdiskont	3⅝
5% Chil. v. 1892	102⅝	Rio Tinto	86⅝	W. auf D. Plätze	20,74
5% er Chinesen	105⅛	Baltim. and Ohio	101⅞		Ruhig.

4½proz. Japaner 91⅝, 5proz. do. 101.

Paris, 18 April, nachm. 1 Uhr 35 Min. Träge.

3proz. Rente	94,50	4proz. russ. Anl. 01	—	4% türk. un. Anl.	94,50
4proz. Italiener	—	3proz. do. A. 96	81,25	Türkenlose	—
3% neue Portug.	—	5proz. russ. A. 06	88,80	Ottomanbank	704,—
Russ. kons. Anl.	75,80	4proz. span. äuss. A.	94,25	Rio Tinto	22,5

Suezkanal-Aktien 4615.

Paris, 18 April. (Schlusskurse.) Ruhig.

3p. Franz. Rente	94,42	Metropolitain	511,—	Huanchaca	110,—
5pc. Ital. Rente	103,05	Oesterr. Staatsb.	—	Lancaster	10,75
3pc. Port. A. S. 3	—	Oesterr. Südb.	150,—	New Goch	29,—
4pc. Span. äuss. A.	94,25	Banque de Paris	1490	New Steyn	38,—
4pc. unif. Türk. A.	94,40	Banque Ottom.	703,—	Randmines	184,50
Türk. Lose	160,25	De Beers-Akt.	670,—	Robinson	200,50
4pc. Ung. Goldr.	95,50	East Rand	110,—	Privatdiskont	3⅝
Harpener	1500	Geduld	50,50	Ital. Wechsel	⅛ pr.
Rio Tinto	2238	Ad. Goerz & Co.	20,75	Wechsel a. Lond.	25,20⅞

* **Paris**, 18 April. Die Börse eröffnete träge. Rio Tinto angeboten infolge von Realisierungen auf der ganzen Linie. Das Geschäft war ohne Belang. Die Nichtherabsetzung des Bankdiskonts in London machte auf die Börse keinen Eindruck. Später war Rio Tinto erholt; daraufhin trat teilweise eine Besserung ein. Der Schluss war ruhig. Goldminen träge.

Petersburg, 18. April. (Schluss.)

Scheck a. Lond.	95,05	4% Russ. Staatsr.	73	Pet. Int. Handb.	381½
Wchs. a. Lnd. 3M	—	4½% R. A. v. 1894	12	Pirb. Diskontob.	413
Scheck a. Berlin	46,61	4½% Pfb. Bk. d.	—	Bak. Naphtha-G.	552
Wchs. a. Berl. 3M	—	Russ. Pr.-Anl. 64	389	Brjansk. Metall.	90
Scheck a. Paris	38,06	do. do. v. 1866	282	Sikopol-Mar.-G.	82
Reichsdiskont	—	Russ. 5. Anlew. II	308½	R. Masch. Hartm.	250

Russisch-Chines. Bank 185. Maisow Fabriken Aktien —. Schluss abgeschwächt.

New York, 18. April. (Anfang.) Atchison Topeka & Santa Fe 93⅝, Union Pac. comm. Shar 135⅝, Norfolk & Western comm. Shar —, Erie comm. Shar 23⅝. Stetig.

Lissabon, 18. April. Goldagio 3.

Rio de Janeiro, 17. April. Wechsel auf London 15⅞.

Gold- und Silberkurse.

* **Hamburg**, 18. April. Silber 90,— a. 89,50 G.

* **London**, 18 April. Silber 30⅝.

* **London**, 18 April. Minenwerte. (E. Spiegel & Co., London E. C. [illegible] Street Within.) a. Südafrikanische. Angelo 3,25. Angelo Deep 0,75. Anglo-French Exploring 1,87. Apex 3,50. Aurora West 0,25. Caeon 4,31. Chartered 1,43. Cinderella Deep 2,31. City & Suburban 3,56. Cloverfield 0,50. Consol. Goldfields of S. A. 4,31. Cons. Mines Selection 0,71. Crown Reef 8,75. Durbanien 1,93. Durban Roodepoort 2,12. Durban Roodepoort Deep 1,06. East Rand 4,31. East Rand Mining Estate 1,50. Ferreira 18,50. Ferreira Deep 5,25. Frank Smith Diamond 1,88. French Rand 1,—. Geduld 2,00. Geldenhuis Estate 2,87. Geneva Mining & Finance 1,40. Glen Deep 2,—. Glencairn 0,75. Glynns Lydenburg 1,93. A. Goerz & Co. 1,38. H. E. Proprietary 1,62. Heriot 3,75. Johannes. Cons. Inv. 1,18. Johannesb. Gold. 0,37. Jumpers 1,81. Knights 3,25. Kleinfontein Central 1,48. Lancaster 0,50. Lancaster West 0,56. Langlaagte Estate 2,43. Leopard-Vlei 1,00. May Cons. 2,37. Meyer & Charlton 4,18. Modderfontein 6,42. Modderfontein Extension 0,87. [illegible] 1,25. New African 0,93. New Heriots 1,75. New [illegible] 1,25. New Kleinfontein 2,—. New Lebon-Beryn 1 s 9 d. New Steyn Estate 1,43. Nourse Mines 2,37. Oceana Consol. 18 s 9 d. Primrose 2,31. Princess Estate 0,62. Randfontein 1,68. Rand Collieries 1,15. Rand Mines 6,55. Robinson 8,62. Robinson Central Deep 5,37. Robinson Deep 5,12. Roodepoort Cent. Deep 0,50. Roodepoort United 1,50. Rose Deep 4,31. Saxon Estate 0,50. Salisbury 0,62. Sheba 5 s 6 d. Simmer & Jack 1,25. Simmer & Jack West 0,88. South-West Africa 21 s — d. Transvaal Coal Trust 1,06. Transvaal Cons. Land 2,31. Transvaal Gold Mining Estates 2,03. Transvaal Goldfields 1,06. Tudor 0,43. Van Ryn 1,71. Van Ryn 3,18. Vereeniging 0,87. Village Main Reef 3,87. Village Deep 2,25. Violet 1,06. Welgedacht 3,18. West Rand Cons. 0,56. West Rand Mines 1,56. Witwatersrand Estate 0,37. Witwatersrand Deep 3,10. Wolhuter 3,06. Premier Diam. Def. 12,18. Jagersfontein 9,68. Rand Centr. Electr. —. Transvaal Est. 12 s 6 d. Otavi Mines 7,25. — b. Australische und div. Werte. Associated 1,25. Assoc. Northern Blocks 0,67. Bisichi Tin Mines 12 s 9 d. Camp Bird 12 s 6 d. Central & West London 4 s 6 d. Cons. Gold. of N. Zealand 1,06. Cosmopolitan 4 s 9 d. Dolores 1,88. El Oro 1,37. Esperanza 2,31. Golden Horseshoe 7,00. Golden Links 4 s 6 d. Golden Pole 4 s — d. Great Boulder Perse 6 s — d. Great Boulder Prop. 22 s 3 d. Great Fingall 1,87. Ida H. 2 s 9 d. Ivanhoe 7,62. Kalgurli 10,50. Lake View 1,68. London & W. A. Marbor 13 s 3 d. Mount Lyell 46 s — d. Copper Fields 0,19. Aria Oroville Dredging 0,90. Oroya Brownhill 1,50. Progress Mines of N. Z. 1,12. San Miguel Copper 3,00. Sons of Gwalia 1,12. Santi Kalgurli 0,50. Brassey Copper 3,25. Stratton's Indep. 4 s — d. Venture Corner 3 s 6 d. Aron Meter Pref. — s — d. do. ord. — s — d. Austr. Commonwealth —. Zinc Corporat. 18 s — d. Rio Tinto 88,50. Broken Hill South Blocks 1,93.

Bankausweise. § **Wien**, 18. April. Ausweis der Oesterreichisch-Ungarischen Bank vom 15. April*).

Notenumlauf	1 744 104 000 Kr.	Abn.	35 621 000 Kr.
Silberkurant	288 085 000	Zun.	1 712 000
Goldbarren	1 091 045 000	Zun.	6 026 000
In Gold zahlbare Wechsel	60 000 000		unverändert
Portefeuille	576 612 000	Abn.	45 602 000
Lombard	56 164 000	Abn.	519 000
Hypothekendarlehne	299 021 000	Zun.	4 000
Pfandbriefe im Umlauf	297 546 000	Zun.	136 000
Steuerfreie Notenreserve	104 287 000	Zun.	44 331 000

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 7. April.

§ **London**, 18. April. (Eigene Meldung.)

Totalreserve	25 704 000 £	Zun.	619 000 £
Notenumlauf	28 580 000	Abn.	222 000
Barvorrat	35 836 000	Zun.	438 000
Portefeuille	34 316 000	Abn.	609 000
Guthaben der Privaten	45 034 000	Zun.	60 000
do. des Staates	9 144 000	Abn.	58 000
Notenreserve	24 461 000	Zun.	722 000
Regierungssicherheiten	15 441 000		unverändert

Prozentverhältnis der Reserve zu den Passiven 44⅝ gegen 43⅝.

§ **Paris**, 18. April. (Eigene Meldung.)

Barvorrat in Gold	2 884 069 000 Fr.	Abn.	485 000 Fr.
Barvorrat in Silber	950 535 000	Zun.	3 381 000
Portefeuille der Hauptbank und der Filialen	1 204 602 000	Zun.	1 880 000
Notenumlauf	4 854 710 000	Abn.	4 733 000
Lauf. Rechnung d. Privaten	524 90. 000	Abn.	7 080 000
Guthaben des Staatsschatzes	181 30. 000	Zun.	27 300 000
Gesamtvorschüsse	554 704 000	Zun.	190 000
Zins- und Diskontoerträgnis	14 380 000	Zun.	372 000

Verhältnis des Notenumlaufs zum Barvorrat 73,74.

Wollberichte.

* **Antwerpen**, 18. April, 12 Uhr 30 Min. Wolle. (Privattelegramm von Kurtz, Weynmann & Co.) Laplata-Zug Type B. Mai 5,90 Käufer, Dez. 5,80 bez. Ruhig. Umsatz 155 000 kg.

* **Antwerpen**, 18. April, 6 Uhr 45 Min. Wolle. (Privattelegramm von Kurtz, Weynmann & Co.) Laplata-Zug Type B. April 6,00 Käufer, Dezember 5,82½ Verkäufer. Tendenz: Ruhig.

§ **Bradford**, 18. April. Wolle stetig.

Baumwolle.

* **Liverpool**, 18. April, 12 Uhr 45 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Amerikaner fest, good ordinary 3, low middl. 1 Punkt niedriger, middl. 1 Punkt höher, andere 3 Punkte höher. Aegypter träge, unverändert. Lieferungen träge. April 5,71, April-Mai 5,72, Juni-Juli 5,70, August-September 5,83, Oktober-November 5,57.

* **Liverpool**, 18. April. Baumwolle. (Schluss.) Fest. Umsatz 10 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 B. Middling good ordin. Lieferungen stetig. April 5,78, April-Mai 5,74, Mai-Juni 5,74, Juni-Juli 5,71, Juli-August 5,65, August-September 5,65, September-Oktober 5,60, Oktober-November 5,58, November-Dezember 5,57, Dezember-Januar 5,57, Januar-Februar 5,54, Februar-März 5,56. Preise gegenüber den gestrigen Schlussnotierungen unverändert bis 2 Punkte höher.

* **Liverpool**, 18. April. Aegyptische Baumwolle. Fully good fair brown Mai 10 5/16 d.

* **Bremen**, 18. April. Baumwolle. Upland middling loko 56 ℳ. Ruhig, aber stetig.

* **New York**, 18. April. (Anfang.) Baumwolle stetig, Mai 9,85, Juli 9,88, Oktober 9,93, Dezember 10,02.

* **Alexandrien**, 18. April. Aegyptische Baumwolle. Mai 19 9/32, Juli 19 15/32, Nov. 18 3/32 Tal.

Flachs. Hanf. Jute.

* **Braunschweig**, 17. April. Jute. (Verein Deutscher Jute-Industrieller.) Kalkutta. Hessians 10½ oz 40" bedingen 16,12 Sh. per 100 Yards. New York. Markt unverändert. Dundee. Markt ruhig. Es notieren: Hessians 10½ oz 40" 3⅝ bis 3⅞ d per Yard. Tarpaulings 20 oz 45" 6 d per Yard. Nr. 6 Schusegarn 2 s 7⅝ d bis 2 s 8 d per Spyndle. Deutschland. Die Festigkeit des Marktes hält an bei guter Nachfrage.

*— **Zur Lage des Garnmarktes** meldet man der von Theodor Martin herausgegebenen „Leipziger Monatsschrift für Textilindustrie" aus Berlin u. a.: Das Garngeschäft lag sehr ruhig. In drei- und vierfachen Zephirgarnen nahmen die Käufer eine abwartende Haltung ein; die Preise dieser Garne lagen unverändert fest, zumal da die Spinner über eine sehr flotte Beschäftigung verfügen. 2/44 weiche Kammgarne wurden nur in kleineren Quantitäten bei unverändert festen Preisen gekauft. In feineren Kammgarnzwirnen (2/64 2/80 usw.) hielten die Spinner auch weiterhin sehr fest auf Preise; bei etwaigen neuen Käufen, die nur ganz vereinzelt getätigt wurden, mussten den Spinnern sehr lange Lieferzeiten bewilligt werden. In Trikotkammgarnen (einfachen Kammgarnen auf Bobinen) sowie in sonstigen einfachen Kammgarnen im Strang (2/30-fach bis 40/1-fach) haben weder die Preise noch die Umsätze erwähnenswerte Veränderungen aufzuweisen. In melierten Kammgarnen war das Geschäft ohne Bedeutung, doch liegen die Preise besonders fest. Rohe Streichgarne begegneten nur mässiger Nachfrage; die Preise sind auch weiterhin als durchaus fest zu bezeichnen. Rohe Streichgarne auf Kops lagen bei festen Preisen sehr ruhig. In Unterschussgarnen aus Wollmaterial ging nicht viel um, doch haben die Preise an Festigkeit nichts eingebüsst. In Unterschussgarnen aus Shoddymaterial verhindern die hohen Preisforderungen der Spinner den Abschluss weiterer Geschäfte. Einfache sowie zweifache Wefts lagen bei sehr festen Preisen wieder ruhiger. In Crewelgarnen, deren Preise grosse Widerstandskraft zeigen, bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen. 2-34 Mohairgarne waren bei weiterhin festen Preisen ziemlich vernachlässigt. In Mohairgarnen starken Nummern (für die Krimmerfabrikation) wurden nur Aufträge kleineren Umfanges erteilt. Streichgarnmelangen sowie Mungomelangen konnten bei nur kleinen Umsätzen ihren bisherigen Preisstand voll behaupten. Shoddygarne fanden bei weiterhin festen Preisen nur für unbedeutende Quantitäten Nehmer. In wollenen Strickgarnen trat bei kaum nennenswerten Umsätzen aber noch eine Befestigung der Preise ein. Fancygarne blieben vernachlässigt. In Vigognegarnen blieb die Stimmung sehr fest, doch war das Geschäft ohne Bedeutung. In baumwollenen Garnen, wie Doubles, Waters, Mules usw., lag das Geschäft wieder ruhiger, da die Konsumenten jetzt reichlich eingedeckt sind; die Preislage dieser Gespinste bleibt durchaus fest.

Zucker.

* **Hamburg**, 18. April, 10 Uhr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg. April 18,60, Mai 18,65, August 19,15, Oktober 18,60, Dezember 18,50, März 18,80. Ruhig.

* **Hamburg**, 18 April, nachm. 3 Uhr. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88proz. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 kg. April 18,60, Mai 18,90, August 19,15, Oktober 18,60, Dezember 18,50, März 18,80. Tendenz: Ruhig.

* **Prag**, 17. April. Zucker. Die Kubaeinfuhr betragen 37 000 t gegen 39 000 t in der Vorwoche und 45 000 t im Vorjahre. Der Abfall von 2000 t fällt zwar nicht in die Wagschale, immerhin übte er eine befestigende Wirkung aus, weil man die Ursache der vorwöchigen niedrigen Kubaziffer in den Feiertagen der Vorwoche suchte, während der neuerliche Rückgang der Zufuhren als Beweis aufgefasst wird, dass die niedrigen Gray & Gumaeschen Kubaschätzungen der Berechtigung nicht entbehren. Der Hamburger Markt berichtet heute vormittag über feste Tendenz und Besserungen von 15–20 ₰ für alle und 10 ₰ für neue Kampagne, nachmittags eine Nuance ruhiger, die Preise eine Fraktion schwächer. Die offiziellen Notierungen lauten: 21,55 Kr. Geld, 21,70 Kr. Brief für prompt Aussig loko, 21,60 Kr. Geld, 21,70 Kr. Brief für prompt Aussig Lieferung, 21,05 Kr. Geld, 21,25 Kr. Brief für Oktober-Dezember Aussig.

* **Paris**, 18. April. (Anfang.) Rohzucker 88prozent. stetig, neue Kondition loko 26¾–28¾. Weisser Zucker ruhig. Nr. 3 für 100 kg April 28⅝, Mai 28⅝, Mai-August 28⅝, Okt.-Januar 16⅝.

* **London**, 18. April, 11 Uhr 30 Min. Zucker. Rübenrohzucker stetig. April 9 s 5 d Wert, Mai 9 s 5 d Wert, August 9 s 9⅝ d Käufer, Oktober-Dezember 9 s 3⅝ d Käufer, Januar-März 9 s 3⅝ d Käufer. Fremde crystallized ruhig. 11 s Käufer, Mai 11 s ⅝ d gehandelt, Mai-August 11 s 1⅝ d Käufer. Javazucker 96proz. stetig, 10 s 4⅝ d Verkäufer. Tates Cubes stetig, 19 s 4⅝ d Verkäufer.

* **London**, 18. April. Zucker. (Kin. Drahtmeldung.) 96proz. Javazucker loko 10 s 4⅝ d stetig. Rübenrohzucker loko 9 s 5 d stetig.

Kaffee. Kakao. Tee.

* **Hamburg**, 18. April, 6 Uhr. Kaffee. (Pelmann, Ziegler & Co.) April 27,50, Mai 27,50, Juni 27,75, Juli 28,—, August 28,25, September 28,50, Oktober 28,75, November 28,75, Dezember 29,—, Januar 29,—, Februar 29,25, März 29,25. Behauptet.

* **Hamburg**, 18. April, 6 Uhr Abds. (Eigene Drahtmeldung.) Kaffee. Good average Santos Mai 26,75, September 27,75, Dez. 28,25, März 28,75. Matt.

* **Bremen**, 18. April. Kaffee sehr ruhig.

* **Amsterdam**, 18. April. Javakaffee good ordin. 33⅝.

* **Rotterdam**, 18. April. Kaffee-Terminnotierungen. Santos April 16⅝, Mai 16⅝, Sept. 16⅝, Dez. 16⅝.

* **Havre**, 18. April, 3 Uhr. Kaffee. (Pelmann, Ziegler & Co.) Mai 35,—, September 34,75, Dezember 35,—. Behauptet.

Landesprodukte.

* **Margarinbericht** der Sächsischen Margarinfabrik Paul Augustin in Leipzig vom 18. April. Oleo-Margarin. Stimmung ruhig. Extra loko zu 58 ß. käuflich. Für Abladung ist immer noch die Forderung 59–59 ß. Einige Parker und die Anfang Mai durch frühere Abschlüsse nicht in der Lage, für Lokolieferung Verkäufe zu machen, da ausverkauft ist. Hinsichtlich Gewöhnlich wurden zu 57 ß verschiedentlich verkauft. Harrison-Stock fordert fest 58 ß. Neutrallard sehr ruhig, auf Abladung waren einige Geschäfte in Harrison zu 51 ß getätigt, wenn es hier auch weitere Chancen vorhanden ist. Feinste Ware ist nicht unter 55 ß käuflich. Deutschlen wird zu 52 ß offeriert, Harrison zu 51 ß. Preise der Jos. Keine Ueberangebote dürften Chancen haben, obwohl die Notierungen fest waren. Für Cottonöl ist die Stimmung fest.

* **Rotterdam**, 18. April. Margarine. (Wochenbericht.) Die Stimmung war in dieser Woche sehr ruhig und zu unveränderten Preisen kamen nur kleinere Verkäufe zustande; Harrison loko wurde mit 58 ß bezahlt, während Colony zu 58 ß abgegeben wurde. Auf Abladung ist nichts von Bedeutung gehandelt worden, die Notierung für Ia-Marken ist unverändert 58–59 ß. Oleo Stock unregelmässig; während zweite extra prompt zu 58½ ß gehandelt wurde, konnte Harrison wiederholt nur 51 ß ab. Neutrallard und Nachahmung fest und vereinzelte waren Extrasorten abgegeben zu 58 ß, [illegible] zu 55–56 ß käuflich, während für Nachahmung Gebote von 53–54 ß Ansichten haben. Baumwollöl fortwährend zu [illegible], jedoch fest; von Amerika bleibt das Angebot von Prima-Öl sehr klein.

* **Bremen**, 18. April. Schmalz ruhig, loko, [illegible] Firkins 48½ ℳ und in Doppeleimern 47 ℳ.

Spiritus. Petroleum. Oele.

* **Hamburg**, 18. April. Spiritus. Roher Kartoffelspiritus in Mark per 100 l loko frei ohne Fass. April 20 B., 19 G., April-Mai 20 B., 19 G., Mai-Juni 20 B., 19 G. — Rückgangspreise: 19⅝ B.

* **Paris**, 18. April, [illegible]. Spiritus ruhig, April 39,50, Mai 39,75, Mai-August 40,—, September-Dezember 39,50. Rüböl fest, April 75,—, Mai 73,25, Mai-August 72,50, Sept.-Dezbr. 71,50.

* **Hamburg**, 18. April. Petroleum. Per 50 kg inkl. Fass mit 20 Proz. Tara in Mark mit 1 Proz. Dekort unverzollt. Loko amerikan. [illegible], Gewicht 0,800/0° 6,80 Br., spez. Gewicht 0,810/0° 6,55 Br., rumänisches 6,80 Br., russisches 6,55 Br., loko russisch Meteor spez. Gewicht 0,800° 6,65 Br., galizisches 6,55 Br., ruman. 6,55 Br.

* **Köln**, 18. April. Rüböl loko 71,—, Mai 68,—, Oktober 65,—. Wetter: Kühl.

* **Amsterdam**, 18. April. Rüböl stramm, September-Dezember 34⅝. — Leinöl: Mai 33⅝, Juni-August 33⅝. — Wetter: Bewölkt, regendrohend.

* **London**, 18 April. Oele. Leinöl loko 21 s 6 d, Mai-August 23 s — d, Sept.-Dez. 23 s — d. Baumwollöl loko 27 s 3 d, Hullöl rübenöl 33 s 6 d, Rüböl ordin. 30 s 6 d, Mai August 28 s — d. Terpentinöl loko 50 s 9 d, Mai —.

* **Hull**, 18. April. Oele. Leinöl loko 20 s 1½ d, Mai-August 20 s 4½ d, Sept.-Dez. 20 s 6 d.

Metalle.

* **Amsterdam**, 18. April. Bancazinn 112⅝.

* **London**, 18. April. Metallmarkt. Etwas höher. Kupfer träge, g. m. b. prompt 97⅝, 3 Monate 97⅞. Zinn träge, Straits 184⅝, 3 Monate 182⅝. Blei fest, span. 20⅝, engl. 20⅝. Zink träge, gewöhnl. Marken 25⅝, besondere 26⅝.

* **London**, 18. April. Metallmarkt. Etwas höher. Kupfer fest, g. m. b. greifbar 98⅝, 3 Monate 95⅝. Zinn fest, greifbar Straits 185⅝, 3 Monate 183⅝. Blei fest, spanisches 20⅝, englisches 20⅝. Zink träge, gewöhnl. Marken 25⅝, besondere 26⅝.

* **Glasgow**, 18. April. (Anfang.) Roheisen fest. Middlesborough Warrants 55 s 4 d. — Schluss: Warrants träge, 55 s 2 d.

Verschiedenes.

* **London**, 17. April. Gewürzauktion. Pfeffer ruhig, schwarzer Penang ⅝ d, weisser do. 6⅝ d, schwarzer Singapore 4⅝ d, weisser do. 6⅝ d. Cassia Nelken und Nelken fest. Muskatnüsse und Muskatblüte stetig. Piment und Ingwer (Cochin) ruhig, Jamaika träge, 1–2 s teurer. Cayennepfeffer, Tapioca, Sago (Perl und Flocken) fest, Arrowroot ruhig.

Viehmärkte.

Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 18. April.

Auftrieb: 169 Rinder, und zwar 41 Ochsen, 8 Kalben, 79 Kühe, 46 Bullen, 867 Kälber, 343 Stück Schafvieh, 1365 Schweine, zusammen 2744 Tiere.

Marktpreise für 50 kg in Mark.

Tiergattung	Bezeichnung	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Ochsen	1) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	—	—
	2) junge fleischige, nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete	—	78
	3) mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	70
	4) gering genährte jeden Alters	—	62
Kalben und Kühe	1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	—	—
	2) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	74
	3) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	69
	4) mässig genährte Kühe und Kalben	—	61
	5) gering genährte Kühe und Kalben	—	52
Bullen	1) vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	75
	2) mässig genährte jüngere, gut genährte ältere	—	74
	3) gering genährte	—	70
Kälber	1) feinste Mast- (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	54	—
	2) mittlere Mast- und gute Saugkälber	50	—
	3) geringe Saugkälber	34	—
	4) ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe	1) Mastlämmer und jüngere Masthammel	42	—
	2) ältere Masthammel	40	—
	3) mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	37	—
Schweine	1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren	—	14
	2) fleischige	—	12
	3) gering entwickelte	—	50
	4) Sauen und Eber	—	*
* 46–56	5) ausländische	—	—

Verkauf: Geschäftsgang:
145 Rinder und zwar: 32 Ochsen, 6 Kalben, 65 Kühe, 42 Bullen — langsam
867 Kälber
336 Schafe
1360 Schweine — gut

* **Dresden**, 18. April. Schlachtviehpreise, am heutigen Markte festgestellt. Ochsen 14 Stück, Bullen 22 Stück, Kalben und Kühe 9 Stück. Montagspreise. Kälber 1163 Stück. 1) Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber, Lebendgewicht 52–55, Schlachtgew. 82–86, 2) mittlere Mast- und gute Saugkälber Lebendgewicht 48–51, Schlachtgew. 79–81, 3) geringe Saugkälber Lebendgewicht 44–47, Schlachtgew. 72–75, 4) ältere gering genährte (Fresser) Lebendgew. fehlen, Schlachtgew. fehlen. Schafe 80 Stück, Montagspreise. — Schweine 1400 Stück. 1) Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Lebendgewicht 40–41, Schlachtgewicht 52–53, 2) fleischige Lebendgew. 38–39, Schlachtgew. 49–51, 3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber Lebendgew. 35–37, Schlachtgew. 46–48, 4) Fettschweine Lebendgew. 41–42, Schlachtgew. 53–54. Alles in Mark für 50 kg. Ausnahmen über Notiz. — Kälber und Schweine langsam.

* **Chemnitz**, 18. April. (Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb von heute: — Ochsen Stück, Bullen 9 Stück, Kühe u. Kalben 5 St., Kälber 528 Stück, 11 Schafe Stück und Schweine 304 Stück. Preise: Kälber: 1) feinste Mast- (Vollmilchm.) u. b. Saugkälber 49–50, 2) mittlere Mast- und gute Saugkälber 46–48, 3) geringe Saugkälber 36–43. — Schafe: 1) Mastlämmer und jüngere Masthammel fehlen, 2) ältere Masthammel fehlen, 3) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) fehlen. — Schweine: 1) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Lebendgew. 50, Schlachtgew. 54, 2) fleischige Lebendgew. 47–49, Schlachtgew. 51–53, 3) gering entwickelte, sowie Sauen und Eber Lebendgew. 42–46, Schlachtgew. 47–51. — Die Preise verstehen sich in Mark für 50 kg, bei Rindern für Schlachtgewicht, bei Kälbern und Schafen für Lebendgewicht, bei Schweinen für Lebendgewicht unter Gewährung von 20–25 kg Tara für je ein Stück, die Schlachtgewichtspreise ohne Einrechnung des Schmergewichts.

* **Magdeburg**, 18. April. (Für 1000 kg netto ab Station.) Weizen fest, englischer gut 190–196, mittel 182–188, gering —,—, do. Sommer gut 191–199, mittel —,—, do. Kolben Sommer gut 202–208, mittel —,—, do. Rauh gut 190–195, do. ausländischer gut 190–199. — Roggen fest, inländischer gut 172–175, do. ausländischer gut —,—. — Gerste unverändert, hiesige Chevalier gut 168–178, mittel —,—, do. Land gut 160–170, do. ausländische Futter- höher, gut 140–150. — Hafer fest, inländischer gut 178 bis 184, Wand 165–175. — Mais unverändert, runder gut 140–144, mittel —,—, bunter amerikanischer gut 140–143. — Erbsen hiesige Viktoria gut —,—, mittel —,—, do. grüne Folger gut —,—.

* **Hamburg**, 18. April. Getreidebericht. (Von Ad. Goldschmidt in Leipzig.) In Loko für 1000 kg in Mark. Weizen: Altmärker, Mecklenburger und Holsteiner 76–78 kg per Hektoliter 192–196, do. Elber 75–76 kg 188–193, unverzollt ex Schiff: Kansas II 146, südrussisch. 125–140, La Plata 124–138. — Roggen: Mecklenburger und Altmärker 73–75 kg 177–182, do. Holsteiner 73–75 kg 176–180, ab Lager 3 ℳ teurer, unverzollter russischer ab Bad. 186, unvers. ex Schiff: südrussischer 9⅝, 132–136. Malzgerste: Holst. u. Mecklenb. 170–182, do. Westpreussen, Oderbruch u. Schles. 180–194, böhm. u. slovak. vers. 194–210, dänische vers. 180 bis 190, unvers. frei Fahrzeug: andere Gerste: südrussische und Donau 59/60 kg 132. — Hafer: inländischer 154, pommerscher —,—, do. Holstein. 163, Mecklenburger 168, ab Lager 3 ℳ teurer, extra über Notiz. Mais vers. ex Schiff: La Plata 134, Donau 130, amerikan. mixed la. 134, Cinquantin 146. — Weizenkleie: gewonnen loko 98–100, do. grobe loko 108–108, feine loko 93–102, netto in Leihsäcken do. La Plata gesunde grobe 108–107,— prima inkl. Sack, do. zur Lieferung April-Mai 104,50–105,00, do. La Plata Pollard 103 bis 105, do. zur Lieferung April-Mai 103–105. — Roggenkleie feine und grobe loko und zur Lieferung netto in Leihsäcken 105–115, do. inkl. Sack, brutto 108–118.

* **Pest**, 18. April, 11 Uhr vorm. (Alles per 50 kg.) Weizen stetig, April 8,11 G., 8,12 B., Mai 7,99 G., 7,00 B., Oktober 8,19 G., 8,20 B. — Roggen April 6,54 G., 6,55 B., Oktober 6,75 G., 6,79 B. — Hafer April 7,54 G., 7,55 B., Mai 7,54 G., 7,55 B., Oktober 6,63 G., 6,64 B. — Mais Mai 5,34 G., 5,35 B., Juli 5,45 G., 5,46 B. — Kohlraps August 13,70 G., 13,80 B. — Wetter: Aufklärend.

* **Antwerpen**, 17. April. Getreidemarkt. Weizen fest, Gerste fest, Hafer fest.

* **Paris**, 18. April, 3 Uhr 15 Min. Weizen stetig, April 22,85, Mai 23,05, Mai-August 23,15, Juli-August 23,10. — Roggen ruhig, April 15,—, Juli-August 17,20. — Mehl stetig, April 29,75, Mai 29,85, Mai-August 30,10, Juli-August 30,30. — Bewölkt.

* **Petersburg**, 18. April. Roggen fest, Solotnik 104–105 Kop. Hafer stetig, Mai Sybirsk 79–85 Kop. Leinsaat 9 Pud. fest, April aus Wagen 175–188 Kop.

* **New York**, 18. April, 10,30 vorm. Weizen Juli willig, 86⅝.

* **Chicago**, 18. April, 9,30 vorm. Weizen Juli 79⅝. — Mais stetig, Juli 47. — Schmalz Juli 8,67½.

Bergwerks-Kuxe. — **Berlin**, 18. April.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Bankhaus Siebenaiger Bankgeschäft, Berlin und Essen/R.

Telegr.-Adr. „Kuxenbank", „Berlin" und „Essenruhr".

Zechen	Geld	Brief	Zechen	Geld	Brief
Kohlen.			Nachdruck verboten.		
Alte Haase	1815	1880	Graf Schwerin	9500	10000
Altendorf	1600	1700	Heinrich	4900	5000
Auguste	2100	2250	Helene und Amalie	17500	18000
Augusta Viktoria	13000	13500	Hermann I, II, III	2500	2700
Bellina-Ober	260,0	2700	Hertha	775	850
Blankenburg	2500	2450	Humboldt	1850	1875
Brüni	4500	1,0,0	Ver. Deimelsberg	4850	5000
Carol. b. Holzwickede	2750	280,0	Kaiser Friedrich	2475	2650
Caroline Magnus	6700	—	König Ludwig	38000	39000
Charlotte	610	630	Königin Elisabeth	31500	31500
Charlotte b. Cöernitz	600,0	—	Langenbrahm	9850	10000
Constantin d. Grosse	31000	32000	Lothringen	41500	43000
Dahlhauser Tiefbau	400	—	Luisenberg	2400	—
Deutschland b. Hassl.	5400	7500	Mont Cenis	19400	20000
Donatia	1240,0	12850	Orpel	530	575
Dorstfeld	1,0,0	13,0,0	Rudolf-Präsident	—	540
Eintracht Tiefbau	65,0	670	Urbanus	1600	—
Eisen. Grube	—	400	Schallmauer	3600	3650
Ewald	35500	388,0	Schürbank u. Charl.	1750	1825
Frau Vogt u. Duwerb.	3400	3425	Trappe	217	2250
Friedrich der Grosse	2600	26500	Tremonia	3500	3650
Fröhl. Morgensonne	14000	15000	Trier	4500	4900
Glückauf Friedensh.	2340	4...	Unser Fritz	25500	26000
Gottessegen	450	4450	Viktoria b. Kreferdra	1475	1425
Graf Bismarck	12500	71000	Viktor b. Rauxel	15000	—
Kali.					
Alexandershall	7300	8000	Hera	—	1550
Asseroda	5850	6000	Immenrode	1000	1150
Beienrode Aktien	25	—	Johannashall	2100	23,0
Burbach	11500	11800	Justus Aktien	67	69
Carlsfund	1300	1400	Kaiseroda	6900	7100
Deutschland	115	130	Ludwigshall Aktien	75	79
Einigkeit	3750	3450	Neusollstedt	13500	14500
Felsenfest	3850	1950	Roland	50	70
Friedrichshall Aktien	90	—	Ronnenberg Aktien	145	149
Glückauf Sondersh.	16000	16400	Salzenberg	2250	2400
Grossherzog v. Sachs.	4100	4500	Sachsen-Weimar	400	420
Günthershall	2825	2875	Sandesleben Aktien	100	215
Hansa	1750	1800	Schieferkaute	450	500
Hannov. Kali Aktien	—	45	Siegfried I.	2050	2100
Hattorf-Aktien	24	26	Sonnenstedt alte Akt.	190	193
Heldburg Akt. neue	64	64	Teutonia Aktien	136	139
Heldrungen I und II	950	1000	Wilhelmsh. b. Andersl.	11000	11200
Hermann II	835	875	Wintershall	10400	11200
Hohenfels	7900	8000			
Hohenzollern	4550	4650			
Erze.					
Apfelbaumerzug	1500	1575	Gneisenau	—	350
Bastenberg	3100	2300	Ver. Henriette	1600	1675
Callerstollen	70	100	Kubsenberger Zug	400	450
Concordia	1600	—	Marksleber	20	30
Eiserner Union	—	700	Petersbrecht Lohm.	30	65
Glückauf	—	800	Ritter II	—	175
Fernie	4300	4400	Victoria	950	975
Glaskopf	—	100	Wohlberg	1100	1200
Glückauf b. Nevires	125	175			

Von Kohlenkuxen Helene und Amalie, Eintracht Tiefbau, Friedrich der Grosse und Trappe gefragt. Kalikuxe behauptet, höher u. a. Alexandershall, Beienrode, Burbach, Carlsfund und Heldburg, dagegen niedriger Hansa, Sachsen-Weimar und Siegfried I. Erzkuxe unverändert.

Schiffahrt.

Wasserstände am 18. April.

Dresden + 0,46 (Wuchs 0,16). Magdeburg + 3,02 (Fall 0,08). Rosslau + 3,17 (Fall 0,17). Calbe + 1,98. Trotha + 2,80 (Wuchs 0,06).

Postdampfer nach New York

von Bremen:	von Hamburg:
20. April „Grosser Kurfürst"	25. April „Silvia"
23. April „Kaiser Wilhelm d. Gr."*	25. April „Graecia"
27. April „Rhein"	27. April „Graf Waldersee"
30. April „Kaiser Wilhelm II."*	2. Mai „Kaiserin Auguste Victoria"
4. Mai „Prinzess Alice"	4. Mai „Pennsylvania"
7. Mai „Kronprinz Wilhelm"	8. Mai „Amerika"
11. Mai „Bremen"	11. Mai „Batavia"
18. Mai „Chemnitz"	16. Mai „Deutschland"**
21. Mai „Kaiser Wilhelm d. Gr."*	18. Mai „Pretoria"
Näheres Georgiring 1 (Augustusplatz): Norddeutscher Lloyd, E. Wallbrock.	Näheres Augustusplatz: Hamburg-Amerika-Linie, Richard Jäger.

Die mit * bezeichneten sind Schnelldampfer.

* **Halle a. S.**, 18. April. Sonderei der Saaleschiffer, e. G. m. b. H. Angekommen am 17. April die Schlepper Nr. 328, 26 und 237 mit Stückgut von Hamburg.

Eingetroffen: deutsche Hansa-Linie: „Soneck" (16/4) in Villa Real, „Tannenfels" (17/4) in Colombo; Kosmos-Linie: „Luxor" (11/4) in Punta Arenas von Hamburg; Holland-Amerika-Linie: „Nieuw Amsterdam" (18/4) in New York von Rotterdam; Hamburg-Südamerika-Linie: „Mendoza" (17/4) in Buenos Aires; Woermann-Linie: „Ella Woermann" (17/4) und „Ernst Woermann" (16/4) in Hamburg, „Martha Woermann" (16/4) in Garon, „Lothar Bohlen" (16/4) in Lome, „Gretchen Bohlen" (16/4) in Secondi, „Gertrud Woermann" (17/4) in Emden, „Erich Woermann" (16/4) in Winnebah, „Alexandra Woermann" (17/4) in Las Palmas, „Lili Woermann" (18/4) in Rotterdam; Norddeutscher Lloyd: „Bülow" (17/4) in Suez von Australien, „Karlsruhe" (17/4) in Bremerhaven von Buenos Aires, „Bremen" (17/4) in Antwerpen von Ostasien, „Würzburg" (18/4) in Bremerhaven von New York, „Hannover" (18/4) in Bremerhaven von Baltimore; „Gneisenau" (18/4) in Suez von Bremen; Hamburg-Amerika-Linie: „Assyria" (18/4) auf der Elbe von Persien, „Arcadia" (15/4) in Antwerpen, „Oceana" (17/4) in Genua, „Hermersberg" (17/4) in Tampico, „Bethania" (17/4) auf der Elbe von Baltimore, „Hörde" (17/4) in Narvik, „St. Jan" (17/4) in Hamburg, „Bosnia" (16/4) in Suez von Ostasien, „Numantia" (17/4) in Schanghai.

Abgegangen: deutsche Hansa-Linie: „Trifels" (12/4) von Aden nach Tuticorin, „Ehrenfels" (17/4) von Antwerpen nach Rangoon, „Minneburg" (17/4) von Antwerpen nach dem La Plata; Kosmos-Linie: „Ramses" (14/4) von Punta Arenas nach Hamburg; Hamburg-Südamerika-Linie: „Kap Frio" (17/4) von Vigo, „Margarethe Russ" (17/4) von Rio Grande do Sul, „Santos" (15/4) von Rotterdam; Norddeutscher Lloyd: „Wittenberg" (17/4) von Antwerpen nach dem La Plata, „Erlangen" (17/4) von Rotterdam nach Coblenz, „Coblenz" (18/4) von Santos nach Bremen, „Hohenzollern" (17/4) von Alexandrien nach Marseille, „Schleswig" (17/4) von Marseille nach Alexandrien, „Bayern" (18/4) von Penang nach Ostasien; Hamburg-Amerika-Linie: „Armenia" (18/4) von Cuxhaven nach Westindien, „Andalusia" (18/4) nach Philadelphia, „Antonina" (17/4) von Cuxhaven nach Nordbrasilien, „Liberia" (17/4) von Penang, „Bulgaria" (17/4) von Moji, „Hohenstaufen" (17/4) von Colombo, „Sandenberg" (17/4) von Antwerpen nach dem La Plata, „La Plata" (17/4) von Funchal, „Ronny" (18/4) von Galveston und „St. Croix" (17/4) von New Orleans nach Hamburg, „Napolis" (17/4) von Key West nach New Orleans, „Fürst Bismarck" (17/4) von Southampton nach Mexiko, „Skandia" (17/4) von Rio de Janeiro nach Santos, „Batavia" (17/4) von Philadelphia nach Newport News, „Georgia" (17/4) von London nach Hamburg, „Meteor" (17/4) von Triest.

Passiert: deutsche Hansa-Linie: „Stahleck" (17/4) Borkum Riff; Hamburg-Südamerika-Linie: „Santa Rita" (18/4) von Rotterdam; Norddeutscher Lloyd: „Weimar" (17/4) Cape Henry nach Baltimore, „Prinzess Alice" (15/4) Hurst Castle nach Bremen; Hamburg-Amerika-Linie: „Graf Waldersee" (18/4) Dover, „Parthia" (17/4) Fernando de Noronha nach Südbrasilien, „C. Ferdinand Laeisz" (17/4) Gibraltar nach Ostasien, „Troja" (17/4) Beachy Head, „Alesia" (17/4) Perim nach Ostasien, „Cheruskia" (17/4) Lizard, „Albingia" (18/4) Ouessant Cressn nach Mexiko.

(Generalvertreter der Deutsch-Ostafrika- und der Woermann-Linie Reinhold Walther in Leipzig, Pfaffendorfer Strasse 6.)

(Generalagentur des Norddeutschen Lloyd in Bremen E. Wallbrock in Leipzig, Georgiring 1.)

(Generalagentur der Hamburg-Amerika-Linie Richard Jäger in Leipzig, Augustusplatz 3.)

SLUB Wir führen Wissen.

Mußestunden.

Die Schulmeister von Karolinenthal.

4] Eine Thüringerwaldgeschichte
von Margarete Schneider.

Die Abendsonne schien durch die Zweige und beleuchtete die Wipfel der Kiefern und malte die abgeschälten Spitzen der Stämme feurig rot wie flüssiges Gold. Viele Stämme hatten unten klaffende Wunden, aus denen Ströme gelblichen und weißlichen Harzes quollen, die einen würzigen Geruch verbreiteten. Kleine und schwache Bäume schienen an diesen Wunden zu kranken und ihrem Ende entgegenzugehen. Aber bei den großen, starken war es, als wenn sie nur von der strotzenden Ueberfülle ihres Lebens etwas hergäben, ohne in ihrer gesunden Kraft beeinträchtigt zu sein — ebenso wie unter den Menschen die schwachen und minderwertigen Naturen sich so schnell selbst ausgegeben haben, und nichts als Erbärmlichkeit zurückbleibt, während die edeln und starken, aus dem inneren, unversiegbaren Brunnen schöpfend, oft und viel von ihrem Reichtum spenden können, ohne selbst um ein Atom ärmer geworden zu sein.

Hanna sog die reine, frische Luft in vollen Zügen ein und fühlte sich so wohl, wie seit langem nicht. Sie fühlte sich auch dem neben ihr schreitenden Kameraden nicht mehr fremd. Die Fäden, die sich in der weiten Natur zwischen ihr und ihm spannen, waren feinerer und ursprünglicherer Art, als sie sonst junge Leute in den oft unnatürlich einengenden Schranken der Gesellschaft zu verbinden pflegen.

Warum konnten sie gleich beim erstenmal so offen zueinander reden? Weil sie zwei reine und natürliche Menschenkinder waren? Vielleicht! Aber jedenfalls auch, weil kein bewachendes Herz von Mutter oder Tante ihren Schritten folgte.

Hanna hatte viel zugehört an diesem Nachmittag. Nun wurde sie zum Schluß aber selber gesprächig und fing an, von daheim zu erzählen. Ihr Kollege mußte doch wissen, daß sie guter Leute Kind war. Ihr Vater war Volksschullehrer in einer Hansastadt gewesen, aber kein gewöhnlicher, ein Mensch mit so viel mehr Leben und Streben, nicht in einem Atem zu nennen mit den Durchschnittsspießbürgern seines Standes. Hannas Mutter hatte wohl gewußt, was sie tat, als sie ihn heiratete und damit eine große Stufe hinabstieg und sich mit ihrer ganzen Familie überwarf; sie stammte aus einer Professorenfamilie. An der Seite ihres Mannes aber war ihr das Leben nicht eng und ärmlich erschienen, obwohl es ihr viel Entbehrungen auferlegte. Vor drei Jahren war der Vater gestorben. Hanna war damals noch auf dem Seminar gewesen. Die beiden älteren Schwestern, die auch Examen gemacht, hatten schon Stellungen gehabt. Nun war das Mütterlein ganz vereinsamt in der Heimat. Nur die Ferien brachten ihr diese oder jene von ihren Töchtern, und das Weihnachtsfest vereinigte sie alle. Sein Brot in der Fremde suchen, das war nicht immer leicht. Die Schwestern waren in vornehmen Häusern, in denen sie sich leidlich wohl fühlten. Aber Hanna hatte der Freiheitsdurst dazu getrieben, nach Ablauf ihrer ersten Stelle sich etwas Unabhängiges zu suchen. Wie hatte sie sich aus dem vornehmen Hause, in dem sie doch nicht „dazu gehörte", nie und nie, fortgesehnt! Und wie schwer war ihr doch der Abschied geworden von ihrer Schülerin und deren kleinen Geschwistern, besonders von dem Fritzchen, das, in der ersten Zeit ihres Dortseins geboren, mit besonderer Liebe an ihr hing. Ja, gerade diesen Kleinen, mit dem sie eigentlich gar nichts zu tun hatte, hatte sie in ihr Herz geschlossen vom ersten Atemzug seines Lebens an. So ein Kind, so ein ganz hilfloses, rührendes — das, das mußte man doch grenzenlos lieb haben! Die vornehme Mutter war so viel auf Reisen gewesen, so viel in Gesellschaft, auf Réunions, auf Bällen, Gott weiß was.

Da hatte sie alles für ihn getan, was sie nur konnte und durfte — und diese freiwillig übernommenen Fesseln waren ihr nicht drückend gewesen — —.

Sie hatte viel und lange geredet. Sie war ordentlich außer Atem, als sie aus dem Walde heraustraten, und hatte im Eifer gar nicht bemerkt, daß sie einen anderen Weg gegangen waren wie vorhin.

„Wissen Sie auch, warum ich sehr redselige Menschen nicht leiden kann?" ironisierte sie sich nun lustig selbst, „weil ich denen gegenüber doch selbst nicht zu Wort kommen kann, und ich muß doch auch viel reden. Ich kann's nicht anders."

Er lachte. „Reden Sie, reden Sie nur immer viel. Ich bin kein schlechter Zuhörer. Sie könnten auch meinetwegen ganz langweilige, dumme Sachen erzählen — was Sie aber nicht getan haben —, einen vernünftigen, norddeutschen Dialekt zu hören, das ist für meine von den Kindern hier malträtierten Ohren auf jeden Fall ein Genuß."

Sie waren mehr nach rechts an einer anderen Seite des Sees herausgekommen und näherten sich der Fabrik.

„Sehen Sie, dort liegt die Villa vom Fabrikbesitzer, ein bißchen protzig, was? Aber in dem Grün macht sie sich recht gut. Herr Dietz ist jetzt mit seiner Familie auf Reisen. Mit den Söhnen hatte ich mich etwas angefreundet, nette Jungens von zwölf und vierzehn Jahren. Sie sind so großmütig gewesen, mir ihr Boot liegen zu lassen zur beliebigen Benutzung. Das haben sie aus Dankbarkeit getan; sehen Sie."

Sie waren auf den kleinen Anleger geireten und er zog zwei Boote an ihren Tauen unter dem in den See gebauten Schutzdach hervor. „Dies ist das ursprüngliche, das Kuff, ein scheußlich plumpes Ding. In dem fühlten die Jungens sich nicht wohl und flehten mich an, den Vater zu bearbeiten, ihnen einen vernünftigen Seelenverkäufer aus Hildburghausen kommen zu lassen. Das wollte der erst nicht, weil der See tief und auch ein bißchen launenhaft ist, wenn nämlich tüchtiger Wind kommt. Ich versprach aber, immer selbst mit den Jungens zu rudern, und da ließ sich der Vater denn auch erweichen und schenkte dem Aeltesten dies kleine Boot zum Geburtstag. Seitdem waren die Schlingels gar nicht vom Wasser herunter zu bekommen. Seit vierzehn Tagen sind sie fort für den ganzen Sommer, und nun fahre ich allein damit. Nächstens will ich Sie auch 'mal rudern; aber heute wollen wir's lieber lassen. Wir müssen doch wieder zum Anleger zurückkehren — und dann würde Mutter Dorst doch am Ende das Warten zu lang."

Den letzten Teil des Weges, etwa einen halben Kilometer um den See herum, legten sie schweigend zurück.

Frau Dorst stand in der Haustür, und schon von weitem winkten die beiden Spaziergänger ihr mit dem Kranz und den Sträußen. Sie traten dann alle drei in die Putzstube und bekränzten den seligen Dorst. Aber der Dank wurde nicht so wortreich, wie sie erwartet; denn Frau Dorst hatte etwas anderes auf dem Herzen, das denn auch plötzlich und unvermittelt herausgeschossen kam. „Ja, denken Sie, Herr Kandidat, die Frau Purzel hat denn richtig heute nachmittag ein kleines Mädchen bekommen. Gerechter Gott, was hat die Frau wieder aushalten müssen! Sie haben alle gemeint, es ging ihr diesmal ans Leben. Himmel, man hat es ja auch seinerzeit nicht leicht gehabt. Damals, wie mein Willi kam."

„Ist das Kind denn wenigstens gesund, und geht es ihr jetzt erträglich?" unterbrach sie Fehrmann.

„Es geht ja, es geht ja, schwach wie'n Hauch. Das Würmchen hab' ich schon gesehen; das ist ein großes, dickes Kind, und —"

„Na, dann wird ja hoffentlich alles gut gehen. Nun, lassen Sie sich Ihr Abendbrot schmecken, Fräulein Evers, Sie haben es verdient. Und morgen frisch ans Werk!"

Er schüttelte beiden frisch herzlich die Hand, sah Hanna freundlich und ermutigend in die Augen und ging.

Morgen, es fiel Hanna aufs Herz wie eine schwere Last. „Sie haben einen weiten Weg gemacht. Da haben Sie gewiß viel von der Schule gesprochen?" fragte Frau Dorst.

„Ja natürlich, sehr viel. — Es ist sehr schön hier. — Nun bin ich müde."

„Oben steht schon Ihr Abendbrot. Wenn Sie nicht mehr gestört sein wollen, lassen Sie die Teller nur stehen. Ich kann sie morgen holen."

Hanna dankte für diese Freundlichkeit und sagte dann schnell gute Nacht.

Oben sank sie erschöpft auf einen Stuhl und fühlte nun erst die Müdigkeit in ihren Beinen.

Da haben Sie gewiß viel von der Schule gesprochen — klangen Frau Dorsts Worte in ihr nach. O Himmel, kein Wort, kein einziges Wort war davon geredet worden. Und was sonst? Verkehrtes? — Ach was, es war schön gewesen! „Und morgen frisch ans Werk!" — — — —

Sie lag in dieser Nacht, obgleich sie müde war, lange wach. Die Bilder des Tages zogen an ihr vorüber. Dazu schallte wie eine unharmonische Begleitung ohne Unterlaß Gesang und Gekreisch trunkener Stimmen von der Straße herauf. Die Karolinenthaler pflegten sich einmal wöchentlich gründlicher als sonst zu betrinken, und das geschah natürlich am Sonntag. — — Erst gegen Morgen wurde es still und sie schlief fest und ruhig.

* * *

Es war schwer, es war sogar sehr schwer. Siebzehn Knaben und einundzwanzig Mädchen, fast sämtlich barfuß, schlecht gewaschen und gekleidet, erfüllten die Klasse mit einem unbestimmbaren, aber durchdringenden „Armenleutegeruch". Nur gut, daß es Sommer war und die Fenster weit offen stehen konnten.

Die erste Stunde war Religion. Hanna hatte sich auf wenig gefaßt gemacht; doch die Begriffe dieser Kinder waren noch viel primitiver, als sie erwartet. Konnten sie aber die Fragen beantworten, so schrien sie die Antwort so laut, daß Hanna zu der Ueberzeugung kam, Fräulein Weber müsse stocktaub gewesen sein. Oft machte es ihr große Schwierigkeit, den Dialekt zu verstehen; doch das zeigte sie nicht.

Die zweite Stunde, Schreiblesen, war noch schwerer, da es hier kaum möglich war, alle Kinder zur Aufmerksamkeit zu zwingen. Was denjenigen, die bereits zwei Jahre zur Schule gingen, schon viel zu leicht und zu langweilig war, konnten die Inzipienten vom letzten Frühjahr noch kaum begreifen. Dazu kam das furchtbare Lautieren. Es war ja eine Unmöglichkeit, diesen Kindern den Unterschied zwischen b und p, d und t beizubringen. Ein Glück, daß wenigstens niemand sich vorlaut und unartig benahm. Hanna wäre ja am Ende aller Tage gewesen. Aber aus all diesen schmutzigen und zum Teil elenden kleinen Gesichtern waren die Augen — es waren fast durchgängig schöne blaue Augen — mit gleichmäßig starkem, aufmerksamem Ausdruck auf Hanna gerichtet.

Aus der Nebenklasse schallten beständig störend laute Scheltworte und oftmals heftiges Zetergeschrei. Herr Walich schien den Rohrstock als Hüter der Disziplin sehr zu schätzen.

Als es zur großen Pause läutete, fühlte Hanna sich schon müde, als ob ein schwerer Arbeitstag hinter ihr läge. Langsam, mit einem betäubenden Gefühl im Kopfe, schritt sie hinter den hinausstürmenden Kindern her in den Schulhof.

Herr Purzel eilte aufgeregt mit flüchtigem Gruße an ihr vorbei und zum Hause hinaus, vermutlich, um sich nach dem Befinden seiner Frau zu erkundigen. Herr Fehrmann stand am entgegengesetzten Ende des Schulhofes, spielte mit seinen Knaben und schien, wenn sie hinsah, immer den Moment, sie zu grüßen, zu verpassen.

Herr Walich kam mit forschen Schritten, siegesgewiß, seinen Schnurrbart in die Höhe drehend, auf sie zu. Er trug einen tadellosen, dunkelblauen Anzug mit feinen weißen Streifen und einen sehr modernen Schlips. Sein Gesicht und seine Figur waren entschieden hübsch. Er war so recht das, was die gewöhnlichen Leute in Hannas Heimat „ein firer Mensch" nannten.

„Nun, Fräulein Evers, wie war der Anfang?"

„Danke, gut", entgegnete sie kurz.

„Aber ein bißchen schwer, gelt? Ja, aller Anfang ist schwer." — Und dann, da sie nichts erwiderte und er

Damen-Blusen sind in allen Neuheiten für die **Frühjahrs- und Sommersaison** in grösster Auswahl eingetroffen. **Hermann Hanke** Grimmaische Strasse 32 Maurielanum.

Oberhof (Thür.) Hôtel u. Pension **Schweizerhaus** Centrale angenehmste Lage, neueste sanitäre Einricht. Durch Neubau bedeutend vergröss., mod. Saal, Vereinen u. Gesellsch. empf. (250 Pers. fass.) Herrlichste Aussicht Oberhofs auf Täler u. Berge. — ca. 80 vorzügl. Betten. — Anerkannt beste Küche. Prosp. gratis. Bes. Georg Matthes, Traiteur.

Oberhof i. Thür., Hôtel Thüringer Wald — alt und bestrenommiert — moderne und bequemste Einrichtungen. Fritz Fleischer, Hoflieferant.

825 m ü. M. **Oberhof.** Thüringer Wald. Berühmtester Höhenkurort Mittel- u. Norddeutschlands. — Frequenz 1906: 8367 Kurgäste. Bedeutender Touristenverkehr. Illustr. Prospekte durch das Fremden-Komitee.

Oberhof Thür. Trösters Hôtel u. Pension (das ganze Jahr geöffnet). Anerkannt vorzügl. Verpflegung. Modern. sanit. Einrichtung. Dicht am Walde gelegen. Aufmerksame Bedienung. Prospekt gratis. Bes. R. Tröster.

Bad Grund im Oberharz. Herrliche Buchen- und Tannen-Waldungen. Moderne Badeanstalt. Trophsteinhöhle. Silberbergbau. Gute Hotels. Pension von 3.50—4 Mk. an. Pensionen von 2—3 Mk. Zahlreiche Privatwohnungen (6—12 Mk.) Neuer illustrierter Prospekt frei durch die Kur-Kommission.

Baden-Baden.
Badischer Hof | Hôtel de la cour de Bade — altberühmtes erstklassiges Haus.
Einziges Hotel I. Ranges, mit eigener, grosser Thermal-Bade-Anstalt, welches das ganze Jahr geöffnet hat.
Wunderschöne Lage direkt an der Promenade. Eigener großer Park.

Braunlage Kurort 600 m ü. d. M. i. Oberharz. Schwindsuchtige finden keine Aufnahme. Illustrierte Führer und jede Auskunft durch die Kurkommission.

Berlin — P. Seiferts Privat-Logis — Hotel garni Askanischer Platz 4, Anhalter Bahnhof, Zimm. v. 1,50 an. Teleph. Badez.

Ostseebad Brunshaupten i. M. Pension „Bellavista" I. Ranges. — Unmittelbar am Wald u. Strand cont. einger. Zimmer, vorzügl. Verpflegung. Johannes Tiebel.

Wöchnerinnen (Damen-Bedienung) empfehle billigst Verbandwatte, Leibbinden, Irrigatoren, Bidets, Steckbecken, Bettstoff-Unterlagen, Soxhlet-Apparate, Sauger, Saugflaschen, Milchzieher, Baby-Näpfe, Kinderbadeseife etc. Telef. 13737. **Carl Klose, Leipzig 4,** Hainstrasse 19. Katalog gratis. Zweites Geschäft Querstrasse 4—6.

Bilz Sanatorium „Schloss Lössnitz" Radebeul-Dresden. Prosp. frei. Frühjahrs- Günst. Heilerf. 3 Aerzte Dir. Alfred Bilz Chefarzt Dr. Anschütz Internationaler Verkehr. **KUREN!** Milde Lage Sächs. Nizza. Bilz Naturheilkurk. n. II. Mil. verk.

Klosterlausnitz Thüringen. Weimar-Gerar Bahn, von Leipzig 2½ St. Bahnsteig. Klimatischer Kurort in nadelholzwaldreicher Umgebung. Viele gute Weine u. Wässer. Bäder. Kompette, Réuniones, Beliebte Sommerfrische, Ausflugs- und Aufsiedelungsort. Prospekte und Auskunft durch den Verkehrs-Ausschuß.

Sanatorium Dr. Preiss (San.-Rat) Seit 21 Jahren in **Bad Elgersburg** im **Thür. Walde.** Für alle Arten nervöser Leiden.

Professor Dr. G. Köster, Bosestraße 6. Von der Reise zurück.

Schumann, Rauhädter Stein-weg 5. Behandl. all. Geschlechts- u. geheim. Leiden, selbstverschuld. Schwäche-, Haut- u. Haarleiden 11—3 u. 6—9 Langjähr. Erfahrung. Viele Dankschreib.

Gebild. Masseuse empfiehlt sich besseren Kreisen Hohe Str. 42, II., Nähe d. Königspl.

Oesterreicherin. Aerztlich gepr. Masseuse empfiehlt sich i. allen Teilen der Massage Hferstr. 15.

Aerztl. gepr. Masseurin richtig geschulte Spezialistin, empf. sich besseren Kreisen in allen Teilen der Massage. Forstr. 12, II. links.

Masseuse ärztl. gepr., empf. i. Leipzig u. Umg. Masf. Hanna Richter, Sternwartenstr. 42, pt.

Masseuse, gepr., streng Bef., empf. i. bes. Kreisen Gohlis, Neue Hall. Str. 10, p., 2. Th. l.

Gebild. Masseuse, energ., empf. i. i. u. um. Massage-Gohlis, Regierstr. 3, p.r. (abhalische Str.).

Wagnersche Lehranstalt für erwachsene Töchter. Engl. u. französische Handelskorrespondenz. Abends. Beginn: Anfang Mai. Dir. Aug. Schmidt, Mühlgasse 10, III.

Wie erwirbt man

sich eine gute Lebensstellung gleichgültig welchem Stande oder Berufe man angehört? Dadurch, dass man ein Bedeutendes mehr leisten kann, als seine auf gleicher Stufe stehenden Berufsgenossen. Und wie kann man mehr leisten? Indem man seine Fähigkeiten bis zur höchsten Vollendung ausbildet, so dass man schnell erfasst, schnell und sicher urteilt und energisch und ausdauernd den Endziel zustrebt. Den besten Weg hierzu zeigt Ihnen Pochlmann's Gedächtnislehre. Hören Sie, was ihre Anhänger sagen: Durch Ihre Lehre wurde ich ein ganz neuer Mensch; jetzt erst weiss ich, wie man denken und lernen soll. S. A. Ich verdanke den grössten Teil meiner Erfolge und Kenntnisse im praktischen Leben Ihrer Gedächtnislehre. B. M. Die verblüffende Einfachheit des Ganzen hebe ich besonders hervor. J. H. Wie viel Freude und Energie schafft doch das Studium Ihrer Lehre. K. A. B. Ich kann mir keinen Beruf denken, dem diese Lehre nicht nützen sollte. H. H. Vermittels Ihrer grossartigen Lehre gelang es mir in ½ Jahren die Vorbereitung zum wissenschaftlichen L.-Examen zu bewältigen, wozu gewöhnlich 2—3 Jahre gebraucht werden. E. Sch. Jede Seite birgt einen grossen Schatz. Belehrende, unterhaltende, die Gesundheit des Leibes und der Seele fördernde Gedanken leuchten überall hervor. P. K. Man fühlt sich zu geistigen Leistungen angeregt, an die man sich sonst nicht wagen würde. E. B. Ich verwende Ihre Lehre jetzt bei jedem Schritt und Tritt. Dr. E. S.

Pochlmann's Gedächtnislehre und Pochlmann's pädagogischer Mehrfarbendruck erhielten auf der Internationalen Ausstellung Florenz 1907 den

Grand Prix

und die Goldene Medaille. Verlangen Sie heute noch Prospekt (kostenlos) von L. Pochlmann, Prannerstrasse 13, München L.

„Perfekt" ist die beste und billigste Badewanne der Gegenwart, vereint Voll-, Sitz-, Rumpf- und Fußbad. Bitte verlangen Sie Prospekt. Gr. I ohne Fußbad Mk. 23. Gr. II Mk. 20.
Hermann Barth, Spezialfabrik für Badewannen und Badeapparate, Leipzig, Südstrasse 18. Fernsprecher 1352.
Goldene Medaille. Versandt franco.

Preis pro Stück 10 Pfg. **Scheuerin** die beste Seife zum Reinigen beschmutzter Hände Preis pro Stück 10 Pfg.
Erhältlich in den meisten Kolonialwaren-Gesch., Drogen- u. Seifenhdl.

Unterricht.

Française dès. eng. p. quelques après-midis ds. fam. distg. Verm. verb. Lange Str. 32a, IV r.

Tages-, Abend- u. Sonntagskurse für Herren u. Damen. Eintritt täglich.
Rackow-Schmidt Unterrichts-Anstalt für Schreiben, Handelsfächer und Sprachen. Schulstr. 5, II. u. III., u. Universitätstr. 2, II. Schnelle u. gründl. Ausbild. v. Buchhalt., Korresp., Stenogr., Maschinenschrb. usw. 22 erstkl. Schreibmaschinen. Kostenlos. Stellennachweis. Vom 1. Jan. b. 8. April d. J. ward. uns 65 Vakanzen gem. Auskunft und Prospekte frei durch die Direkt. Schulstr. 5, II. Tel. 13458.

Dr. H. Rühlmanns Priv.-Unterricht Johannisplatz 5, I. Sprechst. 12—1 U. V. Dufourstrasse 1, III. Sprechst. 1—3 U. N. Gelegenh. z. Weiterbild. auch f. Erwachsene. Gymnasial-, Oberreal-, Realschul- u. spec. Einjähr.-Kurse (halbj.). Nachhilfe. Pension.

Vorbereitung zur Einjähr.-Prüfung Nachhilfeld. — Kurt Sachse, Nordstr. 5.

Wer erteilt **Spanischen Unterricht?** Offerten unter O. 35 Filiale ds. Blattes, Katharinenstraße 14, erbeten.

Nur verz. Klavier- u. Theorie-Unterricht zur weiteren Ausbildung v. junger Dame ges. Off. u. F. 60 an die Exped. d. Bl.

Gebild. ärztl. gepr. Masseuse empf. i. i. i. gem. Masf. bes. Kreis. Gneisenaustr. 2, p. r.

verw. Müller, Masseuse. Kohlenstr. 6, II. links.

Aerztl. gepr. Masseuse empf. i. Bernstr. 8, pt. r.

Masseuse Kurze Straße 13, parterre.

Masseuse empfiehlt sich Königsstr. 19, H. III. l.

Harn und Auswurf (s. Tuberkel) Untersuchungen! Apotheker P. Niess Thomasring Nr. 2, Ecke Schulstraße.

auch nichts weiter zu sagen wußte, wiederholte er noch einmal: „Aller Anfang ist schwer, tja, tja.“ Damit war sein Unterhaltungsstoff für diesmal erschöpft. Er drehte sich daher auf dem Stiefelabsatz um und begab sich zu seiner Klasse, um die er sich aber nicht bekümmerte, sondern verbiesse sich mit Behagen in den Genuß eines großen Butterbrotes. (Fortsetzung folgt.)

Rechtspflege.

Aussteuer und Mitgift.

Juristische Plauderei von Dr. jur. Hans Landsberg.

Die moderne Ausgestaltung des Rechtes der Frau ist einer der bedeutsamsten Kulturfortschritte, den das Bürgerliche Gesetzbuch dem deutschen Volke gebracht hat. Blättert man die einzelnen Bücher, Abschnitte, Titel und Paragraphen durch, so findet man nicht nur alle Bestimmungen beseitigt, die früher die rechtliche Stellung der Frau beeinträchtigten, sondern erkennt auch deutlich das Bestreben des Gesetzgebers, dem Rechte der Frau durch besondere Schutzvorschriften wirksamere Geltung zu verschaffen. Bei aufmerksamem Studium muß man sogar zu dem Schlusse kommen, daß dem „schwachen“ Geschlechte eine bevorzugte Stellung eingeräumt wird. Diese Bevorzugung zeigt sich unter anderem auch in der rechtlichen Stellung der Tochter.

Nach § 1620 ist der Vater verpflichtet, einer Tochter im Falle ihrer Verheiratung zur Einrichtung des Haushaltes eine angemessene Aussteuer zu gewähren. Was unter Aussteuer zu verstehen ist, gibt das Gesetz nicht an. Man muß sie als den Inbegriff aller beweglichen Gegenstände ansehen, die zur Einrichtung des Haushaltes einer heiratenden Tochter erforderlich sind. Zur Aussteuer gehören jedoch nicht nur die eigentlichen Haushaltungsgegenstände, sondern auch die von der Tochter benötigten Wäsche- und Kleidungsstücke. Den Söhnen steht ein entsprechender Anspruch nicht zu. Die Verpflichtung des Vaters zur Gewährung der Aussteuer besteht insoweit, als er bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen ohne Gefährdung seines standesmäßigen Unterhaltes dazu imstande ist, und die Tochter nicht selbst ein zur Beschaffung der Aussteuer ausreichendes Vermögen hat. Wenn der Vater zur Gewährung der Aussteuer außer stande oder gestorben ist, so tritt an seine Stelle die Mutter. Als Vater im Sinne des § 1620 gilt nur der leibliche Vater. Eine Aussteuer muß aber auch derjenige geben, der ein Mädchen an Kindesstatt angenommen hat.

Bei gewissen schweren Verfehlungen der Tochter können der Vater und die Mutter die Aussteuer verweigern, ferner in dem Falle, daß die Tochter sich ohne die erforderliche elterliche Einwilligung verheiratet. Ist die Tochter über 21 Jahre alt, so bedarf sie nicht der elterlichen Einwilligung, kann also die Aussteuer selbst dann verlangen, wenn ihre Verheiratung gegen den Willen der Eltern erfolgt. Wenn die Tochter für eine frühere Ehe bereits ausgesteuert worden ist, kann sie eine neue Aussteuer nicht verlangen.

Der Anspruch auf Gewährung der Aussteuer ergibt sich unmittelbar aus dem Verwandtschaftsverhältnisse und ist von einem besonderen Versprechen unabhängig. Er kann wie jeder andere Anspruch im Klagewege verfolgt werden. Lebt die Tochter in dem gesetzlichen Güterstande der Verwaltungsgemeinschaft, so ist auch ihr Mann berechtigt, den Anspruch auf Gewährung der Aussteuer im eigenen Namen gerichtlich geltend zu machen. Streitig ist, ob die Tochter nur die Aussteuergegenstände selbst, oder statt ihrer auch den zur Anschaffung erforderlichen Geldbetrag verlangen kann. Daß der Vater befugt ist, statt der Gegenstände einen bestimmten Geldbetrag zu geben, unterliegt keinem Zweifel. Einen Anspruch auf Geld wird man jedoch der Tochter nicht einräumen können, obgleich vielfach angenommen wird, die Tochter könne statt der Gegenstände Geld fordern, wenn zwischen ihr und dem Vater ein gespanntes Verhältnis und deshalb Besorgnis bestehe, der Vater werde bei der Auswahl der Gegenstände die persönlichen Bedürfnisse und Wünsche der Tochter nicht genügend berücksichtigen.

Neben dem Anspruch auf Aussteuer, der nicht übertragbar ist und in einem Jahre von der Eingehung der Ehe an verjährt, steht der Tochter ein Anspruch auf Gewährung einer angemessenen Mitgift nicht zu. Der Ausdruck „Mitgift“ ist dem Bürgerlichen Gesetzbuche unbekannt. Das Gesetz spricht jedoch in dem § 1624 von einer Ausstattung und bezeichnet als solche alles dasjenige, was einem Kinde mit Rücksicht auf seine Verheiratung oder auf die Erlangung einer selbständigen Lebensstellung zur Begründung oder zur Erhaltung der Wirtschaft oder der Lebensstellung von dem Vater oder der Mutter zugewendet wird. Der Begriff der Ausstattung findet auf Söhne und Töchter gleiche Anwendung. Die Mitgift ist als Ausstattung der Tochter im Sinne des § 1624 anzusehen.

Wenn nun auch eine Rechtspflicht zur Gewährung einer Ausstattung nicht besteht, so wird doch die Hingabe einer angemessenen Mitgift von dem Gesetzgeber als Erfüllung einer sittlichen Pflicht betrachtet. Der § 1624 ordnet deshalb an, daß eine Ausstattung als Schenkung nur insoweit gilt, als sie das den Umständen, insbesondere den Vermögensverhältnissen des Vaters oder der Mutter entsprechende Maß übersteigt. Diese Bestimmung ist von weittragender Bedeutung. Es ergibt sich aus ihr insbesondere, daß das Versprechen einer angemessenen Mitgift nicht der zur Gültigkeit eines Schenkungsversprechens erforderlichen Form der gerichtlichen oder notariellen Beurkundung bedarf. Ein formloses mündliches Versprechen genügt also, um der Tochter einen im Klagewege geltend zu machenden Anspruch auf Gewährung der versprochenen Mitgift zu geben. Verspricht der Vater als Mitgift statt einer einmal zu zahlenden Summe die Gewährung einer bestimmten Jahresrente, so muß dieses Versprechen, das als Leibrentenversprechen anzusehen ist, allerdings schriftlich geschehen.

Die empfangene Mitgift muß sich die Tochter auf ihr Erbteil anrechnen lassen. Denn nach § 2050 des Bürgerlichen Gesetzbuches sind Abkömmlinge, die als gesetzliche Erben zur Erbfolge gelangen, verpflichtet, dasjenige, was sie von dem Erblasser bei dessen Lebzeiten als Ausstattung erhalten haben, bei der Auseinandersetzung unter einander zur Ausgleichung zu bringen. Da die Ausstattung der weitere Begriff ist, der die Aussteuer als Unterart der Ausstattung einschließt, muß auch die Aussteuer bei der Auseinandersetzung der Kinder berücksichtigt werden. Eine Anrechnung der Aussteuer auf den Pflichtteil ist aber nicht zulässig. Nach § 2315 hat sich der Pflichtteilsberechtigte auf den Pflichtteil dasjenige anrechnen zu lassen, was ihm von dem Erblasser durch Rechtsgeschäft unter Lebenden mit der Bestimmung zugewendet worden ist, daß es auf den Pflichtteil angerechnet werden solle. Hat der Sohn eine Ausstattung oder die Tochter eine Mitgift erhalten, so kann der Vater in seinem Testamente, falls er seine Kinder auf Pflichtteil setzt, rechtsgültig anordnen, daß Ausstattung und Mitgift auf den Pflichtteil anzurechnen seien. Bestimmt er aber das gleiche hinsichtlich der seiner Tochter gewährten Aussteuer, so ist diese Anordnung unwirksam, da die Aussteuer keine Zuwendung darstellt, ihre Gewährung vielmehr auf einer rechtlichen Verpflichtung beruht.

*

Die Bürgschaft.

Juristische Plauderei von Dr. jur. Hans Landsberg.

„Da haben wir die Bescherung“, sagte der Gastwirt Ludwig und schlug wütend mit einem Schriftstück auf den Tisch, das ihm soeben der Briefträger ins Haus gebracht hatte. „Was hast du denn, Emil?“ fragte besorgt seine Frau und hob das auf den Fußboden herabgefallene Schriftstück auf. „Lies selbst“, brummte der Gastwirt. „Eine Klage?“ rief Frau Anna. „Na ja, was sonst, wozu fragst du erst, es steht doch deutlich genug drauf“, brummte Ludwig weiter und fuhr dann mit erhobener Stimme fort: „Das hat man von Gefälligkeiten. Kommt da vor einem halben Jahr mein Zigarrenlieferant und erzählt mir, Heinrich Lange am Markt wolle auch sein Kunde werden, ob der für 300 ℳ gut sei. Ich konnte ihm nur sagen, daß ich ihn für einen tüchtigen Geschäftsmann halte und Klagen über ihn nicht gehört habe. Ob ich wohl für Lange Bürgschaft leisten würde, fragte er dann weiter. Ich lehnte entschieden ab. Er aber fing nun an, mich zu bearbeiten, er glaube ja auch, daß Lange sicher sei, dann könne ich ihm doch erst recht den kleinen Gefallen tun, er werde sich erkenntlich zeigen usw. usw. Schließlich ließ ich mich breit schlagen, stelle ein Schriftstück aus. Resultat: ich werde verklagt.“ Wieder schlug er mit der Faust wütend auf den Tisch, daß die Gläser im Büfett klirrten.

„Rege dich doch nicht so auf“, lenkte seine Frau ein. „Vorläufig bist du doch noch nicht verurteilt. Es wird am vernünftigsten sein, wenn du morgen mit der Klage zu Rechtsanwalt Springer gehst.“ „Ach was“, unterbrach sie der Mann, „der wird mir da auch nicht helfen können“, und mit dröhnenden Schritten verließ er das Zimmer.

Als Ludwig am nächsten Morgen aufwachte, sah er ein, daß seine Frau eigentlich vollkommen recht hatte. Vielleicht ließ sich in der Sache doch noch etwas machen. So fand er sich denn nachmittags pünktlich in der Sprechstunde des Anwalts ein. „Sie wollen auch einmal prozessieren?“ sagte Dr. Springer, indem er den Gastwirt in sein Zimmer bat. „Ich muß leider“, entgegnete der Gefragte und übergab dem Anwalt die Klageschrift, die dieser aufmerksam durchlas. „Ist es richtig, daß Sie eine schriftliche Bürgschaftserklärung abgegeben haben?“ fragte Dr. Springer. Der Gastwirt bejahte. „Dann ist die Bürgschaft an sich gültig. Eine mündliche Bürgschaftserklärung hätte nur dann genügt, wenn Sie Kaufmann wären, und die Bürgschaft als Handelsgeschäft betrachtet werden müßte.“ „Sie meinen also, daß ich zur Zahlung verpflichtet bin?“ „So schnell läßt sich diese Frage denn doch nicht beantworten“, erwiderte der Anwalt lachend. „Zunächst fehlt noch eine Angabe darüber, ob Sie selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen haben.“ „Von „selbstschuldnerisch“ habe ich in dem Bürgschaftsschein nichts geschrieben“, sagte Ludwig. „Ist dies denn von Erheblichkeit?“ „Gewiß“, belehrte ihn der Anwalt. „Der eigentliche Zweck der Bürgschaft ist der, dem Gläubiger für den Fall eine Sicherheit zu gewähren, daß er von seinem Schuldner nicht befriedigt wird. Der Bürge hat deshalb im allgemeinen die sogenannte Einrede der Vorausklage, d. h. er kann die Befriedigung des Gläubigers verweigern, so lange nicht der Gläubiger eine Zwangsvollstreckung gegen den Hauptschuldner ohne Erfolg versucht hat. Die Einrede der Vorausklage kann derjenige, der sich als Selbstschuldner verbürgt hat, nicht geltend machen. Sie ist ferner ausgeschlossen, wenn die Rechtsverfolgung gegen den Hauptschuldner wegen der nachträglichen Aenderung seines Wohnsitzes wesentlich erschwert, wenn über sein Vermögen Konkurs eröffnet, schließlich wenn anzunehmen ist, daß die Zwangsvollstreckung in das Vermögen des Hauptschuldners nicht zur Befriedigung des Gläubigers führen wird. Da Sie selbstschuldnerische Bürgschaft nicht übernommen haben, können Sie auf jeden Fall die Einrede der Vorausklage ins Feld führen.“

„Muß der Kläger, bevor er von mir Zahlung beanspruchen kann, auch das Grundstück des Lange zur Zwangsversteigerung bringen?“ „Nein“, entgegnete Dr. Springer. „Das wäre für den Kläger, zumal da er nicht Hypothekengläubiger ist, zu umständlich. Es genügt daher nach besonderer gesetzlicher Bestimmung der fruchtlose Versuch einer Zwangsvollstreckung in das bewegliche Vermögen des Schuldners.“ „Muß ich, wenn der Gläubiger gegen Lange klagt, auch für die dadurch entstehenden Kosten aufkommen?“ Der Anwalt bejahte. „Nach § 767 des Bürgerlichen Gesetzbuches ist für die Verpflichtung des Bürgen der jeweilige Bestand der Hauptverbindlichkeit maßgebend. Dies gilt auch, wenn die Verbindlichkeit durch Verschulden oder Verzug des Hauptschuldners geändert wird. Der Bürge haftet sodann für die dem Gläubiger von dem Hauptschuldner zu ersetzenden Kosten der Kündigung und der Rechtsverfolgung.“

„Ich weiß übrigens noch gar nicht“, bemerkte der Gastwirt Ludwig, „ob Lange die Ware, für die ich mich verbürgt habe, überhaupt nicht schon bezahlt hat?“ „Dieser Punkt, Herr Ludwig“, fuhr der Anwalt fort, „ist natürlich von großer Wichtigkeit. Der Bürge ist berechtigt, alle dem Hauptschuldner zustehenden Einreden geltend zu machen, er kann also ebenso wie der Schuldner Zahlung, Verjährung, mangelhafte Vertragserfüllung usw. einwenden. Der Bürge verliert eine Einrede selbst dadurch nicht, daß der Schuldner auf sie verzichtet. Der Bürge braucht ferner nicht zu bezahlen, so lange der Schuldner berechtigt ist, das Rechtsgeschäft, wegen dessen er die Bürgschaft übernommen hat, wegen Irrtums oder arglistiger Täuschung anzufechten. Er ist schließlich befugt, die Befriedigung des Gläubigers zu verweigern, wenn der Schuldner gegen diesen eine fällige Forderung hat, mit der er aufrechnen kann. Vorläufig also, Herr Ludwig, ist der Prozeß noch nicht verloren. Es gibt da noch vieles aufzuklären, und hoffentlich wird sich mancher Punkt zu Ihren Gunsten verwerten lassen. Selbst wenn Sie aber die Klageforderung begleichen müssen, so ist das Geld dennoch nicht verloren. Denn so weit der Bürge den Gläubiger befriedigt, geht die Forderung des Gläubigers gegen den Hauptschuldner auf ihn über.“

*

Das „Unfallautomobil“. Der Bankier Müller hatte von dem Händler Lehmann ein Automobil für 4900 ℳ gekauft und es schon längere Zeit benutzt, als er erfuhr, daß der Wagen entgegen der ausdrücklichen Zusicherung des Verkäufers zurzeit des Kaufes nicht mehr neu gewesen war. Er erhob deshalb gegen Lehmann Klage auf Rücknahme des Automobils und Rückzahlung des Kaufpreises. Lehmann wandte ein, daß der Kläger mit seinem Automobil während der Besitzzeit einen Unfall erlitten habe, und nahm den § 351 des Bürgerlichen Gesetzbuches für sich in Anspruch. Dieser Paragraph bestimmt, daß der Rücktritt ausgeschlossen ist, wenn der zum Rücktritt Berechtigte eine wesentliche Verschlechterung des empfangenen Gegenstandes verschuldet hat. Die wesentliche Verschlechterung begründete der Beklagte nicht damit, daß das Automobil infolge des Unfalles objektiv minderwertiger geworden sei. Er behauptete auch weder, daß Beschädigungen eingetreten und die Reparaturen ungenügend ausgeführt seien, noch daß der Wagen durch die Vornahme von Reparaturen an Wert verloren habe. Vielmehr begnügte er sich mit der Behauptung, die Minderwertigkeit ergebe sich schon aus der Tatsache, daß das Automobil überhaupt einen Unfall erlitten habe. Treu und Glauben, meinte der Beklagte, gebiete ihm als Händler, etwaigen Reflektanten den Umstand nicht zu verschweigen, daß sich früher ein Unfall mit dem Automobil ereignet habe. Hieraus ergab sich eine Minderung der Verkäuflichkeit. Die ersten Instanzen hielten den Einwand des Beklagten für begründet. Das Reichsgericht jedoch („Deutsche Juristenzeitung“, Nr. 4) hob hervor, daß der § 351 nur dann anwendbar sei, wenn eine objektive Verschlechterung vorliege. Es genüge, um die Wandelung abzulehnen, nicht eine durch ein äußeres Ereignis herbeigeführte ungünstige Auffassung beteiligter Kreise über Wert und Brauchbarkeit allein ohne nachteilige Aenderung der Sache selbst. Nur dann, wenn eine objektive Verschlechterung vorliege, könne die individuelle Brauchbarkeit für den anderen Teil und dessen Interesse mit in Rücksicht gezogen werden. Nach dieser Richtung fehle es noch an den nötigen Erörterungen.

Lenz-Sonne.

Die Sonne scheint.
So gut sie's meint,
Küßt warm die schlafende Erde.
Die dehnt sich sacht
Und lacht und lacht . . . .
Sie spürt, daß Frühling nun werde.

Der gelbe Hauch
Auf Baum und Strauch
Beginnt schon schüchtern zu glänzen.
Noch kurze Zeit,
Dann weit und breit
Hebt an das fröhliche Lenzen.

Auf, auf! Hinaus!
Laßt Hof und Haus,
Beglückt vom Weben und Wehen,
Lauscht nah, ganz nah!
Seht, wie's geschah,
Das Wunder . . . das Auferstehen.

Viareggio. Maxim. Rud. Schenk.

Automobil,
Modell Hexe, 8/10 HP, 2-Cylindermotor, mit auswechselbarer viersitziger Tonneau-Carosserie,
billig zu verkaufen.
Gefl. Offerten unter Z 5414 an die Expedition d. Blattes.

Rohrkoffer mit Rindlederfalten

größte Haltbarkeit, von keinem andern Fabrikat erreicht,
größte Leichtigkeit,
praktische neue Ausstattung.
D. R. G. M. No. 291 023.
Durch Wegfall des Freigepäcks unentbehrlich.
Prospekt kostenlos.
Zu beziehen vom alleinigen Fabrikanten und Erfinder
F. C. Kleemann, Brühl 27.

Gleisanlagen
Normal- u. Schmalspur.
Kelle & Hildebrandt
DRESDEN u. GROSSLUGA-NIEDERSEDLITZ.

Ernst Krieger,
Fernsprecher 697 und 897 **Burgstr. 16,** Fernsprecher 697 und 897
empfiehlt in bester Qualität billigst
Rennthier- u. Wildschweinsrücken, Keulen und Blätter.
Auf Bestellung ff. Rehrücken u. Keulen, Spiesser- u. Schmalthierrücken, Fricandeaux.
Ia Waldschnepfen, Hasel- u. Birkhähne, Steppenhühner, Schneehühner.
Prima junge Vierländer Gänse, Enten und Kücken.
Echt franz. Poularden, steyr. Capaunen, Truthähne u. Hennen, Poulets.
Suppenhühner, Brat- u. Backhähnchen, Perlhühner, junge Tauben.
Russische Capaunen, Brathühner, fette Kochhühner, jg. Hähnchen.
Vorzügliches Bratfleisch v. Rennthier usw. à Pfd. 65 ₰.

Idealste Bereifung für Automobile. Ohne Leder! Von Fachleuten als der technisch vollkommenste nichtgleitende Reifen anerkannt.
Continental
Gleitschutz
Erster: Herkomer-Konkurrenz 1905
Erster: Herkomer-Konkurrenz 1906
Continental Caoutch.- u. Gutta-Pe. Hannover.

Was Sie immer vorrätig haben sollten!
Einige Päckchen
Dr. Oetker's
Vanille-Pudding-Pulver!
Dann sparen Sie an Zeit und Geld. Die nahrhaftesten u. wohlschmeckendsten Nachtische kann man damit in ein Paar Minuten herstellen.
1 Stück 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Gesundheit ist Reichthum!
Werner's
Deutscher Porter
Das Deutsche Porterbier
verkaufe ich 17 Flaschen für 3 ℳ oder 17 Marken zu beliebigem allmählichen Gebrauch.
C. E. Werner,
Hauptniederlage des echten Deutschen Porter- und Herbster Bitterbieres.
Leipzig, Emilienstrasse 22. Teleph. 1023.

1 schönes Warenlager von Uhren u. Goldwaren
in en bloc spottbillig zu verkaufen.
Fakturen-Wert 6500 ℳ
H. Ronge, Zittau, Weberstraße 20.

Nur echt in dieser Packung.

Molkena
(ges. gesch.)
Hamburger Milch-Kakao mit Zucker
hergestellt für unsere Gesellschaft nach eigenem Verfahren von
Gebr. Stollwerck A.-G. Köln a. Rh.
grösste **Nährkraft**
höchster **Wohlgeschmack**
überaus **bekömmlich.** —
Zu haben in allen besseren Delikatessen-Kolonialwarenhandlungen, sowie Apotheken und Drogerien.
Hamburger Milch-Kakao G. m. b. H.
Hamburg Stassfurt.
Alleinvertrieb und Lager: Sonnenschein & Emmerling, Leipzig, Sophienstr. 49. Fernsprecher 13595.

Frischer Waggon
Amerikan. Aepfel
eingetroffen.
Faß ℳ 25, ausgew. 5 Pfd. ℳ 1.20.
ff. Ananas, Tomaten, u. goldgelbe Bananen.
Neue kanarische Kartoffeln, bed. besser als Malta, 5 Pfd. 70 ₰.
Täglich frische engl.
Gurken, Rhabarber,
Morcheln u. Champignon.
Obsthandl. Kolonnadenstr. 8.
— Tel. 10548. —

Trinkt Wein v. **Hugo Seidel,** Eisenstr. 14

Feinste Spiegelkarpfen
à Pfund 50—60 ₰.
Aal, Lachs, Hecht, sowie alle and. Sort. Fluß- u. Seefische empfiehlt
A. Sommer, Markthalle 199/200.

Heute frische Seefische
Silberlachs, Stettiner Hecht, Lebende Karpfen, Aale, Geräuch. Weserlachs, Isl. Matjes-Heringe.
K. Thurm, Reichsstr. 39 und Markthalle.

Geschwister Porst, Planensche Str. 3—5,
offer. Ia Molkereibutter à Pfd. 1.26
IIa Molkereibutter à Pfd. 1.18
Große ganz frische Eier à Mandel 0.85
Prima ausgelassenes Gänsefett à Pfd. 1.00

J. Vogel, Windmühlenstraße 17.
Heute Schlachtfest!!
Bratwürste 15 u. 20 ₰, frische Wurst 80 ₰.

Caviar
Neue Frühjahrsware in hochfeinen Qualitäten à Pfd. 6, 8, 10, 12, 14, 16 Mark empfiehlt die Russ. Caviarhandlung von
Kiessig & Co., Nikolaistr. 2

20 Ztr. Prima Eisenberger
Zervelat- und Salamiwurst,
à Pfd. 1.10 ℳ, so lange Vorrat reicht.
Albrecht, Zentralstr. 5.

W. Hertlein's Contor-Möbelfabrik.
19 Gottschedstraße 19.

Contorpulte, Sessel, Copirtische, Waschtische
sehr billig Gottschedstr. 19.

Garten- u. Veranda-Möbel
in Rohr, Holz und Eisen.
Rollschutzwände
Wilhelm Hertlein,
19 Gottschedstr. 19.

Möbel-Versteigerung.

Im freiw. Auftrage des Herrn Bark
wegen Aufgabe des Geschäfts
sollen heute Nachmittag 3 Uhr
Thomasring 3d
1 Posten neue Möbel,
als: 4 Schränke u. Vertikow. 3 Plüschsophas. 4 Bettstellen mit Matratzen, 6 Sophas und Speisetische, 4 Küchenschränke, 1 Trumeau m. Stute, 1 eichene Vorsaalgarderobe, 2 Spiegelconsolen u. 1 Schreibtischel ꝛc. versteigert werden.
Besichtigung heute und morgen von 10 bis 12 Uhr.
Georg Albrecht,
Versteigerer und Taxator,
Zentralstrasse 5.

Verkäufe.

Gute Zukunft!
Vorort-Areal am Bahnhofe zu verkaufen. Restkaufgeld langjährig unkündbar zu 4 %. Offert. unt. E. 123 Expedition dieses Blattes.

4 Acker Feld,
Osten Leipzigs, direkt am Orte, 15 Minuten vom Bahnhof, für Landhäuser oder Gärtner, ist zu verkaufen. Offerten unter E. 112 an die Expedition dieses Blattes.

Fortzugshalber sind
ca. 24000 qm Areal,
äußerst günstig gelegen und zukunftsreich, billig zu verkaufen. Näh. an Selbstreflekt. u. Chiffre E. 121 an die Expedition d. Bl.

Bauplatz
mit Sandunterlage u. conc. Bauzeichn. auf preiswe. verkäuf. Nordstr. 34, part.

Bauplätze
in Gohlis
— nahe der Kirche — zu verkaufen durch
Max Schubert, Löhrstr. 10.

Ein Schrebergarten Nähe „Kaiserpark" Gohlis sofort zu verkaufen. Näheres in erfr. b. Blechschmidt, Pfaffendorfer Straße 20, II.

Villen und Landhäuser
in Connewitz für 38,000 ℳ, 45,000 ℳ, 65,000 ℳ,
in Gautzsch für 40,000 ℳ, 53,000 ℳ,
in Probstheida für 24,000 ℳ, 70,000 ℳ,
in Borsdorf für 46,000 ℳ,
in Zweinaundorf für 45,000 ℳ
sind durch uns zu verkaufen
Vieweger & Co., Katharinenstr. 3.

Villa in Leutzsch,
nahe Bahnhof, mit ca. 25 000 □Mtr. Park, auch großes Spekulationsobjekt, ist zu verkaufen oder zu vermieten. Zu erfragen beim Besitzer **Theodor Huhn,** Rittergut Leisnau b. Großdeuben.

Besseres Haus
(Nähe v. Alt. Theater) mit 4 ganzen stets vermiet. Etagen, vorzügl. eingerichtet, ist fortzugsh. für ℳ 95,000.— verkäuf.
Mietseinnahmen: Part. ℳ 1200
1. Et. „ 1400
2. „ „ 1300
3. „ „ 1300
4. „ „ 400
4 Gart. 100 ℳ 5700
Ausgaben:
1. Hyp. ℳ 60 000 à 4 % = ℳ 2400
2. „ „ 13,000 à 4½ % = „ 585
Steuern u. sonst. Ausg. bdeckt „ 800 ℳ 3785
Reine-Ueberschuß ℳ 1915
Erste Anfr. unt. F. 65 Exp. d. Bl. erb.

Mein **Grundstück** mit mittl. Wohn. im Vord.- u. Hintergeb. — Mittelgeb. für Niederl., Werkst. ꝛc. passend — im Ostviertel bevorzugter Lage, ist unter sehr günst. Bedingungen zu verk. Nur Selbstreflekt. woll. Off. u. E. 114 in der Exped. d. Bl. abgeben.

Promenade
Grundstück mit 21 m Front, neu bebaubar, ist für 150 000 ℳ zu verkaufen.
Vieweger & Co., Katharinenstraße 3.

Mein selbstbewohntes, im Südviertel
Nähe Landgericht
gelegenes, der Neuzeit entsprechend eingerichtetes **Grundstück mit Garten,** wovon 120 qm noch bebaubar, beabsichtige ich infolge anderweit. Unternehmen
weit unter Taxe
sofort zu verkaufen und wollen Selbstkäufer ihre Adr. E. 113 in d. Exp. d. Bl. niederl.

Im innern Westviertel
älteres Grundstück
mit gr. bebauungsf. Hinterlande
preiswert zu verkaufen durch
Max Schubert, Löhrstr. 10.

In dem aufblühenden Villen-Ort
Probstdeuben
verkaufe ich Areal an fertiger Strasse für
Landhäuser und Villen
in jeder beliebigen Grösse.
Otto Willsenach
Leipzig, Fernspr. 1476. *Probstdeuben, Fernspr. 35.*

Das Rathaushotel in Eibenstock

wird wegen Erbauung eines neuen Verwaltungsgebäudes ohne Hotel und Schankkonzession an einen **tüchtigen Wirt** preiswert **verkauft.**
Das altrenommierte Hotel, von Touristen, Ausflüglern, Einkäufern und sonstigen Reisenden gern besucht, mit anerkannt guter Küche, liegt an günstigster Stelle in Stadtmitte, 5 Minuten vom Bahnhofe, hat **Realgerechtigkeit,** lebhaften Restaurationsverkehr, kl. Festsaal, frequ. Ausspannung in bel., großem Stallgebäude, eignet sich auch zur Vergrößerung. Flächeninhalt der bebauten, Hof- und Gartenfläche ca. 1000 qm. Die bisherigen Bureauräume werden dem Hotel zugeschlagen.
Angebote bis 1. Mai 1907 erbeten.
Stadtrat Eibenstock, den 15. April 1907.
Hesse.

Günstiger Hausverkauf.
Beabsichtige mein in der Löhrstr. 11 gelegenes hochherrschaftl. Grundstück, bestehend aus Vorder- u. Gartengebäude, letzteres mit herrlicher Aussicht nach großem Park, mit reichlich 6 % Bruttoverzinsung, zu verkaufen. Zu erfragen beim Besitzer
Theodor Huhn,
Rittergut Leisnau b. Großdeuben.

Restaurant mit Schlachterei in Industriestadt, hochl. Existenz, verkaufe billig, Anzahlung 6000 ℳ, ev. **tausche.** Off. erb. u. H. M. 50 postl. **Merseburg.**

Zwölf Kammgarn-Selfactoren,
im Jahre 1870 von der Elsässischen Maschinenbau-Gesellschaft vorm. André Köchlin erbaut — 600 Spindeln à 40 mm Teilung pro Maschine — sollen zu sofortiger Abnahme zum Höchstgebot verkauft werden.
Norddeutsche Wollkämmerei & Kammgarnspinnerei,
Filiale Eisenach.

Fabrik-Verkauf.

Unser Fabrikanwesen im sächs. Erzgeb., 1½ km von einer größ. Provinzialstadt u. deren Bahnhof, an fiskl. Straße gelegen, mit größ. Dampf- u. ca. 30 PS. Wasserkraft, stehn. Wohnhaus, 2 Fabrikgeb., Wiesen u. Felder — jetziger Betrieb: **Leims-, Seifen- und Knochenmehlfabrikation,** aber auch an and., auf Wasser angew. Industrien gut geeignet, ist krankh.- und altersheiden preiswerth zu
verkaufen.
Gebäude und Maschinen sind mit 81,000 ℳ Landesbrandkasse bewertet.
Reff. Briefe an **Theodor Rossleben** in Marienberg i. Sa. erbeten.

Verkaufe Umstände halber meinen Geschäftsanteil
an einem vorzüglich prosperierenden Unternehmen in Plauen i./V.
Offert. Schließfach 25, Reichenbach Vogtl.

Für Wein-Stube oder Wein-Contor
passend, ist ein vorzüglicher Kupferstich des berühmten Gemäldes **„Im Klosterkeller",** mit schweren, 1 m × 0,80 m großen Rahmen billig zu verkaufen. Ofr. sub **O. 8237** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Leipzig.

Pianinos, Flügel und **Harmoniums** mit und ohne Orgel-Pedale, **Verkauf** und **Vermiethung.**
C. A. Klemm, Neumarkt 28, I.

Pianos Flügel, Harmon. **C. Rothe.**
Königsstr. 6.

Violine
alte, gut erhalten, mit Bogen für ℳ 30 zu verkaufen. Neudnitz, An der Mietzschke 1, II. l. (Lilienstraße.)

Pianos-Verkauf, Vermietung, gr. Auw., Gar., **bequeme** Teilz., Emilienstr. 29, I., Ecke Südmühlstr.

Bei Ankauf von neuen oder gebrauchten Pianos empfiehlt sich
Wilhelm Koch, Ferd. Rhode-Str. 15.

Pianinos, Flügel und Harmoniums von ersten Fabriken in allen Preislagen
J. H. Robolsky, Markgrafenstr. 8.

Harmonium verk. Königsstr. 17, part.

Cellokasten zu verk. Pfaffendorfer Str. 19, III.

Original-Victoria
Alleinverkauf sowie
Phönix- Schnell-Nähm.
billigst.
H. Schube,
Petersstrasse 34 im Hof, 3 Könige.

Aus dem Haushalt werden einige fast neue hocheleg. Damentoiletten und Mäntel
preisw. verk. Nur für bessere Damen geeignet. Händler verb. Offerten unt. F. 51 Expedition dieses Blattes.

Großer Möbel-Ausverkauf.
Die Restbestände des Möbelmagaz. Centrum, früher Katharinenstraße, werden jetzt für jeden nur denkbar. Preis im ganz. od. einz. ausverkft. in dem auf einige Monate gemieteten
Messpalast Hansa,
Grimmaische Str. 13
und Mühlig. 10 (a. Königsplatz), a. Lag. befind. f. n. compl. Einrichtg. v. 300—6000 ℳ Verf. n. all. Ort. Deutschlands.
Die jetzt gef. Möbel können b. z. Beg. d. Engros-Messe stehen bleib.

Gut. **Nähmaschine** sof. f. 20 ℳ Universfuß. 12 I.

Reste für Bett- u. Bettwäsche sehr billig Berliner Str. 14, p. r.

Altbekannte, solide, größte u. billigste Bezugsquelle Leipzigs. Gegründet 1883.
Neuer u. gebr. Kleiderschr. v. 16, Schreibtischen, Vertikow v. 25 ℳ, Schreibtische 20-130 ℳ, Kom. v. 10 ℳ, Waschtisch, Küchenschränken, Tischen v. 5 ℳ, Vorsatzsch. v. 15 ℳ, Spiegeln v. 3—60 ℳ, Stühle v. 2—12 ℳ, Betts. m. Matr., engl., franz. u. einfache, 10-75 ℳ, Sofas 18-90 ℳ, Stühle 2-12 ℳ, eleg. Buffets, Garnituren in Plüsch u. Tuch, gute Nußbaum-Möbel, Lagerräume in 4 groß. Etag.
Schlettterstraße 2, G. Bräutigam senior.

Solide Preise, ev. **cons. Zahlungsbed.**
Möbel
Großes Lager einf. u. eleg. Möbel. 5 Jahre Garantie.
Gegründet 1886. Katalog gratis.
R. Simon, Thomasiusstraße 15.

Eine gut erhaltene Ebenholz-Saloneinrichtung
preiswert zu verkaufen. Zu besichtigen von 2—4 Uhr **Auenstraße 5, part.**

Trumeaux
auf **Teilzahlung**
einzeln mit 5 Mark
Anzahlung und wöchentlich
1 Mark Abzahlung.
Herm. Liebau
Turnerstr. 27, I.
Kompl. Ausstattungen
von 300—3000 Mark.

Garten- und Veranda-Stühle, Bänke und Tische in Holz
zu staunend billigen Preisen.
A. Albrecht, Zentralstraße 5.

Sie erhalten
Ottomanen
mit 5 Mark
Anzahlung und wöchentlich
1 Mark Abzahlung
Otto Klingmüller
(M. Luckhardt Nachf.)
24 Sternwartenstraße 24.

Garten-Möbel, Triumphstühle, Chaisel. Reisekörbe Auerbach's Hof.

Billards, neue und gebrauchte, in verschiedenen Preislagen, **F. W. Geissler,** Sebastian Bach-Str. 28.

Aus Privathand
Mll. zu verk. 1 eich. **Doppelschreibtisch** m. Aufs., 2 Wiener Rout., 3 Regale, 1 Reg. m. Glasth., **1 Brückenwage,** 1 Dezim.-Tischw., 2 einf. Tische, **2 Gartentische** u. 1 Bank, 1 Verandafaut., Einkaufskorb, vorliegend. Händler verb. Kaiser Wilhelm-Straße 61, part. r. Von 10 Uhr an.

Doppelpult bill. z. v. L.-Lindenau, Spitalstr. 38.

Geldschränke, Cont.- u. Ladeneinrichtung.
Altbekannte, solide, größte und billigste Bezugsquelle Leipzigs, gegründet 1883. Pulte, Schreibtische, in echt und gestrichen, 4tlig, doppelt u. einfach, Laden-, Contor- u. Arbeitstafeln, Fach- u. Kastenregale, Contor- u. Warenschränke, Kopierpress., Brücken- u. Tafelwg. Tischlerei G. Bräutigam, Schlettterst. 2, T. 3885.

Größte Auswahl! Billigste Preise!
Geldschränke, Cont.- u. Ladeneinrichtung.
Amerik. Rollpulte. Kliemann, Albertk. 1 4.

Großes Lager in Laden-, Contor-Einricht., Doppel- u. einf. Pulte, desgl. **Schreibtische** v. 15—100 ℳ, **Fach- u. Kasten-Regale, Cabentafeln** jed. Größe, gr. Geschäftsschränke, Sessel usw. bill. Nürnberger Str. 54, pt. r.

Gelegenheitskauf!
Um schnell zu räumen, verkaufe
Pflanzen für den Garten:
Rhododendron 1—2 ℳ, **Azaleen** 50 bis 100 ℳ, 5 **Clematis** ℳ 1.50, 4 **Teuf** 50 ℳ, **Stachel- u. Johannisbeeren** 5 Stück 75 ℳ, **Ziersträucher** 5 Stück 1 ℳ
Verkauf **Reichsstraße 14,** Hof,
Hermann Müller, Auctionator.

Photogr. Apparat, 13 × 18, beste Ausf., mit vielem Zub. **preiswert** zu verk. Einzusehen **Sonntag** Sidonienstraße 1, II. l.

Zu verkaufen **1 Gaslampe** f. Stube **Connewitz,** Probstheidaer Str. 34, I. l.

1 Revolverbank (Kunad), tadellos erhalten, zu verkaufen. N. u. K. G. 984 d. **„Invalidendank", hier.**

Automobil-Verkauf
wegen Todesfall.
Clem. 20 PS., 4 Cyl., Beckmann-Wagen, mit doppelt. Zündung, Phaeton-Carosserie, amerik. Verdeck, lieferbar Ende April. Event. Wünsche können vor der Fertigstellung noch Berücksichtigung finden.
Aug. Meiselbach Nachf.,
Leipzig-Lindenau, Rosstr. 22. Telefon 1323.

Wagenverkauf bill. L.-Volkm., Nabet 50.

Tiermarkt.

Edelgezogene, bildschöne 5jährige Fuchsstute,
vorzügliches Landpferd, **wegen Platzmangels preiswe. zu verk.** Näheres L.-Möckern, Breitenfelder Str. 56, I. l.

Reitpferd
zu kaufen gesucht, fertig geritten, trappenfromm, Gewichtsträger. Ofr. erb. u. E. 124 an die Expedition dieses Blattes.

Klein. braunes **Dachshund,** 1 J. alt, billig zu verk. Näh. L.-Reudnitz, Ostvorstadt. 6, III. l.

Gr. Ausw. präm. Kanarienvögel, Hecker, Nist.-Nester, Charpie, Eierbrot, bachf. Sommerrüben, sowie alle Sorten pr. Vogelfutter, Ameisenei, Mehlw. empfiehlt **Max Krakl,** Poststr. 18.

Teilhaber-Gesuche und -Angebote.

Teilhaber-Gesuch.
Zur Auszahlung des vollen Teilhaberb (bei 50 % Nachlaß) wird von einem älteren Abzahlungsgeschäft ein
tätiger Teilhaber
(Christ) mit einer Einlage nicht unter 15 Mille gesucht. Offerten unter **L. W. 4353** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Finanzielle Beteiligung
erwünscht an Unternehmen der Plauener Spitzen-Industrie, welches vorzüglich eingeführt und nachweislich zu größten Hoffnungen berechtigt. Risiko ausgeschlossen, da größte Sicherheit geboten. Nur schnell entschlossene Selbstreflektanten belieben sich zu melden sub **L. C. 2628** durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Aufblühende Thüringer Terracottafabrik sucht
tätigen oder stillen Teilhaber mit 20—30 Mille.
Gefl. Offerten unter Z. 5626 erbeten an die Expedition dieses Blattes.

Fusion.
Rhein. Tuchfabrik, m. bestem Renommé in Trädes, wünscht behufs Verschmelzung m. e. sächsischen Tuchfabrik i. Unterhandlung zu treten. Reichl. Betriebskapital vorhanden. Gefl. Off. u. Z. 5636 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Geld- und Hypotheken-Verkehr.

60,000 Mark
werden per 1. Juli von sicht. Besitzer gegen 1. Hypothek auf Grundstück in guter Lage gesucht. Direkte Off. u. E. 116 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Für Kapitalisten!
110,000 Mark
werden auf ein wertvolles Fabrikgrundstück zu 4½ % an erster Stelle bei ganz sicherer Beleihung gesucht. Offerten erbeten unter Chiffre E. 122 an die Exped. d. Bl.

45,000 Mark
für Alt-Leipziger Grundstück als **1. Hypothek** per 1. October gesucht. Mietsertrag ca. 6000 ℳ. Dir. Angeb. sub **F. 63** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Von **Sonnabend,** den 20. April c., ab steht abermals ein **großer Transport**
belgischer Arbeits-Pferde
in meinen Stallungen zum Verkauf.
Aug. Lehmann
Pferdehandlung.
Blücherstr. 33, Gerberstr. 52.
Fernsprecher 2930.

Solide Sachet 25,000—30,000 ℳ gesucht auf zweite Stelle hinter 130,000 ℳ feine 4 %ige Bankhypothek, Grundstück Alt-Leipzig inneres Südviertel, bringt 13,150 ℳ Miete; Geld wird gesucht erbschaftshalber. Agenten verb. Erb. Angeb. u. F. 28 Exp. d. Bl.

20—25 000 Mk.
suche gegen hochf. II. Hypothek. Kapitalisten werden gebeten m. Adr. unter E. 115 in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Für mein **Vorort-Eckgrundstück,** am Schauckplatz gelegen, suche per 1. Octbr. eine
II. Hypothek von 15,000 Mk.
zu 5 % innerhalb Brandkasse. Angeb. unter **F. 64** an die Exped. dieses Blattes.

15—20,000 Mk.
a. II. st. Hypoth. v. Selbstgeb. sofort od. später gesucht. Gefl. Off. unt. F. 55 Exped. d. Bl.

6—8000 Mark
suche auf mein Grundstück gegen **II. Hypothek** aufzunehmen und bitte liebe Selbstdarleiher Offerten unt. E. 117 i. d. Expedition dieses Blattes niederzulegen.

5000 ℳ f. 6 Mon. geg. Bürgschaft, ev. Accept u. reichl. Vergtg. ges. Agent. verbeten. Off. unter F. 58 an die Exped. d. Bl.

2000 Mk. zu 5 % innerhalb Brandkasse, für Pegauer Wohnhaus, zur **2. Stelle** per sofort gesucht. Gef. Off. unter F. 62 an d. Exped. d. Bl.

Hypothekengelder
zur I. und II. Stelle auszuleihen durch
Max Schubert, Löhrstr. 10.

Versicherungs- u. Institutsgelder
haben auf Zinshäuser und Güter zur **1. Stelle** auszuleihen
Albin Richter & Co.,
Leipzig, Promenadenstraße 6.

Mark 40,000
Lebensvers.-Policen
sofort zu beleihen gesucht nur von Selbstgeber. Risiko ausgeschlossen, da größte Sicherheit geboten.
Gefl. Offerten erb. unt **L. B. 2626** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Kaufgesuche.

Suche **Gut** bis 150 Acker i. Königr. Sachsen, wenn meine herrsch. Grundstücke mit Wohnung. (ℳ 2500—4500) in Zahlung genommen u. m. ℳ 10 000 baar herausgezahlt werden. W. Off. erb. u. F. 3 an die Expedition d. Bl.

Einfamilienhaus
im Westen oder Norden Leipzigs zu kaufen **gesucht.**
(Preis bis 250 000 Mark.)
Angebote unter Z. 5649 an die Expedition dieses Blattes.

Alt. Gold, Silber, Platina, Leibsch. f. Reinhardt, Nikolaistraße 6, III.

A. Gold, Silb., Plat. f. Barzahlg. 11, Goldgesch.

Bücher kauft stets O. Klessler, Markt 3, Rechs Hof.

Kaufe bessere getragene
Jackettanzüge
zu allerhöchsten Preisen.
Werte Beziehungen erb. u. L. D. 4363 durch **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Kaufe jeden Posten
Stoffe, Schuhe, Putz- u. Mode-Waren aller Art.
P. Franzky, Goldhahngäßchen.

Stauneud h. Pr. f. gelr. Kleid., Unif., Pfndsch. z. nachw. Edel, Kaufl. Steinw. 13. Kart. erb.

Kaufe getr. Schuhwaar. Seeburgstr. 60, E. Martin

Möbel stt. Pickenhahn, Klosterg. 5, T. 8162

Möbel, Betten kft. stets Bayersche Str. 17, pt.

Eine Musterzimmer-Einrichtung,
noch **gut erhalten, wird zu kaufen gesucht.** Angebote mit näheren Angaben und des Preises unter Z. 5646 an die Expedition des Blattes erbeten.

Schreibtisch, Schrank, Tisch, Gieschrank gesucht Nürnberger Str. 54, part. r.

Beteiligung
Import- und Export-Haus.

Zur evtl. Umwandlung in eine G. m. b. H. wird von einer seit ca. 10 Jahren bestehenden offenen Handelsgesellschaft mit eigenem, größerem Kapital
stiller oder tätiger Teilhaber mit 50—100 000 Mk.
Einlage gesucht. Off. sub **D. R. 853** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

I. Hypotheken

gewährt auswärtiges, größeres Institut auf vermietete, bessere Leipziger Wohnhäuser per jetzt und Juli 1907 zu coulanten Bedingungen. Ausführliche Gesuche Rud. zu richten unter F. 61 an die Exped. dieses Blattes.

Heirathsgesuche.

Vertrauen geg. Vertrauen
Besitzer modernen angesehenen Kurhauses, Anf. 40, Christ, 55—60 Mille Vermögen, wünscht mit angenehmer, ehrenhafter Dame, ebenfalls vermögend, Bekanntschaft zu machen, bittet zunächst um Briefwechsel u. Bild unt. Chiffre **Aufrichtig 3448** d. d. Annoncen-Expedition **Daube & Co., Hamburg.** Ehrenhaftigkeit ist verbürgt durch Charakter. Bild wird zurückgegeben.

Fräul., 20 J., wünscht d. Bekanntsch. mit einem solider, gut situierten Herrn zw. spät. **Heirat.** Off. u. A. A. 1230 hauptpostlag.

Agenturen.

Leistungsfähiges, altes
Moselwein-Haus
sucht für hiesigen Platz
tüchtigen Vertreter.
Nur Herren mit nachweislich guten Beziehungen zum Großhandel wollen sich u. Aufg. u. Referenzen melden u. **K. U. 5170** an **Rudolf Mosse, Cöln.**

Bekannte deutsche Gesellschaft, welche die **Feuer-, Einbruchsdiebstahl-, Glas- und Wasserschaden-Versicherung** betreibt, sucht in Leipzig **tüchtige**
Vertreter.
Bei guten Leistungen erfolgt auf Wunsch Anstellung mit
festem Gehalt.
Gef. Offerten sub F. 27 an die Expedition dieses Blattes.

Fabrikanten!

Herr **Heinr. Joosten,** Importeur, **Wellington, Neu-Seeland,** wird sich von Anfang Mai bis Ende Juli d. J. auf dem cont. Kontinent aufhalten, um **weitere Geschäftsverbindungen** anzuknüpfen. Interessenten wollen sich umgehend an nachstehende Adresse wenden. Nur auf erste Häuser wird reflektiert. Referenzen von Banken und Kontinent. Häusern zu Diensten.
Leipzig, Hauptpostamt, Postfach 5000.

Offene Stellen.

Männliche.

Reisender,
gewandt und energisch, für **Polstermaterialien-Engros-Handlung** per 1./7. a. c. gesucht. Bewerber, die mit der Tapezierer- und Sattler-Kundschaft Sachsens und Thüringens bereits vertraut haben, erhalten den Vorzug. Gefl. Offerten unter Angabe der bisherigen Tätigkeit nebst Zeugnisabschriften erbeten sub **L. R. 2562** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Tüchtiger Buchhalter zur Führung der Bücher stundenweise sofort gesucht. Offerten mit Anspr. an die Expedition dieses Blattes unter Z. 5648.

Buchhalter,
selbständig im Bücherabschluß, möglichst aus der Textilbranche, **sofort oder bald gesucht.**
Sprachkenntnisse erwünscht. Off. mit Gehaltsanspr. u. Zeugn. unter **Z. 5641** Expedition d. Bl.

Berliner Eisenwaren-Großhandlung
sucht tüchtigen **Mitarbeiter**
für **Kontor,**
der die Branche kennt u. mit Buchführung, sowie allen schriftlichen Arbeiten, auch Rechnungswesen gehörig vertraut ist.
Bewerb. unter Z. 5647 an die Expedition dieses Blattes.

Russland.
Gr. Hand.-Haus m. ausl. Filialen sucht in s. Deutschl. schriftl. Mitarbeiter, Correspond. u. Vertreter. Verdienst nach Uebereinkunft. Jedermann wende sich a. d. Ag. v. E. Menson, Odessa, Deribasstr. 5.

Für meine Leihbibliothek suche ich einen
jungen Schreiber
im Alter bis 17 Jahren zum sofortigen Antritt.
Franz Ohme, Universitätsstr. 5.

Ein selbständiger
Schwachstrom-Monteur,
welcher auch in Starkstrom perfekt ist, kann bei **hohem Lohn sofort in dauernde Stellung** treten. Nur solche wollen sich melden.
G. Gloth, Reudnitz-Dorf i. S.

Ein tüchtiger Schleifer
für **Papiermesser** sofort gesucht.
Hugo Peege, Reudnitzer Str. 19.

Korbmachergeh. f. L.-R., Kohlgartenstr. 36.

„Pura" L.-Eutr., Wittenberger Str. 44. Telephon 4333. Kostenfreie Abholung und Zustellung. Chemische **Wäscherei u. Färberei.**
Läden: Marschnerstr. 9, Bayersche Str. 48, Südstr. 49, Markt 6, Windmühlenstr. 19.

Leben, Unfall, Haftpflicht.

Für das Königreich Sachsen und Herzogtum Altenburg ist die

General-Agentur

einer älteren, angesehenen Versicherungs-Gesellschaft

sofort neu zu besetzen. Entwickelungsfähige Position. Bei fleißiger, sich von Jahr zu Jahr steigernder Einnahme aus dem bestehenden großen Zukunfte werden hohe Abschlußprovisionen gewährt. Außerbeamte zur Verfügung. Kaution nötig. In Organisation und Acquisition durchaus erfahrene Herren werden gebeten, Off. mit Referenzangabe alsbald einzureichen unter F. G. T. 259 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** Diskretion zugesichert.

Lebens-Stellung.

Weitere General-Agentur einer erstklassigen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft mit Nebenbranchen für Sachsen in Leipzig zu vergeben. Es wird auf einen gewandten, fleißigen und intelligenten Herrn reflektiert. Anfangsgehalt etwa 6000 M. Günstige Gelegenheit auch für jüngere Inspektoren zur Selbstständigkeit. Kleine Kaution oder Bürgschaft erforderlich.

Offerten unter M. 2386 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.**

Indien — China — Japan.

Mit diesen Absatzgebieten gründlichst vertrauter Kaufmann tritt im Herbst für erstes Exporthaus seine

Geschäftsreise nach obigen Ländern

an und ist bereit, mit Fabrikaten von abzusatzfähigen Artikeln der Branchen, Textil-, Wirkwaren-, Chemikalien- oder sonstiger Branche in Verbindung zu treten behufs Mitnahme von Musterkollektionen ihrer Erzeugnisse. Offerten unter F. S. V. 309 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Bei der Marktverwaltung wird demnächst die Stelle eines

Marktbeamten

und

Vertreters des Marktvorstehers

frei. Zunächst ehrenamtliche Probezeit, nach deren erfolgreichem Verlauf vertragsmäßige Anstellung auf vierteljährige Kündigung mit Aussicht auf Pension, sowie Witwen- und Waisenversorgung. Gehalt 2100 M mit Aussicht auf Steigerung in 21 Jahren auf 4000 M. Anrechnung früherer Dienstjahre bezw. Gewährung höheren Anfangsgehalts, sowie spätere Beförderung in die Stellung des Marktvorstehers (Gehalt 2700 M bis 4800 M) nicht ausgeschlossen.

Bewerber, welche mit der Verwaltung, sowie den Bedürfnissen und Einrichtungen eines großen modernen Marktvkehrs vertraut sind oder als Kaufmann über eingehende Kenntnisse im Markwaren-Großhandel verfügen, wollen ihre Bewerbungen nebst Lebenslauf und Zeugnisabschriften, sowie unter Angabe des möglichen Eintrittstermins bis spätestens Ende dss. Mts. an die unterzeichnete Stelle einreichen.

Bewerbungen, die den angeführten Vorbedingungen nicht entsprechen, sind aussichtslos.

Frankfurt a. M., den 11. April 1907.

Städtisches Gewerbe- und Verkehrsamt.

Mehrere tüchtige, erfahrene, selbständig arbeitende

Aufzugsmonteure

werden unter günstigen Bedingungen sofort eingestellt.

Unruh & Liebig

Abteilung der Peniger Maschinenfabrik und Eisengießerei Aktiengesellschaft,

Leipzig-Plagwitz.

Verkäufer oder Verkäuferin

gesucht zur selbständigen Leitung der

Kurzwaren-Abteilung.

M. P. Bluhm Nachfl., Greiz.

Rockschneider

auf Werkstatt sofort gesucht. Geoffstraße 2. Amend & Schulze.

Köche von 18—45 J., Kellner für Hotel, Restaur. u. Café, Koch-Kellner u. Buffetgeh. m. Kaut., Buffetd., Hausdiener, Silber- u. Kupfer-, Geschirrabr.-Hausbursch. u. empf. stets Jüngling: Stellen-Verm. Böttcherg. 2a, Tel. 7085. Gegr. 1869.

Natl. Verein d. Kochmamsells, Petersstr. 11, Tel. 1715, H. Rhode, Geschäfts-Leiter, sucht Köche, Koch-, Kaffeemamsl. u. Mamsl. f. Küche, Bäckerei, Kellner, Buffet- u. Hausbursch. 2c.

Buffetier d. 3 jge. Kellner, jung. Koch sucht Frohberg, Stellenverm., Matthäikirchh. 10.

Kellner v. 18—22 J., 2 Buffet-, 8 Hausb. l. sof. 3 Jährig, Stellenvermittl., Böttcherg. 2a.

Diener, Kutscher, Markth., Brodfahr., Hausdiener, Hausbursch., Butterbursch., Laufb. sucht Frohberg, Stellenverm., Matthäikirchh. 10.

Erdarbeiter

mit Schachtung ges. Zu melb. Wasserrohrlegung Probstheida, Louis Riethe Nachf.

Weibliche.

Stenogr., Maschineschreib.,

Buchh., Korresp. 2c. werden kostenl. nachgewies. d. Backow-Schmidts Unterr.-Anst., Schulstraße 8, II. Tel. 13458.

Suche zu sofort gebildetes, gewissenhaftes

Kinderfräulein oder Kinderfrau

zu zwei Kindern im Alter von 3 u. 1½ J. Zeugn. und Gehaltsanspr. nebst Bild an **Frau Gustav Tente,** Gorsk, Poetschr. 12.

Suche sofort Frau oder Mädchen zum Verkauf von Handschuhen 2c. für Rechn. zur Aushilfe. Meßplatz, 43. Reihe, **Mehner.**

Tüchtige Tapisserisin

für sofort gesucht. Offerten an **Elise Gruber Nachf.,** Tapisserie, Planen i. V., Bahnhofstr. 46.

Ganz perfekte feine Schneiderin ins Haus gesucht. Zimmermann, Ferd. Rhode-Str. 27, I.

Gesucht zum 1. oder 15. Mai ein anst., ordl., fl. **Mädchen** f. Küche u. Haus. Zu melden Tauchaer Straße 3, A. Walther.

Kräftiges Küchenmädchen

bei monatl. Lohn von M 25 sofort gesucht. **Kaufm. Vereinshaus,** Schulstraße 5.

Suche zum 15. Mai ein ordentliches, williges **Mädchen** für häusliche Arbeit. Zu melden Poniatowskistraße 7, I.

Gesucht für 1. Mai oder später ein nicht zu junges, perfektes

Stubenmädchen

oder einfache Jungfer. Vorzustellen von 2—4 Uhr Carl Tauchnitzstr. 23, part.

Für 15. Mai oder 1. Juni ein jüngeres, ordentliches **Stubenmädchen** gesucht (Köchin vorhanden). Zu melden von 2—5 Uhr Emilienstraße 10, part.

Wegen Krankheit meines jetzigen Mädchens suche ich sofort ein williges, fleißiges **Handmädchen** in die **Kinderbewahranstalt zu Mockau,** Hauptstr. 51. Es gibt auch Ferien.

Verkäuferin für Trinkhalle,

10 M, Lieblgtr. 9, Hof I. links, 8—10 v. meld.

Kellnerin-Agentur

Anna Braun, Schuhmacherg. 3 T. 11065.

Gut empfohlene Aufwärterin für II. besseren Haushalt von 7—10 gesucht. Off. u. F. 59 an die Expedition d. Bl. erb.

Aufwartung sof. ges. Hofmeisterstr. 17, III. r.

Stellengesuche.

Männliche.

Nebenerwerb irgend welcher Art

sucht älterer selbständiger Kaufmann in seiner freien Zeit mit zu übernehmen! Gefl. Zuschriften an: W. Müller, Gotha, Hangleitenweg erbeten.

Suche Stelle als Zimmerpolier, Platzmeister, oder auch als Fabrikzimmermann, od. dgl. Vertrauensstellung, Hauptsache in feste Stellung. Off. u. F. 50 Exp. d. Bl. erb.

Herrschaftlicher Diener,

war bisher in adeligen Häusern im Dienste, sucht sofort dauernde Stelle. Gefl. Off. u. F. 54 an die Expedition d. B.

Junger Mann, der 1 Jahr die höhere Handelsschule besucht hat, sucht 1. Mai Stellung als Kontorist. Off. u. Z. 5652 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiger Möbeltischler

sucht nachmittags von 4½ Uhr an lohnende Nebenbeschäftigung. Gefl. Off. u. Z. 5650 an die Expedition dieses Blattes.

Weibliche.

2 flicht Köch., d. s. t. Arb. scheuen, such. Stell. Frau Lorenz, Stellenverm., Hohe Str. 27.

Älteres, im Kochen bewand. Mädchen sucht f. sof. Stell. od. Aushilfe in Restaurat. Stellenvermittl. Beierlein, Parkstraße 1, I.

Welt. Mädchen, im Kochen bewandert, sucht für 1. Mai Stellung bei einzelnem Ehepaar oder Dame. Offerten unter H. B. 35 postlagernd Nerchau, Sa., erbeten.

Ein jung. Mädchen sucht wegen Abreise der Herrsch. gute Stelle f. allg. Hausarb. zum bald. Antritt. Zu erfragen bei der Herrsch. Kronprinzstr. 76, II. links.

Gewandtes anständ. Mädchen sucht Stell. als Zimmer- oder Servierfräulein in Bad oder Sanatorium. Off. unter Z. 5653 an die Expedition dieses Blattes erb.

Empf. l. b. perf. Schneid. Mindfl., Kinderfch., 1 Kod., pa. Zgn. Franz, Stellenverm., Joh.-Pl. 24.

Schätzt. Mädchen mit reinen Zeugnissen sucht Stelle sofort Plagwitz, Schulstraße Nr. 4, Stellenvermittl.

Mietgesuche.

Leerstehende Wohnung,

5—6 Zimmer, per sofort bis Ende Juni zu miethen gesucht. Off. unter B. R. 1. Filiale d. Blattes, Königsplatz 7. erbeten.

Möbl. Zimmer l. bit. Dame b. einz. Dame u. Frauenzimmer od. im weitl. Th. Off. mit Preis erb. u. F. 52 an die Exped. d. Bl.

Helle Fabrikräume,

ca. 1000 qm, mit Kraftabgabe, Transmission, elektrischem Licht, Centralheizung, unter Vorkaufsrecht zu mieten gesucht. Situationsplan erwünscht. Off. u. H. 10 an die Ann.-Exp. W. Kietz, Yorkstr. 32, erb.

Stallung

für 2 Pferde, Wagenremise, Kutscherwohnung u. Zubeh. gesucht in der Nähe der Mozartstr. per Ostern 1908. Gefl. Offerten unt. G. 659 an die Filiale dieses Blattes, Katharinenstraße 14, erbeten.

Vermietungen.

Moderne helle Verkaufs-, Bureau- und Arbeitsräume

mit Souterrain, beste Lichtverhältnisse, im Ganzen od. getheilt, ev. auch zur Messe, im

Neubau Thomasgasse 3 sofort zu verm.

Fahrstuhl bis 5. Stock, Centralheizung, Gas, elektr. Licht. Näh. durch die Besitzer **Gebr. Fleischmann,** Jacobstr. 6, III. Telephn. 2299.

Schöner heller Laden

per 1. Juli in modernem Geschäftshause

Centrum der Stadt
Centralheizung
Elektrisch Licht

mit absolut trockenem, tageshellen Souterrain unter sehr günstigen Bedingungen zu vermiethen. Offerten an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig sub B. 8226.

Für Specialarzt, Zahnarzt, Kaufmann usw. Günstige Gelegenheit.

3—4 helle, sehr große Zimmer in bester Lage (am Königsplatz) billig abzuvermieten. Off. sub L. E. 2652 an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Tauchaer Strasse 25, II. Etg.

sind große helle Räume für Bureau- oder Geschäftszwecke zum 1. Juli oder später zu vermiethen. Näheres hof. parterre rechts im Kontor.

Gerberstrasse 60

große helle Niederlagen, Arbeitsräume, Contor, großer Hof, event. Stallungen sofort oder später zu vermiethen. Näheres im Restaurant.

Fürstenstr. 6, Sonnenseite, nahe Flossplatz,

Parterre, mit anlieg. Garten, u. I. Etage, 6 bez. 7 Zimm., Bad u. Zubeh., für 1./10. zu verm. Näh. Tusonstr. 14b, I. l.

Jacobstr. 5 hochherrschaftl. Hochpart. sof. zu verm., 8 Zimm., Garten, Veranda, auch als Kontor geeignet. Näh. b. Hausm.

Gustav Adolf-Strasse 21,

Ecke Funkenburgstr., Nähe des Rosentales und der inneren Stadt, hochherrschaftliches Hochparterre, 7 Zimmer, Veranda mit Gas- und elektr. Lichtleitung u. reichl. Zub., per 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst bei Dr. Bachl.

Funkenburgstr. 7a per sofort oder später: Hochparterre, vornehmes Haus, 5 zweif. Zimmer, Bad, Veranda u. reichl. Zubehör. Preis 1450 M. Näheres daselbst.

Keilstrasse 12

ist die 1. Etage, bestehend aus 3 zweif., 3 einf. Zimmern, Vorsaal und Keller, zu Geschäftszwecken sofort zu vermieten. Preis 800 M. Näheres bei Uhlmann & Co., Nordstraße 12, parterre.

Funkenburgstrasse 4

herrschaftl. Wohnung in 1. Etage, 5 Zimmer, darunter ein dreifenstr. u. ein schönes Erkerzimmer, Balkon, Bad, Innencloset, Mädchenkammer, Speiseklammer u. reichl. Zubehör, event. auch Garten, per 1./10. 07 für 1450 M zu vermieten. Näheres beim Besitzer König Johann-Str. 1, III. l., u. b. Hausmeister.

Poniatowskistr. 13, Nahe Centraltheater, I. Et., 4 2fenstr., 1 1fenstr. Zim., Bad, gr. Vorl., ger. Küche, Speisek., Innenkl. 2c. p. sofort od. später zu verm. 1250 M.

Johannis-Allee 11, n. Ostpl., im vorn. Hause, 1. Etage mit Ausl. über das Johannisth., 5 Zimm., Erk., Küche m. Balk., Bad, Mdchk., ev. Erkerst. u. Kamm. 4. Et. u. Zub., per 1./7. od. 1./10. Näh. part. r. b. Bes.

König Johann-Str. 18 hochherrsch. halbe 3. Et., 6 Zimmer incl. Bibliothek, Bad, Closet, Balkon, für 1. Oct. 07, Preis 1500 M, zu vm.

Zu vermiethen:

Sofort oder später:

Matthäikirchhof No. 26, I., 900 M; „ 28, III., 500 M.

Für 1. Oktober 1907:

Matthäikirchhof No. 28, I, 525 M.

Inselstrasse 25 3 Treppen links, 8 Zimmer 2c., mit Garten, sofort zu vermieten.

Marienstrasse 11a.

Zum 1. Oktober ist eine hochherrschaftl. Wohnung in 2. Etage, 6 Zimmer, Küche, Mädchenk., Bad, Doppelklosett, Garten und reichl. Zub., Preis 1850 M, zu vermieten. Näheres daselbst 3. Etage.

Rauchwarenbranche.

Halbe 3. Etage in einem der Neuzeit entspr. Geschäftshause (elektr. Licht u. Fahrstuhl) per 1. Okt. c. oder früher sehr preiswert zu vermieten. Näheres Brühl 76/78, 3. Etage.

Rauttsche Gasse 11, I., 4 Z., 1 Kz., Kl. m. Speisek., Bad, Innenkl., Veranda ev. Garten, 850 M, 1. Juli od. 1. Oktober.

Herrsch. Wohn. Promenadenstr. 26, Ecke Elsterstr., III.,

sof. freundl. mod., ruhig. Haus, Erker nach der Straße, Balkon nach dem Garten, 6 und 8 gr. Zim., Bader., Innencloset u. reichl. Zubeh., 1 do. am Weßplatz, Promenadenstraße 37, II., 5 Zim., Bader., Mädchenz., Innencloset, sof. od. sp. Näh. b. Bes.

Funkenburgstrasse 23, III. l.

ist eine geräum. Wohnung mit 6 Zim. (1 vierf., 3 zweif., 2 einf.), Mädchenk., Bad, Erker, Veranda, reichl. Zub. per 1. 10. zu vermieten.

Gottschedstrasse 24

herrschaftliche 3. Etage, 9 Zimmer, reichl. Zubehör, Fahrstuhl, sofort zu vermieten. Näheres daselbst oder Bayerische Straße 20.

Wegzugshalber

per sof. od. später herrschaftl. Wohnung, enth. 6 Zimmer, Küche, Bad, Innencloset, Balcon, Erker u. Zub., zu verm. Pr. 1200 M. Näh. Kronprinzstr. 76, II. l.

L.-Reudnitz, Crusiusstrasse 5.

Sofort od. 1. Juli ist eine herrsch. Wohnung, Hochpart., 5 Zimm., Küche, Mädchenkammer, Bad, Innenklos., Garten u. reichl. Zubehör zu vermiethen. Preis 1050 M.

desgl. eine Wohnung per 1. Oktober, 4 Zimmer, Küche, Mädchenk., Bad, Innenkl. und reichl. Zubehör. Preis 900 M.

Näheres da selbst part. b. Hausm.

L.-Reudnitz, Crusiusstr. 1, Ecke Täubchenweg,

Herrsch. Wohng., 3 zweif. Z., 1 zweif. Z. m. Erker, 2 einf. Z., Bad, Innencl., per 1. 7. 1907 zu verm., 1100 M, Garçon-Lage. Zu erfr. beim Hausmeister.

Villa Eutritzsch, Hauptstr. 16d, schöne 2. Etage, 5 Zimmer, Bad, sehr billig, für 700 M per sofort.

Pianos-Flügel-Vermietung

in Fabrikate Bechstein-Blüthner-Steinweg. Harmonium-Vermietg. v. M 3.— an. **Hug & Co.,** Königsstrasse 20.

Flügel u. Pianinos zu vermieten. J. G. Irmler, Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrik, Leipzig, Turmstr. 4.

Pianinos vermietet billigst C. Rothe, Königsstr. 6.

Großer Laden

mit 2 Schaufenstern, auch geteilt, Härtelstraße 25, direkt am Petersteinweg, sofort od. später preiswert zu vermieten.

Laden in der Hainstrasse

vom 1. Juli bis 1. April u. J. zu vermieten. Zu erfr. in der Hofapotheke, Hainstr. 9.

Schöner gr. Laden mit Wohnung für Prod.- mit Branntweinkleinhandel sofort oder später zu verm. Zu erfr. Plagwitz, Weißenfelser Str. 8, part. r.

Contor und Lagerraum

sehr preiswert zu vermieten Arndtstraße 31.

Niederlagskeller,

über 100 □ M. groß, ist zum 1. Okt. zu verm. L.-Reudnitz, Crusiusstr. 5, pt., beim Hausm.

8 Zimmer,

Diele, Glasveranda, Garten, gr. Mädchenzimmer, Wantschrank, Badezimmer u. reichliches Zubehör, am Johannapark, per 1./10. für 2700 M zu vermieten **Sebastian Bachstraße 7, I.**

Alexanderstr. 41

halbe 1. Etage per sofort zu verm.

Nähe der Bahnhöfe, Marienstr. 12,

2 Zimm., Wohn. u. Kontorzm. zu vermiet.

Johannisplatz 5, II.,

3 große feine Zimmer u. Zubeh., Balkon u. Veranda, 1050 M, sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Frdl., ger. Wohnungen:

1 halbe 3. Etage, M 650.—,
1 „ 3. „ „ 550.—,
1 bald. Parterre M 270 für einz. Leute per 1. Octbr. a. c. zu vermiethen. Näh. Berliner Straße 19, Contor.

Neu-Mockau, Leipziger Str. 202, III. Etg., gr. frdl. Logis zu verm., Sonnens., 3 St., 2 Kam., Küche, Keller u. Zubh., Wasserl., sofort oder 1. Juli. Zu erfr. 200, IV. Etg., bei Schirmer oder Dorpelhof.

Gut möbl. Garçonlogis sofort zu verm. Hainstr. 12, III.

Eleg. Garçonlogis m. franz. Betten u. Schreibtisch Nordstr. 21, III. rechts.

Eleg. möbl. Garçonl., ungest., Reinbett, b. einz. D. sof. Bautzner Str. 3, I. rechts.

Hochelegant. Wohn- u. Schlafzim., auch get., s. 1—2 nur bess. Hrn. preisw. zu verm. Schützenstr. 1, III. l., Ecke Promenadenst.

Fürstenstr. 6, III. links

gr. möbl. Zimmer zu vermiethen.

Sep. Schlafstelle s. d. Stemmarienstr. 59, I.

Reit., gutsit. Herr find. per 1. Juni in Reudnitz gute Aufnahme bei kinderl. Ehepaar event. dauerndes Heim u. ganze Pension. Näheres in der Filiale d. Bl., L.-Reudnitz, Täubchenweg 41.

Verein für Volksunterhaltungen zu Leipzig.

In der am 14. April stattgefundenen Generalversammlung wurden gewählt: Herr Max Hesse, Vorsitzender, Herr Reinhold Fröbel, stellvertr. Vorsitzender, Herr Schuldirektor Rob. Kilian, Schriftführer, Herr Dr. Rich. Korte, stellvertr. Schriftf., Herr Dr. Georg Höckner, Schatzmeister, Herr Dr. von Rechenberg, stellvertr. Schatzmstr. Gemäß § 5 der Satzungen wird dies hiermit öffentlich bekannt gemacht.

Leipzig, den 17. April 1907.

Der Vorstand des Vereins für Volksunterhaltungen.
Max Hesse, Vorsitzender.

Am Dienstag, den 23. d. Mts., abends 9 Uhr, veranstalten wir im Saale des Restaurants Bonorand wieder einen

Vortrag über Thüringen,

und zwar wird diesmal Herr Seminarlehrer a. D. Richter sprechen und dabei eine 60 Lichtbilder vorführen.

Gäste sind herzlich willkommen und bedürfen keiner Einführung.
Der Eintritt ist frei.

Thüringerwald-Zweigverein Leipzig.

Die Mitglieder der Gesellschaft

„Iduna"

zu Leipzig werden hiermit zu der am

Donnerstag, den 2. Mai 1907, abends 8 Uhr

bei Kitzing & Helbig, hier, Petersstraße (Gesellschaftszimmer an der Passage) stattfindenden

außerordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Tagesordnung: Wahl eines Direktors, Mitgliedsaufnahme.

Leipzig, den 13. April 1907.

Der Vorstand der „Iduna".
Dr. Voigt, Syndikus. Dr. Kunze, Kassierer.

Bücher-Revision,

Einrichtung, Abschlüsse, Recordpermittelung, Nachlaßverw. 2c.
Beeidigter Bücherrevisor Habermann, Leipzig, Sternwartenstr. 35. Tel. 10844.

SLUB
Wir führen Wissen.

Ausstellung für Kindeswohl

vom 20. bis 28. April im Leipziger Palmengarten.

Morgen Sonnabend 11 Uhr

Eröffnungsfeier.

Eintrittskarten an der Kasse 4 Mark, bei **Aug. Polich** 3 Mark. Die **Dauerkarten** haben an diesem Tage **keine Gültigkeit.**

Nachmittags 4—6 Uhr

Concert der Jankowski-Kapelle aus Wien in der Ausstellungshalle.

Abends 8 Uhr

Frühlingsfeier.

Kinderlieder von Carl Reinecke. — Lebende Bilder.

Maienfest auf dem Dorfe (Text von Redakteur **Hans Georg Thenau**) in **2 Szenen** mit **musikalischen Einlagen und Tänzen.**

Dramatisch-musikalische Zuckertüte.

Mitwirkende: Frau Aenny Volkner, Frau Helene Hartmann, Frau Clara Zehme-Jansen, Frau von Türck-Rohn, Frl. Nolewska, Frl. Fladnitzer, Frl. Marie Lehmann, Frl. Gertrud Kilz.
Herr Albert Kunze, Herr Konzertmeister Wollgandt, Herr Goltz, Herr Huth, Herr Löschke, Herr Pester, Herr Proft, Herr Steide.
Junge Damen aus Leipziger Familien, Kinder, Jankowski-Kapelle.

Eintrittskarten an der Kasse 4 Mark, bei **Aug. Polich** 3 Mark.

Oeffentliche Versammlung

Montag, den 22. April, abends 8 Uhr
im grossen Saale des Zentraltheaters zu Leipzig.

Tagesordnung:

Besprechung der **Leipziger Kanalangelegenheit,** insbesondere des Projektes Leipzig-Creypau.

Referenten: Herr Professor Toepel,
Herr Handelskammer-Sekretär Dr. Rossbach.

Verkehrs-Verein Leipzig. — Kaufmännischer Verein. — Verband sächsischer Industrieller, Ortsgruppe Leipzig. — Verein selbständiger Kaufleute und Fabrikanten. — Gemeinnützige Gesellschaft. — Allgemeiner Hausbesitzer-Verein. — Bezirksverein für den Norden und die innere Stadt. — Bezirksverein West-Leipzig. — Bezirksverein Leipzig-Süd-Ost. — Bezirksverein Leipzig-Ost. — Elster-Saale-Kanal-Verein.

Protektor: Se. Kaiserl. u. Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preussen.

Internationale
Sport-Ausstellung Berlin 1907
veranstaltet vom Deutschen Sport-Verein

20. April bis 5. Mai Ausstellungshalle Zoologischer Garten. Geöffnet von 10 bis 8 Uhr.

Lose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk. versendet die Lose-Vertriebs-Ges. Kgl. Preuss. Lotterie-Einnehmer, Berlin, Neubijouplatz 1.

Europäische Börsenhalle,
Katharinenstraße 12.
Heute und folgende Tage
Damen-Trompeter-Corps Reinstadler.
Jeden Sonntag von 11—1 Uhr
Gross. Frühschoppen-Concert.
Ergebenst Wilhelm Paes.

„Bapaume“
Schlacht in französ. Auffassung und
3 Dioramen
Offen von früh 8 Uhr bis abends 9 Uhr
Panorama Leipzig Rossplatz.

Pass auf
CAFE VICTORIA.
Tag und Nacht geöffnet.
Brühl 69.

Elsterthal L.-Schleussig. Heute, sowie jeden Freitag **Schlachtfest** empfiehlt **C. Andreas.**

Ohne Bedenken“, Gohlis.
Neue Räume im Biedermeierstil.
Heute: Schlachtfest.
Döllnitzer **Ritterguts-Märzengose** vorzüglich.

Täglich von 5 bis 12 Uhr: **Frei-Konzert** erstklassiger Kapellen im prachtvollen renovierten Saale.

Coburger Hof
Windmühlenstrasse 11

Ausschank von ff. Osterbock. Vorzügliche Küche.
Carl Krause.

Kaufmännischer Verein
„Hiller“
im V. D. H.
Heute abend 8½ Uhr im Lehrervereinshaus:
Generalversammlung.
Tagesordnung: Geschäfts- und Kassenbericht f. 1906 u. Entlastung des Vorstandes. Satzungsänderungen. Neuwahl des Vorstandes u. der Revisoren. Sonstiges.
W. Hantelmann, Vors.

Restaurant Stehfest.
Heute Schlachtfest.
Von früh 9 Uhr an Weißfleisch. Fr. Wurst und Wurstsuppe auch außer dem Hause.

Verloren
Dienstag Abend goldner Klemmer zwischen Thomasring, Thomaskirchhof, Schulstraße. Gegen Belohn. abzug. bei F. C. Gottlieb, Rathausring 7, II.

Arme 10jähr. Waise bittet um zurückgesetzte Sachen.
Leipzig-Schleußig, Schnorrstr. 5, IV. l.

„Damenbekanntschaft“
Neues Theater, 15. April, Parquet links. Bitte um gut. Ermögl. ehrenhafter Annäherung sub **L. C. 7991 Rudolf Mosse, Chemnitz.**

Vermischte Anzeigen.

Internationales **PATENTBÜRO** Manke & Co. Nachf. G.m.b.H. Leipzig, Marktgrafenhaus 6.

„Helios“ Auskunfts- u. Inform.-Bureau, Grimm. Straße 24. T. 9736. S. Hauptannonce jeden Sonntag.

Auskunftei „Vigilanz“ Hainstr. 25, I. Tel. 7654

Theatercafé.
Mittwoch, d. 17. April. Dame am Ecktisch wird um ehrbare Annäherung höfl. gebeten. Zuschrift. u. F. 53 Expedition d. Bl. erb.

Dame, welche Donnerstag ½11, Karpinsstr., die G-Bahn bestieg, wird höfl. um einige Zeilen u. **S 100** hauptpost. gebeten.

A. W. Dank. erh. Gruss Hertha.

Neue Bewirtschaftung.
Palast-Hotel vis-à-vis d. Königl. Palais
Ritterstr. 30/36.
Echte Biere, gute Küche.
Täglich Spezialgerichte.
Mittagstisch auch im Abonnem.
Richard Lindner.

Posthof, Grimmaischer Steinweg 8.
Täglich Auftreten der Konzertgesellschaft
„D'Mürzthaler“
6 Damen, 4 Herren. Eintritt frei.

Gosenschänke, L.-Eutritzsch
Heute: Großes Schlachtfest.
J. Pfotenhauer.

Konzerthaus Alt-Leipzig
Sehensw. histor. Lokal.
Reichsstraße 16. Windhorst.

Ruder-Verein „Neptun“ e. V. Leipzig.
Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß **Sonnabend, den 4. Mai a. c.,** Abends 9 Uhr im **Bootshause**
außerordentl. Hauptversammlung
stattfindet. **Anträge** sind bis zum 27. April a. c. beim Vors. Herrn **Herm. Bautzmann,** L.-Plagwitz, Zschocherstr. 61 einzureichen.
Der Vorstand
i. A. **Paul Koch,** Schriftführer.

Neues Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Freitag, den 19. April, Anfang ½8 Uhr (Bei aufgehobenem Abonnement):

Einmaliges Gastspiel
von Mme. Aino Ackté von der Grossen Oper in Paris.

Salome.

Drama in einem Aufzuge nach Oscar Wildes gleichnamiger Dichtung in deutscher Uebersetzung von Hedwig Lachmann. Musik von Richard Strauss. (Ohne Ouverture.)

Regie: Regisseur Marion. — Musikalische Leitung: Kapellmeister Hagel.

Herodes . . . . . Herr Urlus.
Herodias . . . . . Frl. Seehern.
Salome . . . . . * * *
Jochanaan . . . . . Herr Soomer.
Narraboth . . . . . Herr Christian.
Ein Page der Herodias . Frl. Stadtegger.
Fünf Juden . . . . Herr Scheit, Herr Lölchke, Herr Geis, Herr Döring, Herr Kunze.
Zwei Nazarener . . . Herr Kossel, Herr Tegtm., Herr Stichling.
Zwei Soldaten . . . Herr Sommer, Herr Hermann.
Ein Kappadozier . . . Herr Henning.
Ein Page des Herodes . Frl. Franz.

Schauplatz: Eine große Terrasse im Palast des Herodes.

Die neue Dekoration ist entworfen und gemalt vom Obermaschinen-Inspektor Herrn Popig.

* * * Salome — **Aino Ackté**, als Gast.

Texte à 80 Pfg. an der Kasse und bei den Logenschliessern.

Erhöhte Preise. — Einlaß 7 Uhr. — Anfang ½8 Uhr. — Ende gegen ½10 Uhr.

Spielplan: Sonnabend (103. Abonnements-Vorstellung, 3. Serie, weiß): In neuer Inszenierung: Goethes Faust. II. Teil. (Anfang ½7 Uhr.) — Sonntag (104. Abonnem.-Vorstell., 4. Serie, braun): Sibirien. — Montag (105. Abonnem.-Vorstell., 1. Serie, grün): Künstlerblut.

Altes Theater.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.)

Freitag, den 19. April, Anfang ½8 Uhr:

Husarenfieber.

Lustspiel in 4 Akten von Gustav Kadelburg und Richard Skowronnek.

Regie: Regisseur Häfeler.

Freiherr von Eberbach, Oberst . . . Herr Zabek.
Manckwitz, Oberleutn. . . . Herr Wetlich.
Tietz v. Bventendorpf, Oberleutnant . . . Herr Häfeler.
Hans von Kehrberg, Leutnant . . . Herr Salfner.
Orff, Leutnant . . . Herr Kaiser.
Rhena, Leutnant . . . Herr Heise.
Kern, Leutnant . . . Herr Schäfer.
v. Tiefenstein, Leutnant . . . Herr Hermann.
Kunemingen, Fähnrich . . . Herr Colmar.
Krause, Wachtmeister . . . Herr Prina.
Kellermann, Ordonn. . . . Herr Luth.
Heinr. Lambrecht, Fabrikbes. . . . Herr Brunem.
Clara, seine Frau . . . Frl. Dalldorf.
Rose, i. Tochter erster Ehe . . . Frl. Balden.
Marianne von Falkenholz, geb. Lambrecht . . . Frl. Hertwig.
August Nippel, Fabrikbes. . . . Herr Demme.
Lina, seine Frau . . . Frl. Schippang.
Erika, beider Tochter . . . Frl. Rodner.
Brückmann, Stadtrat . . . Hr. Hellmuth-Grün.
Marie, seine Frau . . . Fr. Kraußhmann.
Lotte, beider Tochter . . . Frl. Lange.
Sund, Stadtverordn.-Vorst. . . . Herr Prost.
Agathe, seine Frau . . . Fr. Döring.
Prinzessin Königen, ihre Nichte . . . Frl. Diener.
Friedrich, Minna, Sophie — im Dienst bei Lambrecht — Herr Meßthorn, Frau Luth, Frl. Dorpa.

Husarenoffiziere, Ordonnanz, Gelagäste, Dienerschaft.

Pausen nach dem 1. und 3. Akt.

Ort der Handlung: Im 1. Akt: Jackschwo, ein Kirchdorf an der russischen Grenze, in den folgenden Akten Kirchheim, eine mitteldeutsche Fabrikstadt.

Gewöhnliche Preise. Einlaß 7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Spielplan: Sonnabend (Vereins-Vorstellung): Der Opernball. — Sonntag nachmittag (Vereins-Vorstellung): Wilhelm Tell. Abends: Hauptleitrichs Brautfahrt. — Montag: Husarenfieber. **Die Direktion.**

Battenberg-Theater.

Freitag, den 19. April 1907:
Benefiz für den Regisseur Curt Curs.

Komtesse Guckerl.

Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Kadelburg.

Hauptrollen: Guckerl: Ida Bernhardt; Wittersteig: Hermann Orlow; Leopold: Hellmuth Barkong; Neuhof: Curt Curs; Hofräthin: Clara Leyser; Lilly: Gertrud Rospö; Sämmtetteff: Julius Schneider. — **Morgen: Im weissen Rössl.** Lustspiel.

Battenberg.
Täglich Künstler-Vorstellung.
Riogoku-Familie, jap. Hofkünstler.
Gusti & Georg Edler in ihrem Repertoire,
sowie die übrigen Spezialitäten.
Vorverkauf num. Billets bei Franz Stein, Markt 16, u. im Battenberg-Restaur.

Panorama
Heute:
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des 107. Infant.-Regiments.
Heute Spec.: Kasseler Rippespeer mit Kartoffelsalat. Karpfen blau und polnisch.
Morgen: Grosses Militär-Konzert (179er).

Kaiser-Panorama, Grimmaische Str. 17, I. Et.
Hochinteressante Reise Sr. Maj. Schiff „Hertha": Rio de Janeiro, Singapore, China, Hongkong, Canton, Yokohama, Japan.

Goldner Helm Gutritzsch.
Heute Freitag, abends 8 Uhr:
Bennewitz-Sänger u. Ball.
Bestgepflegte Töllnitzer Rittergutsbiere. E. Julius.
Heute: Großes Schlachtfest.

Sonnenschirme
und
Entoutcas aller Art
Das Eleganteste und Neueste der Saison
in bekannt grosser Auswahl
empfiehlt
Schirm-Fabrik **Gustav Hampel**
Hainstrasse No. 31.
Reparaturen und Bezüge sofort.
Fernspr. 6803.

DRESDNER MUSENWIGWAM
Lustiges, Literarisch-Musikalisches
Bohêmequartier.
Lit. Leitg.: Ad. Rosée
Musik. Leitg.: Friedr. Wild.
Kurzes Gesamtgastspiel
Hillamaleigam der Wigwamhäuptling.
Simmers Weinrestaurant
Petersstrasse 34
von 9 bis Mitternacht.
Täglich
Eintritt 2 Mk. inkl. Garderobe.

Krystall-Palast-Theater
Infolge des grossen Erfolges: Verlängertes Gastspiel von
Sylvester Schäffer jun.
Karten- und Münzenmanipulator . . . Sylvester Schäffer jr.
Schnellmaler . . . Sylvester Schäffer jr.
Japanischer Jongleur . . . Sylvester Schäffer jr.
Moderner Jongleur . . . Sylvester Schäffer jr.
Spanische hohe Schule . . . Sylvester Schäffer jr.
Ikarische Spiele . . . Sylvester Schäffer jr.
Kunstschütze . . . Sylvester Schäffer jr.
Die Meister der Violine . . . Sylvester Schäffer jr.
Englisches Minstrel . . . Sylvester Schäffer jr.
Olympische Spiele . . . Sylvester Schäffer jr.
Die 5 Weltheile (Schluss-Apotheose) . Sylvester Schäffer jr.
Seppl & Franzl Schuhplattler auf dem Zweirade
3 Sayton in ihrer Alligatoren-Scene
Lyrico-Quartett **Opern-Ensemble**
Ferner: **Lotte Forsting, Alfred Heinen, Velograph.**
Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. Dutzendkarten ℳ 4.50.

Krystall-Palast Alberthalle
Königl. Rumänischer
Circus Sidoli.
200 Personen. 4 Elefanten. 123 Pferde.
Freitag, den 19. April, Abends 8 Uhr
Soirée équestre
Das Programm enthält
14 der besten Sportsnummern
und um 10 Uhr
Circus unter Wasser
Sonnabend, 20. April **2 Vorstellungen** 4 Uhr und 8 Uhr
Nachm. 4 Uhr halbe Preise
Nachmittags und Abends
Circus unter Wasser.

Burgkeller.
Heute abend 8 Uhr:
Grosses Concert
ausgeführt von der Kapelle Eyle. Direktion Franz Eyle.
Carl Steineck.
Biere hochfein.

Hauptrestaurant
Neuer Messplatz Nr. 1.
Täglich
Grosses Concert
ausgeführt von der aus 22 Personen bestehenden
Oberlandler-Capelle.
Dir. J. Aschenbrenner: Inh. der Ehren-Medaill. Sr. Maj. des Königs Friedrich August von Sachsen und Sr. Kgl. Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern.
Echt Löwenbräu — München
Schankbier. Ausschank direct vom Fass.
Entrée: Wochentags 10 Pf., Sonntags 20 Pf.
Der Festwirt: G. Zeisner.

Edison-Theater.
44 Petersstrasse 44.
Täglich fortwährende Vorstellungen
von 3 bis 11 Uhr.
Täglich Frei-Concert H. Brandt's Damen-Bläsercorps u. Streichorchester.
Elmert's Neue Welt Neu eröffnet! Thomaskirchhof 16.
Special-Ausschank: Tucher-Biere (hell und dunkel) Vorzügl. Küche.

Hôtel de Saxe
Klostergasse 9. G. Hübner.
Oberlandler Schrammel-Capelle.
Eintritt frei! K. Paulaner (München) u. Pilsener

Vereinigte Leipziger Schauspielhäuser.

(Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.) Direktion: Anton Hartmann.

Leipziger Schauspielhaus.

Freitag, den 19. April, abends 7½ Uhr (33. Freitag-Abonnement):

Die Heimatlosen.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Max Halbe. — In Szene gesetzt von Robert Forsch.

Lotte Burwig . . . Herma Oswald.
Frau Burwig, ihre Mutter . . . Marie Kronau.
Steuer-Assessor Diederici, Lottes Verlobter . . . Rudolf Anthony.
Regine Frank, Pianistin, Lottes Cousine . . . Stefanie Staudfen.
Eugen Döhring, Rittergutsbesitzer . . . Kurt Junker.
Karl Degenhart, Bureaubeamter . . . Carl Moran.
Frau Leonie Berathon, Schriftstellerin . . . Hetty Pape.
Madame Prunet, Inhab. der Pension „Beaulieu" . . . Agnes Wenthaus.
Theodor Weber, Student . . . Kurt Boettcher.
Resine Wellhof, Schauspielerin . . . Corbin Siegert.
Müller-Tiburtius, Schauspieler . . . Theodor Loos.
Dr. Zacharias, Journalist . . . Georg Oppel.
Meichsnebel, Student . . . Rolf Ziegler.
Schroeter, Lyriker . . . Hans Leibelt.
Kammradt, Maler . . . Hans Bechmann.
Krebs, Musiker . . . Ludwig Nüder.
Frl. Schirmer, Frl. Ouvier } Malerinn. { Paula Belmonte, Charlotte Diener.
Ein Dienstmann . . . Conrad Wachmann.
Masken. Gäste.

Die Handlung ereignet sich Mitte der neunziger Jahre in Berlin, Pension Beaulieu. Der 1. Akt spielt im November, der 2. gegen Weihnachten, der 3. am Weihnachtsabend, der 4. und 5. zehn Wochen später, am Fastnachtsabend und dem darauffolgenden Nachmittag.

Nach dem 3. Akt findet eine längere Pause statt.

Gewöhnliche Preise. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Spielplan: Sonnabend (Vorst. zu halben Preisen): Sherlock Holmes. — Sonntag nachmittag (Vereins-Vorstellung): Die Heimatlosen. Abends: Zum ersten Male: (Bühne und Welt. (Gastspiel des Herrn Direktor Friedo Grelle.)

Neues Operetten-Theater.

Central-Theater.

Freitag, den 19. April, abends 8 Uhr:

Vorstellung für den Gewerkverein H.-T. (Leipzig-West.)

Der Pfäffikus.

Operette in 3 Akten von Josef Siegmund und Fritz Blank. — Mit freier Benutzung des Lustspiels „Schach dem König" von H. Schauffert. Musik von Bertrand Steiner.

Regie: Oberregisseur Otmar Lang. — Dirigent: Kapellmeister Albert Lenz.

Jakob I., König v. England . . . Anton Matscheg.
Elisabeth, Prinzessin von England, seine Tochter . . . Jenny Toor.
Edward d'Donovan, Herzog u. Oberst der kgl. Garde . . . Theodor Jäger.
Lady Jane Cope, Hofdame . . . Paulakangendorf.
Walter Chambret, Baronet, Majordomus . . . Karl Starka.
Der Leibmedikus des Königs . . . Ludwig Bendler.
John Talbaret, Geheimsekretär des Königs . . . Robert Hesse.
Mr. Green, Bes. der Taverne zum „blauen Segel" . . . Felix Langendorf.
Elly, seine Tochter . . . Rosa Reiner.
Der Polizeileutnant . . . Felix Engel.
Anny, Kitty, Marie, Pitty } Kellnerinnen in der Taverne { Gertrud Reiner, Johanna Pollack, Elisabeth Berge, Ella Winkler.
Mr. Smith, Bürger . . . Reinh. Sandock.
Mrs. Sampson, Bürgerin . . . Mizi Conrad.
Ein Kapitän . . . Karl Conrad.
Ein Herold . . . Rudolf Berger.
Ein Diener . . . Gustav Büttner.
Eine Magd . . . Steffi Schweinitz.
Hofherren, Hofdamen, Herolde, Gardisten, Bürger, Bürgerinnen, Polizisten, Matrosen, Volk.

Ort der Handlung: London. — Zeit: 1612.

Nach dem 1. und 2. Akt je 10 Minuten Pause.

Texte an der Kasse und bei den Logenschliessern.

Ein Billett-Verkauf findet nicht statt.

Einlaß 7 Uhr. — Anfang 8¼ Uhr. — Ende gegen 10¾ Uhr.

Spielplan: Sonnabend (Vorstellung zu halben Preisen): Die Fledermaus. — Sonntag nachm. (Vereins-Vorstellung): Maria Magdalena. Abends: Zum ersten Male: Frau Leutnant.

Th. Mannborg.
Erste **Harmonium**-Fabrik
in Deutschland nach Saugwind-System.
Höchste Auszeichnungen. L.-Lindenau, Anger-Str. 38.
Vertretung in Leipzig: Hug & Co., Königstr. 20.

Messplatz.
Neben Dechants Hippodrom
Haase's umschlossene elektrisch konzentrische Stufenbahn.
Heute Freitag von 7 Uhr bis 11 Uhr abends:
2. Großes italienisches Fest.
Vollständige Beleuchtung des Welt-Etablissements.
Ueberraschungen aller Art.
Jede Dame und jeder Herr erhält beim Eintritt dem Fest entsprechend ein Geschenk.

Cabaret **Blumensäle** Neues Programm! Die Vorstellungen finden bis 12 Uhr nachts statt!
Thomasring 1, s. Weinsalon Dorotheenstr. 2.

Centraltheater-Café.
Täglich nachmittags und abends
Wiener Salonmusik.
Vorzügliche Conditorei
Zeitungen aller Länder
Bester Kaffee
Eintritt frei.
Billard- und Spielsaal.

Drei Lilien.
Heute: Großes Doppel-Schlachtfest,
wozu meine lieben Freunde und Gönner freundlichst einlade. Bruno Röske.

Bruno Fröhlich's Gosenstube und Restaurant, gegenüber d. Krystall-Palast.
Heute: Schinken in Brotteig. Töllnitzer Rittergutsgose ganz vorzüglich.
NB. Mittagstisch: Suppe, ½ Portion 60 ₰, ⅟₁ Port. von 70 ₰ an.

F. Hempel's Restaurant, neben der Hauptpost.
Heute: Schweineschlachten.
Biere nur bester Qualitäten.

Zill's Tunnel. Heute früh und Abend: Speckkuchen Schweinsknochen.
Biere und Küche exquisit. Max Glockauer.

Speisekarte.
Freitag: I. Saure Kartoffelstückchen mit Kalbsnuss. P. B. Müller.
II. Saure Kartoffelstückch. mit Kalbsnuss. P. B. Lehmann.
III. Grützpuchen mit Rindfleisch. P. B. Bahl.
IV. Weißkraut mit Schöpsenfleisch. P. B. Schmidt, Brunner.